Die praktische Fürbitte

- ihre Bedeutung
- ihre Wichtigkeit
- ihr Wert
- ihre Tragweite

– Ein Streifzug durch die Geschichte –

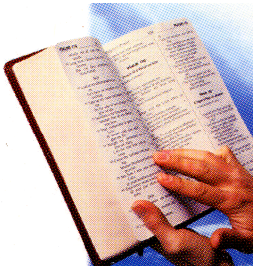
„Legte sich nicht die göttliche Macht ins Mittel, ihm [Satan] würde nicht ein Sohn, nicht eine Tochter Adams entrinnen.“

Themenheft 1

DIE PRAKTISCHE FÜRBITTE

Zusammengestellt aus Bibel- und EGW-Texten, aus Liedtexten und altprotestantischen- sowie historischen Quellen von

OLAF MILTER
Liebigstraße 12
D- 36266 Heringen/Werra
Telefon u. -fax: +49 (0) 6624-6710
E-mail: lebensbrot@gmx.net



http://de.scribd.com/lebensbrot

Herstellung, Druck und Umschlagsgestaltung in Deutschland bei

Eingangszeichnung von Kezia Deichsel; keziadeichsel@yahoo.de

Soweit nicht anders vermerkt, sind die Bibeltexte aus der Lutherbibel 1984 oder der Schlachter 2000 entnommen.

Letzte Aktualisierung 30.März 2014

Was ist der Kirche Brautgeschmeid?
Ein heiliges Erbarmen!
Was ist der Schatz der Christenheit?
Die Kranken sind's, die Armen!
Die Schmerzenskinder, an die Brust
Vom Heiland ihr gelegt,
Die sie mit Muttersorg und Lust
Um Gotteswillen pflegt.

Was war des Heilands Heergefolg
Bei seinem Erdenwallen?
Es war kein prächtig Kriegervolk,
Nicht glänzende Vasallen,
Es war der Armen flehend Heer,
Voll Krankheit, Not und Leid,
Die Losung hieß: kommt alle her,
Die ihr beladen seid!

Und wollt ihr Ihn im Himmelsthron
In seiner Glorie malen:
Malt keine Engellegion
Um Ihn mit goldnen Strahlen,
Malt um Ihn die Verlornen all,
Die er vom Staub erhob,
Die selig bald mit Harfenschall
Verkündigen sein Lob!

Und singet ihr der Kirche Ruhm
Und schönste Heldentaten:
Singt nicht ein prunkend Priestertum,
Umkniet von Potentaten,
Singt, wie sie mit barmherzger Hand
Vom Armen nahm die Schmach,
An Krankenbetten tröstend stand
Und Sklavenketten brach!

Und hofft ihr noch in Christi Kraft
Die Welt zu überwinden:
Wollt nicht mit toter Wissenschaft
Des Abgrunds Geister binden,
Verschließt euch nicht im Kirchenchor
Mit frommen Litanein,
Indes an euer taubes Ohr
Die Armen draußen schrein!

Und hört ihr nicht landauf und ab
Die Armut grimmig murren,
Den Tiger hinterm Gitterstab
Des Käfigs tückisch knurren?
Und seht ihr nicht die finstre Schar,
Vom bösen Feind gehetzt,
Die wider Thron und Hochaltar
Im Dunkel Äxte wetzt?

Da gilts den alten Hirtenmut,
Verlorene zu suchen,
Da gilts die alte Liebesglut,
Zu segnen, die da fluchen,
Gilt abzutun den Amtstalar
Und wie zu Stefans Zeit
Der Diakonen heil'ge Schar
Zu senden in den Streit.

So stell dein uralt Bündnis her,
O Kirche, mit den Armen,
Aus deinen Feinden wirb dein Heer
Durch siegendes Erbarmen,
Ein Heer, das um dein Kreuzpanier
Dir dankbar Wache steht,
Und triumphierend bald mit dir
Hinauf zum Throne geht!

Karl Gerok

Praktische Fürbitte

„Ringt mit Gott, euch einen Geist der Fürbitte zu geben."
Zeugnisse für die Gemeinde V, 619

Grundvoraussetzungen für die Fürbitte

Die eigne Bekehrung

Und er nahm den Blinden bei der Hand und führte ihn hinaus vor das Dorf, tat Speichel auf seine Augen, legte seine Hände auf ihn und fragte ihn: Siehst du etwas? Und er sah auf und sprach: Ich sehe die Menschen, als sähe ich Bäume umhergehen. Danach legte er abermals die Hände auf seine Augen. Da sah er deutlich und wurde wieder zurechtgebracht, so daß er alles scharf sehen konnte. Und er schickte ihn heim und sprach: Geh nicht hinein in das Dorf! *Markus 8,23-26*

Wenn Personen bekehrt werden, ... ist eins der ersten Zeichen für ihr Christentum, daß sie sich in die Stille zurückziehen und ihre persönliche Verantwortlichkeit fühlen. Ich habe immer Hoffnung für einen Menschen, der anfängt, darüber nachzudenken, wie er zu Gott steht; denn es gibt Tausende in unserem Land, die sich als Teil eines christlichen Volkes und Glieder einer Kirche ansehen und sich doch nie ihrer persönlichen Verantwortung vor Gott bewußt werden. Es ist ein gutes Zeichen, wenn dich der Herr „aus dem Dorf" wegnimmt, wenn du alle anderen vergißt und nur um dein Heil bekümmert bist. Wenn du dann errettet bist, hast du nicht mehr nötig, an dich selbst zu denken, sondern wirst um die Seelen anderer besorgt sein. Vorher aber ist es die höchste Weisheit, an dich selbst zu denken und auf den Heiland zu blicken, damit du das ewige Leben erlangst. *Auf dein Wort 336*

Wir müssen erlöst sein, wenn wir dem Herrn dienen wollen. Wir können Gott nicht in einem unerlösten Zustande dienen. ... Der Herr will keine

Feinde, die ihm dienen, oder Sklaven, um seinen Thron zu preisen. Wir müssen erst erlöst werden, und die Erlösung geschieht aus Gnaden: „Aus Gnaden seid ihr selig geworden durch den Glauben“ (Eph 2,8). ... Der Dienst geschieht ganz aus Gnaden.

Gottes Versorgung ist sicherer als alle Banken 41

Weitere wichtige charakterliche Befähigungen

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen. *1.Korinther 13,13*

1. Glaube

Der Glaube bricht durch Stahl und Stein
und kann die Allmacht fassen.
Er wirket alles und allein,
wenn wir ihn walten lassen.

Wenn einer nichts als glauben kann,
so kann er ALLES machen:
Der Erde Kräfte sieht er an
als ganz geringe Sachen.

N.L. v. Zinzendorf

Was aber heißt: Glaube? Der Glaube ist die feste Gewißheit, daß sich erfüllt, was Gott versprochen hat; er ist die tiefe Überzeugung, daß die unsichtbare Welt Gottes Wirklichkeit ist, auch wenn wir sie noch nicht sehen können. *Hebräer 11,1*; Hfa

Glauben heißt Gott vertrauen voll Zuversicht, daß er uns liebt und am besten weiß, was gut für uns ist. Solche Gewißheit führt uns dahin, statt eigener Wege den Weg des Herrn zu erwählen. An Stelle unserer eigenen Unwissenheit nimmt der Glaube die Weisheit Gottes an, für unsere Schwachheit seine Stärke, für unser sündiges Wesen seine Gerechtigkeit.

Erziehung 232(209)

Der Glaube setzt Jesu heilende Hände in Bewegung. Wo Er Glauben sieht, streckt Seine Hand sich gleich aus zu helfen. ...

Evangelische Hauskanzel 124

Hat nicht Gott erwählt die Armen in der Welt, die im Glauben reich sind und Erben des Reichs, das er verheißen hat denen, die ihn liebhaben?

Jakobus 2,5

Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so könnt ihr sagen zu diesem Berge: Heb dich dorthin!, so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein. *Matthäus 17,20*

Nicht großen Glauben brauchen wir, sondern Glauben an einen großen Gott. ... Es ist sehr leicht, sich einzubilden, man habe Glauben, wenn Geld in der Tasche und Vorräte im Schrank vorhanden sind.

Gott versagt nie! 5.18

Dein Glaube hat dir geholfen; geh hin in Frieden! *Lukas 7,50 (u.v.a.)*

Wer bittet, soll aber voll Glauben bitten und nicht zweifeln; denn wer zweifelt, ist wie eine Welle, die vom Wind im Meer hin und her getrieben wird. Ein solcher Mensch bilde sich nicht ein, daß er vom Herrn etwas erhalten wird. *Jakobus 1,6f*

Er, der uns den Schlüssel gibt, der für das Schloß seiner Tür paßt, will, daß wir die Tür öffnen und eintreten. Es kann niemals Vermessenheit sein, Gott demütig zu glauben; wohl mag es aber sehr vermessen sein, wenn man wagt, an seinem Wort zu zweifeln. Unser Fehler liegt im Mangel an Glauben, nicht im Überfluß davon. Es würde schwer sein, Gott zu viel zu glauben; aber leider ist die Gewohnheit weit verbreitet, ihm zu wenig zu glauben. „Dir geschehe nach deinem Glauben" (Mat 9,29) ist ein Segensspruch, den der Herr nie zurücknehmen wird. „Alle Dinge sind möglich dem, der glaubt!" (Mk 9,23) Es steht geschrieben: „Sie konnten nicht eingehen wegen ihres Unglaubens." (vgl. Heb 3,19) Aber es wird niemals gesagt, daß jemand, der durch den Glauben einging, wegen seiner Unverschämtheit getadelt oder hinausgetrieben worden wäre. ...
„Und alles, was ihr bittet im Gebet, wenn ihr glaubt, so werdet ihr's empfangen." (Mat 21,22) Das klingt seltsam, aber es ist wahr; es ist der Logik des Glaubens gemäß. Sprich mit wirklichem Glauben: „Diese Verheißung gehört mir", und sofort ist sie dein. Durch den Glauben empfangen wir die Verheißungen, nicht durch Sehen oder durch Verstehen. *Auf dein Wort 119*

Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er ist und daß er denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt. *Hebräer 11,6*

Alles, was nicht aus gläubiger Überzeugung geschieht [Stern: ... auf Vertrauen gegründet ist], ist Sünde. *Römer 14,23*; Pattloch

Kein Lasterhafter, kein Sündendiener kann wahrhaft glauben. Glaube hebt die Sünde auf, und die Sünde hebt den Glauben auf.

Schatzkästchen 48

Wer nicht hofft, was Gott versprochen hat, macht Gott zum Lügner; vertraut dem Vertrauenswürdigsten nicht, setzt Zweifel in die Wahrheit, ob sie nicht gelogen haben könnte. *Schatzkästchen 558*

Niemand darf erwarten, das Werkzeug zur Bekehrung eines Sünders zu sein, wenn er nicht fest glaubt, daß sich dieser Sünder bekehren wird. Wenn ich im Glauben predigen kann, daß meine Zuhörer errettet werden, dann wird es geschehen. *Auf dein Wort 268*

Das mit Feuer durchläuterte Gold ist der Glaube, der durch Liebe tätig ist. Er allein kann uns in Übereinstimmung mit Gott bringen.
Gleichnisse aus der Natur 108

Ich habe geglaubt, darum rede ich. *Psalm 116,10*

Wer glaubt, hastet nicht. ... Wollen wir uns nicht davor hüten, ungeduldig die Dinge in unsere eigene Hand zu nehmen? Wenn wir wirklich Gottes harren, so sind die Hindernisse die er nicht wegnimmt, Bewahrungsmittel in seiner Hand, die uns vor falschen Wegen hüten und in uns die Seelenverfassung wirken, die nötig ist, ehe er sein Bestes geben kann.
Gott versagt nie! 10

DER GLAUBE – eine aktive Kraft ohne Eigennutz

Ja, wo der Glaube ist, kann er sich nicht zurückhalten: Er zeigt sich, bricht heraus und bekennt und lehrt dieses Evangelium vor den Leuten und wagt sein Leben dran. Und alles, was er lebt und tut, das richtet er auf des Nächsten Nutzen ein; er will ihm helfen, nicht bloß, daß er gleichfalls zu solcher Gnade komme, sondern auch, indem er mit Leib, Geist und Ehre für ihn da ist, wie er sieht, daß Christus es ihm getan hat; so folgt er dem Vorbild Christi nach. *Calver Luther-Ausgabe* Band 9 (1996) *16f*

Glaube UND Werke

Wenn wir für die Kranken beten, wirken wir auch für sie. Wir beantworten unsere eigenen Gebete, indem wir Heilmittel in unserer Reichweite benutzen. ... Wir bitten, Gott möge den Hungrigen Brot geben; dann sollen wir als seine helfende Hand wirken und die Hungernden speisen. Wir sollen jede Segnung benutzen, die Gott in unsere Reichweite gestellt hat, und die retten, die in Gefahr sind. *Bibelkommentar 486*

Bruder James White, Präsident der Generalkonferenz, war durch die Berichte über das Werk in Europa überaus ermutigt und schrieb den Brü-

dern dort: „Wir sagen den Brüdern Andrews, Bourdeau, Erzberger, Dr. Ribton und anderen: Seid guten Mutes! ... Ihr habt unsere Gebete."
Dann, sich an die Gläubigen in Nordamerika wendend, fuhr Bruder White fort: „Während wir beten, laßt uns unseren Teil dazu beitragen, den Gott von uns verlangt, damit unsere Gebete erhört werden.

J N Andrews – Brennend für den Herrn 87

Kein Wunderglaube!

Der Glaube denkt nicht, Jesus muß, wenn Er angerufen wird, vom Himmel herabsteigen und erscheinen, um zu helfen. Sein Wort, Sein Wille hilft und kann helfen, wo es ist. ... Erwarte nicht, daß Er dir sichtbar sich zeige oder einen Engel sende oder sonst etwas Außerordentliches wirke, sondern halte dich ans Wort, wie der Hauptmann (Mat 8,5ff), der da glaubte, dem Herrn Jesu müssen Krankheiten und alle Dinge gehorchen und gehen und kommen wie Er will und gebietet. ...
Nicht so sehr nach dem Wunderglauben als nach dem seligmachenden Glauben sollen wir trachten und uns darin üben, denn wenn einer allen Glauben hätte, also daß er Berge versetzen könnte, hätte aber nicht den seligmachenden, der sich durch Liebe tätig beweiset, so wäre er doch nichts, und sein Wunderglaube und die versetzten Berge würden ihn nicht selig machen, würden ihn nicht in den Himmel versetzen. Nur der Glaube, der Jesum ins Herz versetzt und das Herz in Jesu Wunden und Herz hinein, macht gerecht und selig und versetzt uns durch Jesum in den Himmel. *Evangelische Hauskanzel 127.131*

GLAUBENSGEHORSAM – ein Schutz vor Vermessenheit

Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen. *Psalm 40,9*

Du glaubst, daß nur einer Gott ist? Du tust recht daran; die Teufel glauben's auch und zittern. Willst du nun einsehen, du törichter Mensch, daß der Glaube ohne Werke nutzlos ist? Willst du nun einsehen, du törichter Mensch, daß der Glaube ohne Werke nutzlos ist?
Ist nicht Abraham, unser Vater, durch Werke gerecht geworden, als er seinen Sohn Isaak auf dem Altar opferte? Da siehst du, daß der Glaube zusammengewirkt hat mit seinen Werken, und durch die Werke ist der Glaube vollkommen geworden. *Jakobus 2,19-22*

Sie geben vor, das Gesetz Gottes zu ehren, aber ihnen mangelt es an Glaubensgehorsam. Sie reden, aber sie handeln nicht! *Das Leben Jesu 576*

Es sollte recht deutlich gemacht werden, wie man Glauben übt. Jede Verheißung Gottes ruht auf Bedingungen. *Erziehung 232 (209)*

An alle seine Verheißungen sind als Voraussetzung Glaube und Gehorsam geknüpft. *Patriarchen und Propheten 604*

Der Glaube ergreift Gottes Verheißungen und bringt Frucht im Gehorsam. Die Vermessenheit erhebt auch Anspruch auf die Verheißungen, gebraucht sie aber, um Übertretungen zu entschuldigen, wie Satan es tat. ... Das ist kein Glaube, der die Gunst des Himmels beansprucht, ohne die Bedingungen zu erfüllen, unter denen die Gnade gewährt wird. Glaube gründet sich auf die Verheißungen und Verordnungen der Heiligen Schrift. *Das Leben Jesu 111*

Nun sprichst du: Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepfropft würde. Ganz recht! Sie wurden ausgebrochen um ihres Unglaubens willen; du aber stehst fest durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern fürchte dich! Hat Gott die natürlichen Zweige nicht verschont, wird er dich doch wohl auch nicht verschonen. ... Jene aber, sofern sie nicht im Unglauben bleiben, werden eingepfropft werden; denn Gott kann sie wieder einpfropfen. *Römer 11,19-21.23*

Furcht – die Frucht von Klein- oder Unglauben in Prüfungszeiten

Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? *Markus 4,40*

Immer mehr schwindet der beharrliche Glaube. Dieser muß in den Herzen der Kinder Gottes neu belebt werden. Wir müssen nach den Segnungen Gottes verlangen. Glaube, lebendiger Glaube, führt uns allezeit zu Gott und seiner Herrlichkeit empor, während uns der Unglaube in Finsternis und Tod versinken läßt. *Aus der Schatzkammer der Zeugnisse I, 38*

Niemand von uns hat eine Vorstellung davon, wie armselig unser Glaube in Wirklichkeit ist. Wenn Trübsal kommt, so wird der Haufen auf der Dreschtenne sehr klein unter der Worfschaufel. Nach einem Tag ruhigen Dienstes mit Christus kam ein Sturm auf, und dieser Sturm stellte ihren Glauben auf die Probe und ließ davon so wenig übrig, daß Jesus erstaunt fragte: „Habt ihr keinen Glauben?“
Denkt daran, daß wir überhaupt nicht mehr Glauben haben, als wir in der Stunde der Prüfung beweisen. Alles, was der Prüfung nicht standhält, ist nichts als fleischliche Zuversicht. Schönwetterglaube ist in Wirklichkeit gar kein Glaube. Nur das ist wirklicher Glaube an Jesus Christus, der ihm vertrauen kann, wenn er ihn nicht zu verstehen vermag, und ihm glauben, wenn er ihn nicht sehen kann. ...

Wir sollten nicht so furchtsam sein. Laßt uns nach einer mutigen Haltung streben. Laßt uns unsere Kümmernisse vor Gott bringen und nicht dem Unglauben Raum geben. Viele unserer „Leiden“ bereiten wir uns selbst: Auf dem Amboß des Unglaubens werden sie mit dem Hammer der Vorahnung ausgeschlagen. *Auf dein Wort 264f*

Fürchte dich nicht, glaube nur! *Markus 5,36*

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. *2.Timotheus 1,7*

Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, daß ihr euch wiederum fürchten müßtet, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen. *Römer 8,15*

Wenn ihr nicht glaubt, so werdet ihr gewiß keinen Bestand haben! *Jesaja 7,9*

2. Hoffnung

Hoffe auf den HERRN und tu Gutes, bleibe im Lande und nähre dich redlich. ... Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird‘s wohl machen. *Psalm 37,3.5*

Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, die dich, HERR, suchen. *Psalm 9,11*

Weil wir nun solche Hoffnung haben, sind wir voll großer Zuversicht *2.Korinther 3,12*

Nur auf Gott wartet still meine Seele; denn von ihm kommt meine Hoffnung. *Psalm 62,6*

Denn dafür arbeiten und kämpfen wir, weil wir unsre Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt haben, welcher ist der Heiland aller Menschen, besonders der Gläubigen. *1.Timotheus 4,10*

Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. *1.Korinther 15,19*

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. *Römer 12,12*

Durch Jesus haben wir allen Grund zum Hoffen. Diese Hoffnung ist zuverlässig und fest und reicht hinein hinter den Vorhang. Sie tröstet uns, wenn wir bekümmert sind, macht uns mitten in der Angst Freude, vertreibt das Dunkel, das uns umgibt und läßt uns durch dies alles hindurch blicken auf die Unsterblichkeit und das ewige Leben. *Maranatha 304*

Die Lampe der Hoffnung ist nicht abhängig, daß ihr von außen Öl zugeführt wird; ihr Licht wird durch die Gnade Gottes gespeist, welche den Mut stets neu belebt. Die Hoffnung weiß, was ihr als Besitz verbrieft ist, wenn sie auch die Urkunde manchmal nicht deutlich lesen kann.
Auf dein Wort 138

3. Liebe

O Jesu, daß dein Name bliebe
in Herz und Sinn gepräget sein!
im Grunde tief gedrücket ein!
Im Wort, im Werk und allem Wesen
Möcht deine süße Jesusliebe
sei Jesus und sonst nichts zu lesen!
Gerhard Tersteegen

Die Liebe aus Gott ist mehr als eine bloße Verneinung des Bösen; ihr wohnt bejahende Tatkraft inne. Sie ist eine lebendige Quelle, die dauernd zum Segen anderer fließt. Wenn die Liebe Christi in uns wohnt, werden wir nicht nur darauf verzichten, unsere Mitmenschen zu hassen, sondern auf jede nur mögliche Weise ihnen Liebe zu erweisen suchen.
Das bessere Leben 51

Feindesliebe – Gottes Liebe war zuerst

Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, welche euch beleidigen und verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel seid. *Matthäus 5,43-45*

Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. *Römer 12,21*

Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. *Römer 5,8*

Darin besteht die Liebe: nicht, daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden. Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben.

Laßt uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und haßt seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebt, daß der auch seinen Bruder liebe. *1.Johannes 4,10f.19-21*

Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. *Johannes 3,16*

Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Gnade. *Jeremia 31,3*

Und wie er [Jesus] die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. *Johannes 13,1*

Die Liebe, die uns Jesus vorlebte, ist unvergleichlich. Sie ist wertvoller als Silber, Gold und Edelsteine. Eine solche Liebe wie Jesu Liebe müssen wir suchen und darum beten. Ein Christ, der sie besitzt, kann einen Charakter entwickeln, der frei ist von menschlichen Schwächen. *Intellekt, Charakter und Persönlichkeit I 211f*

Unser Heiland dürstet danach, angenommen zu werden; er hungert nach dem Mitgefühl und der Liebe derer, die er mit seinem eigenen Blut erkauft hat. Mit innigem Verlangen sehnt er sich danach, daß sie zu ihm kommen und das Wasser des Lebens empfangen.
Das Leben Jesu 174

Wozu Liebe fähig ist
Sieben Jahre diente Jakob treu um Rahel, „und es kam ihm vor, als wären's einzelne Tage, so lieb hatte er sie". (1.Mo 29,20)
Patriarchen und Propheten 165

Liebe bedarf keiner Erklärung (Rechtfertigung)
An dem Tag nun, als Elkana opferte, gab er seiner Frau Peninna und allen ihren Söhnen und Töchtern Anteile [vom Opfermahl]. Hanna aber gab er einen doppelten Anteil, denn er hatte Hanna lieb. *1.Samuel 1,5f*

Spricht er [Jesus] zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebhabe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! *Johannes 21,16*

Grundsätze der Liebe

Liebe ist einfach in ihrem Wirken und getrennt von jedem anderen Handlungsgrundsatz. Wird Liebe mit irdischen Beweggründen und eigensüchtigen Interessen verbunden, hört sie auf, rein zu sein. Gott beachtet mehr, mit wieviel Liebe wir wirken als die Menge, die wir tun. Liebe ist eine himmlische Eigenschaft. Das natürliche Herz kann sie nicht hervorbringen. Diese himmlische Pflanze gedeiht nur, wo Christus an erster Stelle regiert. Wo Liebe ist, ist das Leben mit Kraft und Wahrheit erfüllt. Liebe tut Gutes und nichts als Gutes. Diejenigen, die Liebe haben, tragen Frucht zur Heiligkeit und am Ende ewiges Leben

Bibelkommentar 504

Denn Liebe ist stark wie der Tod. ... Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des HERRN, so daß auch viele Wasser die Liebe nicht auslöschen und Ströme sie nicht ertränken können. Wenn einer allen Reichtum seines Hauses um die Liebe gäbe, so würde man ihn nur verachten!

Hoheslied 8,6f

Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus. ... Wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe. *1.Johannes 4,18*

Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist. *Römer 5,5*

Die Pflicht ist die Zwillingsschwester der Liebe. Beide gehören zusammen. *Zeugnisse für die Gemeinde III 208*

Die Erkenntnis bläht auf; aber die Liebe baut auf. *1.Korinther 8,1*

Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen, und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. *1.Korinther 13,3*

Mögen wir noch so aktiv und fleißig sein: ohne eine Liebe, wie sie im Herzen Christi wohnte, können wir nie der himmlischen Familie hinzugezählt werden. *Gleichnisse aus der Natur 108*

Denn die Liebe des Messias hat Macht über uns [Luther: drängt uns], da wir erkannt haben, daß ein Mensch für die ganze Menschheit starb (was voraussetzt, daß die ganze Menschheit bereits tot war), und daß er für alle starb, damit die, die leben nicht länger sich selbst leben, sondern dem, der für sie starb und auferweckt wurde.

So betrachten wir von nun an also niemanden mehr von einem weltlichen Standpunkt aus. *2.Korinther 5,14-16*; Stern

Deshalb sage ich dir: ... wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig. *Lukas 7,47*

Mitarbeiter Christi müssen Christus kennen, wenn ihre Bemühungen Gelingen haben sollen. Um ihn aber zu kennen, müssen sie seine Liebe erfahren haben. Im Himmel wird ihre Fähigkeit als Mitarbeiter Gottes daran gemessen, ob sie so lieben können, wie Jesus geliebt hat, und so arbeiten können, wie er gearbeitet hat. *Das Wirken der Apostel 549*

Christus will seinen Boten dieselbe sehnende Liebe einpflanzen, mit der er selbst den Verlorenen nachgeht. *Gleichnisse aus der Natur 165*

Spricht er [Jesus] zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebhabe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! *Johannes 21,16*

Die erste Aufgabe, die Jesus dem Petrus anvertraute, als er ihn in den Dienst wiedereinsetzte, war das Hüten der Lämmer. ... Bisher war Petrus weder für diese Aufgabe tauglich gewesen, noch verstand er deren Wichtigkeit. Aber gerade dazu berief ihn der Herr in jener Stunde. Sein Leid und seine Reue hatten ihn dafür vorbereitet. *Das Leben Jesu 815*

Gott bedient sich keiner Zwangsmaßnahmen; die Liebe ist das Mittel, mit dem er die Sünde aus dem Herzen tilgt. Durch die Liebe verwandelt er den Stolz in Demut. Feindschaft und Unglauben in Liebe und Glauben. *Das bessere Leben 65*

Die Liebe hört niemals auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. *1.Korinter 13,8*

Glaube und Liebe verbinden sich zu guten Werken – der römische Hauptmann, der für seinen kranken Knecht bittet

Als Jesus aber nach Kapernaum kam, trat ein Hauptmann zu ihm, bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt daheim gelähmt danieder und ist furchtbar geplagt! *Matthäus 8,5f*

Es wäre ihm gewiß die größte Ehre und Freude gewesen, Jesum bei sich zu haben, aber ... er fühlt sich schon glücklich, wenn nur seinem armen, leidenden Knecht geholfen wird. ...
Des Hauptmanns Glaube war offenbar ein solcher seligmachender Glaube; denn er hatte Liebe, war in Liebe tätig, indem er für seinen Knecht sorgte, für ihn zu Jesus ging, für ihn glaubte und seinen Knecht gesund machte. JOHANNES E. GOßNER *Evangelische Hauskanzel 126.131*

Wie die Liebe wächst...

Seid auch bestrebt, liebe Freunde, eine wachsende Liebe zu haben. Seid nicht damit zufrieden, heute so zu sein, wie ihr vor zwölf Monaten wart. ... Sage dir: „Wenn ich auch nur eine kleine Liebe habe, so soll es doch eine praktische Liebe sein. Ich will sie zeigen. Ich will etwas für meinen Herrn tun." ...
Eine der besten Weisen, die Liebe wachsen zu lassen, ist alle Liebe, die du hast, weiterzugeben. Ist es nicht so bei den Kaufleuten mit ihrem Geld? Wenn sie ihr Kapital vergrößern wollen, handeln sie damit. Wenn du deine Liebe gegen Jesus vergrößern willst, so gib sie weiter. Sprich nicht darüber, sondern diene ihm wirklich.
Gottes Versorgung ist sicherer als alle Banken 167f

Satans Fälschung – eine Gefahr für Selbsttäuschung!

Ich rate dir, daß du Gold von mir kaufst ... und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest. *Offenbarung 3,18*

Liebe hat gute Augen. *Gleichnisse aus der Natur 140*

Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, so daß ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts. *1.Korinther 13,2*

Satan hauchte dann einen unheiligen Einfluß über sie aus; indem selben war Licht und viel Macht, aber keine süße Liebe, keine Freude und kein Friede. Satans Werk war, sie zu betrügen und Gottes Kinder irre zu führen. *Erfahrungen und Gesichte 46*

Für viele ist es eitel Freude und Wonne, ein beschauliches Leben zu führen. Sie glauben an den Vater, an den Sohn, an den Heiligen Geist. Mit großem Wohlgefallen erfreuen sie sich an den Offenbarungen und Erzählungen des Wortes Gottes. Sie denken über Gott und göttliche Dinge nach; er ist für sie ein Gegenstand des Studiums. Sie haben richtige Glaubensüberzeugungen, sind streng orthodox [rechtgläubig] und

wissen in allem Bescheid, können über Glaubensartikel streiten und sich über göttliche Dinge ereifern. Aber ach, ihre Religion ist wie ein toter Fisch, kalt und steif. Es ist kein Leben darin. Betrachten können sie wohl, aber nicht lieben; sie können wohl nachdenken, aber keine Gemeinschaft pflegen. Sie können an Gott denken, vermögen aber nicht, ihn zu lieben. *Auf dein Wort 251*

Werden Bittgebete ohne Fürbitte bei Gott überhaupt angenommen?

In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller. *1.Korinther 12,7*

Unsere Gebete sollen kein selbstsüchtiges Bitten sein, nur um uns selbst zu nützen. Wir sollen bitten, damit wir geben können. Der Grundsatz des Lebens Christi muß auch der Grundsatz unseres Lebens sein: „Ich heilige mich selbst für sie," sagte er von seinen Jüngern sprechend, „auf daß auch sie geheiligt seien." (Joh 17,19) ... Unsere Mission in der Welt ist nicht, uns selbst zu dienen oder uns zu Gefallen zu leben, wir sollen Gott verherrlichen, indem wir mit ihm zusammen wirken, um Sünder zu retten. Wir sollen Segnungen von Gott erbitten, um anderen mitteilen zu können. Nur dadurch, daß wir anderen mitteilen, werden wir befähigt, beständig empfangen zu können. Wir können nicht fortfahren, himmlische Schätze in uns aufzunehmen, wenn wir dieselben nicht unserer Umgebung übermitteln. *Christi Gleichnisse 140f*

Angewandt zum Segen anderer, vermehren sich die Gaben; werden sie aber nur der Befriedigung eigener Wünsche vorbehalten, erlahmen sie und werden schließlich fortgenommen. Wer es ablehnt, weiterzugeben, was er empfing, wird eines Tages feststellen müssen, daß er nichts mehr auszuteilen hat. Er überläßt sich einem Vorgang, der seine Seelenkräfte mit Sicherheit verkürzt und endlich vernichtet. *Gleichnisse aus der Natur 162*

Was beinhaltet und was ist Fürbitte ?

I. Sein Nichts erkennen und deshalb nichts sein wollen, sondern nur Gott alles sein lassen

Jesu, hilf siegen. Wenn alles verschwindet
und ich mein Nichts und Verderben nur seh,
wenn kein Vermögen zu beten sich findet,
wenn ich vor Angst und vor Zagen vergeh,
ach Herr, so wollst du im Grunde der Seelen
dich mit dem innersten Seufzen vermählen. *Johann Heinrich Schröder*

Welche Mühe gibt sich der Herr, uns zu zeigen, daß er ohne uns fertig werden kann! *Gott versagt nie! 26*

... durch die Betrachtung der Schöpfung und Gottes Allmacht

Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst? *Psalm 8,4f*

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk. Ein Tag sagt's dem andern, und eine Nacht tut's kund der andern, ohne Sprache und ohne Worte; unhörbar ist ihre Stimme. Ihr Schall geht aus in alle Lande und ihr Reden bis an die Enden der Welt. *Psalm 19,2-5*

Knüpfst du die Bande des Siebengestirns, oder kannst du die Fesseln des Orion lösen? Kannst du die Sterne des Tierkreises herausführen zu ihrer Zeit, und leitest du den Großen Bären samt seinen Jungen? Kennst du die Gesetze des Himmels, oder bestimmst du seine Herrschaft über die Erde? *Hiob 38,31-33*

In klaren Nächten konnte David in Juda wahrscheinlich etwa 5000 Sterne sehen. Heute kann man mit einem 10-cm-Teleskop mehr als zwei Millionen Sterne sehen. Noch mehr: In dem riesigen Spiegel auf dem MOUNT PALOMAR in Kalifornien können die Astronomen mehr als eine Milliarde Sterne erkennen! Das Raumschiff VOYAGER 11 hatte die Aufgabe, Fotos von unserem Sonnensystem zu uns zu schicken. Es schickte Bilder vom Neptun mit Lichtgeschwindigkeit zur Erde und sie brauchten 4 Stunden für den Weg! Dabei ist unsere Galaxis, die Milchstraße, nur eine von mindestens 1000 Milliarden Galaxien, die alle ei-

nen Durchmesser zwischen einer Million und zehn Millionen Lichtjahren haben. *Psalmen – Lieder des Lebens 30*

Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde. *Jesaja 43,19*

... durch die Betrachtung der unverdienten Güte Gottes zu uns

Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? *Römer 2,4*

Beachten wir überdies, daß das Leben des Menschen [in Psalm 144] nicht einfach mit einem Schatten verglichen wird, sondern mit einem Schatten, der vorüberfährt, der einen Augenblick erscheint und dann verschwindet. Es ist eine bloße Luftspiegelung, das Bild eines Dings, das nicht in Wirklichkeit vorhanden ist, ein Phantasiegebilde, das sich in nichts auflöst. Wie kommt es doch, daß der Ewige dem vergänglichen Menschen so viel Aufmerksamkeit zuwendet, der schon zu sterben anfängt, sobald er zu leben beginnt? ...
Der Psalmdichter vertraut auf Gott und findet in ihm alles; er betrachtet den Menschen und erkennt, daß er nichts ist; und dann wundert er sich darüber, wie es doch sein mag, daß der Hohe und Erhabene sich herabläßt, von solch einem Gemenge von Eitelkeit und Täuschung, wie es der Mensch ist, Kenntnis zu nehmen und sich darum so zu kümmern. *Die Schatzkammer Davids (Ps 144)*

... durch den Vergleich der Größe Gottes mit uns

Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren. Der HERR hat‘s gegeben, der HERR hat‘s genommen; der Name des HERRN sei gelobt! *Hiob 1,21*

Siehe, ich bin als Sünder geboren, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. *Psalm 51,7*

Niemand ist gut als Gott allein. *Markus 10,18*

Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein andrer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden. *Apostelgeschichte 4,12*

Es ist sonst kein Gott außer mir, ein gerechter Gott und Heiland, und es ist keiner außer mir. Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet, aller Welt Enden; denn ich bin Gott, und sonst keiner mehr. *Jesaja 45,21f*

Durch nichts können Menschen ihre Schwäche besser bezeugen, als dadurch, daß sie die Ehre für Fähigkeiten, die der Himmel ihnen beschert hat, für sich in Anspruch nehmen. Der wahre Christ wird in allen Dingen Gott zum ersten, letzten und besten machen. *Propheten und Könige 46f*

Nur auf eine einzige Weise können wir wahre Selbsterkenntnis erlangen: im Hinblick auf Christus. Nur die mangelhafte Erkenntnis Christi veranlaßt die Menschen, sich in eigener Gerechtigkeit zu überheben.
Gleichnisse aus der Natur 108

Des Menschen Verlegenheit ist Gottes Gelegenheit.
Das Wirken der Apostel 145

Sie sprachen zu ihm: Wir haben hier nichts als fünf Brote und zwei Fische. Und er sprach: Bringt sie mir her! *Matthäus 14,17*

Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist. *Johannes 3,27*

Gottes Volk sein
Denn wer gibt dir einen Vorrang? Was hast du, das du nicht empfangen hast? Wenn du es aber empfangen hast, was rühmst du dich dann, als hättest du es nicht empfangen? *1.Korinter 4,7*

Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmt euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. *Lukas 3,8*

Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –, sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. *5.Mose 7,6-8*

Wenn aber nun einige von den Zweigen ausgebrochen wurden und du, der du ein wilder Ölzweig warst, in den Ölbaum eingepfropft worden bist und teilbekommen hast an der Wurzel und dem Saft des Ölbaums, so rühme dich nicht gegenüber den Zweigen. Rühmst du dich aber, so

sollst du wissen, daß nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel trägt dich.
Nun sprichst du: Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepfropft würde. Ganz recht! Sie wurden ausgebrochen um ihres Unglaubens willen; du aber stehst fest durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern fürchte dich! Hat Gott die natürlichen Zweige nicht verschont, wird er dich doch wohl auch nicht verschonen. ...
Jene aber, sofern sie nicht im Unglauben bleiben, werden eingepfropft werden; denn Gott kann sie wieder einpfropfen. Denn wenn du aus dem Ölbaum, der von Natur wild war, abgehauen und wider die Natur in den edlen Ölbaum eingepfropft worden bist, wieviel mehr werden die natürlichen Zweige wieder eingepfropft werden in ihren eigenen Ölbaum.
Römer 11,17-21.23f

Glückselig die Armen im Geist, denn *ihrer* ist das Reich der Himmel.
Matthäus 5,3; Elberfelder

Und du begehrst für dich große Dinge? Begehre es nicht! *Jeremia 45,5*

Aber Menschen sind ja nichts, große Leute täuschen auch; sie wiegen weniger als nichts, soviel ihrer sind. *Psalm 62,10*

Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst. *Galater 6,3*

Was für Worte: „da er doch nichts ist“. Das heißt also nicht, daß wir uns erst dann für etwas halten sollen, wenn wir etwas sind. Nein! Die Feststellung lautet: Wir sind nichts. Nicht nur der einzelne, sondern alle Völker sind vor dem Herrn nichts. Wenn wir uns je für etwas halten, täuschen wir uns. Ja wie oft täuschen wir uns und schaden damit dem Werk des Herrn.
Unser festes Fundament 3/2006 (vgl: *Die frohe Botschaft 162*)

So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt und hält Fleisch für seinen Arm und weicht mit seinem Herzen vom HERRN. Der wird sein wie ein Dornstrauch in der Wüste und wird nicht sehen das Gute, das kommt, sondern er wird bleiben in der Dürre der Wüste, im unfruchtbaren Lande, wo niemand wohnt. *Jeremia 17,5f*

Beim Gebet
Wer beim Gebet nach Beredsamkeit strebt, ist völlig fehl am Platze. Die Beredsamkeit, die Gott annimmt, ist der ernste, verlangende Schrei der Seele, die spürt, daß sie Hilfe benötigt. *Bibelkommentar 487*

Jakob am Jabbok

In der qualvollen Nacht am Jabbok, als alles verloren schien, hatte Jakob gelernt, wie nichtig menschlicher Beistand und wie sinnlos Vertrauen auf menschliche Macht ist. *Patriarchen und Propheten 174*

Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er zuschanden mache, was stark ist; und das Geringe vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, das, was nichts ist, damit er zunichte mache, was etwas ist, damit sich kein Mensch vor Gott rühme. *1.Korinther 1,27-29*

Es ist sehr wichtig für uns, daß wir unsere Abhängigkeit von Gott erkennen. Wir vertrauen zu sehr auf Menschen und verlassen uns auf menschliche Erfindungen. Und das Vertrauen in die Kraft Gottes, die er uns beständig anbietet, ist zu gering. *Gleichnisse aus der Natur 52f*

Salomo bei der Tempelweihe

Denn was bin ich? Was ist mein Volk, daß wir freiwillig soviel zu geben vermochten? Von dir ist alles gekommen, und von deiner Hand haben wir dir‘s gegeben. Denn wir sind Fremdlinge und Gäste vor dir wie unsere Väter alle. Unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten und bleibet nicht. HERR, unser Gott, all dies Viele, das wir herbeigebracht haben, dir ein Haus zu bauen, deinem heiligen Namen, ist von deiner Hand gekommen, es ist alles dein. *1.Chroniker 29,14-16*

Wenn wir Gott von unserem Eigentum gegeben haben, ist er dann unser Schuldner? In welcher Weise haben wir Ihn bereichert, dem alles Gold und Silber der Erde gehört? Wenn wir unser Leben mit der Ergebenheit der Märtyrer und Missionare hingegeben haben, was ist das für Ihn, dessen Herrlichkeit Himmel und Erde erfüllt? ...

Sind wir zu einem so niedrigen Stand in unserer geistlichen Moral gekommen, daß wir denken, etwas Großes getan zu haben, wenn wir Gott geben, was Sein ist? ... Wenn wir die schwere Arbeit des Pflügens beharrlich getan haben, bis kein Feld mehr zu pflügen war; wenn wir die angenehmere Arbeit verrichtet und die Schafe und Lämmer geweidet haben; wenn wir alles getan haben, so haben wir nur getan, was wir zu tun schuldig waren. Warum brüsten wir uns denn und wünschen eine Belohnung oder erwarten einen Dank?

Gibt es irgendeine Tugend, irgendein Lob, Glaube, Eifer oder sonst irgendeine Ähnlichkeit mit Jesus, so sind wir Sein Werk, von Ihm geschaffen und dürfen uns selbst nicht das geringste Lob zuschreiben. Von dem

Deinen haben wir es Dir gegeben, großer Gott! Soweit etwas Deiner Annahme wert gewesen ist, war es von vornherein Dein Werk. Daher sind auch die Besten unter uns unnütze Knechte.

Gottes Versorgung ist sicherer als alle Banken 117.118

Jesus ruft die Kinder

Jesus rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst erniedrigt und wird wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich. *Matthäus 18,2-4*

Der Segen des HERRN allein macht reich, und nichts tut eigene Mühe hinzu. *Sprüche 10,22*

Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. *1.Petrus 5,7*

Jesus an die Samariterin

Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten. ... Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird niemals dürsten.. *Johannes 4,14; 6,35*

Laßt uns nicht den Sinn der Jesusworte verändern! Es heißt [in Johannes 4,13f] nicht: „Wer getrunken hat", sondern: „Wer trinkt". Er spricht nicht von einem einzigen Trunk, auch nicht von vielen, sondern von einer dauernden Gewohnheit der Seele. Deshalb heißt die volle Bedeutung von Joh. 6,35: „Wer *ständig* zu mir kommt, wird nicht mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nimmermehr dürsten." Die Gewohnheit, im Glauben zu Ihm zu kommen, wird Hunger und Durst stillen. ...
Es scheint mir, daß viele von uns irrtümlich das Trinken in der Vergangenheit lassen, während ihr Durst Gegenwart bleibt. Wir müssen aber weitertrinken – und dankbar für die Not sein, die uns dazu treibt, immer mehr von dem „lebendigen Wasser" zu trinken.

HUDSON TAYLOR in *Hudson Taylor – Ein Mann der Gott vertraute 210f*

Jesus an seine Jünger

Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. ...

Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.
Johannes 15,4f.7f

Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben. *Johannes 1,12*

Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt, dessen Name heilig ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen. *Jesaja 57,15*

Pauli Eingeständnis
Nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes. *2.Korinther 3,5f*

Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. *1.Korinther 15,10*

Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. *Epheser 2,8f*

Er [der Gott des Friedens] rüste euch völlig aus zu jedem guten Werk, damit ihr seinen Willen tut, indem er in euch das wirkt, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus. Ihm sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. *Hebräer 13,21*

Ich sehe in diesem armen Hahn [der krähte, als Petrus seinen Herren verleugnete] ein passendes Bild für mich selbst. Mein Predigen ist ein armseliges Krähen; aber ich hoffe, daß sich des Meisters Blick mit meiner schwachen Predigt verbinden wird.
Wenn du ausgehst und versuchst, eine Seele für Christus zu gewinnen, dann sage dir dabei: „Ich selbst bin unfähig, ein hartes, aufrührerisches Herz zu schmelzen; aber der Herr kann meine Worte gebrauchen."
Auf dein Wort 151

Paulus hat es sich selbst nicht angemaßt, daß er die Herzen öffnen könne. Noch mehr ist's bei den jetzigen Predigern so: sie können wohl

in die Ohren reden, aber zu den Herzen hat Gott den Schlüssel.
Geistliches Liederkästlein 310

Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. *Philipper 2,13*

Paulus an Philemon
Der Apostel [Paulus] erinnerte Philemon daran, daß er jeden guten Vorsatz und jede gute Charaktereigenschaft, die er besaß, der Gnade Christi verdanke, und daß dies allein ihn von den verderbten und sündhaften Menschen unterscheide. Dieselbe Gnade könne auch aus einem verkommenen Verbrecher ein Gotteskind und einen nützlichen Arbeiter am Evangelium machen. *Das Wirken der Apostel 450*

Israel bei Jericho
Denn ich will den Namen des HERRN preisen. Gebt unserm Gott allein die Ehre! *5.Mose 32,3*

Sie [die Israeliten] hatten den Sieg nicht aus eigener Kraft gewonnen; die Eroberung [Jerichos] war ausschließlich dem Herrn zu verdanken. ... Es mußte den Israeliten eindrucksvoll deutlich werden, daß sie nicht für sich selbst kämpften, sondern einfach als Gottes Werkzeuge seinen Willen ausführten. Sie sollten auch nicht nach Reichtümern oder Eigenruhm streben, sondern nach der Verherrlichung Jahwes, ihres Königs.
Patriarchen und Propheten 471

Josaphats Eingeständnis und Hilferuf beim Nähern feindlicher Heere und Gottes Antwort
Denn er wird den Armen retten, wenn er um Hilfe schreit, und den Elenden, der keinen Helfer hat. Über den Geringen und Armen wird er sich erbarmen, und die Seelen der Armen retten. Er wird ihre Seele erlösen aus Bedrückung und Gewalt, und ihr Blut wird kostbar sein in seinen Augen. *Psalm 72,12-14*

Denn in uns ist keine Kraft gegen diesen großen Haufen, der gegen uns herangerückt ist, und wir wissen nicht, was wir tun sollen, sondern auf dich sind unsere Augen gerichtet! ...
Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht vor diesem großen Haufen; denn nicht eure, sondern Gottes Sache ist der Kampf! ... Es ist nicht an euch, dort zu kämpfen. Tretet nur hin und bleibt stehen und seht die Rettung des HERRN, der mit euch ist! O Juda und Jerusalem, fürchtet euch nicht und verzagt nicht! *2.Chroniker 20,12.15.17*

Elia nach dem Karmelerlebnis

Elia demütigte sich selbst, bis er soweit war, daß er keine Ehre für sich in Anspruch nahm. Dies ist die Bedingung, unter welcher der Herr Gebete erhört, denn dann werden wir ihm die Ehre geben. *Bibelkommentar 115*

Luthers Sichtweise und Erfahrung

Die Furcht des Herrn wohnte in Luthers Herzen; sie befähigte ihn, an seinen Vorsätzen festzuhalten und führte ihn zu tiefer Demut vor Gott. Er war sich ständig seiner Abhängigkeit von der göttlichen Hilfe bewußt und versäumte nicht, jeden Tag mit Gebet zu beginnen, während sein Herz ständig um Führung und Beistand flehte. Oft sagte er: „Fleißig gebetet ist über die Hälfte studiert." (Mathesius: Luther-Historien S. 3)

Der große Kampf 122

Gottes Natur ist, daß er aus Nichts etwas macht. Darum, wer noch nicht Nichts ist, aus dem kann Gott auch nichts machen. Die Menschen aber machen aus was etwas; das ist aber lauter unnützes Werk. Darum nimmt Gott niemand auf als die Verlassenen, macht niemand gesund als die Kranken, macht niemand sehend als die Blinden, macht niemand lebendig als die Toten, macht niemand fromm als die Sünder, macht niemand weise als die Unweisen. Kurz: Er erbarmt sich keiner als der Elenden und gibt keinem Gnade als denen, die in Ungnade sind! Deshalb kann kein Hoffärtiger, Heiliger, Weiser oder Gerechter Gottes Materie werden und Gottes Werk in ihm erlangen, sondern bleibt in seinem eigenen Werk, und macht einen erdichteten, scheinenden, falschen, gefärbten Heiligen aus sich selber; das ist: einen Heuchler.

Christlicher Wegweiser für jeden Tag 130

... angewandt in der Bibelbetrachtung

Einem Freund der Reformation schrieb Luther: „Es ist vor allem gewiß, daß man die Heilige Schrift weder durch Studium noch mit dem Verstand erfassen kann. Deshalb ist es zuerst Pflicht, daß du mit dem Gebet beginnst und den Herrn bittest, er möge dir zu seiner Ehre, nicht zu deiner, in seiner großen Barmherzigkeit das wahre Verständnis seiner Worte schenken. Das Wort Gottes wird uns von seinem Urheber ausgelegt, wie er sagt, daß sie alle von Gott gelehrt sind. Hoffe deshalb nichts von deinem Studium und Verstand; vertraue allein auf den Einfluß des Geistes. Glaube meiner Erfahrung." (Enders, Bd.I,S.142, 18.1.1518).

Der große Kampf 132

... bewährt im Alltag

Eines Tages näherte sich dem Reformator ein Fremder, der eine Pistole unter dem Mantel verborgen hatte, und fragte ihn, warum er so allein gehe. „Ich stehe in Gottes Hand", antwortete Luther. „Er ist meine Kraft und mein Schild. Was kann mir ein Mensch tun?" (Luther, EA, LXIV, S. 365 f.) Als der Unbekannte diese Worte hörte, erblaßte er und floh wie vor himmlischen Engeln. *Der große Kampf 139*

Niemand scheint hilfloser zu sein – ist in Wirklichkeit aber unbesiegbarer – als ein Mensch, der seine Nichtigkeit empfindet und sich einzig und allein auf Gott verläßt. *Propheten und Könige 123*

Nicht in unserem Wissen, in unserer Stellung, in der Anzahl der uns anvertrauten Gaben und auch nicht in unserem menschlichen Wollen liegt das Geheimnis unseres Erfolges. Vielmehr müssen wir unsere Unfähigkeit einsehen und zu Christus aufschauen. Durch ihn, der die Kraft aller Kräfte, der Gedanke aller Gedanken ist, werden wir, sofern wir willig und gehorsam sind, Sieg um Sieg erringen. *Gleichnisse aus der Natur 292*

Zuletzt: Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.
Epheser 6,10

Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan, und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft. *Offenbarung 3,8*

Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne. ... Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark. *2.Korinther 12,9f*

Der stärkste Mensch ist einer, der zwar gegen Mißhandlung empfindlich ist, aber seine Leidenschaft zügelt und seinen Feinden vergibt. *Maranatha 223*

Jesu Abhängigkeit vom himmlischen Vater

Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn.
Johannes 5,19

Ich kann nichts von mir aus tun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. *Johannes 5,30*

Meine Speise ist die, daß ich tue den Willen dessen, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk. *Johannes 4,34*

Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. *Johannes 6,38*

Wenn ihr den Menschensohn erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich es bin und nichts von mir selber tue, sondern, wie mich der Vater gelehrt hat, so rede ich. Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Er läßt mich nicht allein; denn ich tue allezeit, was ihm gefällt. *Johannes 8,28f*

Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst aus. Und der Vater, der in mir wohnt, der tut seine Werke. ... Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat. *Johannes 14,10.24*

Die Folge davon: Er entleerte sich den Menschen und mußte sich jeden Tag neu füllen lassen

Christus nahm beständig von seinem Vater, um an uns weitergeben zu können. ... Nicht für sich selbst, sondern für andere lebte, dachte und betete er. Nach Stunden engster Gottesgemeinschaft zog er Morgen für Morgen hinaus, den Menschen das Licht des Himmels zu bringen. Täglich neu empfing er die Taufe des Heiligen Geistes. In der Frühe jedes jungen Tages weckte ihn Gott vom Schlaf und salbte seine Seele und Lippen mit Gnade, damit er sie andern mitteilen konnte. Er empfing unverbrauchte Worte vom himmlischen Thron, Worte, mit denen er die Mühseligen und Beladenen zu rechter Zeit erquicken sollte.

Gleichnisse aus der Natur 92

Seine Nachfolger sind ebenfalls leer und müssen sich füllen lassen

Sie sollten den Leuten das Brot des Lebens geben. Er, der ihnen dieses Werk bestimmt hatte, sah voraus, wie oft ihr Glaube geprüft, wie oft sie in unerwartete Lagen geraten und ihr menschliches Unvermögen erkennen würden. Menschen, die nach dem Brot des Lebens hungerten, würden zu ihnen kommen und sie würden sich selbst arm und hilflos fühlen. Die Jünger mußten selbst geistliche Nahrung empfangen, weil sie sonst nichts weiterzugeben hätten. Sie sollten keine Seele unge-

speist fortschicken. Deshalb zeigte Christus ihnen die Nahrungsquelle. *Gleichnisse aus der Natur 93*

Du brauchst die Weisheit nicht am Ende der Erde zu suchen, denn Gott ist nahe. Weder deine jetzigen noch künftigen Fähigkeiten bringen dir Erfolg; er erwächst nur aus der Hilfe des Herrn. Wir sollten viel weniger darauf vertrauen, was Menschen tun können, und viel mehr darauf, was Gott für jede gläubige Seele tun will. Es verlangt ihn danach, daß du im Glauben die Hand nach ihm ausstreckst und Großes von ihm erwartest. Er möchte dir Verständnis für Zeitliches und Geistliches geben. Er kann den Verstand schärfen, er kann Takt und Gewandtheit schenken. Stelle deine Fähigkeiten dem Werke Gottes zur Verfügung und bitte den Herrn um Weisheit; er wird sie dir geben. *Gleichnisse aus der Natur 98*

Alles, was Christus von Gott empfing, können auch wir haben. Darum: bitte und nimm! *Gleichnisse aus der Natur 101*

Eine Lektion für Ellen White – auch uns zur Lehre

Mein Vater, Mutter und was hier
sonst ist von guten Leuten,
die sind zu schwach und können mir
nicht treten an die Seiten.
Ich bin entsetzt von aller Welt,
Gott aber nimmt mich in sein Zelt,
da find ich all Genüge.
Paul Gerhardt

Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HERRN verläßt und dessen Zuversicht der HERR ist. Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hin streckt. Denn obgleich die Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne Aufhören Früchte. *Jeremia 17,7f*

Es wurde mir eine Gruppe Bäume gezeigt, die nahe beisammen standen und einen Kreis bildeten. An den Bäumen empor und über diesen wand sich eine Weinrebe, welche die Spitzen der Bäume bedeckte, auf ihnen ruhte und eine Laube bildete. Bald sah ich die Bäume hin und her wiegen, als ob sie von einem gewaltigen Wind bewegt würden. Ein Zweig der Weinrebe nach dem andern wurde von seiner Stütze geschüttelt, bis die Weinrebe von den Bäumen losgeschüttelt wurde, ausgenommen einiger weniger Ranken, die sich an den niederen Zweigen festgehalten hatten. Eine Person näherte sich dann und löste die übrigen sich noch festhaltenden Ranken der Weinrebe, so daß sie auf der Erde lag.
Viele gingen vorüber und schauten sie mitleidig an, und ich wartete ängstlich auf eine freundliche Hand, die sie aufrichten würde; aber es

wurde ihr keine Hilfe angeboten. Ich fragte, warum keine Hand die Weinrebe emporrichte. Dann sah ich, wie ein Engel zu der scheinbar verlassenen Weinrebe kam. Er breitete seine Arme aus und hielt sie unter die Weinrebe und hob sie empor, so daß sie aufrecht stand, und sagte: „Richte dich gen Himmel auf, und laß deine Ranken sich um Gott winden. Du bist von menschlicher Stütze losgelöst. Du kannst in der Kraft Gottes stehen und ohne diese Stütze gedeihen. Lehne dich allein an Gott, so wirst du nie vergeblich lehnen oder davon losgelöst werden."
Als ich sah, wie für die vernachlässigte Weinrebe gesorgt wurde, fühlte ich unaussprechliche Erleichterung, erhebende Freude. Ich wandte mich an den Engel und fragte, was diese Dinge zu bedeuten hätten. Er sagte: „Du bist diese Weinrebe. Du wirst all dieses durchmachen, und dann, wenn diese Dinge geschehen, wirst du das Symbol der Weinrebe völlig verstehen. Gott wird dir eine gegenwärtige Hilfe in der Zeit der Not sein."

Leben und Wirken 165f

Dennoch kein Widerspruch: Gebetsgemeinschaften, um dem Seelenfeind wirkungsvoller Gebietsverluste beizufügen

Der HERR sprach: Juda soll hinaufziehen. Siehe, ich habe das Land in seine Hand gegeben. Da sprach Juda zu seinem Bruder Simeon: Zieh mit mir hinauf in mein Erbteil und laß uns mit den Kanaanitern kämpfen, dann will auch ich mit dir ziehen in dein Erbteil. So zog Simeon mit ihm. Als nun Juda hinaufzog, gab der HERR die Kanaaniter und Perisiter in ihre Hände. *Richter 1,2-4*

Gottes Kinder erkennen nicht die Wichtigkeit konzentrierten Handelns. Satan ist stets bemüht, den Glauben und die Herzen der Kinder Gottes zu spalten. Er weiß sehr wohl, daß Einigkeit ihre Stärke ist und Spaltung sie schwach macht. Es ist wichtig und unerläßlich, daß alle Nachfolger Christi die Schliche Satans verstehen und seinen Angriffen mit einer vereinigten Front begegnen und ihn besiegen. Sie müssen unaufhörliche Anstrengungen unternehmen, um zusammenzurücken, selbst wenn es sie einige Opfer kostet. *Testimonies for the Church III, 434*

Stellt sicher, daß ihr Christi Liebe offenbart. Geht zu dem Irrenden und betet mit ihm. Zieht ihn zu Christus. Rückt zusammen – Herz und Herz in der Liebe Christi verbunden. Dann wird die mächtige Kraft Gottes in der Gemeinde sichtbar. Dann werden viele Menschen zur Wahrheit gebracht. *Manuscript Releases XVIII, 150*

Weitere Warnungen vor Überheblichkeit anhand von Gegensätzen

Und der König sprach: Welche Ehre und Würde hat Mardochai dafür bekommen? Da sprachen die Diener des Königs, die um ihn waren: Er hat nichts bekommen. ...
Und als Haman hereinkam, sprach der König zu ihm: Was soll man dem Mann tun, den der König gern ehren will? Haman aber dachte in seinem Herzen: Wen anders sollte der König gern ehren wollen als mich?

Esther 6,3.6

Der Pharisäer stand für sich und betete so: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme.
Der Zöllner aber stand ferne, wollte auch die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, nicht jener. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden. *Lukas 18,11-14*

II. Stillesein

Gottes Führung fordert Stille.
Wo der Fuß noch selber rauscht,
wird des ewgen Vaters Wille
mit der eignen Wahl vertauscht.

N.L. v. Zinzendorf

Sei stille dem HERRN und warte auf ihn. *Psalm 37,7*

Vor dem Herrn stille zu sein, ist die größte und schwierigste Glaubenstat, denn es gibt so vieles, was diese heilige Stille stören will. *Ole Hallesby*

Aber der HERR ist in seinem heiligen Tempel. Es sei vor ihm stille alle Welt! *Habakuk 2,20*

Seid stille vor Gott dem HERRN, denn des HERRN Tag ist nahe. *Zephania 1,7*

Wenn ihr umkehrtet und stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein. *Jesaja 30,15*

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. *Psalm 62,2*

Jeder, der von Gott geleitet wird, offenbart eine Lebensform, die sich von der Welt mit ihren Sitten und Gewohnheiten stark unterscheidet. Um den Willen Gottes ausreichend zu erkennen, müssen wir persönliche Erfahrungen im geistlichen Leben haben. Wir müssen Gott zu jedem einzelnen von uns sprechen hören, und wenn jede andere Stimme schweigt und wir ruhig auf ihn harren, wird durch das Stillesein die Stimme Gottes uns vernehmbar werden. Er sagt: „Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin!“ (Ps 46,11) Hier allein kann wahre Ruhe gefunden werden; eine solche Vorbereitung nur ist wirkungsvoll für die Arbeit im Werke Gottes. *Das Leben Jesu 356*

III. Ohren, die hören

Alle Morgen weckt er mir das Ohr, daß ich höre, wie Jünger hören. Gott der HERR hat mir das Ohr geöffnet. *Jesaja 50,4f*

Laß mich am Morgen hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich. Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir. *Psalm 143,8*

... und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme. ... Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. *Johannes 10,4.27*

Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! *Jesaja 55,3*

Ein hörendes Ohr und ein sehendes Auge, die macht beide der HERR. *Sprüche 20,12*

Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. *Jesaja 35,5*

Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das predigt auf den Dächern. *Matthäus 10,27*

Vieler Ohren sind freilich offen, aber nicht für Gottes Wort und Stimme, oder sie lassen es zu einem Ohr herein und zum anderen heraus, aber da liegt es am Herzen. Wenn das Herz geheilt ist, hört auch das Ohr recht. ...
So ergreife den Finger Jesu und bitte Ihn, daß Er deine Ohren berühre, auf daß du dein Ohr abwendest und verstopfest vor dem, was dein Herz

nicht erbaut, sondern verwundet oder verunreinigt, und dagegen offene Ohren habest für Gottes Wort und des Heiligen Geistes Stimme, für den Hilferuf der Armen und Leidenden, der Bittenden und Weinenden, für alles, was du hören und verstehen, tun und lassen sollst. Es kostet Jesu nicht viel zu helfen; Er braucht nur den Finger regen, so ist geholfen.
Evangelische Hauskanzel 496.494

Der HERR ist ferne von den Gottlosen; aber der Gerechten Gebet erhört er. *Sprüche 15,29*

Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Gebet; das Angesicht des Herrn aber steht wider die, die Böses tun« (Ps 34,13-17). *1.Petrus 3,12*

Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. *Jakobus 5,16*

IV. Augen, die sehen

Wer harret, bis ihn anzuflehn
ein Dürftger erst erscheinet,
nicht eilt, dem Frommen beizustehn,
der im Verborgnen weinet,
nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht,
der liebt auch seinen Nächsten nicht.
Chr. F. Gellert

Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören. *Matthäus 13,16*

Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? *Jesaja 43,19*

Kaufe dir Augensalbe, die deine blinden Augen heilt. *Offenbarung 3,18*; Hfa

Öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.
Psalm 119,18

Und Elisa betete und sprach: HERR, öffne ihm die Augen, daß er sehe! Da öffnete der HERR dem Diener die Augen, und er sah. *2.Könige 6,17*

Er öffne euch die Augen, damit ihr seht, wozu ihr berufen seid, worauf ihr hoffen könnt und welch unvorstellbar reiches Erbe auf alle wartet, die an Christus glauben. *Epheser 1,18*; Hfa

Der HERR macht die Blinden sehend. *Psalm 146,8*

Kein Mensch kann aus sich selbst heraus seine Irrtümer erkennen.
Gleichnisse aus der Natur 108

Jesus aber blieb stehen, rief sie und sprach: Was wollt ihr, daß ich für euch tun soll? Sie sprachen zu ihm: Herr, daß unsere Augen aufgetan werden. Und es jammerte Jesus, und er berührte ihre Augen; und sogleich wurden sie wieder sehend, und sie folgten ihm nach.
Matthäus 20,32-34

Ihnen sollst du die Augen öffnen, damit sie sich von der Finsternis dem Licht zuwenden und aus der Herrschaft des Teufels zu Gott kommen.
Apostelgeschichte 26,18; Hfa

Da öffnete er ihnen das Verständnis, so daß sie die Schrift verstanden.
Lukas 24,45

Sondern es ist gekommen, wie geschrieben steht (Jes 64,3): „Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben."
1.Korinther 2,9

Und als er [der verlorene Sohn] heimwandert, müde und von jedem Schritt gepeinigt, da ahnt er noch viel weniger, daß jemand ihn erwartet: „Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater." Liebe hat gute Augen. Mag der Sohn in den Jahren der Sünde noch so tief gesunken sein, der Vater erkennt ihn dennoch. „Es jammerte ihn; er lief und fiel ihm um den Hals und küßte ihn." (Lk 5,20) *Gleichnisse aus der Natur 140*

Wir müssen einen Blick für die Sorgen, Schwierigkeiten und Nöte der anderen haben und überhaupt an den Freuden und Leiden von reich und arm, hoch und niedrig Anteil nehmen. *Gleichnisse aus der Natur 279 (291)*

Wie Gott den Menschen sieht – nicht auf Grund dessen inneren Wertes, sondern auf Grund seiner guten Augen

Er [Christus] sah die Möglichkeit der Erlösung des Menschen, obwohl sie durch die Sünde heruntergekommen und wertlos geworden waren. ... Gott sah die Menschheit nicht als abstoßend und wertlos an, sondern er sah sie durch Christus als das, was sie durch die erlösende Liebe werden konnte. *Gleichnisse aus der Natur 78*

V. Den Gebetsgeist Gottes

Reiz uns, daß wir zu ihm treten
frei mit aller Freudigkeit.
Seufz auch in uns, wenn wir beten,
und vertritt uns allezeit.
So wird unsre Bitt erhört
und die Zuversicht gemehrt.

Heinrich Held

Aber über das Haus David und über die Bürger Jerusalems will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets. *Sachaja 12,10*

Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen. *Römer 8,26*

Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermals fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! *Römer 8,15*

Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! *Galater 4,6*

Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du wohl, daß diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: HERR, mein Gott, du weißt es. ... So spricht Gott der HERR: Odem, komm herzu von den vier Winden und blase diese Getöteten an, daß sie wieder lebendig werden! *Hesekiel 37,3.9*

Und er antwortete und sprach zu mir: Das ist das Wort des HERRN an Serubbabel: Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. *Sacharja 4,6*

Der Herr möchte, daß jede Seele stark in seiner Kraft ist. Er möchte, daß wir auf ihn schauen und unsere Weisungen von ihm entgegennehmen. (RH, 16. Mai 1899) *Bibelkommentar 235*

Gott gibt seinen Heiligen Geist nicht denen, die sich danach *sehnen*, die von ihm erfüllt werden möchten, – er gibt seinen Heiligen Geist denen, die ihm *gehorchen*. *Gott versagt nie! 43*

Das große Bedürfnis in dieser gefährlichen Zeit ist der Heilige Geist, denn er bringt für den Empfänger alle anderen Segnungen mit sich. ...

So lange Personen mit einer bloßen Theorie der Wahrheit zufrieden sind und ihnen das tägliche Wirken des Geistes Gottes an ihren Herzen fehlt, das sich äußerlich in einer Umwandlung des Wesens zeigt, schneiden sie sich von der Qualifikation ab, die sie für eine viel größere Wirksamkeit im Werk des Meisters ausrüsten würde. *Christus ist Sieger 365*

Die Verheißung des Geistes findet leider nicht die erforderliche Wertschätzung. Deshalb erfüllt sie sich auch nicht so, wie es möglich wäre. ... Andererseits strahlt von dem ärmsten und unwissendsten Jünger, der mit Christus verbunden ist und die Gabe des Geistes empfangen hat, eine Kraft aus, die Herzen gewinnt. Gott macht solche Menschen zu Kanälen, durch die sich größte Segenseinflüsse in der Welt ausbreiten. *Gleichnisse aus der Natur 232*

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich‘s meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. *Psalm 139,23f*

VI. Geduldige Rücksichtnahme

... von Jakob

Und Esau sprach: Laß uns aufbrechen und fortziehen; ich will mit dir ziehen. Er aber sprach zu ihm: Mein Herr weiß, daß ich zarte Kinder bei mir habe, dazu säugende Schafe und Kühe; wenn sie auch nur einen Tag übertrieben würden, würde mir die ganze Herde sterben. Mein Herr ziehe vor seinem Knechte her. Ich will gemächlich hintennach treiben, wie das Vieh und die Kinder gehen können, bis ich komme zu meinem Herrn nach Seïr. *1.Mose 33,12-14*

... und von Israel

So wurde Mirjam sieben Tage [wegen ihres Aussatzes] abgesondert außerhalb des Lagers. Und das Volk zog nicht weiter, bis Mirjam wieder aufgenommen wurde. Danach brach das Volk von Hazerot auf.
4.Mose 12,15f

... des Himmelsboten bei der Ankündigung der Geburt Jesu

Der Bote des Himmels besänftigte die Furcht der Hirten. Er sagte ihnen, wie sie Jesus fänden. Mit zarter Rücksicht auf ihre menschliche Schwäche gab er ihnen Zeit, sich an die göttliche Herrlichkeit zu gewöhnen. Dann aber ließen sich Freude und Lobpreis nicht länger halten. Die himmlischen Heerscharen erhellten die ganze Ebene mit ihrem Glanz. In das tiefe nächtliche Schweigen der Erde tönte der Jubelgesang: „Ehre sei Gott

in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen." (Lk 2,14) *Das Leben Jesu 32f*

... in der Ehe

Auf dem mühevollen Lebensweg laßt den Gatten und Vater langsam gehen, wie seine Lebensgefährtin es ertragen kann. Laßt ihn inmitten des rastlosen Treibens der Welt nach Reichtum und Macht lernen, seine Schritte innezuhalten, um diejenigen zu trösten und zu unterstützen, die berufen sind, an seiner Seite zu wandeln. *Adventist Home 235*

VII. Anteilnahme, Mitfühlen, Leid tragen

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.
Matthäus 5,4

Und als er [Jesus] das Volk sah, jammerte es ihn; denn sie waren verschmachtet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben.
Matthäus 9,36

Als er [Jesus] aber nahe an das Stadttor kam, siehe, da trug man einen Toten heraus, der der einzige Sohn seiner Mutter war, und sie war eine Witwe; und eine große Menge aus der Stadt ging mit ihr. Und als sie der Herr sah, jammerte sie ihn... *Lukas 7,12f*

Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Gerechten. *Lukas 5,31f*

Liebe Brüder, wenn jemand unter euch abirren würde von der Wahrheit und jemand bekehrte ihn, der soll wissen: wer den Sünder bekehrt hat von seinem Irrweg, der wird seine Seele vom Tode erretten und wird bedecken die Menge der Sünden. *Jakobus 5,19f*

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. In Treue trägt er das Recht hinaus.
Jesaja 42,3

Ich habe gelebt und lebe noch in Gemeinschaft mit Geschwistern, die schwerer Sünden schuldig geworden sind und die ihre Sünden nicht einmal jetzt so sehen, wie Gott sie sieht. Aber der Herr hat Geduld mit diesen Menschen, warum sollte ich sie dann nicht auch haben? Er wird seinen Geist veranlassen, an ihren Herzen zu arbeiten, daß ihnen die

Sünde so erscheint wie Paulus – überaus sündig.
Aus der Schatzkammer der Zeugnisse II 76

Gott hat keinen seiner Diener damit beauftragt, diejenigen zu bestrafen, die seine Warnungen und Zurechtweisungen nicht beachten. Hat der Heilige Geist vom Herzen Besitz ergriffen, dann wird das menschliche Werkzeug dahin geführt, die eigenen Charaktermängel zu erkennen, die Schwachheit anderer zu bedauern und zu vergeben, wie wir wünschen, daß andere uns vergeben. Er wird mitfühlend, höflich und Christus ähnlich sein. (RH, 10. April 1900) *Bibelkommentar 119*

Wenn er [John Bradford, englischer Märtyrer] einen Übeltäter sah, der zur Richtstätte geführt wurde, so rief er gewöhnlich aus: „Wenn Gott nicht gnädig wäre, ginge dort John Bradford." *Die fünf Märtyrer 157*

Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Mißhandelten, weil ihr auch noch im Leibe lebt. *Hebräer 13,3*

Die Macht des Herrn wird verherrlicht, wenn das menschliche Herz zartfühlend ist, das Weh anderer mitempfindet und mit den Leidenden mitfühlt. *Zeugnisse für die Gemeinde VI 303*

Alles nun, was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten. *Matthäus 7,12*

Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden. *Römer 12,15*

Kleine, ärmliche Leute mit engen Herzen haben nicht viele Proben durchgemacht. Wer keine Teilnahme für seine Mitmenschen hat und nie mit den Weinenden weint, hat meist selbst nicht viel gelitten. Nur ein großes Leid gibt ein großes Herz. *C.H. Spurgeon*

Der Herr hob David trotz des Falles wieder auf. Nun befand sich David in größerer Übereinstimmung mit Gott und hatte mehr Verständnis für seine Mitmenschen als je zuvor. *Patriarchen und Propheten 700*

Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. *1.Korinther 12,26*

Gottes allumfassender Wunsch für uns

Der Wunsch Gottes für jedes menschliche Wesen wird in den Worten ausgedrückt:" Mein Lieber, ich wünsche, daß es dir in allen Dingen gut-

gehe und du gesund seist, so wie es deiner Seele gutgeht.
In den Fußspuren des großen Arztes 115 (72)

Gott trägt Leid um den Fall des Menschen – ein mitfühlender Erlöser
Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: GOTT MIT UNS. *Matthäus 1,23*

O wunderbare Liebe Christi, die sich herabläßt, den Schuldbeladenen und Kranken zu heilen! Die Gottheit trauert über das Elend der Menschheit und lindert es. Wunderbare Macht, die sich hier vor den Menschenkindern entfaltet! Wer kann noch an der Botschaft des Heils zweifeln? Wer will die Barmherzigkeit des mitleidvollen Erlösers geringachten? *Das Leben Jesu 256*

Wer überlegt, was die Beschleunigung oder die Behinderung der Evangeliumsverkündigung wohl für Folgen haben könnte, tut dies meist im Hinblick auf die Welt und sich selbst. Wenige denken dabei an Gott, wenige sind des Schmerzes eingedenk, den die Sünde unserem Schöpfer verursacht hat. Der ganze Himmel durchlitt Christi Todeskampf, aber sein Leiden begann und endete nicht mit seiner Offenbarung in Menschengestalt. Das Kreuz enthüllt unseren stumpfen Sinnen die Pein, die die Sünde schon seit ihrem Aufkommen dem Herzen Gottes bereitet hat. Jedes Abweichen vom Recht, jede grausame Tat, jedes Versagen der Menschheit beim Erstreben des von Gott gesetzten Zieles bereitet ihm Kummer. Als über Israel das Unglück hereinbrach, das sich unausweichlich aus seiner Trennung von Gott ergab: Unterjochung durch die Feinde, grausame Behandlung und Tod da wird vom Herrn gesagt: „Es jammerte ihn, daß Israel so geplagt ward." „Wer sie ängstete, der ängstete ihn auch... Er nahm sie auf und trug sie allezeit von alters her." (Ri 10,16; Jes 63,9)
Unsere Welt ist ein großes Krankenlager, sie bietet ein Bild des Elends, das wir nicht in unsere Gedankenwelt aufzunehmen wagen. Sähen wir sie so, wie sie wirklich ist, dann wäre die Belastung zu schrecklich. Doch Gott fühlt bei allem mit. *Erziehung 241f (217)*

Christus spürt den Schmerz eines jeden, der leidet. Wenn böse Geister den menschlichen Leib peinigen, dann fühlt Jesus den Fluch; wenn Fieber die Lebenskraft aufzehrt, empfindet er die Qual. *Das Leben Jesu 827*

Jesus versichert seinen Jüngern, daß Gott ihre Bedürfnisse und Schwächen mitfühlt, daß kein Seufzer ausgestoßen, kein Schmerz empfunden

wird, kein Kummer die Seele bedrückt, ohne daß sein Vaterherz dadurch berührt wird. ... Leiden wir, so leidet er mit uns. *Das Leben Jesu 347f*

In der Vergangenheit sind viele, die Gott liebten und ihm dienten, mit Ketten an ihren Sitz in Galeeren gefesselt worden. Sie wurden gezwungen, die Absichten grausamer und hartherziger Menschen auszuführen. Der Herr hat ihr Leiden mit Anteilnahme und Erbarmen beobachtet.
Maranatha 351

... ebenso die ungefallenen Welten

... ferne Welten, die beim Anblick des menschlichen Wehs von Schmerz ergriffen wurden und bei der frohen Kunde von einer erlösten Seele von Jubelliedern widerhallten. *Der große Kampf 676*

VIII. Sich mit dem Bedürftigen oder Sünder gleichstellen, wie Christus

Urteil nicht mit harter Strenge,
wenn du andre fehlen siehst,
da du selbst der Schwächen Menge,
die dich drücket, nicht entfliehst.

Siehst du immer auch die Gründe
von des Nächsten Handlung ein?
Ist das, was du tadelst, Sünde,
oder trügt dich nur der Schein?

Auch bei wirklichen Vergehen
meide mit Besonnenheit,
um nicht selbst dich zu vergehen,
Schmähung, Hohn und Bitterkeit.

Reich aus christlichem Gemüte
ihm die Hand zu seinem Glück.
Führe, wenn du kannst, voll Güte
von dem Irrweg ihn zurück.

Daher mußte er in allem seinen Brüdern gleich werden, damit er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu sühnen die Sünden des Volkes. Denn worin er selber gelitten hat und versucht worden ist, kann er helfen denen, die versucht werden. *Hebräer 2,17f*

Liebe Brüder, wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid; und sieh auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest.
Galater 6,1

Wir wissen aus Erfahrung, wie wenig man auf den Menschen zählen kann, und wir wissen durch Beobachtung, wie großsprecherisch derselbe Mensch tun kann, und es ziemt uns daher, demütig zu sein und uns selber zu mißtrauen; aber dies alles sollte uns nur umso dankbarer machen gegen den HErrn, der den Menschen besser kennt als wir und doch mit ihm Umgang pflegt und sogar in ihm Wohnung nimmt. Jede Spur von Menschenhass soll-

te dem Gläubigen ein Abscheu sein; denn wenn Gott den Menschen achtet, so steht es uns schlecht an, unser eigenes Geschlecht zu verachten.

Die Schatzkammer Davids (Ps 144)

Er weiß, wie es ist, wenn man stark versucht wird. Er weiß, was es heißt zu überwinden. Obwohl er „von keiner Sünde wußte", wurde er „für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes würden" (2.Kor 5,21). Er nahm jede einzelne unserer Sünden auf sich und bekannte sie vor Gott als eigene Sünde. So begegnet er auch uns. Statt uns für unsere Sünde zu tadeln, öffnet er uns sein Herz und sagt uns, wie sehr er an derselben Schwäche gelitten hat. Er sagt uns, daß er die ganze Not, den ganzen Schmerz, Kummer und Jammer kennt. Damit zieht er uns zu sich und gewinnt unser Vertrauen. Weil wir wissen, daß er dasselbe durchgemacht, daß er dieselben Täler durchschritten hat, sind wir bereit, ihm zuzuhören, wenn er uns den Ausweg schildert. Wir wissen, daß er aus Erfahrung spricht.
Es ist daher das Wichtigste, wenn man Sünder retten möchte, ihnen zu zeigen, daß wir zu ihnen gehören. Dadurch also, daß wir unsere eigenen Fehler bekennen, retten wir andere. Wer sich sündlos fühlt, kann dem Sünder nicht zurechthelfen. Wer zu dem Missetäter hingeht und sagt: „Wie konntest du nur so etwas tun? Das wäre mir nie im Leben passiert. Wenn man nur ein wenig Selbstachtung hat, kann einem so etwas auch gar nicht passieren", wer so redet, der sollte besser daheim bleiben. Gott hat nur einen einzigen Pharisäer als Apostel berufen. Er konnte ihn aber erst aussenden, als dieser offen zugab, daß er der größte Sünder war (1.Tim 1,15). ... Denken wir daran: Nur im Bekennen unserer Sünden können wir andere aus ihren Sünden retten. Nur auf diese Weise können wir ihnen den Weg zum Heil zeigen; denn nur wer seine Sünde bekennt, wird von ihr gereinigt und kann so andere zur Quelle führen.

Unser festes Fundament 3/06 (vgl.: *Die frohe Botschaft 163)*

IX. Seinen Platz kennen, ihn einnehmen und treu bleiben
(= göttliches und menschliches Zusammenwirken)

Merk, Seele, dir dies große Wort:
Wenn Jesus winkt, so geh.
Wenn Jesus zieht, so eile fort;
wenn Jesus hält, so steh.

Wenn er dich aber brauchen will,
so steig in Kraft empor.
Wird Jesus in der Seele still,
so nimm dir auch nichts vor.

N.L. v. Zinzendorf

Denn wir sind Gottes Mitarbeiter. *1.Korinther 3,9*

Was heißt es, Gottes Mitarbeiter zu sein?
Wenn du den Weinberg deiner eigenen Seele getreulich pflegst, macht dich Gott zu seinem Mitarbeiter. Dann hast du allerdings nicht mehr nur für dich allein zu wirken, sondern auch für andere.

Gleichnisse aus der Natur 199

Erst wenn die Selbstsucht in uns erstorben und alles Geltungsstreben verbannt ist, wenn DANKBARKEIT unser Herz erfüllt und die Liebe unserem Leben einen süßen Geruch verleiht, erst dann wohnt Christus wirklich in unserer Seele, und erst dann sind wir Gottes anerkannte Mitarbeiter. *Gleichnisse aus der Natur 292*

Wir müssen erlöst sein, wenn wir dem Herrn dienen wollen. Wir können Gott nicht in einem unerlösten Zustande dienen. ... Der Herr will keine Feinde, die ihm dienen, oder Sklaven, um seinen Thron zu preisen. Wir müssen erst erlöst werden, und die Erlösung geschieht aus Gnaden: „Aus Gnaden seid ihr selig geworden durch den Glauben“ (Eph 2,8). ... Der Dienst geschieht ganz aus Gnaden. Ein Erlöster dient nicht unter dem Gesetz mit dem Gebot: „Tue das und du wirst leben“. ... Darum wird die Sünde keine Herrschaft über ihn haben, sondern die Gnade, und er wird dem Herrn dienen und ihm zu gefallen suchen alle Tage seines Lebens. Wenn wir erlöst sind, dürfen wir nicht vergessen, daß wir deshalb erlöst sind, um unserem Herrn zu dienen. Wir sind frei gemacht von der Sünde, damit wir Knechte Gottes werden. ... Weil unsere Bande zerrissen sind, sind wir in den neuen Banden, in Banden der Liebe, die uns an den Dienst des Allerhöchsten binden.

Gottes Versorgung ist sicherer als alle Banken 41

Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als daß sie für treu befunden werden. *1.Korinther 4,2*

Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen.

Matthäus 25,23

An allem, was zur Erhaltung der Menschheit dient, kann man das Zusammenwirken göttlicher und menschlicher Bestrebungen erkennen. Es gibt keine Ernte, ohne daß der Mensch seinen Teil übernimmt und den Samen sät. Aber ohne Sonnenschein, Regen, Tau und Wolken, den Dingen, die Gott gibt, gäbe es kein Wachstum. Und das gilt überall: im Geschäftsleben, auf jedem Gebiet der Forschung und der Wissenschaft, aber auch für alle geistlichen Dinge, für Charakterbildung und jeden Bereich christlicher Tätigkeit. Wir müssen unseren Teil tun, aber ohne die

Kraft der Gottheit sind alle unsere Anstrengungen umsonst.
Gleichnisse aus der Natur 52

Christi Nachfolger sind erlöst worden, um zu dienen. Unser Herr lehrt, daß Dienen der wahre Lebenszweck ist. ...
Er gibt „einem jeglichen sein Werk“ (Mk 13,34). Ein jeder hat im ewigen Plane Gottes seinen Platz. Ein jeder soll in Gemeinschaft mit Christo zum Heil von Seelen wirken. Daß uns ein Platz in den himmlischen Wohnungen bereitet ist, ist nicht sicherer, als daß uns hier auf Erden ein besonderer Platz bestimmt ist, in welchem wir für Gott wirken sollen. *Christi Gleichnisse 322* (alt)

Wer sich weigert, auf Erden Gottes Mitarbeiter zu sein, kann es auch im Himmel nicht werden; es verböte sich von selbst, ihn dort hinzunehmen.
Gleichnisse aus der Natur 197

Es ist erquickend, zu Jesu Füßen zu sitzen. Aber wenn die ehrenwerteste Stellung auf dem Kampfplatz der Ort der Gefahr ist, dann dürfen wir nicht stillsitzen, um zu singen und uns zu freuen, sondern wir müssen uns erheben und alles um Jesu willen aufs Spiel setzen. *Auf dein Wort 254*

Es ist bei allen Menschen genauso zutreffend, wie es bei den Thessalonichern war, „daß Gott euch von Anfang an erwählt hat zur Rettung in Heiligung des Geistes und im Glauben an die Wahrheit“. (2.Thes 2,13) Es verbleibt jedem einzelnen, seinen Ruf und seine Erwählung festzumachen. Und ER, der „will, daß alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1.Tim 2,3f), hat auch „einem jeden sein Werk“ (Mk 13,34) bestimmt. ... Während des ganzen Lebens ist der Geist bei jedem Menschen bemüht, ihn dazu zu bewegen, daß er Gott erlaubt, ihn für das Werk zu verwenden, für das er ihn berufen hat. Nur der Gerichtstag wird offenbaren, welche wunderbaren Arbeitsmöglichkeiten die Menschen leichtsinnig weggeworfen haben. ... Nicht jeder kann ein Paulus sein, aber der Gedanke, daß jeder, der entsprechend der Fähigkeit, die Gott ihm gegeben hat, von Gott erwählt und berufen ist, ein Zeuge für ihn zu sein, wird, wenn er richtig verstanden wird, dem Leben eine neue Bedeutung geben. *Die frohe Botschaft 29*

Es ist keine Seele unter uns, an welche er [der Herr] nicht schon von Ewigkeit gedacht, welche er nicht schon von Ewigkeit in den großen Weltplan hineingerechnet hätte. *Ein Schrei für Christus 198*

Bei der Speisung der 5.000

Aber Jesus sprach zu ihnen: Es ist nicht nötig, daß sie fortgehen; gebt IHR ihnen zu essen. Sie sprachen zu ihm: Wir haben hier nichts als fünf Brote und zwei Fische. Und er sprach: Bringt sie mir her!

Und er ließ das Volk sich auf das Gras lagern und nahm die fünf Brote und die zwei Fische, sah auf zum Himmel, dankte und brach's und gab die Brote den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk. Und sie aßen alle und wurden satt und sammelten auf, was an Brocken übrigblieb, zwölf Körbe voll. *Matthäus 14,16-20*

Bei der Auferweckung des Lazarus

Jesus sprach: Hebt den Stein weg! ... Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Gesicht war verhüllt mit einem Schweißtuch. Jesus spricht zu ihnen: Löst die Binden und laßt ihn gehen! *Johannes 11,39.44*

„Hebt den Stein weg!" (Joh 11,29) Christus hätte dem Stein gebieten können, daß er sich erhebe, und dieser würde dem Machtwort des Herrn gehorcht haben; er hätte dies auch den Engeln, die ihn umgaben, befehlen können. Auf sein Gebot hin würden unsichtbare Hände den Stein weggewälzt haben; doch sollten Menschenhände dieser Aufforderung nachkommen. Dadurch wollte Christus zeigen, daß die Menschen mit Gott zusammenwirken sollen. Was menschliche Kraft ausführen kann, dazu wird keine göttliche berufen. Gott will auf die Mitarbeit der Menschen nicht verzichten; er stärkt sie und arbeitet mit ihnen zusammen, wenn er sich der seinem Dienst gewidmeten Kräfte und Fähigkeiten bedient. *Das Leben Jesu 527*

Bei der Hochzeit zu Kana

Nun gab es im Haus sechs steinerne Wasserkrüge. Man benutzte sie für die vom jüdischen Gesetz geforderten Waschungen. Jeder von ihnen faßte 80 -120 Liter.

Jesus forderte die Leute auf: „Füllt diese Krüge mit Wasser!" Und sie füllten die Gefäße bis zum Rand. Dann ordnete er an: „Jetzt bringt dem Küchenchef eine Probe davon!" Dieser probierte den Wein, der vorher Wasser gewesen war. *Johannes 2,6-9*; Hfa

Gottes Treue

Bleibend ist deine Treu, o Gott, mein Vater,
du kennst nicht Schatten noch wechselt dein Licht.
Du bist derselbe, der du warst vor Zeiten,
an deiner Liebe es niemals gebricht. *Thomas O. Chrisholm*

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.
Hebräer 13,8

Gegen die Heiligen bist du heilig, gegen die Treuen bist du treu.
Psalm 18,26

Sind wir untreu, so bleibt er doch treu; denn er kann sich selbst nicht verleugnen. *2.Timotheus 2,13*

Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, vom Vater der Himmelslichter, bei dem es keine Veränderung gibt und keine Verdunklung infolge wechselnder Stellung.
Jakobus 1,17; Menge

Aber der Herr ist treu; der wird euch stärken und bewahren vor dem Bösen. *2.Tessalonicher 3,3*

Ich bin darin guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu. ... Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. *Philipper 1,6; 2,13*

Durch den Glauben empfing auch Sara, die unfruchtbar war, Kraft, Nachkommen hervorzubringen trotz ihres Alters; denn sie hielt den für treu, der es verheißen hatte. *Hebräer 11,11*

„Ekete pistin Theou", „Habet – oder haltet – die Treue Gottes!" Das hatte er [Taylor 1832-1905] noch nie gelesen. Er schlug damals den englischen Text nach und las in Markus 11,22: „Habt Glauben an Gott!" Das war ihm bekannt. Eine Stimme in seinem Innern sagte: Die alte Schwierigkeit! Wie gern hätte er Glauben an Gott gehabt, wenn er nur gewußt hätte wie! Der griechische Text sagte etwas anderes aus. Es stand da nicht: „Habe" – in deinem Herzen irgendwie Glauben an Gott, sondern einfach: „Halte fest, rechne mit Seiner Treue!" Das war doch etwas ganz anderes. Nicht *mein* Glaube, sondern *Gottes* Treue.
Hudson Taylor – Ein Mann der Gott vertraute 234

„Auch Satan hat seine Religion: Zweifel an Gottes Treue. ‚Sollte Gott gesagt haben? Irrt ihr euch nicht über Seine Gebote? Er hat es vielleicht nicht so gemeint. Ihr nehmt den Sinn Seiner Worte zu buchstäblich.' ... Wie viele schätzen die Schwierigkeiten nach den verfügbaren Kräften ein und unternehmen daher nur geringe Dinge – und haben dabei kei-

nen Erfolg! Alle Helden Gottes sind schwache Menschen gewesen, die große Dinge für Gott taten, weil sie damit rechneten, daß Er mit ihnen sein würde. ... Liebe Freunde, wenn es einen lebendigen, treuen und wahrhaftigen Gott gibt, dann laßt uns an Seiner Treue festhalten! ... Dann können wir mit ruhiger, nüchterner, aber zuversichtlicher Siegesgewißheit jeder Schwierigkeit und Gefahr entgegengehen. Dann können wir mit Kraft in der Arbeit, Geldmitteln, Durchhilfe Gottes und endlichem Erfolg rechnen. Laßt uns Ihm nicht nur ein Stück unseres Vertrauens schenken, sondern täglich, stündlich Ihm dienen, indem wir ganz an Seiner Treue festhalten!“

HUDSON TAYLOR in *Hudson Taylor – Ein Mann der Gott vertraute 235*

... und die der Engel

Jeder Engel hat seinen besonderen Posten der Pflicht, den er nicht verlassen darf, um irgendeinen anderen Platz einzunehmen. Würde er ihn verlassen, dann würden die Mächte der Finsternis einen Vorteil erlangen. *Bibelkommentar 227*

In mitfühlender Besorgnis haben die Engel ihren [der Übrigen] Jammer [in der Zeit der Angst in Jakob] gesehen und ihre Gebete gehört. Sie hoffen auf das Wort ihres Gebieters, um sie aus der Gefahr herauszureißen. Sie müssen jedoch noch ein wenig warten. ... Der ihnen anvertrauten Aufgabe getreu, wachen die himmlischen Wächter auch in Zukunft. *Der große Kampf 631*

Wie es nicht sein soll

Elia hätte nicht von seinem Posten der Pflicht fliehen dürfen. Stattdessen hätte er der Drohung Isebels dadurch begegnen sollen, daß er in einem Gebet den um Schutz anflehte, der ihn beauftragt hatte, für die Ehre des Herrn einzustehen. *Propheten und Könige 113*

Die neun zurückgelassenen Jünger am Verklärungsberg:
Durch Eifersucht unfähig

Da traten seine Jünger zu ihm, als sie allein waren, und fragten: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? Er aber sprach zu ihnen: Wegen eures Kleinglaubens. *Matthäus 17,19f*

Die Erwählung der drei Jünger Petrus, Johannes und Jakobus, die Jesus auf den Berg begleiten durften, hatte die Eifersucht der Zurückbleibenden hervorgerufen. Statt ihren Glauben zu stärken, indem sie beteten und über Jesu Worte nachdachten, gaben sie ihrer Entmutigung und ihrem persönlichen Kummer Ausdruck. In diesem Zustand war von ihnen

der Kampf mit den bösen Geistern aufgenommen worden.
Das Leben Jesu 425f

X. Treue gegenüber unsren Mitmenschen nach dem Kennenlernen der Wahrheit

Kommt her, ich will erzählen,
was Gott an mir getan;
ihr gottesfürcht'gen Seelen,
kommt, stimmt ein Loblied an!

Mit Freuden darf ich sagen:
Der Heiland ist jetzt mein;
und rühm's, von Lieb getragen:
Ich bin auf ewig sein.

Katherine Hanky

Wohl zu tun und mitzuteilen vergeßt nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl! *Hebräer 13,16*

Ich habe Gerechtigkeit verkündet in großer Versammlung; siehe, meine Lippen hemmte ich nicht – HERR, du weißt es! Deine Gerechtigkeit habe ich nicht verborgen im Innern meines Herzens; deine Zuverlässigkeit und deine Hilfe habe ich ausgesprochen, deine Gnade und deine Treue nicht verhehlt vor der großen Versammlung. *Psalm 40,10f*; Elberfelder

In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller. *1.Korinther 12,7*

Ihr seid das Salz der Erde. *Matthäus 5,13a*

Die zwei Wirkungsweisen von Salz

1. Das Salz wird seiner erhaltenden Eigenschaft wegen geschätzt. Wenn Gott seine Kinder als Salz bezeichnet, so will er sie über seine Absicht belehren, sie in ihrem Gnadenstande zu Rettern ihrer Mitmenschen zu machen. Das Ziel, das Gott sich mit der Erwählung eines Volkes vor aller Welt gesteckt hatte, war nicht nur, sie als seine Söhne und Töchter anzunehmen, sondern durch sie allen Menschen die heilsame Gnade zu vermitteln. ...
Das Salz muß unter die Masse gerührt werden, die es vor Verderbnis schützen soll, es muß sie völlig durchdringen. So kann auch bei den Menschen das Evangelium nur dadurch seine rettende Kraft entfalten, daß es unter sie getragen wird. *Das bessere Leben 33*

2. Ich gebe zu, daß das Evangelium die Menschen, wenn es ihr Gewissen berührt und sie weiter in ihren Sünden verharren, elend macht. Es wirkt wie Salz in einer offenen Wunde. *Auf dein Wort 262*

Das Licht der Welt sein

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. ... So laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. *Matthäus 5,14.16*

Fürchtet Euch vor euch selbst, zittert vor eurer Schwachheit und Neigung zum Schlaf, zur Sicherheit zur, zur Trägheit und laßt euch diese heilsame Furcht (denn knechtische Furcht sei fern von euch!) dieses von Gnade erweckte Zittern nicht verzagt machen, sondern vielmehr treiben , desto mehr auf den Herrn zu vertrauen, der Wollen und Vollbringen in euch wirken kann und will, daß ihr wirklich Lichter in dieser finsteren Welt seid, damit ihr durch euren frommen, lauteren Wandel euch so auszeichnet und unterscheidet von den Verirrten, wie sich die Sonne von der Nacht unterscheidet.

So sollt ihr dastehen, wo ihr seid: in eurem Hause, in eurer Familie oder in der Umgebung, in dem Kreis, in dem ihr lebt, wie ein Licht auf dem Leuchter. So solltet ihr euer Licht leuchten lassen, daß es den finsteren, blinden Ungläubigen in die Augen falle, so daß sie fragen: Wo kommt dieses Licht her? Dann weist ihr auf den, der euer Licht ist und der alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen (Joh 1,9).

Haltet fest am Worte des Lebens, so werdet ihr leben und leuchten. Wo Leben ist, wo lebendiges Wort ist, wo das Wort lebt im Herzen, da ist Licht, da bricht es heraus und leuchtet. Wo aber nur das tote Wort in den Kopf gefaßt ist und auf der Lippe schwebt, da ist kein Licht und keine Wärme des Lebens, sondern Tod und Finsternis; da sind keine Erbauung, kein Wachstum, kein Wirken des Heils. *Schatzkästchen 469*

Wie stehen Salz und Licht im Zusammenhang ?

Sobald ein Mensch von neuem geboren ist, fängt er an, auf seine Mitmenschen mit einem Einfluß zu wirken, der mehr gefühlt als gesehen wird. Schon das Dasein eines Gläubigen wirkt auf die Ungläubigen. ... Der unbemerkte und fast gänzlich unbewußte Einfluß eines heiligen Lebens ist sehr wirkungsvoll für die Erhaltung der Gesellschaft und der Verhinderung sittlicher Fäulnis.

Aber der wahre Christ hat auch einen sichtbaren Einfluß, den auszuüben er verpflichtet ist, und dieses zeigt der Herr mit Hilfe des Lichtes. (Mat 5,14) .. Ich glaube nicht, daß irgendein Mensch eher Licht weitergibt, bevor er Salz empfangen hat. ... Mögen wir ad erhaltende Salz und das ausbreitende Licht haben! *Gottes Versorgung ist sicherer als alle Banken 23f*

***Ein mögliches Problem:* DER SCHEFFEL**

Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter. So leuchtet es allen, die im Hause sind.

Matthäus 5,15

Jeder Christ soll ein Licht sein, das nicht unter einem Scheffel oder Bett verborgen ist, sondern das auf einem Leuchter steht und allen im Hause Licht spendet. Laßt nie aus Feigheit oder weltlicher Vorsicht die Wahrheit Gottes in den Hintergrund gerückt werden.

Zeugnisse für die Gemeinde VI, 149 [*SZ II, 380*]

Manche Gemeindeglieder, die Gott in der Vergangenheit geliebt und gefürchtet haben, lassen sich von ihrem Geschäft völlig in Anspruch nehmen und stellen das Licht unter einen Scheffel. Sie haben vergessen, Gott zu dienen und machen ihr Geschäft zum Grabe ihrer Religion.

Zeugnisse für die Gemeinde VI, 149 [*SZ II, 407*]

Der Scheffel ist ein gutes und nützliches Ding. ... Dieses nützliche Kornmaß scheint mir die Beschäftigung des gewöhnlichen Lebens darzustellen, die gewöhnlichen und natürlichen Arbeiten und Sorgen des Haushalts. Viele Männer und Frauen verbergen das Licht, das Gott angezündet hat, unter dem Scheffel des Geschäfts und der häuslichen Sorgen. Aber, fragt ihr, soll eine Hausfrau nicht eine Hausfrau sein? Allerdings, aber nicht eine solche Hausfrau, die ihre Gottseligkeit verbirgt. ... Behalte deinen Scheffel. Niemand verlangt, daß du ihn verbrennst, aber behalte ihn am richtigen Ort. Ordne alle weltlichen Dinge der Ehre Gottes unter. Gebrauche nicht deinen Besitz, deine Wünsche, Vergnügungen und Sorgen wie einen Scheffel, der das Licht verdeckt. ...
Was steht am höchsten? Was kommt zu allererst? Ist dein Glaube dein Geschäft oder das Geschäft dein Glaube? Scheint dein Licht auf dem Scheffel, oder wird dein Licht vom Scheffel verdeckt?

Gottes Versorgung ist sicherer als alle Banken 32f

Nehmt das Licht unter dem Scheffel hervor, hinweg von dem Platz, der euren finanziellen Interessen am besten diente, hinweg von dem Platz, der so gut eurer Bequemlichkeit entgegenkam, und stellt es auf einen Leuchter, damit es allen leuchtet, die im Hause sind.

Zeugnisse für die Gemeinde VIII, 85

Wo geht's los?

Unser Wirken für Christus beginnt in der eigenen Familie. ... Es gibt kein wichtigeres Missionsfeld als dieses. *Zeugnisse für die Gemeinde VI 426*

Einige, die schon lange Christen sind, und keine Verantwortung für diejenigen, die im Schatten ihres Heims zugrunde gehen, empfunden haben, fühlen sich zum Missionsdienst in fremden Ländern berufen. Wo ist der Beweis ihrer Befähigung für eine solche Aufgabe? Worin bekundete sich ihre Last für Seelen? Solche Leute sollten zuerst zu Hause unterrichtet und erzogen werden. ...
Wer ein Werk für Gott tun will, beginnt am besten in seinem Heim, im eigenen Haushalt, in seiner Nachbarschaft und unter seinen Freunden. Hier erschließt sich ihm ein gutes Missionsfeld. Das Wirken im Rahmen der Heimatmission ist ein Prüfstein für die Fähigkeit oder Unfähigkeit, in einem größeren Wirkungskreis zu arbeiten.

Zeugnisse für die Gemeinde VI 424f

Manche Väter und Mütter wollen nur allzu gern in einem auswärtigen Missionsfeld arbeiten, und viele sind sehr eifrig in der Missionsarbeit außerhalb der Familie, während ihre eigenen Kinder weder den Heiland noch seine Liebe kennen. *Gleichnisse aus der Natur 134*

Wachstum nach dem Samengrundsatz

Unsre Tätigkeit im Familienkreis soll uns darauf vorbereiten, für die Glieder der göttlichen Familie zu wirken, in der wir (sofern wir Christus treu bleiben) in Ewigkeit leben werden. Wir sollen unseren Brüdern und Schwestern in Christus dieselbe Teilnahme zeigen wie unseren Familienangehörigen.
Gott will, daß all dieses uns zu noch ausgedehnterem Wirken für andere vorbereitet: Je mehr unser Mitgefühl und unsere Liebe wachsen, desto reichlicher werden wir überall Arbeit finden. Gottes menschliche Familie umschließt die ganze Welt, keines ihrer Glieder darf vernachlässigt werden. *Gleichnisse aus der Natur 134f*

... veranschaulicht durch Bruder Shireman

Es gibt unter uns jemanden – sein Name ist Shireman – der Gemeinde um Gemeinde gegründet hat. Wie hat er das getan? Er zog in ein Feld, wo es nichts gab. Von Beruf aus war er Zimmermann. Er baute sein Haus und lud dann Leute ein, um Bibellesungen zu halten. Dort wirkte er dann, bis eine feste Gemeinde gegründet wurde. Wenn er sein Werk betrachtete, sagte er dann: ‚Schaut auf die gute Arbeit, die ich getan habe?' Nein. Er zog dann an einen anderen Ort und wiederholte den Vorgang. Er tat dies wieder und wieder.
Wo erhielt dieser Bruder seine Ausbildung dazu? Ich werde es euch sagen. Er erhielt sie genauso wie Johannes der Täufer, als er in die Wüste und Wildnis zog. Die Priester und Obersten waren beunruhigt, weil sich

Johannes nicht nach ihren alten Regeln richtete, um seine Ausbildung zu erhalten. Trotzdem sagte Jesus, daß es keinen größeren Propheten gab als Johannes den Täufer. *The General Conference Bulletin, 8. April 1901*

... bei der Samariterin am Jakobsbrunnen – selbstverständliche Rückkehr

Spricht die Frau zu ihm: Ich weiß, daß der Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn dieser kommt, wird er uns alles verkündigen. Jesus spricht zu ihr: Ich bin's, der mit dir redet. ... Da ließ die Frau ihren Krug stehen und ging in die Stadt und spricht zu den Leuten: Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe, ob er nicht der Christus sei! Da gingen sie aus der Stadt heraus und kamen zu ihm. *Johannes 4,25f.28-30*

... beim Besessenen von Gardara – auferlegte Rückkehr

Und als er in das Boot trat, bat ihn der Besessene, daß er bei ihm bleiben dürfe. Aber er ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Geh hin in dein Haus zu den Deinen und verkünde ihnen, welch große Wohltat dir der Herr getan und wie er sich deiner erbarmt hat. Und er ging hin und fing an, in den Zehn Städten auszurufen, welch große Wohltat ihm Jesus getan hatte; und jedermann verwunderte sich. *Markus 5,19*

Christus verläßt die Gegend der Gadarener. ... Als der Herr Jesus fortging, blieb dieser Mann da. Die Menschen konnten zu ihm kommen und von ihm hören, wie die Schweine sich ins Meer gestürzt hatten. Und wenn sie nicht zu ihm kamen, so konnte er zu ihnen gehen und ihnen alles erzählen. Es war also ein Vertreter des Herrn dort, dem dieser heilige Dienst anvertraut wurde, da der große Heiland fortging. Der Herr Jesus ist in den Himmel gegangen und hat dich, lieber Bruder, hier zurückgelassen, um sein Werk fortzusetzen.

Bei Christus zu sein ist gut; aber von Christus in seinem Dienst gebraucht zu werden, ist besser. Hier jedoch ist etwas, was alles übertrifft, nämlich zu gleicher Zeit für ihn zu wirken und bei ihm zu sein. Ich wünschte, daß jeder Christ nach dieser Stellung trachtet! *Auf dein Wort 254*

Die fröhliche Heimkehr des Gelähmten

Damit ihr aber wißt, daß der Menschensohn Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben - sprach er [Jesus] zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! Und sogleich stand er auf vor ihren Augen und nahm das Bett, auf dem er gelegen hatte, und ging heim und pries Gott. *Lukas 5,24f*

Die eilige Rückkehr der Emmausjünger

Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?

Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, als er das Brot brach. *Lukas 24,31-35*

Diese große Neuigkeit, die sie verkündigen müssen, erlaubt es ihnen nicht, einfach sitzen zu bleiben und zu erzählen. Müdigkeit und Hunger sind vergessen. Sie lassen ihre Mahlzeit unberührt, und voller Freude brechen sie sofort auf und eilen den gleichen Weg, den sie kamen, wieder in die Stadt zurück, um den Jüngern diese Botschaft zu bringen. ...

Die Nacht ist dunkel, aber die Sonne der Gerechtigkeit scheint auf die eilenden Jünger. Ihr Herz droht vor Freude zu zerspringen. Sie fühlen sich wie in einer neuen Welt, haben sie doch erfahren: Christus ist ein lebendiger Heiland! Sie brauchen ihn nicht länger als Toten zu betrauern. Er ist auferstanden – immer und immer wieder sagen sie es vor sich hin. Diese Botschaft dürfen sie den Trauernden bringen. Sie müssen ihnen die wunderbare Geschichte von ihrem Gang nach Emmaus erzählen; sie müssen berichten, wer sich ihnen auf dem Wege angeschlossen hat. So tragen sie die größte Botschaft, die je der Welt gegeben wurde – eine frohe Botschaft, auf der alle Hoffnung der menschlichen Familie für Zeit und Ewigkeit ruht. *Das Leben Jesu 802f*

Onesimus‘ bange Rückkehr zu Philemon

So bitte ich dich für meinen Sohn Onesimus, den ich gezeugt habe in der Gefangenschaft, der dir früher unnütz war, jetzt aber dir und mir sehr nützlich ist. Den sende ich dir wieder zurück und damit mein eigenes Herz. *Philemon 10-12*

Es war eine schwere Probe für den einstigen Sklaven, sich selbst seinem Herrn auszuliefern, dem er Unrecht zugefügt hatte. Doch da er wirklich bekehrt war, entzog er sich nicht dieser Pflicht.

Das Wirken der Apostel 149f

Jonas Weigerung

Es geschah das Wort des HERRN zu Jona, dem Sohn Amittais: Mache dich auf und geh in die große Stadt Ninive und predige wider sie; denn ihre Bosheit ist vor mich gekommen.
Aber Jona machte sich auf und wollte vor dem HERRN nach Tarsis fliehen und kam hinab nach Jafo. Und als er ein Schiff fand, das nach Tarsis fahren wollte, gab er Fährgeld und trat hinein, um mit ihnen nach Tarsis zu fahren und dem HERRN aus den Augen zu kommen. *Jona 1,1-3*

Jonas Reuegebet

Ich sank hinunter zu der Berge Gründen, der Erde Riegel schlossen sich hinter mir ewiglich. Aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, HERR, mein Gott! Als meine Seele in mir verzagte, gedachte ich an den HERRN, und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel. ... Die sich halten an das Nichtige, verlassen ihre Gnade. Ich aber will mit Dank dir Opfer bringen. Meine Gelübde will ich erfüllen dem HERRN, der mir geholfen hat. Und der HERR sprach zu dem Fisch, und der spie Jona aus ans Land. *Jona 2,7-11*

Auch Paulus predigt zuerst seinen Brüdern jüdischen Glaubens – trotz Ablauf der 70 Wochen

Ich selber wünschte, verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch. *Römer 9,3*

Jene aber, sofern sie nicht im Unglauben bleiben, werden eingepfropft werden; denn Gott kann sie wieder einpfropfen. Denn wenn du aus dem Ölbaum, der von Natur wild war, abgehauen und wider die Natur in den edlen Ölbaum eingepfropft worden bist, wieviel mehr werden die natürlichen Zweige wieder eingepfropft werden in ihren eigenen Ölbaum.
Römer11,23f

Von Antiochien in Pisidien gingen Paulus und Barnabas nach Ikonion und begannen, wie in Antiochien, ihr Werk in der Synagoge ihres eigenen Volkes. *Das Wirken der Apostel 177*

Ein scheinbarer Gegensatz:
„Alles hat seine Zeit“ – manchmal tut Warten not

Alles hat seine bestimmte Stunde, und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Zeit. *Prediger 3,1*

Jesus gebot niemandem etwas zu erzählen...

... bei einem Taubstummen: Und sogleich wurden seine Ohren aufgetan und das Band seiner Zunge gelöst, und er redete richtig. Und er gebot ihnen, sie sollten es niemand sagen; aber je mehr er es ihnen gebot, desto mehr machten sie es bekannt. *Markus 7,35f*

... bei zwei Blinden: Und Jesus ermahnte sie ernstlich und sprach: Seht zu, daß es niemand erfährt! Sie aber gingen hinaus und machten ihn in jener ganzen Gegend bekannt. *Matthäus 9,30*

Denn er heilte viele, so daß alle, die eine Plage hatten, sich an ihn herandrängten, um ihn anzurühren. Und wenn ihn die unreinen Geister erblickten, fielen sie vor ihm nieder, schrien und sprachen: Du bist der Sohn Gottes! Und er gebot ihnen streng, daß sie ihn nicht offenbar machen sollten. *Markus 3,10-12*

Verschiedene Gründe für die Wartezeit

A. Die Feindschaft der Pharisäer: Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten Rat gegen ihn, wie sie ihn umbringen könnten. Jesus aber zog sich von dort zurück, als er es bemerkte. Und es folgte ihm eine große Menge nach, und er heilte sie alle. Und er befahl ihnen, daß sie ihn nicht offenbar machen sollten, damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja geredet wurde. *Matthäus 12,14-17*

b. Vermeidung von öffentlichem Aufruhr: Und er ermahnte ihn ernstlich und schickte ihn sogleich fort und sprach zu ihm: Hab Acht, sage niemand etwas; sondern geh hin, zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugnis! Er aber ging und fing an, es vielfach zu verkündigen und breitete die Sache überall aus, so daß Jesus nicht mehr öffentlich in eine Stadt hineingehen konnte, sondern er war draußen an einsamen Orten; und sie kamen von allen Seiten zu ihm. *Markus 1,43-45*

C. Erst selber mit der Botschaft Erfahrungen machen: Da gebot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er Jesus der Christus sei. *Matthäus 16,20*

D. Vermeidung von Selbstüberhebung: Als sie aber vom Berg herabgingen, gebot er ihnen, niemand zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Sohn des Menschen aus den Toten auferstanden sei. *Markus 9,9*

Alles, selbst die Wahrheit hat ihre Zeit, wann sie gesagt und nicht gesagt werden muß. Du mußt nicht jede Offenbarung der Gnade und Liebe Jesu, die dir geworden ist, sogleich andern und allen mitteilen, wenn du sie nicht verlieren willst, sondern warte, bis es Zeit ist, bis es einen Zweck hat, wo du nicht mehr dich und deine Ehre, sondern nur des Herrn Willen und Ehre im Auge hast und haben sollst. Es wäre gewiß zur Unzeit gewesen und hätte viel geschadet, wenn die Jünger gleich diese Geschichte, so wahr sie war, bekanntgemacht hätten. Sie mußten es erst für sich behalten und in ihren Herzen wirken lassen, sie mußten erst die ganze Geschichte erleben und alles mit Ihm erfahren, dann konnten und durften sie erst alles sagen und schreiben.

Evangelische Hauskanzel 151

Gottes Wirkungsweise bei Erneuerung: Durch eine Reform von innen

Geheimnisvoll und schwierig war der Widerstand, den diese Prediger [die Gebrüder Wesley und George Whitefield (gesprochen: „Witfield“)] von der anglikanischen Kirche erfuhren; doch Gott hatte in seiner Weisheit diese Ereignisse gelenkt, um die Reformation in der Kirche selbst zu beginnen. Wäre sie völlig von außen gekommen, so hätte sie dort nicht durchdringen können, wo sie so sehr vonnöten war. Da aber die Erweckungsprediger Kirchenmänner waren und im Bereich der Kirche arbeiteten, wo sie gerade Gelegenheit hatten, fand die Wahrheit in jene Bezirke Eingang, in denen sonst die Türen verschlossen geblieben wären. *Der große Kampf 258*

Wer sind meine Brüder? – am Beispiel Israels

Den Edomiter sollst du nicht verabscheuen; er ist dein Bruder. Den Ägypter sollst du auch nicht verabscheuen; denn du bist ein Fremdling in seinem Lande gewesen. *5.Mose 23,8*

Und Mose sandte Botschaft aus Kadesch zu dem König der Edomiter: „So läßt dir dein Bruder Israel sagen ...“ *4.Mose 20,14*

Und gebiete dem Volk und sprich: Ihr werdet durch das Land eurer Brüder, der Söhne Esau, ziehen, die auf dem Seïr wohnen, und sie werden sich vor euch fürchten. Aber hütet euch ja davor, sie zu bekriegen; ich werde euch von ihrem Lande nicht einen Fußbreit geben, denn das Gebirge Seïr habe ich den Söhnen Esau zum Besitz gegeben. ...
Als wir nun von unsern Brüdern, den Söhnen Esau, die auf dem Gebirge Seïr wohnten, weggezogen waren, ... wandten wir uns und zogen den Weg zum Weideland der Moabiter. Da sprach der HERR zu mir: Du sollst den Moabitern keinen Schaden tun noch sie bekriegen; ich will dir von

ihrem Lande nichts zum Besitz geben, denn ich habe Ar den Söhnen Lot zum Besitz gegeben. *5.Mose 2,4f.8f*

Wilhelm Farels** (1489-1565) **Wirken trotz Verbannung für sein Geburtsland durch Literaturverbreitung

Schon lange vor der durch jene Plakate heraufbeschworenen Verfolgung [in Frankreich] hatte sich der kühne und eifrige Farel gezwungen gesehen, aus seinem Vaterland zu fliehen. Er begab sich in die Schweiz. ... Seine späteren Jahre verbrachte er hier, fuhr jedoch fort, einen entschiedenen Einfluß auf die Reformation in Frankreich auszuüben. Während der ersten Jahre seiner freiwilligen Verbannung waren seine Bemühungen ganz besonders auf die Ausbreitung der Reformation in seinem Geburtsland gerichtet. Er verwandte viel Zeit auf die Predigt des Evangeliums unter seinen Landsleuten nahe der Grenze, wo er mit unermüdlicher Wachsamkeit den Kampf verfolgte und mit ermutigenden Worten und Ratschlägen half. Mit Hilfe anderer Verbannter wurden die Schriften der deutschen Reformatoren ins Französische übersetzt und zusammen mit der französischen Bibel in großen Auflagen gedruckt. Wandernde Buchhändler verkauften diese Werke in ganz Frankreich, und da sie ihnen zu niedrigen Preisen geliefert wurden, ermöglichte es ihnen der Gewinn aus dieser Arbeit, diese Aufgabe fortzusetzen.

Der große Kampf 231

Calvin** (1509-1564) **in Paris und darüber hinaus

Er begann seine Aufgabe bei den Leuten in ihren Wohnungen. Umgeben von den Angehörigen des Haushaltes las er die Bibel und erklärte die Heilswahrheiten. Die Zuhörer brachten andern die frohe Kunde, und bald ging Calvin von der Stadt in die umliegenden kleineren Städte und Dörfer. Er fand ebenso in Schlössern wie in Hütten Eingang; er machte Fortschritte und legte den Grund zu Gemeinden, aus denen unerschrockene Zeugen für die Wahrheit hervorgehen sollten. ...

Während die Hörsäle der Universitäten von dem Geschrei theologischer Streitfragen erfüllt waren, ging Calvin von Haus zu Haus, öffnete den Menschen das Verständnis der Heiligen Schrift und sprach zu ihnen von Christus, dem Gekreuzigten. *Der große Kampf 221f*

Miller** (1782-1849) **predigte die Wiederkunftsbotschaft für alle

Miller sagte: „In allen meinen Arbeiten habe ich nie gewünscht oder beabsichtigt, irgendeine Sonderrichtung außerhalb der bestehenden Gemeinschaften hervorzurufen oder eine auf Kosten einer andern zu begünstigen. Ich gedachte, ihnen allen zu nützen." *Der große Kampf 378*

Josuas Mahnung an Heimkehrer der 2,5 Stämme nach der Aufteilung Kanaans

Ihr kommt wieder heim mit großem Gut zu euren Wohnstätten, mit sehr viel Vieh, Silber, Gold, Kupfer, Eisen und Kleidern. So teilt nun die Beute eurer Feinde mit euren Brüdern. *Josua 22,8*

Die Rückkehr der vier Aussätzigen

Und es waren vier aussätzige Männer vor dem Tor, und einer sprach zum andern: Was sollen wir hierbleiben, bis wir sterben? ... So laßt uns nun hingehen und zu dem Heer der Aramäer laufen. Lassen sie uns leben, so leben wir, töten sie uns, so sind wir tot.

Und sie machten sich in der Dämmerung auf, um zum Heer der Aramäer zu kommen. Und als sie vorn an das Lager kamen, siehe, da war niemand mehr da. Denn der Herr hatte die Aramäer hören lassen ein Getümmel von Rossen, Wagen und großer Heeresmacht. ...

Als nun die Aussätzigen vorn an das Lager kamen, gingen sie in eins der Zelte, aßen und tranken und nahmen Silber, Gold und Kleider und gingen hin und verbargen‘s und kamen wieder und gingen in ein anderes Zelt und nahmen daraus und gingen hin und verbargen‘s.

Aber einer sprach zum andern: Laßt uns so nicht tun; dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft. Wenn wir das verschweigen und warten, bis es lichter Morgen wird, so wird uns Schuld treffen. So laßt uns nun hingehen und es dem Hause des Königs ansagen. *2.Könige 7,3-9*

Die Flüchtlinge in Genf

Viele, die hier eine Zuflucht gesucht hatten, kehrten in ihre Heimat zurück, um der Tyrannei Roms Widerstand zu bieten. John Knox, der wackere schottische Reformator, nicht wenige der englischen Puritaner, die Protestanten aus Holland und Spanien und die Hugenotten aus Frankreich trugen die Fackel der Wahrheit von Genf hinaus, um die Finsternis ihres Heimatlandes zu erleuchten. *Der große Kampf 237*

Gegensätze

Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als daß man es wegschüttet und läßt es von den Leuten zertreten. *Matthäus 5,13b*

Satan nutzt die Teilnahmslosigkeit und Schläfrigkeit vorgeblicher Christen dazu, seine eignen Reihen zu stärken und Seelen auf seine Seite zu ziehen. Viele glauben, sie seien auf der Seite Christi, auch wenn sie

nicht eigentlich für ihn tätig sind. In Wirklichkeit helfen sie dem Feind, Terrain und Vorteile erringen. Dadurch, daß sie es versäumen, für ihren Meister fleißig zu wirken und Pflichten ungetan und Worte unausgesprochen lassen, dulden sie, daß Satan die Herrschaft über Menschen gewinnt, die sonst für Christus hätten gewonnen werden können.

Gleichnisse aus der Natur 197

Achans Diebstahl

Ich sah unter der Beute einen kostbaren babylonischen Mantel und zweihundert Lot Silber und eine Stange von Gold, fünfzig Lot schwer; danach gelüstete mich, und ich nahm es. Und siehe, es ist verscharrt in der Erde in meinem Zelt und das Silber darunter. ... Und Josua sprach: Weil du uns betrübt hast, so betrübe dich der HERR an diesem Tage. Und ganz Israel steinigte ihn und verbrannte sie mit Feuer. *Josua 7,21.25*

Der reiche Kornbauer

Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle. Und sprach: Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink und habe guten Mut! *Lukas 12,16-19*

Er dachte nicht an Gott, dem er alle diese Gnadengaben verdankte, und erkannte nicht, daß Gott ihn zum Haushalter dieser Güter bestimmt hatte, um den Bedürftigen zu helfen. Obwohl sich ihm die herrliche Gelegenheit bot, Gottes Almosenpfleger zu sein, dachte er nur an sein persönliches Wohlleben. ...

Ohne weiteres hätte er einen Teil seines Überflusses abgeben können! Viele Familien wären dadurch von Not befreit, viele Hungrige gespeist, viele Nackte gekleidet, viele Herzen frohgestimmt und viele Gebete um Nahrung und Kleidung erhört worden. Lob- und Danklieder wären zum Himmel aufgestiegen.

Der Herr im Himmel hatte die Gebete der Armen längst vernommen und in seiner Güte bereits für sie vorgesorgt. (Ps 68,11) Großzügige Vorkehrungen gegen die Not vieler Menschen hatte er dadurch getroffen, daß er den Reichen so sehr segnete. Doch der verschloß dem Schreien der Bedürftigen das Herz. *Gleichnisse aus der Natur 178*

Der faule Knecht

Da trat auch herzu, der einen Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist: du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst ein, wo du nicht ausgestreut hast; und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg deinen Zentner in der Erde. Siehe, da hast du das Deine. ...

Dann hättest du mein Geld zu den Wechslern bringen sollen, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine wiederbekommen mit Zinsen. Darum nehmt ihm den Zentner ab und gebt ihn dem, der zehn Zentner hat. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden. *Matthäus 25,24f.27-29*

Sein Herr nannte diesen diener einen bösen und faulen Knecht. Setzt denn diese Bezeichnung nicht böse Taten voraus? Nein, nicht recht tun ist böse; nicht für Christus leben, bedeutet böse zu sein. Ohne Nutzen in der Welt sein, dem Namen des Herrn keine Ehre bringen, träge sein, das heißt böse sein. *Auf dein Wort 278*

Alle diejenigen, die nicht für Christus tätig waren, die sich treiben ließen, die keine Verantwortung tragen wollten und nur an sich selbst und ihren Vorteil dachten wird der Richter der Welt am Tag des Gerichts mit den Übeltätern aburteilen. ... Der ständige Mißbrauch ihrer Gaben entzieht ihnen schließlich auch den Heiligen Geist, das einzige Licht. Mit dem Spruch: „Den unnützen Knecht werft in die Finsternis hinaus“ (Mat 25,30) besiegelt der Himmel die Wahl, die diese Menschen für die Ewigkeit getroffen haben. *Gleichnisse aus der Natur 262.263*

Demütige, einfache, vertrauensvolle Seelen vermögen ein Werk zu vollbringen, das Freude im Himmel unter den Engeln Gottes hervorruft. Ihr Werk im Heim, in der Nachbarschaft und in der Gemeinde wird mit seinen Ergebnissen bis in die Ewigkeit reichen. Weil dieses Werk aber nicht getan wird, geht die Erfahrung der jungen Bekehrten niemals über das ABC in göttlichen Dingen hinaus. Sie bleiben Kinder, die immer Milch brauchen und niemals fähig werden, an der wahren Evangeliumsspeise teilzuhaben. ...

Nichts untergräbt das geistliche Leben der Seele so schnell wie Selbstsucht und Ichbezogenheit. Diejenigen, die sich der Selbstsucht hingeben und die Sorge für Leib und Seele derer vernachlässigen, für die Christus sein Leben gab, essen nicht das Brot des Lebens noch trinken sie das Wasser aus der Quelle des Heils. Sie sind trocken und saftlos wie ein Baum, der keine Früchte trägt. Die, die ihre Mittel nur für sich

selbst verwenden, sind in ihrem geistlichen Wachstum stehengeblieben, denn „was der Mensch sät, das wird er ernten“. *Evangelisation 329f*

Aus neuerer Zeit: William Foy und Hazen Foss

Und er [Jesus] sah einen Feigenbaum von ferne, der Blätter hatte; da ging er hin, ob er etwas darauf fände. Und als er zu ihm kam, fand er nichts als Blätter; denn es war nicht die Zeit für Feigen. Da fing Jesus an und sprach zu ihm: Nun esse niemand mehr eine Frucht von dir in Ewigkeit! Und seine Jünger hörten das. ... Und als sie am Morgen an dem Feigenbaum vorbeigingen, sahen sie, daß er verdorrt war bis zur Wurzel.
Markus 11,13f.20

Sie stürzten sich selbst ins Verderben, indem sie sich weigerten, andern zu dienen, und den Schatz der Wahrheit, den Gott ihnen anvertraut hatte, der Welt mitzuteilen. *Das Leben Jesu 576*

Er [Foy] hatte eine dritte Vision kurz vor Ablauf des für die Parusie [Wiederkunft] gesetzten Termins. Es handelte sich um drei Plattformen, deren Bedeutung er aber nicht verstand. Er stellte daraufhin seine öffentliche Verkündigung ein.
Kurz vor dem 22. Oktober 1844 hatte ein anderer junger Mann und Anhänger Millers, Hazen Foss, eine Vision. Er sah die Adventgläubigen zur Stadt Gottes pilgern und erhielt den Auftrag, diesen gewisse Warnungsbotschaften zu übermitteln. Foss war aber nicht gewillt, den Auftrag anzunehmen. Die Enttäuschung des 22. Oktober 1844 traf ihn hart, er glaubte sich irregeführt. Daraufhin hatte er eine zweite Vision und wurde gewarnt, daß, falls er sich weigern würde, den Auftrag durchzuführen, dieser jemand anders gegeben werde. Foss glaubte, eine solche Verantwortung mit allen ihren Konsequenzen nicht tragen zu können und weigerte sich abermals. Er soll dann eine Stimme gehört haben: „Du hast den Geist des Herrn hinweg bekümmert.“
Foss machte dann einen Versuch, seinem Auftrag nachzukommen. Er berief eine Versammlung ein, um über sein Gesicht zu berichten, aber er konnte sich an nichts mehr erinnern, was er gesehen hatte. Nach mehreren vergeblichen Versuchen zu sprechen, soll er ausgerufen haben: „Er hat mich verlassen. Ich kann nichts sagen. Der Geist des Herrn hat mich verlassen.“
In den ersten Wochen ihrer [Ellen Harmons] Verkündigung begegnete sie auch Foy und Foss, die beide behaupteten, sie verkünde die Vision, die sie ursprünglich gehabt hätten. ...

Von Foy wird berichtet, daß er Ellen Harmon unterbrach, als sie ihr Gesicht erzählte, und erstaunt ausrief, das wäre genau das gewesen, was er gesehen habe (E.G. White, Document File, 231).
Foss hörte zu, als Ellen Harmon Anfang 1845 in Poland, Maine, ihre Erfahrung berichtete. Er wagte sich nicht in den Versammlungsraum, sondern lauschte draußen an der Wand. Am nächsten Tag besuchte er Ellen und erzählte ihr seine Erfahrung, von der sie nichts gehört hatte. Er bedeutete ihr, daß er dasselbe gesehen habe, was sie am vorigen Abend berichtete. Dann fügte er hinzu: „Ich glaube, daß die Gesichte mir genommen und dir gegeben wurden. Weigere dich nicht, Gott zu gehorchen, denn dies wird dein Seelenheil gefährden. Ich bin ein verlorener Mensch. Du bist von Gott erwählt. Sei treu in deiner Arbeit, dann wirst du die Krone bekommen, die ich hätte haben können." (E.G. White Letter 37, 1890).
Die Frühgeschichte der Siebenten-Tags-Adventisten 174-176

XI Es nicht nur bei „Heidenwerken" belassen

Wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, was für einen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder tun dasselbe. Und wenn ihr denen leiht, von welchen ihr wieder zu empfangen hofft, was für einen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder leihen den Sündern, um das Gleiche wieder zu empfangen. Vielmehr liebt eure Feinde und tut Gutes und leiht, ohne etwas dafür zu erhoffen; so wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein, denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. *Lukas 6,33-35*

Die Liebe aus Gott ist mehr als eine bloße Verneinung des Bösen; ihr wohnt bejahende Tatkraft inne. Sie ist eine lebendige Quelle, die dauernd zum Segen anderer fließt. Wenn die Liebe Christi in uns wohnt, werden wir nicht nur darauf verzichten, unsere Mitmenschen zu hassen, sondern auf jede nur mögliche Weise ihnen Liebe zu erweisen suchen.
Das bessere Leben 51

Wesley beobachtet die Mährischen Brüder:
Ich hatte lange zuvor den großen Ernst in ihrem Benehmen beobachtet. Sie hatten beständig ihre Demut an den Tag gelegt, indem sie für die andern Reisenden niedrige Dienstleistungen verrichteten, deren sich keiner der Engländer unterziehen wollte. Sie hatten dafür keine Bezahlung verlangt, sondern sie ausgeschlagen, indem sie sagten, es wäre gut für ihre stolzen Herzen, und ihr Heiland hätte noch mehr für sie getan. Jeder Tag hatte ihnen Gelegenheit geboten, eine Sanftmut zu zeigen, die keine Beleidigung beseitigen konnte. Wurden sie gestoßen, geschlagen oder nie-

dergeworfen, so erhoben sie sich wieder und gingen weg; aber keine Klage wurde in ihrem Munde gefunden. *Der große Kampf 256*

XII. Praktische Hilfe: nicht bejammern – Hand anlegen!

Sollt wo ein Schwacher fallen,
so greif der Stärkre zu.
Man trag, man helfe allen,
man pflanze Lieb und Ruh.

Kommt, bindet fester an.
Ein jeder sei der Kleinste,
doch auch wohl gern der Reinste
auf unsrer Liebesbahn.

Gerhard Tersteegen

Wichtigster Grundsatz: FREIWILLIGKEIT

Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen. Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. *2.Korinther 9,7*

Übt jemand Barmherzigkeit, so tue er's gern. *Römer 12,8*

Darum, obwohl ich in Christus volle Freiheit habe, dir zu gebieten, was sich gebührt, will ich um der Liebe willen doch nur bitten. *Philemon 8f*

Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele. *Markus 10,45*

Am nächsten Tag sieht Johannes, daß Jesus zu ihm kommt, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt! *Johannes1,29*

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. ... Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. *Jesaja 53,4f*

Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. *Galater 6,2*

Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. *Psalm 68,20*

Wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut's nicht, dem ist's Sünde. *Jakobus 4,17*

Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. *Matthäus 25,40*

Werde wach und stärke das andre, das sterben will. *Offenbarung 3,2*

Gutes zu tun und mit andern zu teilen, vergeßt nicht; denn solche Opfer gefallen Gott. *Hebräer 13,16*

Darum stärkt die müden Hände und die wankenden Knie und macht sichere Schritte mit euren Füßen, damit nicht jemand strauchle wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde. *Hebräer 12,12f*

Und der einen, die zweifeln, erbarmt euch, rettet sie, indem ihr sie aus dem Feuer reißt, der anderen aber erbarmt euch mit Furcht, indem ihr sogar das vom Fleisch befleckte Kleid haßt! *Judas 22f*; Elberfelder

Ja, der HERR, der Jerusalem erwählt hat, schelte dich [du Satan]! Ist dieser nicht ein Brandscheit, das aus dem Feuer gerettet ist? *Sachaja 3,2*

Ich glaube nicht, daß man einen Brand[scheit] aus dem Feuer reißen kann, ohne die Hand so nahe zu bringen, daß man die Hitze des Feuers fühlt. *Auf dein Wort 17*

Sie sagen: Mir kann nicht mehr geholfen werden, laß mich in Ruhe! Die Diener Christi dürfen dann trotzdem nicht aufgeben. In herzlicher, mitleidsvoller Liebe müssen sie sich der Hilflosen und Entmutigten annehmen und ihnen von ihrer eignen Hoffnung und Kraft abgeben. In aller Güte müssen sie sie nötigen, hereinzukommen. „Andere reißt aus dem Feuer und rettet sie; anderer erbarmt euch in Furcht.“ (Jud 22f)
Gleichnisse aus der Natur 165

Denn ihr wart wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen. *1.Petrus 2,25*

Jeder, den Christus gerettet hat, ist aufgerufen, im Namen des Meisters andere Verlorene zu bergen. Diesen Dienst hatte man in Israel vernachlässigt. Und vernachlässigen ihn nicht heute auch die sogenannten Christusnachfolger?
Wie viele Irrende hast du, lieber Leser, bereits gesucht und zur Herde zurückgebracht? *Gleichnisse aus der Natur 131*

Christi Fluch über den Baum [aus Markus 11], den seine eigene Schöpfermacht geschaffen hatte, steht als Mahnung über allen Gemeinden und allen Christen. Niemand kann im Gehorsam des göttlichen Gesetzes leben, ohne dem Nächsten zu dienen. ... Gott erwählte sie, in einer Welt zu leben, die selbstlosen Dienst erfordert. Er bestimmte sie, ihren Mitmenschen in jeder nur denkbaren Weise zu helfen. *Das Leben Jesu 576*

Gedenke an mich, o HERR, aus Gnade gegen dein Volk; suche mich heim mit deiner Rettung. *Psalm 106,4*

Besuche uns (Grundtext: *mich*) *mit deinem Heil* (Luther-Übersetzung 1524). Bringe es mir in mein Heim. Kehre bei mir ein in Herz und Haus und gib mir das Heil, das du bereitet hast und allein geben kannst. ... Jesus sagte von Zachäus: »Heute ist diesem Hause Heil widerfahren«, und dies war so, weil er selbst da eingekehrt war. Es gibt kein Heil, das losgelöst vom HERRN bestehen könnte; er muß selbst damit zu uns kommen, sonst erlangen wir es nie. Wir sind zu krank, zu unsrem großen Arzt zu gehen; darum kommt er zu uns. *Die Schatzkammer Davids* (Ps 106)

Nur geistliche Bemühungen?

Meine Kinder, laßt uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit. *1.Johannes 3,18*

Wer nur betet und sonst nichts tut, wird bald aufhören zu beten, oder seine Gebete werden zur bloßen Form. *Der Weg zu Christo 73*

Wenn ein Bruder oder eine Schwester Mangel hätte an Kleidung und an der täglichen Nahrung und jemand unter euch spräche zu ihnen: Geht hin in Frieden, wärmt euch und sättigt euch!, ihr gäbet ihnen aber nicht, was der Leib nötig hat – was könnte ihnen das helfen? *Jakobus 2,14f*

Heilige Wünsche müssen zu entschlossenem Handeln führen. Wünsche sind Saatkörner, die auf den fruchtbaren Acker der Tätigkeit ausgestreut werden müssen; sonst bringen sie keine Ernte. Wir können es zur Genüge erfahren, daß unsere Wünsche wie Wolken ohne Regen sind, wenn ihnen nicht tatkräftiges Streben folgt. *Die Schatzkammer Davids* (Ps 27)

Wir sollen Gott durch handfesten Dienst loben, d.h. alles tun, was in unserer Kraft steht, um die Ehre seines Namens zu vermehren.
Gleichnisse aus der Natur 213

Da beorderte Gott, der HERR, eine Rizinusstaude, die wuchs über Jona empor, um seinem Haupt Schatten zu spenden und ihn von seiner üblen Laune zu befreien; und Jona freute sich sehr über den Rizinus.
Jona 4,6; Schlachter

Er [Jesus] stand ihnen [den Menschen] in sichtbaren Dingen mit Rat und Tat zur Seite und gewann dadurch ihr volles Vertrauen für die Fragen nach der Welt des Unsichtbaren – sie lernten an seine Macht der Sündenvergebung zu glauben. *Der Weg zu Christo 35*

Jesus sagte zu ihnen: „Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister!" (Joh 2,8) ... Diese Tat Jesu wurde für alle Zeiten im Bericht festgehalten, damit wir erkennen, daß Christus selbst in solch einer Unsicherheit, wie sie damals auftrat, es nicht versäumte, etwas zu tun. Allerdings wirkte er nie ein Wunder, um sich selbst zu helfen.
Christus ist Sieger 223

So laßt uns nun, wo wir Gelegenheit haben, an ALLEN Gutes tun, besonders aber an den Hausgenossen des Glaubens. *Galater 6,10*

Hier geht es offensichtlich um materielle Unterstützung. Denn wir brauchen keine besondere Aufforderung, denen das Evangelium zu predigen, die nicht zur Glaubensfamilie gehören. Ihnen soll es ohnehin besonders gepredigt werden. Es besteht aber die natürliche Tendenz – die natürliche, nicht die geistliche – nur denen Almosen zukommen zu lassen, die sie auch »verdient« haben. Es wird viel über Arme gesprochen, die es »wert« sind. Dabei sind wir alle unwürdig, auch nur den geringsten Segen von Gott zu empfangen. Dennoch überschüttet er uns ständig mit Segen. ... Achten wir vor allem auf den ersten Teil des zehnten Verses: »So laßt uns nun, wo wir Gelegenheit haben, an allen Gutes tun ...« Wir können uns darüber freuen, daß wir anderen Gutes tun dürfen. Es ist keine unangenehme Pflicht. *Unser festes Fundament 6/2006* (vgl. *Die frohe Botschaft 171*)

Unsre Vorstellungen von christlicher Wohltätigkeit müssen auch in die Tat umgesetzt werden, wenn sie sich erweitern sollen. Praktische Arbeit wird weit mehr ausrichten als Predigten. *Zeugnisse für die Gemeinde VI, 303*

Keiner kann gänzlich unabhängig von seinen Mitmenschen sein, denn das Wohlbefinden des Einzelnen übt seine Wirkung auf andere aus. Nach dem Plane Gottes soll ein jeder fühlen, daß er zur Wohlfahrt ande-

rer notwendig ist und darnach zu trachten hat, deren Glück zu fördern.
Christi Gleichnisse 336 (alt) – vgl. *Gleichnisse aus der Natur 241*

Der Unterschied zwischen Frucht und Werken
Es besteht ein großer Unterschied zwischen Frucht und Werken. Werke sind der Erfolg einer Anstrengung, Frucht geht aus dem Leben hervor. Ein böser Mensch kann ein gutes Werk vollbringen, aber ein fauler Baum kann nie gute Frucht bringen. *Gott versagt nie! 41*

XIII. Als Wegbereiter selbstlos zu Christus führen

Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. *Johannes 1,9*

... wie die ungefallenen Engel
Die heiligen Engel freuen sich, wenn sie schenken können, wenn sie gefallenen, sündhaften Menschen Liebe darbieten und unermüdlich über sie wachen können. Himmlische Wesen werben um die Herzen der Menschen und bringen himmlisches Licht in diese dunkle Welt. Durch geduldiges und sanftes Wirken beeinflussen sie das Gemüt, um verlorene Menschen in die Gemeinschaft mit Christus zu führen, die viel fester ist, als sie es sich vorstellen können. *Das Leben Jesu 10f*

Mit dem Sündenfall entfernte sich der Mensch von Gott; die Erde wurde vom Himmel getrennt. Über den Abgrund, der dazwischen lag, führte keine Verbindung. Aber durch Christus wurde der Verkehr zwischen Erde und Himmel wiederhergestellt. Seine Verdienste überbrücken die tiefe Kluft, welche die Sünde hervorgerufen hat; nun können die dienenden Engel mit den Menschen aufs neue Gemeinschaft pflegen. Christus verband die gefallene Menschheit in ihrer Schwäche und Ohnmacht mit der Quelle der unendlichen Kraft Gottes. *Der Weg zu Christo 12*

... wie Johannes der Täufer
Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihm zuhört, freut sich sehr über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllt. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. *Johannes 3,29f*

... und die Apostel
Wir freuen uns ja, wenn wir schwach sind und ihr mächtig seid. Um dies beten wir auch, um eure Vollkommenheit. *2.Korinther 13,9*

... wie die fünf klugen Jungfrauen

Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug. *Matthäus 25,1f*

Die klugen Jungfrauen des Gleichnisses hatten Öl in den Gefäßen, die sie neben ihren Lampen mitführten. Ihr Licht brannte mit unverminderter Flamme während der ganzen Nacht der Erwartung. Mit seinem Leuchten trug es zur Ehre des Bräutigams bei und erhellte außerdem die finsteren Wege zu dessen Haus, zum Hochzeitsfest.
So sollen auch die Christen Licht in das Dunkel der Welt werfen. Durch den Heiligen Geist wirkt Gottes Wort wie ein Licht und wird im Leben des Menschen, der es annimmt, zu einer umgestaltenden Kraft. Wenn der Heilige Geist die Grundsätze des Wortes Gottes den Menschen ins Herz pflanzt, bringt er in ihnen Eigenschaften Gottes zur Entfaltung. Das Licht seiner Herrlichkeit – seinen Charakter – sollen seine Nachfolger ausstrahlen. Sie sollen auf diese Weise gleichzeitig Gott verherrlichen und den Pfad zum Haus des Bräutigams, zur Stadt Gottes, zum Hochzeitsmahl des Lammes erhellen. *Gleichnisse aus der Natur 299*

Dem Christ wird die Freude zuteil, Lichtstrahlen vom Thron der Herrlichkeit zu sammeln, die nicht nur seinen eigenen Weg erleuchten sollen, sondern auch den seiner Mitmenschen. Durch Worte der Hoffnung und Ermutigung, der dankbaren Anerkennung und des liebreichen Trostes kann er danach trachten, die Menschen in seiner Umgebung zu bessern und zu veredeln. Er kann ihnen den Weg zum Himmel und zur Herrlichkeit weisen und sie dazu bringen, über das Irdische hinauszublicken und nach dem unsterblichen Erbe, nach den unvergänglichen Reichtümern zu trachten (SW, 7. März 1905). *Bibelkommentar 241*

Die 144.000 standen in einem Viereck an dem gläsernen Meer. Manche von ihnen hatten sehr herrliche Kronen, andere nicht so herrlich. Manche Kronen erschienen mit Sternen beladen, während andere nur einige hatten, aber alle waren vollkommen zufrieden mit ihren Kronen. ...
Als wir im Begriff waren, den Tempel zu betreten, erhob Jesus seine liebliche Stimme: „Nur die 144.000 betreten diesen Ort," und wir riefen: „Halleluja!" *Erfahrungen und Gesichte 14.17*

Wie es nicht sein soll

Und aus Habsucht werden sie euch mit erdichteten Worten zu gewinnen suchen [Schlachter: ausbeuten]. *2.Petrus 2,3*

Kein Konkurrenzdenken – eine Veranschaulichung durch das Gleichnis der Arbeiter im Weinberg

Als es nun Abend wurde, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und gib ihnen den Lohn und fang an bei den letzten bis zu den ersten. Da kamen, die um die elfte Stunde eingestellt waren, und jeder empfing seinen Silbergroschen. Als aber die ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; und auch sie empfingen ein jeder seinen Silbergroschen. Und als sie den empfingen, murrten sie gegen den Hausherrn und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, doch du hast sie uns gleichgestellt, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben.
Er antwortete aber und sagte zu einem von ihnen: Mein Freund, ich tu dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir einig geworden über einen Silbergroschen? Nimm, was dein ist, und geh! Ich will aber diesem letzten dasselbe geben wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu tun, was ich will, mit dem, was mein ist? Siehst du scheel drein, weil ich so gütig bin? So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein. *Matthäus 20,9-16*

Wenn irgendein Bruder von Gott geehrt wird, so fühle ich mich mit ihm geehrt. Wenn Gott deinen Bruder segnet und ihn zehnmal nützlicher macht als dich, dann siehst du, daß er auch dich und nicht nur ihn segnet. Wenn meine Hand etwas hat, so sagt mein Fuß nicht: „Ich habe es nicht bekommen." Nein, wenn meine Hand es hat, so hat es nicht nur meine Hand – mein ganzer Körper hat es. Wenn der Mund allein ißt, so ißt er doch nicht für sich allein, sondern er ißt für jeden Teil des Körpers.
Wenn du dein Einssein mit Christus und mit seinem Volk fühlst, so wird dein einziger Gedanke sein: „Wenn nur Gott verherrlicht wird, wenn nur Gott gepriesen wird! Ob ich dann der Erste oder Letzte bin, ist egal." Du wirst aufstehen und sagen: „Dieser Bruder, der sich erst vor ein paar Wochen bekehrt hat, empfängt seinen Groschen und es freut mich." Auch für einen anderen, der nur Geringes verrichtet hat, wirst du Gott danken, daß er seinen Groschen bekommen hat. Er gehört zur Familie. Es kommt alles in dasselbe Haus. *Gottes Versorgung ist sicherer als alle Banken 55*

XIV. Ausdauer

Wer ausharrt bis ans Ende,
wird endlich selig sein
doch treffen harte Stände
noch bis zum Ende ein.

Viel Feinde sind zu dämpfen,
viel Proben durchzugehn.
Der Glaube muß im Kämpfen
bis an sein Ende stehn.

Philipp Friedrich Hiller

Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden. *Matthäus 24,13*

Gedenkt an den, der soviel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken laßt. *Hebräer 12,3*

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. *Lukas 9,62*

Er [Jesus] sagte ihnen aber ein Gleichnis darüber, daß sie allezeit beten und nicht nachlassen sollten. *Lukas 18,1*

Und er [der Engel des HERRN = Christus] sprach: Laß mich gehen, denn die Morgenröte bricht an. Aber Jakob antwortete: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Er sprach: Wie heißest du? Er antwortete: Jakob. Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen.
1.Mose 32,27-29

Jakob siegte, weil er Ausdauer und Entschlossenheit besaß. Seine Erfahrung bezeugt die Macht des anhaltenden Gebetes. Jetzt ist es an uns, ausdauernd beten und unerschütterlich glauben zu lernen. Die größten Siege der Gemeinde Christi oder des einzelnen Christen werden nicht durch Begabung oder Bildung, nicht mit Hilfe von Reichtum oder menschlichem Wohlwollen gewonnen. Es sind die Siege, die im Sprechzimmer Gottes errungen werden, wenn ernster, verzweifelt kämpfender Glaube den Arm des Mächtigen ergreift. *Patriarchen und Propheten 177*

Und wenn Mose seine Hand emporhielt, siegte Israel; wenn er aber seine Hand sinken ließ, siegte Amalek. Aber Mose wurden die Hände schwer; darum nahmen die beiden einen Stein und legten ihn hin, daß er sich daraufsetzte. Aaron aber und Hur stützten ihm die Hände, auf jeder Seite einer. So blieben seine Hände erhoben, bis die Sonne unterging. *2.Mose 17,11f*

Und als Ahab hinaufzog, um zu essen und zu trinken, ging Elia auf den Gipfel des Karmel und bückte sich zur Erde und hielt sein Haupt zwischen seine Knie und sprach zu seinem Diener: Geh hinauf und schaue zum Meer! Er ging hinauf und schaute und sprach: Es ist nichts da. Elia sprach: Geh wieder hin, und der Diener ging wieder hin, sieben Mal.
Und beim siebenten Mal sprach er: Siehe, es steigt eine kleine Wolke auf aus dem Meer wie eines Mannes Hand. *1.Könige 18,42-44*

Hätte er beim sechsten Mal enttäuscht aufgegeben, wäre sein Gebet nicht erhört worden. Doch er hielt aus, bis die Erhörung kam. Wir haben einen Gott, dessen Ohr für unsere Bitten nicht verschlossen ist. Wenn wir seinem Wort vertrauen, wird er unseren Glauben belohnen. Wir müssen unsere Interessen mit den seinen verbinden. *Bibelkommentar 115*

Und er [Elisa] sprach [zu Joas, Israels König]: Nimm die Pfeile! Und als er sie nahm, sprach er zum König von Israel: Schlag auf die Erde! Und er schlug dreimal und hielt inne.
Da wurde der Mann Gottes zornig auf ihn und sprach: Hättest du fünf- oder sechsmal geschlagen, so hättest du die Aramäer geschlagen, bis sie aufgerieben wären; nun aber wirst du sie nur dreimal schlagen. *2.Könige 13,18f*

Aber er [Jesus] antwortete und sprach: Es ist nicht recht, daß man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr; aber doch fressen die Hunde von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter wurde gesund zu derselben Stunde. *Matthäus 15,26-28*

Den Segen weitergeben – nur möglich gewesen durch das Ausharren der Menge bis zum Ende bei der Speisung der 5.000
Als sie aber satt waren, sprach er [Jesus] zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt. Da sammelten sie und füllten von den fünf Gerstenbroten zwölf Körbe mit Brocken, die denen übrigblieben, die gespeist worden waren. *Johannes 6,12f*

Als die Körbe voll Brocken gesammelt wurden, dachten die Gesättigten an ihre Freunde daheim und wünschten, daß auch sie an dem Brot, das Jesus gesegnet hatte, teilhaben könnten. Der Inhalt der Körbe wurde unter die Menge verteilt und in die ganze umliegende Gegend mitgenommen. So sollten diejenigen, die beim Feste waren, andern von dem Brot geben, das vom Himmel kommt, um den Hunger der Seele zu stillen. *Das Leben Jesu 360*

Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des HERRN hoffen. *Klagelieder 3,26*

Des Geistes Frucht hingegen ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Milde, Gütigkeit, Langmut. *Galater 5,22*; v. Eß

Die Geduld aber soll ihr Werk tun bis ans Ende, damit ihr vollkommen und unversehrt seid und kein Mangel an euch sei. *Jakobus 1,4*

Gottes Geduld

Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte. *Psalm 103,8*

Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf die Geduld Christi. *2.Thessalonicher 3,5*

Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß jedermann zur Buße finde. *2.Petrus 3,9*

Die Geduld unseres Herrn erachtet für eure Rettung. *2.Petrus 3,15*

Die Geduld der Gläubigen

Jede Verbindung des Lebens erfordert die Übung von Selbstbeherrschung, Nachsicht und Teilnahme. Wir sind so sehr verschieden in Veranlagung, Gewohnheiten, Erziehung, daß auch die Art und Weise, wie wir eine Sache ansehen, verschieden ist. Wir urteilen verschieden. Unser Verständnis der Wahrheit, unsere Begriffe in Bezug auf Lebensführung sind nicht in allen Punkten dieselben. Es gibt nicht zwei Menschen, deren Erfahrung in jeder Einzelheit gleich ist. Die Prüfungen des einen sind nicht diejenigen des anderen. Die Pflichten, welche einer leicht findet, sind für einen anderen sehr schwer und verwirrend.

In den Fußspuren des großen Arztes 491 (379)

Ihr dürft darin nicht nachlassen! Nehmt euch ein Beispiel an denen, die Vertrauen und Ausdauer bewahrt und darum empfangen haben, was Gott versprochen hat. *Hebräer 6,12*; GN

Geduld aber habt ihr nötig, damit ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt. *Hebräer 10,36*

Nicht alle Familienglieder sind gleich veranlagt; darum wird es oft Grund geben, Geduld und Nachsicht zu üben. *Patriarchen und Propheten 153*

Die erste Aufgabe, die Jesus dem Petrus anvertraute, als er ihn in den Dienst wiedereinsetzte, war das Hüten der Lämmer. ... Sie würde von ihm viel Sorgfalt und Einfühlungsvermögen, viel Geduld und Ausdauer erfordern. *Das Leben Jesu 815*

Hier ist das Ausharren der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben Jesu bewahren. *Offenbarung 14,12*; Elberfelder

XV. Eifer

Denn die Liebe Christi drängt uns. *2.Korinther 5,14*

Laßt nicht nach in eurem Eifer, laßt euch vom Geist entflammen und dient dem Herrn! *Römer 12,11;* Einheitsübersetzung

Solange wir träge und untätig sind, können wir nicht gerettet werden. Es ist unmöglich, daß ein wahrhaft bekehrter Mensch ein nutzloses Leben führt. Ebenso unmöglich ist es, sich gemächlich in den Himmel tragen zu lassen; denn für Faulenzer ist dort kein Platz. ... Denn wer sich weigert, auf Erden Gottes Mitarbeiter zu sein, kann es auch im Himmel nicht werden; es verböte sich von selbst, ihn dort hinzunehmen.
Gleichnisse aus der Natur 197

Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr meßt, wird man euch wieder messen. *Lukas 6,38*

Wer unter euch hat einen Knecht, der pflügt oder das Vieh weidet, und sagt ihm, wenn der vom Feld heimkommt: Komm gleich her und setz dich zu Tisch? Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Bereite mir das Abendessen, schürze dich und diene mir, bis ich gegessen und getrunken habe; danach sollst du auch essen und trinken? Dankt er etwa dem Knecht, daß er getan hat, was befohlen war? So auch ihr! Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren. *Lukas 17,7-9*

Unnütz sind wir, weil unser Handeln dem Besitz und der Macht Gottes niemals einen Zuwachs verschafft und weil Gott das absolute Verfügungsrecht über uns hat und uns niemals verpflichtet wird. ... Wer in diesem Sinne Gott nützen wollte, dächte völlig unfromm. So gefaßt kann der Satz nur Resignation erzeugen, während Jesus umgekehrt an die unermüdliche, nie befriedigende Dienstwilligkeit denkt, wie er sie an jenem Knechte beschreibt, der vom Dienst auf dem Acker heimgekehrt, sich nicht zur Ruhe begibt, [sondern] vielmehr seinem Herrn auch noch bei der Mahlzeit dient. ... Er weckt in den Jüngern denjenigen Sinn, der sich nicht genug tut mit dem, was getan worden ist, und nicht satt und befriedigt ausruht im Gedanken, die Pflicht sei erfüllt. *Der Dienst der Liebe 86*

XVI. Freude und Dankbarkeit über nur EINEN Wiedergefundenen

Welcher Mensch ist unter euch, der 100 Schafe hat und, wenn er e i n s von ihnen verliert, nicht die 99 in der Wüste läßt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet? Und wenn er's gefunden hat, so legt er sich's auf die Schultern voller Freude.
Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über 99 Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.
Oder welche Frau, die 10 Silbergroschen hat und e i n e n davon verliert, zündet nicht ein Licht an und kehrt das Haus und sucht mit Fleiß, bis sie ihn findet?
Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freut euch mit mir; denn ich habe meinen Silbergroschen gefunden, den ich verloren hatte. So, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über e i n e n Sünder, der Buße tut.
Lukas 15,4-10

So ist's auch nicht der Wille bei eurem Vater im Himmel, daß auch nur eines von diesen Kleinen verloren werde. *Matthäus 18,14*

Es ist keine Seele unter uns, an welche er [der Herr] nicht schon von Ewigkeit gedacht, welche er nicht schon von Ewigkeit in den großen Weltplan hineingerechnet hätte, auf die er nicht mit Wohlgefallen oder wenigstens mit Mitleiden und Barmherzigkeit herabblickte, deren er sich nicht annähme; vor ihm ist keines seiner Geschöpfe vergessen.
Ein Schrei für Jesus 198

Den Wert e i n e r Menschenseele richtig einschätzen

... daß ein Mann kostbarer sein soll als feinstes Gold und ein Mensch wertvoller als Goldstücke aus Ofir. *Jesaja 13,12*

Der Verlust auch nur einer Seele ist ein Unglück, das unendlich schwerer wiegt als die Vorteile und Reichtümer der Welt. *Der große Kampf 21*

Der Wert jeder Seele ist so groß, daß dem Vater durch den [von Christus] bezahlten Preis genüge getan ist und Christus selbst Genugtuung empfindet, wenn er die Früchte seines großen Opfers sieht.
Der große Kampf 651

Nur in der Ewigkeit können wir den Verlust einer einzigen Seele richtig einschätzen. *Der große Kampf 640*

Wenn wir feststellen wollen, wie wichtig und bedeutungsvoll die Bekehrung von Menschen vom Irrtum zur Wahrheit eigentlich ist, müssen wir den Wert der Unsterblichkeit richtig einschätzen. Wir müssen uns bewußt machen, wie schrecklich die Qualen des zweiten Todes sind. Wir müssen die ehre und Herrlichkeit verstehen, die die Erlösten erwartet, und verstehen, was es heißt, in der Gegenwart dessen zu leben, der starb, um den Menschen emporzuheben und zu veredeln und dem Überwinder eine Krone zu geben.
Der Wert einer Seele kann vom begrenzten Denken nicht voll erfaßt werden. Wie dankbar werden sich die erkauften und verherrlichten Menschen derer erinnern, die das Werkzeug zu ihrer Rettung waren! Keiner wird dann seine selbstaufopfernden Bemühungen bereuen, seinen unaufhörlichen Einsatz, seine Geduld, seine Langmut und ernstes, herzliches Ringen um Seelen, die verloren gegangen wären, hätte er seine Pflicht versäumt oder wäre im Gutestun müde geworden.
Maranatha 330

XVII. Lobpreis und Dank für Gebetserhörungen und Errettung

Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobt ihn in der Feste seiner Macht! Lobet ihn für seine Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!
Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen!
Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeifen!
Lobet ihn mit hellen Zimbeln, lobet ihn mit klingenden Zimbeln!
Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! Halleluja! *Psalm 150*

Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. *Psalm 103,1f*

Ich will den HERRN loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Meine Seele soll sich rühmen des HERRN, daß es die Elenden hören und sich freuen. Preiset mit mir den HERRN und laßt uns miteinander seinen Namen erhöhen! *Psalm 34,2-4*

Herr, tu meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. *Psalm 51,17*

Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. *Kolosser 3,17*

Auch schandbare und närrische oder lose Reden stehen euch nicht an, sondern vielmehr Danksagung. ... Sagt allezeit Gott, dem Vater, Dank für alles, in dem Namen unseres Herrn Jesus Christus. *Epheser 5,4.20*

Der Dank ist der Maßstab unserer Gottesnähe oder -ferne. *Wolfgang Dyck*

Lobgesang – ein Ausdruck von Dankbarkeit

Gott aufrichtig und aus vollem Herzen zu loben, ist genauso eine Pflicht wie das Gebet. Wir sollen der Welt und allen Himmelswesen zeigen, wie sehr wir es zu schätzen wissen, daß Gott die gefallene Menschheit liebt; wir sollen bekunden, daß wir aus seiner unendlichen Fülle noch immer größere Segnungen erwarten. *Gleichnisse aus der Natur 213*

Gott wird durch Lobgesänge aus reinen Herzen, die mit Liebe und Hingabe zu ihm erfüllt sind, verherrlicht. Wenn geheiligte Gläubige zusammenkommen, wird ihre Unterhaltung sich nicht um die Fehler anderer drehen noch von Murren und Klagen erfüllt sein. Die Liebe, das Band der Vollkommenheit, wird sie miteinander vereinen. Liebe zu Gott und ihren Mitmenschen wird ganz natürlich in Worten der Zuneigung, des Mitgefühls und der Hochachtung gegenüber ihren Geschwistern zum Ausdruck kommen. Der Friede Gottes regiert in ihren Herzen. Ihre Worte sind nicht eitel, unnütz und leichtsinnig, sondern dienen dazu, einander zu trösten und zu veredeln. ... Diejenigen, die sich strikt an die Warnungen und Unterweisungen des Wortes Gottes halten, andächtig danach trachten, seinen gerechten Willen zu erkennen und zu tun, empfinden nicht die geringfügigen Kränkungen, die sich täglich ergeben. Die Dankbarkeit, die sie fühlen, und der Friede Gottes, der sie erfüllt, veranlaßt sie, in ihrem Herzen dem Herrn zu „singen und zu spielen“. In Worten bringen sie zum Ausdruck, wie viel Liebe und Dankbarkeit sie dem teuren Heiland schulden, der sie so geliebt hat, daß er für sie starb, damit sie das Leben haben können. Niemand, in dessen Herzen der Heiland wohnt, wird ihn vor andern entehren, indem er Musik anstimmt, die die Gedanken von Gott und dem Himmel ablenkt, um sich leichtfertigen und nichtigen Dingen zuzuwenden. *Zeugnisse für die Gemeinde I 533*

Danksagung bei den 10 Aussätzigen

Er hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott. Das werden viele sehen und sich fürchten und auf den HERRN hoffen. *Psalm 40,4*

Und als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer; die standen von ferne und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser! Und als er sie sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, als sie hingingen, da wurden sie rein.
Einer aber unter ihnen, als er sah, daß er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme und fiel nieder auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte ihm. Und das war ein Samariter.
Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremde? *Lukas 17,12-18*

Ein Mensch muß vorher erkannt haben, daß er ein Samariter gegen den Heiland ist, d.h. daß er als ein geborener Feind Jesu, als Sünder durchaus kein Recht habe, sondern daß er nach den Rechten Gottes vor dem Angesicht des Herrn verworfen und in die Hölle verstoßen zu werden verdiente; er muß erkennen, daß von Seiten Gottes alles Gute, das er genießt, nur lauter Barmherzigkeit und Gnade sei, und dies muß ein stehender Gedanke, eine bleibende Überzeugung, ein Grundgedanke seines Herzens geworden sein; dann erst ist er fähig, auch für das geringste Gute, das ihm widerfährt, von Herzensgrund zu danken; dann erst wird er aufhören, ein loser, stolzer Verächter der Güte des Heilandes zu sein, vorher nicht. *Ein Schrei für Jesus 132*

Der geringste Mensch bekommt oft für einen Bissen Brot von einem Bettler mehr Dank, als er selbst Gott für seine unzähligen Guttaten an Leib und Seele sein Leben lang gegeben hat. Sträflicher Undank!
Geistliches Blumengärtlein 237

Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen laßt eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! *Philipper 4,6*

Wir beten durchaus nicht zuviel, aber wir sind mit unserem Dank zu zurückhaltend. Würde die Güte Gottes mehr Dank und Lob in uns hervorrufen, so würden wir mehr Kraft im Gebet haben. Wir würden immer mehr in der Liebe Gottes zunehmen und mehr erhalten, wofür wir ihn loben können. Der du klagst, daß Gott deine Gebete nicht erhöre, ändere die bisherige Weise und sende Lobpreisungen mit deinen Bitten empor. Gedenkst du seiner Güte und Gnade, so wirst du finden, daß er auch deine Bedürfnisse beachtet. *Zeugnisse für die Gemeinde V 332*

Die Zahl derer, die bitten, ist gemeinhin größer als die Zahl derer, die danken. Alle Aussätzigen hatten gebetet. Wie schwach und heiser ihre Stimmen auch durch die Krankheit geworden sein mochten, so riefen sie doch alle gemeinsam: „Jesus, Meister, erbarme dich unser!“ Als es aber zum Loben und Preisen Gottes kam, stimmte nur einer die Melodie an. ...
Dieser Mann war, solange er ein Aussätziger war, einer von zehn; als er zurückkehrte, um Gott zu danken, war er ganz allein.
Du kannst wohl zusammen mit anderen sündigen und mit ihnen zur Hölle fahren. Wenn du aber zu Jesus kommen willst, mußt du ganz allein kommen. Wenn du gerettet bist, so wird es dir auch eine Freude sein, ein Solo der Dankbarkeit zu singen. ...
Mit wahrer Dankbarkeit ist Demut verbunden. Dieser Mann fiel auf sein Angesicht, Jesu zu Füßen. „Ich bin nichts, Herr“, scheint er zu sagen, und deshalb fällt er auf sein Angesicht.
Ich möchte auch noch darauf aufmerksam machen, daß sich dieser Mann nicht schlecht über andere äußert. Als der Heiland fragt: „Wo sind die neun?“, schwieg er. Mit keinem Wort kritisiert er die übrigen Männer.
O Brüder, wenn die Gnade Gottes an unseren Herzen arbeitet, haben wir genug damit zu tun, vor unserer eigenen Tür zu kehren. Wenn ich nur mein Dankopfer darbringen darf, werde ich nicht daran denken, andere der Undankbarkeit zu beschuldigen. *Auf dein Wort 94f*

Dankbarkeit und Lob zu jeder Zeit!
Laßt die Herzen immer fröhlich und mit Dank erfüllet sein,
denn der Vater in dem Himmel nennt uns seine Kinderlein.
Immer fröhlich, immer fröhlich, alle Tage Sonnenschein.
Voller Schönheit ist der Weg des Lebens
fröhlich laßt uns immer sein. *Fanny J. Crosby*

Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlaß, Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch.
1.Thessalonicher 5,16-18

Heuchler loben Gott nur im Glück, Christen auch im Unglück. Denn eine bußfertige und durch mancherlei Leiden gebeugte Seele ist klein in ihren eigenen Augen, daher ist ihr alles, was von Gott ihr gegeben wird, wenn es auch nur eine kleine Hilfe oder Gabe wäre, so groß, daß sie dafür den Herrn herzlich lobt und preist, weil sie sich derselben nicht für wert hält, ja daß sie auch dann ihn rühmt, wenn er ihr Ungemach und Unglück sendet. KARL-HEINRICH V. BOGATZKY *Schatzkästchen 24*

Dank wiederholen?

Ich sag es immer wieder,
ich sag es fort und fort:
Es tönt durch meine Lieder
und schallt von Ort zu Ort;
und viele, die es hören,
die kommen auch herzu,
sich zu dem Herrn zu kehren,
und finden in ihm Ruh.

Katharine Hanky

Weiter, liebe Brüder, freuet euch in dem Herrn! Daß ich euch immer dasselbe schreibe, verdrießt mich nicht und macht euch desto gewisser.

Philipper 3,1

Manche halten [sich] in den Versammlungen zurück, weil sie nichts Neues zu sagen haben und immer dasselbe wiederholen müssen, wenn sie sprechen. Ich sah, daß das im Grunde nur Hochmut war, daß Gott und die Engel bei den Zeugnissen der Heiligen zugegen sind, und daß es ihnen wohl gefällt und sie durch die allwöchentlich wiederholten Zeugnisse verherrlicht werden. Der Herr liebt Einfachheit und Demut, aber es mißfällt ihm, und die Engel sind betrübt, wenn die bekenntlichen Erben Gottes und Miterben Jesu die köstliche Zeit in ihren Versammlungen unnütz verstreichen lassen. ...

Selbst wenn dieselbe Sache wiederholt wird, wird Gott verherrlicht. Der Engel zeigte mir diejenigen, die nicht aufhören, Tag und Nacht zu rufen: Heilig, heilig, Herr Gott, Allmächtiger! „Eine fortwährende Wiederholung," sagte der Engel, „und doch wird Gott dadurch verherrlicht." Wenn wir auch immer wieder dasselbe erzählen, so ehrt es doch Gott und zeigt, daß wir für seine Güte und Gnade nicht unempfindlich sind.

Erfahrungen und Gesichte 108f

Früher nahmen fromme Schweizer Hirten beim Sonnenuntergang ihre Alp-hörner und ließen laut mit ihren erschallen: „Lobt den Herrn!" Auf einem fernen Berg hörte ihn dann ein anderer Hirte, der wiederholte: „Lobt den Herrn!" Bald schallten und hallten die Alpen mit dem Widerhall des Lobes Gottes.

In einige mittelalterlichen Klöstern durfte das Lob Gottes nie aufhören. Sobald ein Mönchschor zu singen aufhörte, begann ein anderer. Vielleicht kann unser Leben auch so werden, wenn wir uns nach diesen Lobpsalmen richten. Es gibt viel, wofür wir Gott zu loben haben. Werden wir jemals mit dieser Aufgabe fertig? Der Apostel Paulus drückte es so aus: „Seid dankbar in allen Dingen." (1. Thes 5,18)

Psalmen – Lieder des Lebens 669

Danken – das Lied der Engel

Engel stehen bereit, dem Himmel die frohe Kunde zu bringen, daß wiederum ein verlorener Sünder für das Heil gefunden ist; und das ganze himmlische Heer läßt zum Schall der Harfen ein Freudenlied erklingen, wenn wieder eine Seele die Einladung zum Evangeliumsfest angenommen hat. *Gleichnisse aus der Natur 167*

Unser Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, sagt: „Wer Dank opfert, der preiset mich." (Ps 50,23) Der ganze Himmel vereint sich zum Lobe Gottes. Laßt uns jetzt das Lied der Engel lernen, damit wir es singen können, wenn wir uns ihren leuchtenden Reihen anschließen. Laßt uns mit dem Psalmisten sagen: „Ich will den Herrn loben, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, solange ich hier bin." (Ps 146,2) „Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker." (Ps 67,4)

Zeugnisse für die Gemeinde V 334

Durch Lobpreis wird der Kreislauf des Lebens geschlossen

Ihr werdet in jeder Hinsicht reich werden, so daß ihr in allem großzügig sein könnt. Und durch uns wird eure Großzügigkeit die Menschen veranlassen, Gott zu danken, denn die Durchführung dieses heiligen Dienstes hilft nicht nur der Not des Gottesvolkes ab, sondern fließt auch über in den großen Dank, den die Menschen Gott sagen werden.

Indem ihr diesen Dienst darbringt, beweist ihr diesen Menschen, daß ihr Gott verherrlicht, indem ihr tatsächlich tut, was euer Bekenntnis zu der Guten Nachricht des Messias fordert, nämlich großzügig mit ihnen und mit allen zu teilen.

Und in ihren Gebeten für euch werden sie große Zuneigung zu euch empfinden, weil Gott euch so gnädig gewesen ist. Dank sei Gott für seine unbeschreibliche Gabe! *2.Korinther 9,11-15*; Stern

Lobpreis – das besondere Vorrecht des Fürbeters

Ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen. *Jakobus 5,13b*

Das Haus Israel lobe den HERRN! Lobet den HERRN, ihr vom Hause Aaron! Ihr vom Hause Levi, lobet den HERRN! Die ihr den HERRN fürchtet, lobet den HERRN! Gelobt sei der HERR aus Zion, der zu Jerusalem wohnt! Halleluja! *Psalm 135,19-21*

Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und um die vier Gestalten und fielen nieder vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Ehre und Weisheit und

Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. *Offenbarung 7,11f*

Lobgesänge in der Bibel (außer Psalmen und Prophetie)

Person	Textquelle
MOSE nach dem Durchzug durchs Rote Meer	*2.Mose 15,1-21*
DEBORA nach dem Sieg über Sisera, den Kanaaniter	*Richter 5*
HANNA nach der Geburt ihres Sohnes Samuel	*1.Samuel 2,1-10*
MARIA, die werdende Mutter Jesu, im Glauben bei der Ankündigung von dessen Geburt	*Lukas 1,46-55*
ZACHARIAS, der Vater Johannes des Täufers, nachdem dieser geboren wurde und er wieder sprechen konnte	*Lukas 1,68-79*
DIE ENGEL bei den Hirten von Bethlehem	*Lukas 2,13f*
SIMEON, nachdem er Christus als Baby schaute	*Lukas 2,29-32*

Loben und Danken in Ewigkeit

Ich sah einige von den Heiligen in die Häuser gehen, ihre Kronen abnehmen und sie auf das Gesims legen; dann gingen sie auf das Feld bei den Häusern und fingen dort an zu arbeiten, nicht wie wir auf der Erde arbeiten müssen, nein, nein! Ein herrliches Licht schien über den Häuptern aller, und beständig lobten und priesen sie Gott. *Erfahrungen und Gesichte 16*

Durch Fürbitte selbst gesegnet – durch den Grundsatz der Wiedervergeltung

Wo ein Mensch den andern sieht,
nicht nur sich und seine Welt,
fällt ein Tropfen von dem Regen,
der aus Wüsten Gärten macht.

Hans-Jürgen Netz

Es kann niemand sein Herz und sein Leben dem Segensstrom Gottes aufschließen und ihn andern zugute kommen lassen, ohne selbst reichen Segen zu empfangen. Hänge und Ebenen, die den zum Meer eilenden

Bergwassern ein Bett bieten, büßen dadurch nichts ein. Was sie darangegeben haben, erhalten sie hundertfältig wieder. *Das bessere Leben 69*

Deine Gerechtigkeit habe ich nicht verborgen im Innern meines Herzens; deine Zuverlässigkeit und deine Hilfe habe ich ausgesprochen, deine Gnade und deine Treue nicht verhehlt vor der großen Versammlung. Du, HERR, wirst dein Erbarmen nicht von mir zurückhalten; deine Gnade und deine Treue werden beständig mich behüten! *Psalm 40,11f*

Vergebt, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr meßt, wird man euch wieder messen. *Lukas 6,37f*

Sie ziehen durch das Tränental, verwandeln es in einen Quellgrund, auch der Frühregen bedeckt es mit Segnungen. *Psalm 84,7*; Simon

Wer an mich glaubt, aus dessen Innersten werden sich, wie die Schrift sagt, Ströme des lebendigen Wassers ergießen. *Johannes 7,38*; v. Eß

Seht, wie selbstverständlich das Fließen der Ströme ist. Es bedarf keines Pumpens, es wird nichts von einer Maschinerie gesagt oder von dem Druck des Wassers. Es bedarf bei dem Gläubigen keiner besonderen Aufregung oder Anstrengung, sondern von ihm gehen still und ruhig Einflüsse der besten Art aus. Habt ihr je am Morgen ein großes Getöse, ein Geschrei, Trompeten- und Trommelschall gehört und auf eure Frage die Antwort erhalten: „Die Sonne geht auf und macht diesen Lärm, damit alle Welt es merkt!"? Gewiß nicht. Die Sonne scheint, ohne darüber zu reden. So läßt auch der wahre Christ Segensströme auf die Welt fluten, ist aber weit davon entfernt, für sich selbst Anspruch auf Beachtung zu erheben, denn es ist ihm nicht bewußt, welchen Segen er ausübt. ...
Wer beginnt, seinen Mangel zu erkennen, den wird der Herr weiterführen. Der Geist des Lebens, der aus dir hervorkommt, mag nur wie ein plätscherndes Bächlein sein, aber versäume nicht, das zu bekennen, und du wirst auf dem Weg zu einem größeren Segen sein. O, daß alle, die sich zu Christus bekennen, solche Quellen wären! *Auf dein Wort 180*

Indem jeder Bestandteil der Natur so dem All-Leben dient, sichert es auch sein eigenes Dasein. „Gebet, so wird euch gegeben", (Lk 6,38) lautet die Weisung, die ebenso klar in der Natur wie auf den Blättern der Heiligen Schrift niedergelegt ist.

Wenn die Hügel und Ebenen dem Gebirgsfluß auf seinem Lauf zum Meer ein Strombett gewähren, dann werden sie für das, was sie geben, hundertfach entschädigt. Der Strom, der rauschend seines Weges zieht, läßt Gaben der Schönheit und Fruchtbarkeit zurück. Inmitten der von sommerlicher Hitze kahl und braungebrannten Felder bezeichnet ein Streifen frischen Grüns den Lauf des Flusses. Dort zeugt jeder prachtvolle Baum, jede Knospe und Blüte von der Belohnung, die Gottes Güte all denen zuerkennt, die der Welt Gnadengaben vermitteln. *Erziehung 95 (87)*

Die Religion Christi offenbart sich als ein belebender, alles durchdringender Urquell, als eine lebendige, tätige, geistliche Kraft. Sobald das Herz sich dem himmlischen Einfluß der Wahrheit und der Liebe öffnet, wird sich dieser Urquell gleich Strömen in die Wüste ergießen und überall dort, wo jetzt Dürre und Mangel herrschen, Fruchtbarkeit hervorbringen. *Propheten und Könige 165*

Die Fürbitte ist ein uns von Gott gewiesener Weg, der in aller Verborgenheit Großes erreichen kann. *Dora Rappard*

Die ihr Leben Christus ähnlichem Dienst geweiht haben, sind mit wahrem Glück bekannt. Ihre Interessen und ihre Gebete reichen weit über das eigene Ich hinaus. Sie selbst wachsen, indem sie versuchen, andern zu helfen. Sie werden vertraut mit weitreichendsten Plänen und interessantesten Unternehmungen. Wie könnte es anders sein, als daß sie wachsen, wenn sie sich in den Bereich göttlichen Lichtes und göttlicher Segnungen begeben? Sie empfangen himmlische Weisheit. Sie werden mehr und mehr zu Teilnehmern aller Pläne Christi. Da gibt es keinen geistlichen Rückgang. *Zeugnisse für die Gemeinde IX, 45*

In der Seelenrettung sollen wir Gottes helfende Hand sein – Kanäle, durch welche Gottes Liebe Tag für Tag zu den Verlorenen fließt. Indem er die Größe des Werkes erkennt, an dem er teilhaben darf, wird der wahre Arbeiter veredelt und geheiligt. Er besitzt den Glauben, der durch die Liebe tätig ist und die Seele reinigt. Wer sich dem göttlichen Willen unterworfen hat, wird keine Arbeit als lästige Bürde betrachten. Sie für den Herrn zu tun ist ein Gedanke, der aller Arbeit, die ihm von Gott aufgetragen wird, Reiz verleiht. *Zeugnisse für die Gemeinde IX, 144*

Christi Fürbitte beim Vater nach dem Fall des Menschen um eine weitere Gelegenheit

Mit unsrer Macht ist nichts getan,
wir sind gar bald verloren!
Es streit' für uns der rechte Mann,
den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
der Herr Zebaoth,
und ist kein andrer Gott,
das Feld muß er behalten.
Martin Luther

Wird wohl ein Weib ihres Kindleins vergessen, so daß sie sich nicht erbarmt über das Kind ihres Mutterleibes? Und sollten selbst Mütter seiner vergessen, so will ich doch deiner nicht vergessen. Siehe, auf meine beiden Handflächen habe ich dich gezeichnet. ...
Deine Erbauer eilen schon herbei, deine Zerstörer und Verwüster aber ziehen weg aus dir. *Jesaja 49,15-17*; Menge

Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluß und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt. *2.Timotheus 1,9*

Alle, die auf Erden leben, werden es [das Tier] anbeten, bis auf die, deren Namen geschrieben sind in das Buch des Lebens, das dem Lamm gehört, das geschlachtet wurde vor der Gründung der Welt. *Offenbarung 13,8*; Stern

[Der folgende Absatz wird nach dem Englischen zitiert.] In dem Augenblick, als der Mensch die Versuchungen Satans annahm und gerade die Dinge tat, von denen Gott gesagt hatte, daß er sie nicht tun sollte, trat Christus, der Sohn Gottes, zwischen die Lebenden und die Toten und sagte: „Laß die Strafe auf mich fallen, ich will an die Stelle des Menschen treten, er soll eine weitere Chance haben." *Bibelkommentar 14.4*

Schmerz erfüllte den Himmel, als es bekannt wurde, daß der Mensch verloren war, und daß die Welt, die Gott geschaffen hatte, mit sterblichen Wesen erfüllt würde, die zu Elend, Krankheit und Tod verdammt waren, und für die es keine Errettung gab. Die ganze Familie Adams mußte sterben. Dann sah ich Jesum mit einem Ausdruck des Mitgefühls und Kummers auf seinem Gesichte. Bald sah ich, wie er sich dem strahlenden Lichte näherte, welches den Vater umgab. Mein begleitender Engel sagte: „Er hat eine geheime Unterredung mit seinem Vater." Während Jesus mit dem Vater redete, schien die Besorgnis der Engel aufs höchste gespannt. Dreimal umschloß ihn das herrliche Licht, das den Vater umgab, und als er das dritte Mal von dem Vater kam, konnten wir seine Gestalt sehen.

Sein Aussehen war sanft, frei von aller Angst und Sorge, und glänzte mit einer Lieblichkeit, die Worte nicht beschreiben können. Dann machte er der Engelschar bekannt, daß ein Weg der Rettung für den verlorenen Menschen gefunden sei, daß er mit seinem Vater darüber gesprochen und Erlaubnis erlangt habe, sein eigenes Leben als Lösegeld für die Menschheit zu geben, ihre Sünden zu tragen und das Urteil des Todes auf sich zu nehmen. Dadurch sei der Weg gebahnt, so daß sie durch die Verdienste seines Blutes Vergebung für ihre vergangenen Übertretungen finden und durch Gehorsam wieder in den Garten zurückkehren könnten, aus dem sie vertrieben waren. Dann könnten sie wieder Zutritt zu der herrlichen, unsterblichen Frucht vom Baume des Lebens erlangen, an den sie jetzt alles Recht verloren hatten. ...
Der Engel sagte: „Glaubst du, daß der Vater seinen geliebten Sohn ohne Kampf dahingab? Nein, nein!“ Es war selbst für Gott im Himmel ein Kampf, ob er den schuldigen Menschen verloren gehen oder seinen geliebten Sohn für ihn in den Tod geben sollte. *Erfahrungen und Gesichte 119.120*

Gott ließ es zu, daß sein geliebter Sohn, voller Gnade und Wahrheit, aus einem Reich unbeschreiblicher Herrlichkeit in eine von Sünden verderbte und vergiftete Welt kam, die von dem Schatten des Todes und dem Fluche verdunkelt war. Er stellte es ihm frei, den Himmel zu verlassen, auf die Anbetung der Engel zu verzichten und dafür Schande, Beleidigung, Demütigung, Haß, ja den Tod zu erdulden. „Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jes 53,5) *Der Weg zu Christo 6f*

Die Welt zu schaffen und aller Himmel Monarchien, kostete ihm nur ein Wort, und es stand da – er sprach’s, und es ward. Aber den Menschen neuzuschaffen, Gottes Bild und Natur wieder in ihm herzustellen, kostete ihm größere Mühe, unglaubliche Leiden und den bittersten Tod.
Evangelische Hauskanzel 62

... symbolisiert durch den Brand- und Räucheraltar
Der Weihrauch, der mit den Gebeten Israels aufstieg, stellt Christi Verdienste und Mittleramt dar, seine vollkommene Gerechtigkeit, die seinem Volke durch den Glauben zugerechnet wird. Durch sie allein kann Gott die Anbetung sündiger Wesen in Gnaden annehmen. Vor dem Vorhang zum Allerheiligsten stand ein Altar der steten Fürbitte, vor dem Heiligtum ein Altar ständiger Versöhnung. Über Blut und Weihrauch sollten sie sich Gott nahen, Sinnbilder, die auf den großen Mittler hinwiesen. Durch ihn können sich Sünder Jahwe nahen, und durch ihn allein

kann der reuevollen, gläubigen Seele Gnade und Rettung zuteil werden.
Patriarchen und Propheten 330

Aarons Priesteramt als Sinnbild für Christi Mittlerdienst

Und er [Aaron] soll sich mit Wasser abwaschen an heiliger Stätte und seine eigenen Kleider anziehen und wieder hinausgehen und sein Brandopfer und des Volkes Brandopfer darbringen und sich und das Volk entsühnen. ... Und soll so entsühnen das Allerheiligste, die Stiftshütte, den Altar, die Priester und alles Volk der Gemeinde. *3.Mose 16,24.33*

So soll Aaron die Namen der Söhne Israels in der Brusttasche auf seinem Herzen tragen, wenn er in das Heiligtum geht, zum gnädigen Gedenken vor dem HERRN allezeit. Und du sollst in die Brusttasche tun die Lose »Licht und Recht«, so daß sie auf dem Herzen Aarons seien, wenn er hineingeht vor den HERRN, daß er die Entscheidungen für die Israeliten auf seinem Herzen trage vor dem HERRN allezeit. *2.Mose 28,29f*

Nun denkt Gott meiner allezeit in Gnaden; denn du, mein Mittler, trägst meinen Namen auf deinem Herzen allezeit vor Ihm. Sorge ich mich nun um meiner Sünde willen, deine Fürbitte wird alle meine Sünde wegräumen und mir alles erbitten; denn Gott versaget dir nichts. Laß deine hohepriesterliche Fürbitte auch mich zu unablässigem Gebet erwecken, daß ich immer mit dir, also gewiß erhörlich bete. ...
Wer will mich antasten und beschädigen? So wenig ich zweifeln kann, daß du, mein Mittler, dein Amt im Himmel treulich verwaltest, so wenig darf ich sorgen, daß es mir an dem nötigen Licht und Recht, Segen und Schutz fehlen und gebrechen sollte. O Herr, gib Glauben!
KARL-HEINRICH V. BOGATZKY *Schatzkästchen 6*

Der Fürbeter benötigt selber die Fürbitte des Hohenpriesters Christi und steht deshalb nicht über denjenigen, für den er betet (Hebräer 2,17) – es wäre sonst das Papsttum!

— veranschaulicht an den Priestern des AT, die zuerst für sich opfern mußten, bevor sie für die Sünden des Volkes opfern konnten —

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. *Psalm 139,23f*

Der Priester opfert für *SICH*	**Der Priester opfert fürs *VOLK***
Und Mose sprach zu Aaron: Tritt zum Altar und bringe dar dein Sündopfer und dein Brandopfer und entsühne dich und dein Haus. *3.Mose 9,7a*	Danach bringe dar die Opfergabe des Volks und entsühne es auch, wie der HERR geboten hat. *3.Mose 9,7b*
Und Aaron trat zum Altar und schlachtete den jungen Stier als sein Sündopfer. ...	Danach brachte er herzu die Opfergabe des Volks und nahm den Bock, das Sündopfer des Volks, und schlachtete ihn und machte ein Sündopfer daraus wie das vorige.
Danach schlachtete er das Brandopfer; und Aarons Söhne brachten das Blut zu ihm, und er sprengte es ringsum an den Altar. ... *3.Mose 9,8.12*	Und brachte das Brandopfer herzu und tat damit der Ordnung gemäß. *3.Mose 9,15f*
Und er [Aaron] soll von der Gemeinde der Israeliten zwei Ziegenböcke entgegennehmen zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer. Und Aaron soll einen Stier, sein Sündopfer, darbringen, daß er für sich und sein Haus Sühne schaffe. ... Und Aaron soll den Stier seines Sündopfers herzubringen und sich und sein Haus entsühnen und soll ihn schlachten *3.Mose 16,5-6.11*	Danach soll er den Bock, das Sündopfer des Volks, schlachten und sein Blut hineinbringen hinter den Vorhang und soll mit seinem Blut tun, wie er mit dem Blut des Stieres getan hat, und etwas davon auch sprengen gegen den Gnadenthron und vor den Gnadenthron. *3.Mose 16,15*

Fürbitte – ein Gang durch die Geschichte

Henochs Fürbitten als Vorbild der letzten Generation

Henoch beschäftigte sich nicht nur mit Nachsinnen und Gebet und bekleidete sich mit dem Panzer der Wachsamkeit, sondern er kam von seinem Flehen zu Gott hervor, um mit seinen Mitmenschen zu beten. Er verschleierte seinen Glauben nicht, um die Gunst der Ungläubigen zu erlangen und so ihre Seelen zu vernachlässigen. *Lebe wie Henoch 59*

Henoch teilte gewissenhaft den Menschen das mit, was ihm durch den Geist der Prophetie offenbart wurde. Einige glaubten seinen Worten und wandten sich von ihrer Gottlosigkeit ab, um Gott zu fürchten und anzubeten. Diese suchten Henoch an seinem abgelegenen Ort auf, und er belehrte sie und betete für sie, daß Gott ihnen seinen Willen zeigt.
Lebe wie Henoch 29

Noahs Fürbitten für die vorsintflutliche Welt

Als er seine letzte Botschaft an die Menschen dieses entarteten Zeitalters ausrichtete, als er vor ihnen stand um sie zu warnen, kehrten sie ihm den Rücken und verspotteten ihn. Sie hatten seine Gebete gehört, die Noah Tag für Tag um ihretwillen zum Himmel sandte. Sein Herz streckte sich nach ihnen aus, als er ihnen seine allerletzte Botschaft übermittelte. *Manuskript 86, 1886*

Abraham bittet für Sodom – vergeblich?

Die Fürbitte hebt uns aus uns selbst heraus, daß wir nicht nur an uns selbst denken, sondern an andere. *Dora Rappard*

Als Gott Sodom mit einem Strafgericht bedrohte, verbarg er es nicht vor Abraham, und dieser wurde zum Fürsprecher der Sünder bei Gott.
Patriarchen und Propheten 116f

Aber Abraham blieb stehen vor dem HERRN und trat zu ihm und sprach: Willst du denn den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen? Es könnten vielleicht 50 Gerechte in der Stadt sein; wolltest du die umbringen und dem Ort nicht vergeben um 50 Gerechter willen, die darin wären? Das sei ferne von dir, daß du das tust und tötest den Gerechten mit dem Gottlosen, so daß der Gerechte wäre gleich wie der Gottlose! Das sei ferne von dir! Sollte der Richter aller Welt nicht gerecht richten?
Der HERR sprach: Finde ich 50 Gerechte zu Sodom in der Stadt, so will ich um ihretwillen dem ganzen Ort vergeben.
Abraham antwortete und sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und Asche bin. Es könnten vielleicht 5 weniger als 50 Gerechte darin sein; wolltest du denn die ganze Stadt verderben um der 5 willen? Er sprach: Finde ich darin 45, so will ich sie nicht verderben.
Und er fuhr fort mit ihm zu reden und sprach: Man könnte vielleicht 40 darin finden. Er aber sprach: Ich will ihnen nichts tun um der 40 willen.
Abraham sprach: Zürne nicht, Herr, daß ich noch mehr rede. Man könnte vielleicht 30 darin finden. Er aber sprach: Finde ich 30 darin, so will ich ihnen nichts tun.
Und er sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden, mit dem Herrn zu reden. Man könnte vielleicht 20 darin finden. Er antwortete: Ich will sie nicht verderben um der 20 willen.
Und er sprach: Ach, zürne nicht, Herr, daß ich nur noch einmal rede. Man könnte vielleicht 10 darin finden. Er aber sprach: Ich will sie nicht verderben um der 10 willen. Und der HERR ging weg, nachdem er aufgehört hatte, mit Abraham zu reden; und Abraham kehrte wieder um an seinen Ort. *1.Mose 18,23-33*

In allen Städten der Ebene hatten sich nicht einmal zehn Gerechte gefunden. Aber auf das Gebet des Erzvaters hin wurde wenigstens der eine Gottesfürchtige dem Verderben entrissen. *Patriarchen und Propheten 139*

Erbarmungsvolle Liebe zu untergehenden Menschen ermutigte Abraham zu seiner Bitte. Er verabscheute die Sünden jener verderbten Stadt, wünschte aber, daß die Sünder gerettet würden. Seine tiefe Anteilnahme an Sodom zeigt seine Sorge, die auch wir für Unbußfertige haben sollten. Wir sollten die Sünde hassen, aber den Sünder bemitleiden und lieben. In unserer Umgebung gehen Menschen ebenso schrecklich und hoffnungslos zugrunde wie einst in Sodom. Täglich geht die Gnadenzeit für viele zu Ende, und stündlich verlassen einzelne den Bereich der Gnade Gottes. Wo sind die warnenden, einladenden Stimmen, die den Sünder bitten, seinem furchtbaren Schicksal zu entgehen?

Wo sind die Hände, die ihn vom Tode zurückhalten wollen? Wo treten Menschen in Demut und standhaftem Glauben vor Gott für ihn ein?
Patriarchen und Propheten 119

Gastfreundschaft im Geiste der Fürbitte ...

Christ, wenn die Armen manchesmal
vor deiner Türe stehn,
merk auf, ob nicht in ihrer Zahl
der Herr sei ungesehn?

Denn ehe du dich's wirst versehn,
ist's dein Herr Jesu Christ.
Der wird durch deine Türe gehen,
weil sie so gastlich ist.

Dort oben, wo Er dann die Tür
dir auf mit Freuden tut,
wie Ihm und seinen Brüdern hier
du tatst mit frommen Mut.

Wilhelm Hey

Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft. *Römer 12,13*

Gastfrei zu sein vergeßt nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt. *Hebräer 13,2*

Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. *Matthäus 25,40*

Grundvoraussetzung: Christus in sich aufnehmen

Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben. *Johannes 1,12*

Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. *Offenbarung 3,20*

Ich muß heute in deinem Hause einkehren! *Lukas 19,5*

Ich schaute im Geist, daß viele vor ihrer Herzenstür allerlei Unrat aufgehäuft haben, so daß sie die Tür gar nicht mehr öffnen können. Einige haben Schwierigkeiten zwischen sich und ihren Brüdern aus dem Wege zu räumen. Andere haben üble Gewohnheiten und Habsucht abzulegen, bevor sie die Tür öffnen können. Manche Herzenstür ist auch durch den Geist der Welt verriegelt. All dieser Unrat aber muß erst beiseite geschafft werden, ehe wir die Tür öffnen können, um Christus in unserem Herzen willkommen zu heißen. *Aus der Schatzkammer der Zeugnisse I, 37f*

... bei Abrahm

Ohne darauf zu warten, daß sie ihn um seine Hilfe baten, stand Abraham schnell auf; und da sie sich scheinbar in eine andere Richtung wandten, eilte er ihnen nach und nötigte sie mit größter Höflichkeit, ihm die Ehre zu erweisen und zur Erfrischung bei ihm zu verweilen. ... Dieses höfliche Verhalten hielt Gott für wichtig genug, um es in seinem Wort berichten zu lassen. Über tausend Jahre später bezog sich der Apostel darauf: „Gastfrei zu sein, vergesset nicht; denn dadurch haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherbergt." (Heb 13,2) *Patriarchen und Propheten 117*

... und bei Lot

In der Abenddämmerung nahten sich dem Stadttor zwei Fremde. Es waren offensichtlich Reisende, die über Nacht bleiben wollten. ... Ein einziger Mann erwies den Fremden freundliche Aufmerksamkeit und lud sie in sein Heim. Lot erkannte ihr wahres Wesen nicht, aber er war es gewöhnt, höflich und gastfrei zu sein. Das gebot ihm seine religiöse Haltung, und Abraham war ihm darin mit gutem Beispiel vorangegangen. Hätte er nicht diese Höflichkeit an den Tag gelegt, wäre er vielleicht mit den übrigen Sodomitern umgekommen. ...

Alles im Leben, und sei es noch so geringfügig, tut seine Wirkung im guten oder bösen Sinne. Gewissenhaftigkeit oder Nachlässigkeit in den scheinbar geringsten Pflichten kann reichen Segen oder großes Unglück zur Folge haben. Ein Charakter wird in kleinen Dingen erprobt. Auf unscheinbare Taten täglicher Selbstverleugnung, die freudig und willig geschehen, sieht Gott mit Wohlgefallen. Wir sollen nicht uns selbst, sondern für andere leben. Allein durch selbstlose Liebe und Hilfsbereitschaft können wir unserer Umwelt zum Segen werden. Kleine Aufmerksamkeiten und Gefälligkeiten tragen viel zum Lebensglück bei, und ihre Vernachlässigung hat wesentlichen Anteil am menschlichen Elend.

Da Lot beobachtet hatte, welchen Belästigungen Fremde in Sodom oft ausgesetzt waren, hielt er es für seine Pflicht, sie bei ihrer Ankunft unter seinen Schutz zu nehmen, indem er ihnen seine Gastfreundschaft anbot. Als sich die Reisenden näherten, saß er am Tore. Sobald er sie bemerkte, stand er auf, ging ihnen entgegen, verneigte sich höflich vor ihnen. *Patriarchen und Propheten 136f*

... bei Rebekka – gepaart mit Fleiß und Liebe zu Fremden und Tieren

Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr meßt, wird man euch wieder messen. *Lukas 6,38*

Weil er in der Familie seines Herrn an selbstverständliche Freundlichkeit und Gastfreiheit gewöhnt war, betete er jetzt darum, eine Gefälligkeit möge ihm das von Gott erwählte Mädchen zeigen.

Patriarchen und Propheten 149

Da lief ihr der Knecht entgegen und sprach: Laß mich ein wenig Wasser aus deinem Kruge trinken. Und sie sprach: Trinke, mein Herr! Und eilends ließ sie den Krug hernieder auf ihre Hand und gab ihm zu trinken.
Und als sie ihm zu trinken gegeben hatte, sprach sie: Ich will deinen Kamelen auch schöpfen, bis sie alle genug getrunken haben. Und eilte und goß den Krug aus in die Tränke und lief abermals zum Brunnen, um zu schöpfen, und schöpfte allen seinen Kamelen. ...
Das sage mir doch! Haben wir auch Raum in deines Vaters Hause, um zu herbergen? ... Und sagte weiter zu ihm: Es ist auch viel Stroh und Futter bei uns und Raum genug, um zu herbergen. *1.Mose 24,17-20.23.25*

... bei den Emmausjüngern

Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.
Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. *Lukas 24,28-31*

Hätten die Jünger den Herrn nicht so dringend genötigt, so würden sie nicht erfahren haben, daß ihr Reisegefährte der auferstandene Herr gewesen war. Christus drängt seine Gemeinschaft niemandem auf; er nimmt sich aber aller an, die ihn brauchen. Gern tritt er in die bescheidenste Hütte und erfreut das Herz des Allergeringsten. Sind die Menschen aber zu gleichgültig, um an den himmlischen Gast zu denken oder ihn zu bitten, bei ihnen zu bleiben, so geht er weiter. Viele erleiden auf diese Weise einen großen Verlust. *Das Leben Jesu 802*

... in der Urgemeinde

Mein Lieber, du handelst treu in dem, was du an den Brüdern tust, auch an den unbekannten, die von deiner Liebe Zeugnis abgelegt haben vor der Gemeinde. Du wirst wohl tun, wenn du ihnen ein Geleit gibst, wie es Gottes würdig ist; denn um Seines Namens willen sind sie ausgezogen, ohne von den Heiden etwas anzunehmen. So sind wir nun verpflichtet, solche aufzunehmen, damit wir Mitarbeiter der Wahrheit werden. *3.Johannes 5-8*

Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er vergäße euer Werk und die Liebe, die ihr seinem Namen erwiesen habt, indem ihr den Heiligen dientet und noch dient. *Hebräer 6,10*

... in Straßburg durch Katharina Zell (1497-1562)

Immer wieder litt sie unter Depressionen und hatte zeitweilig wie Luther den Eindruck, mit dem Teufel selbst kämpfen zu müssen. Unter diesen schmerzlichen Vorzeichen ihres eigenen Lebens blieb sie in einer wachsenden Abhängigkeit zu ihrem Gott und wurde so ein Mensch, der sich für andere liebevoll aufopferte.

Als der Reformator Bucer [gesprochen: Butzer] nach Straßburg kam, war er bereits mit Elisabeth Silbereisen, einer ehemaligen Dominikaner-Nonne, verheiratet. Wo sie auch bislang Arbeit und Heimat gesucht hatten, überall vertrieb man sie. Katharina aber nahm sie in ihrem Hause auf und verschaffte Bucer hier eine Kanzel, indem sie zu seinen Römerbrief-Vorlesungen ins Pfarrhaus einlud.

Als in der Nachbarstadt Kensingen die Gemeinde ihren Pfarrer Jakob Otter aufgrund seiner reformatorischen Gesinnung vertrieb, schlossen sich ihm rund 150 Männer an, um ihre Solidarität zu bekunden. Nach einigen Kilometern verabschiedeten sie sich feierlich von Otter, um wieder zu ihren Familien zurückzukehren. Doch sie fanden die Stadttore von Kensingen verschlossen und wurden von Soldaten verjagt. Einer von ihnen geriet in Gefangenschaft und wurde später hingerichtet. Alle suchten in Straßburg Zuflucht und Schutz. Katharina öffnete ihnen ihr Haus und versorgte über drei Wochen rund 60 Personen. ....

Ohne Zweifel hatte Katharina eine besondere Gabe der Gastfreundschaft. Alle namhaften Vertreter der Reformation – Luther ausgenommen – waren irgendwann einmal im Hause der Zells zu Gast. Ob Zwingli, Calvin, Oekolampad, Server, Schwenckfeld oder bei einer anderen Gelegenheit gleich eine ganze Delegation von dreißig protestantischen Theologen: Sie alle genossen die freundliche Aufnahme und Versorgung dieser geistlich wachen Frau und erlebten zuweilen mit, wie sie in ihrem ausgleichenden Geist streitende Brüder wieder zu versöhnen wußte.

Frauen im Pietismus 29 - 31

... in Genf z.Zt. Calvins

Die Stadt Calvins wurde zu einer Zufluchtsstätte für die verfolgten Reformatoren des ganzen westlichen Europa. Auf der Flucht vor den schrecklichen Stürmen, die jahrhundertelang anhielten, kamen die Flüchtlinge an die Tore Genfs. Ausgehungert, verwundet, der Heimat und der Verwandten beraubt, wurden sie herzlich empfangen und liebevoll versorgt. Die hier eine Heimat fanden, gereichten der Stadt, die sie aufgenommen hat-

te, durch ihre Frömmigkeit, Gelehrsamkeit und Tüchtigkeit zum Segen. Viele, die hier eine Zuflucht gesucht hatten, kehrten in ihre Heimat zurück, um der Tyrannei Roms Widerstand zu bieten. John Knox, der wackere schottische Reformator, nicht wenige der englischen Puritaner, die Protestanten aus Holland und Spanien und die Hugenotten aus Frankreich trugen die Fackel der Wahrheit von Genf hinaus, um die Finsternis ihres Heimatlandes zu erleuchten. *Der große Kampf 236f*

Genf fand es in der Tat „seliger zu geben, als zu nehmen" (Apg 20,35). Jedoch wurde dieser Menschenfreundlichkeit reicher Lohn [zuteil]. Nicht nur, weil die Fremden durch ihre sittlichen und geistigen Kräfte der Bevölkerung ein wertvolles Element hinzufügten, sondern auch, weil sie die Bevölkerung vor düsterer Schwärmerei und Askese bewahrten. ... Die Mildtätigkeit hat einen guten Einfluß auf den Geber selbst: Wenn man für sich selbst fastet, kann man davon nur verbittert werden; wenn man fastet für die Hungernden, so wird das Herz weit und frei. Dies Werk für die um Gottes Willen Ausgestoßenen verlieh der strengen Regierung Calvins eine Anmut und Schönheit, die ihr sonst gefehlt hätte. ... Ehe jedoch die kleine Stadt ihre Mission annehmen und erfüllen konnte, mußte sie erst erzogen und von unlauteren Elementen gereinigt werden. Die schlimmsten Feinde der wahren Freiheit und Ordnung sind eine falsche Ordnung, die Sklaverei und eine falsche Freiheit, die Zügellosigkeit ist. *Unter dem Einfluß Calvins 23*

... heute

Der Empfang dieser Gäste [Arme, Krüppel, Lahme und Blinde] wird euch keine großen Lasten auferlegen. Ihr werdet nicht nötig haben, für dieselben eine mühevolle oder kostspielige Bewirtung vorzubereiten. Ihr werdet keine Pracht zu entfalten brauchen. Die Wärme eines frohen Willkommens, ein Platz an eurem Herd, ein Sitz an eurem Tisch, das Vorrecht, den Segen der Gebetsstunde mit euch zu teilen, würde für viele Seelen gleich einem Strahl vom Himmel sein.

Unsere Teilnahme sollte die Grenzen des eignen Ichs und die Abgeschlossenheit der Wände der Familie überschreiten. Köstliche Gelegenheiten bieten sich denjenigen, die ihr Heim zum Segen für andere machen wollen. Gesellschaftlicher Einfluß ist eine wunderbare Macht. Wir können denselben, wenn wir wollen als ein Mittel gebrauchen, anderen um uns herum zu helfen. *In den Fußspuren des großen Arztes 360 (270f)*

... selbst bei Heiden manchmal selbstverständlich

Und als wir gerettet waren, erfuhren wir, daß die Insel Malta hieß. Die Leute aber erwiesen uns nicht geringe Freundlichkeit, zündeten ein Feuer

an und nahmen uns alle auf wegen des Regens, der über uns gekommen war, und wegen der Kälte. ...
In dieser Gegend hatte der angesehenste Mann der Insel, mit Namen Publius, Landgüter; der nahm uns auf und beherbergte uns drei Tage lang freundlich. *Apostelgeschichte 28,1.2.7*

Weitere Segnungen durch gesuchte Gasfreundschaft
Es geschah aber, daß der Vater des Publius am Fieber und an der Ruhr darnieder lag. Zu dem ging Paulus hinein und betete und legte die Hände auf ihn und machte ihn gesund. Als das geschehen war, kamen auch die andern Kranken der Insel herbei und ließen sich gesund machen. Und sie erwiesen uns große Ehre; und als wir abfuhren, gaben sie uns mit, was wir nötig hatten. *Apostelgeschichte 28,8-10*

Ohne Nachtzeug konnte er [Hudson Taylor] nicht gut in einer Herberge übernachten. Er mußte also Gastfreundschaft suchen. Deshalb wandte er sich an einen Missionar, mit dem er nur flüchtig bekannt war und der eine sehr ungünstige Meinung von ihm und der China-Inland-Mission hatte. Hudson Taylor erklärte ihm ganz schlicht die Lage und bat ihn um ein Nachtquartier. Höflich wurde er eingelassen, und die erwiesene Freundlichkeit ebnete den Weg zum Gespräch. Weil Hudson Taylor ein ebenso guter Zuhörer wie Erzähler war, fanden sich beide bald in ernste Fragen vertieft, die auch die innersten Dinge berührten. Eine herzliche Freundschaft entstand aus diesem Beisammensein. Der Missionar benutzte bald eine sich ihm bietende Gelegenheit, um öffentlich zu sagen, „daß er nie geahnt hätte, welch edler Mensch Mr. Taylor sei".
Wo Hudson Taylor Missionare anderer Gesellschaften fand, nahm er sich Zeit, ihre Arbeit kennenzulernen. *Hudson Taylor – ein Mann der Gott vertraute 241*

Jakob Erzbergers Erfahrung bei gewährter Gastfreundschaft
„Ein Bettler kam an meine Haustür und bat um Obdach für eine Nacht. Ich lud ihn ein, und als wir am Abend plauderten, versuchte ich in seinen Geist einige Wahrheitssamen einzupflanzen. Als ich ihm vom Siebenten-Tags-Sabbat erzählte, wurde er ganz aufgeregt. Er sagte mir, daß in seiner Heimat Elberfeld sich eine deutsche Gruppe von Christen befindet, die den Samstag als ihren heiligen Tag halten."
J N Andrews – Brennend für den Herrn 73

... und sozialer Einsatz

Will das Öl im Krug versiegen?
teil es mit dem ärmern Gast,
und durch all die kargen Jahre
dein bescheiden Teil du hast.
Wer da gibt, dem wird gegeben.
Deine Handvoll Mehl wird neu.
Was für einen kaum genüget,
macht ein köstlich Fest für zwei.

Herzensreichtum wächst im Geben,
streu dein Saatkorn auf die Flur.
Golden füllt es dann die Scheune –
aufgespeichert modert's nur.
Ist die Bürde schwer und drückend?
Will dein Gang ermüden fast?
Hilf dem Bruder auch noch tragen,
dann trägt Gott dich samt der Last.

Irrst du bang durch Schneegefilde,
bleiern, schwer, zum Tode müd?
Wecke den erstarrten Bruder,
und dein eigen Blut erglüht.
Liegst du wund auf blutger Heide?
Tausend ächzen um dich her!
Gieße Öl in ihre Wunden,
und die deine schmerzt nicht mehr.

Ist dein Herz ein trockner Brunnen?
Gottes Born allein ihn füllt.
Nur ein ewig liebend Geben
deine ew'ge Sehnsucht stillt.
Wogt die Seele tatendurstig?
Kräftig lebt, wer mächtig liebt.
Herzlich liebt, wer selbstlos dienet.
Leben hat, wer Leben gibt.

E.R. Charles

Wer sich des Armen erbarmt, der leiht dem HERRN, und der wird ihm vergelten, was er Gutes getan hat. *Sprüche 19,17*

Was hilft's, liebe Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, und hat doch keine Werke? Kann denn der Glaube ihn selig machen? Wenn ein Bruder oder eine Schwester Mangel hätte an Kleidung und an der täglichen Nahrung und jemand unter euch spräche zu ihnen: Geht hin in Frieden, wärmt euch und sättigt euch!, ihr gäbet ihnen aber nicht, was der Leib nötig hat – was könnte ihnen das helfen? So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, tot in sich selber. *Jakobus 2,14-17*

Gott – der erste allumfassende Sozialarbeiter
offenbart durch sein Beispiel als König aller Könige

Steh auf, HERR! Gott, erhebe deine Hand! Vergiß die Elenden nicht! Warum soll der Gottlose Gott lästern und in seinem Herzen sprechen: »Du fragst doch nicht danach«? Du siehst es doch, denn du schaust das Elend und den Jammer; es steht in deinen Händen. Die Armen befehlen es dir; du bist der Waisen Helfer. ...
Das Verlangen der Elenden hörst du, HERR; du machst ihr Herz gewiß, dein Ohr merkt darauf, daß du Recht schaffest den Waisen und Armen.
Psalm 10,10-12.17f

Alle Könige sollen vor ihm niederfallen und alle Völker ihm dienen. Denn er wird den Armen erretten, der um Hilfe schreit, und den Elenden, der keinen Helfer hat. Er wird gnädig sein den Geringen und Armen, und den Armen wird er helfen. Er wird sie aus Bedrückung und Frevel erlösen, und ihr Blut ist wertgeachtet vor ihm. *Psalm 72,11-14*

Der HERR ist des Armen Schutz, ein Schutz in Zeiten der Not. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, die dich, HERR, suchen. ... Denn der nach Blutschuld fragt, gedenkt der Elenden und vergißt nicht ihr Schreien. *Psalm 9,10f.13*

Du kümmerst dich um die Gequälten und wirst sie retten. Dir können sich alle anvertrauen, denen keiner mehr hilft. ... Die Hilflosen bestürmen dich mit ihren Bitten. Du, Herr, erhörst sie und schenkst ihnen neuen Mut. Du sorgst für das Recht der Unterdrückten und Waisen, jeder Gewaltherrschaft auf Erden machst du ein Ende. *Psalm 10,14.17f*; Hfa

Veranschaulicht durch Jesus

... bei der Speisung der 5.000

Und Jesus stieg aus und sah die große Menge; und sie jammerten ihn, und er heilte ihre Kranken.

Am Abend aber traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Die Gegend ist öde, und die Nacht bricht herein; laß das Volk gehen, damit sie in die Dörfer gehen und sich zu essen kaufen. Aber Jesus sprach zu ihnen: Es ist nicht nötig, daß sie fortgehen; gebt ihr ihnen zu essen. Sie sprachen zu ihm: Wir haben hier nichts als fünf Brote und zwei Fische. Und er sprach: Bringt sie mir her!

Und er ließ das Volk sich auf das Gras lagern und nahm die fünf Brote und die zwei Fische, sah auf zum Himmel, dankte und brach's und gab die Brote den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk. Und sie aßen alle und wurden satt und sammelten auf, was an Brocken übrigblieb, zwölf Körbe voll. Die aber gegessen hatten, waren etwa 5.000 Mann, ohne Frauen und Kinder. *Matthäus 14,14-21*

Jesus nahm die wenigen Brote im vollen Vertrauen auf Gott. Obgleich es nur so viel Speise war, daß sie gerade für seine Jünger gereicht hätte, lud er diese doch nicht ein, zu essen, sondern verteilte das Brot an sie und gebot ihnen, es dem Volk weiterzugeben. Die Nahrung vermehrte sich in seinen Händen, und die Hände der Jünger, die sich ihm, dem Brot des Lebens, entgegenstreckten, blieben nie leer; der kleine Vorrat

reichte für alle. Nach der Sättigung des Volkes wurden die Brocken gesammelt, und Christus aß nun mit seinen Jüngern von der so gnädig gewährten Speise. ...
Die Verständigsten, die am meisten geistlich Gesinnten können nur das geben, was sie empfangen haben; aus sich selbst haben sie nichts, um die Bedürfnisse auch nur einer Seele zu befriedigen. Wir können nur das mitteilen, was wir von dem Herrn erhalten haben, und wir können nur empfangen, wenn wir es andern mitteilen. Indem wir beständig austeilen, empfangen wir auch immerzu, und zwar in dem Maße, in dem wir geben. ...
Ein erfolgreiches Wirken für den Herrn hängt nicht so sehr von der Anzahl der Mitarbeiter oder deren Fähigkeiten ab, als vielmehr von der Lauterkeit des Wollens und der wahren Einfalt eines ernsten, alles von Gott erwartenden Glaubens. *Das Leben Jesu 362f*

Das Brot ist es ja eigentlich nicht, was uns sättigt, sondern Gottes Segen und Wort, welches das Gedeihen schafft. Darum hat auch Jesus nachher, da es in der Wüste den vier bis fünf Tausenden, die ihm nachfolgten und fast verschmachteten aus Mangel an Brot, nicht aus Steinen Brot gemacht, sondern die wenigen Brote und Fischlein, die da waren, nur gesegnet; und sie reichten nicht nur und sättigten die Tausende, die aßen, sondern es blieben auch noch 7 bis 12 Körbe voll übrig.
Evangelische Hauskanzel 183

Werdet Geber! Es ist gleich, ob ihr 5 Brote habt oder fünfhundert! Die große Anzahl würde ohne den Segen Gottes ebensowenig ausreichen wie die kleinere. *Gott versagt nie! 45*

... beim Abendmahl
Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wißt ihr, was ich euch getan habe?
Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin‘s auch. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen.
Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr und der Apostel nicht größer als der, der ihn gesandt hat.
Johannes 13,12-16

Gottes Aufforderung zum Nachahmen

Schaffet Recht dem Armen und der Waise und helft dem Elenden und Bedürftigen zum Recht. Errettet den Geringen und Armen und erlöst ihn aus der Gewalt der Gottlosen. *Psalm 82,3f*

Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind. Tu deinen Mund auf und richte in Gerechtigkeit und schaffe Recht dem Elenden und Armen. *Sprüche 31,8f*

Errette, die man zum Tode schleppt, und entzieh dich nicht denen, die zur Schlachtbank wanken. Sprichst du: »Siehe, wir haben's nicht gewußt!«, fürwahr, der die Herzen prüft, merkt es, und der auf deine Seele achthat, weiß es und vergilt dem Menschen nach seinem Tun. *Sprüche 24,11f*

Lernet Gutes tun, trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten, schaffet den Waisen Recht, führet der Witwen Sache! *Jesaja 1,17*

Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! *Jesaja 58,7*

Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott, dem Vater, ist der: die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich selbst von der Welt unbefleckt halten. *Jakobus 1,27*

Gottes Sicht von wahrer Königsherrschaft

Meinst du [König Jojakim], du seiest König, weil du mit Zedern prangst? Hat dein Vater [König Josia] nicht auch gegessen und getrunken und hielt dennoch auf Recht und Gerechtigkeit, und es ging ihm gut? Er half dem Elenden und Armen zum Recht, und es ging ihm gut. Heißt dies nicht, mich recht erkennen? spricht der HERR. *Jeremia 22,15f*

Für Frauen gibt es ebenso wie für Männer ein großes Missionsfeld. Die Hilfe der tüchtigen Köchin, Näherin und Pflegerin ist notwendig. Die Glieder armer Familien müssen gelehrt werden, wie sie kochen, Kleidungsstücke herstellen und ausbessern, Kranke pflegen und den Haushalt richtig versehen können. Selbst die Kinder sollten angehalten werden, kleine Liebesdienste zu tun und denen Barmherzigkeit zu erweisen, die es nicht so gut haben wie sie selber. *Zeugnisse für die Gemeinde IX 40*

Bei der tüchtigen Frau aus SPRÜCHE 31

Wem eine tüchtige Frau beschert ist, die ist viel edler als die köstlichsten Perlen. ... Sie breitet ihre Hände aus zu dem Armen und reicht ihre Hand dem Bedürftigen. *Sprüche 31,10.20*

Bei Tabea, einer praktizierende Fürbeterin, die das Wohltätigkeitswerk der letzten Generation darstellt

In Joppe war eine Jüngerin mit Namen Tabea, das heißt übersetzt: Reh. Die war voll guter Werke und Almosen, die sie gab. Es begab sich aber zu der Zeit, daß sie krank wurde und starb. Da wuschen sie dieselbe und legten sie in das Obergemach.
Da aber Lydda nahe bei Joppe ist, sandten die Jünger, als sie hörten, daß Petrus dort war, zwei Männer zu ihm und baten ihn: Säume nicht, zu uns zu kommen!
Petrus aber stand auf und ging mit ihnen. Und als er hingekommen war, führten sie ihn hinauf in das Obergemach, und es traten zu ihm alle Witwen, weinten und zeigten ihm die Röcke und Kleider, die Tabea gemacht hatte, als sie noch bei ihnen war.
Und als Petrus sie alle hinausgetrieben hatte, kniete er nieder, betete und wandte sich zu dem Leichnam und sprach: Tabea, stehe auf! Und sie schlug ihre Augen auf; und als sie Petrus sah, setzte sie sich aufrecht.
Er aber gab ihr die Hand und ließ sie aufstehen und rief die Heiligen und die Witwen und stellte sie lebendig vor ihre Augen.
Und das wurde in ganz Joppe bekannt, und viele kamen zum Glauben an den Herrn. *Apostelgeschichte 9,36-42*; Luther 56

In Joppe, nahe bei Lydda, wohnte eine Frau namens Tabea, die ihrer guten Werke wegen sehr beliebt war. Sie war eine würdige Nachfolgerin Jesu, und ihr Leben war von Taten der Liebe und Freundlichkeit ausgefüllt. Sie wußte, wer dringend Kleidung und wer des Trostes bedurfte. Bereitwillig betreute sie die Armen und Betrübten. Dabei waren ihre geschickten Hände reger als ihre Zunge. ...
Tabea hatte der Gemeinde wertvolle Dienste geleistet. Deshalb erachtete es Gott für gut, sie aus dem Lande des Feindes zurückzurufen, damit ihre Geschicklichkeit und Tatkraft weiterhin andern zum Segen gereichen möchten. Auch sollte durch diese offenbare Bekundung der göttlichen Macht das Werk Christi gestärkt werden. *Das Wirken der Apostel 133f*

Eine Frau, die schweigen kann, ist eine Gabe Gottes. *Sirach 26,17*

Vieler Zungen sind freilich gelöst, sie reden nur zu viel; diese haben nötiger als die Stummen, daß sie zu Jesus gehen und sich die redselige Zunge binden lassen, um nichts Unnützes und Schädliches zu reden; sich heilen zu lassen, daß sie *recht* reden, wie es vom Taubstummen [in Markus 7,35] heißt, und er redete recht. *Evangelische Hauskanzel 494*

Wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf ... und kein Betrug [ist] in seinem Munde gewesen. *Jesaja 53,7+9*

Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein. Was darüber ist, das ist vom Übel. *Matthäus 5,37*

Ich habe geglaubt, darum rede ich. *Psalm 116,10*

Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob – darauf seid bedacht! *Philipper 4,8*

Laßt kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören. ... Auch schandbare und närrische oder lose Reden stehen euch nicht an, sondern vielmehr Danksagung. *Epheser 4,29;5,4*

Euer Schmuck soll nicht äußerlich sein wie Haarflechten, goldene Ketten oder prächtige Kleider, sondern der verborgene Mensch des Herzens im unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes: das ist köstlich vor Gott. *1.Petrus 3,3f*

Ich sage euch aber, daß die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden. *Matthäus 12,36f*

Der Gefängniswärter zu Philippi

Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen und führte sie in sein Haus und deckte ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, daß er zum Glauben an Gott gekommen war. *Apostelgeschichte 16,33f*

Hier ist Arbeit für ihn und Arbeit für zartere Hände, um die Schmerzen jener blutenden Rücken zu lindern. Hier gab es eine passende Beschäftigung für die Mutter und für die Dienerschaft, denn es galt, den Boten Jesu Speise vorzusetzen. ...
Das ganze Haus war in jener Nacht rege. Sie glaubten alle und waren getauft worden, und ihre erste Frage war: „Was können wir für Jesus tun?“ ... Keine Martha hatte zu klagen, daß ihre Schwester sie allein dienen ließ. Ich bin überzeugt, daß nicht ein Familienglied da war, das sich von der angenehmen Pflicht der Gastfreundschaft ausschloß, obgleich es mitten in der Nacht war. ... Wir hören auf zu wachsen, wenn wir aufhören, für den Herrn zu arbeiten oder zu leiden. *Auf dein Wort 145*

Ellen White mit ihrem Mann bzw. ihrer Sekretärin

In Zusammenarbeit mit meinem Mann sollte ich in der ärztlichen Mission tätig sein. Ich sollte der Gemeinde ein Beispiel geben, indem ich Kranke in mein Heim aufnehmen und sie dort pflegen sollte. Das habe ich getan. Frauen und Kinder habe ich intensiv betreut. ...
Ich wurde beauftragt, diejenigen, denen Unrecht geschehen ist, nicht zu vernachlässigen oder zu übersehen. Besonders wurde ich angewiesen, gegen jede Willkür und jedes anmaßende Vorgehen Einspruch zu erheben, das sich von seiten solcher, die offiziell Autorität besitzen, gegen die Prediger des Evangeliums richtet. ...
Nach meiner Heirat wurde ich unterwiesen, daß ich ein besonderes Interesse für mutter- und vaterlose Kinder zeigen und einige zeitweilig in meine Obhut nehmen sollte, bis ich eine Bleibe für sie gefunden hatte. Auf diese Weise konnte ich anderen ein Beispiel geben, was man tun kann.
Obwohl ich oft auf Reisen war und viel Schreibarbeiten zu erledigen hatte, habe ich die Pflege von drei- und fünfjährigen Kindern übernommen und sie für verantwortungsvolle Aufgaben erzogen. Von Zeit zu Zeit habe ich Jungen von zehn bis sechzehn Jahren in mein Heim geholt, habe sie mütterlich betreut und für den Dienst vorbereitet. Ich habe es für meine Pflicht angesehen, unserem Volk das Werk zu zeigen, für das in jeder Gemeinde eine Verantwortung besteht. ...
In Australien waren wir auch als ärztliche Missionare tätig. Zeitweilig habe ich mein Heim in Cooranbong als Unterkunft für Kranke und Leidende eingerichtet. Meine Sekretärin, die im Battle-Creek-Krankenhaus ausgebildet worden war, stand mir zur Seite und übernahm die Arbeit einer Missionsschwester. Es gab keinerlei Klagen wegen ihrer Arbeit. Durch das Interesse an den Kranken und Leidenden gewannen wir das Vertrauen der Menschen. *Ausgewählte Botschaften I, 31f*

Gastfreundschaft – leider nicht immer selbstverständlich!

Wer dieser Erden Güter hat
und sieht die Brüder leiden
und macht den Hungrigen nicht satt,
läßt Nackende nicht kleiden,
der ist ein Feind der ersten Pflicht
und hat die Liebe Gottes nicht.

Was ich den Frommen hier getan,
dem Kleinsten auch von diesen,
das sieht Er, mein Erlöser an,
als hätt ich's Ihm erwiesen.
Und ich, ich sollt ein Mensch noch sein
und Gott in Brüdern nicht erfreun?

Chr. F. Gellert

Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. *Matthäus 25,45*

... zum Beispiel in der Urgemeinde

Ich habe der Gemeinde kurz geschrieben; aber Diotrephes, der unter ihnen der Erste sein will, nimmt uns nicht auf. Darum will ich ihn, wenn ich komme, erinnern an seine Werke, die er tut; denn er macht uns schlecht mit bösen Worten und begnügt sich noch nicht damit: er selbst nimmt die Brüder nicht auf und hindert auch die, die es tun wollen, und stößt sie aus der Gemeinde. Mein Lieber, folge nicht dem Bösen nach, sondern dem Guten. Wer Gutes tut, der ist von Gott; wer Böses tut, der hat Gott nicht gesehen. *3.Johannes 9-11*

Das traurige Schicksal der Hannah More, die niemand haben wollte

Wenn ein Bruder oder eine Schwester Mangel hätte an Kleidung und an der täglichen Nahrung und jemand unter euch spräche zu ihnen: Geht hin in Frieden, wärmt euch und sättigt euch!, ihr gäbet ihnen aber nicht, was der Leib nötig hat – was könnte ihnen das helfen? So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, tot in sich selber. *Jakobus 2,15-17*

Auf dieser Versammlung sprachen wir über den Fall von Schwester Hannah More, die jetzt im Nordwesten von Michigan bei Fremden wohnt, die nicht den biblischen Sabbat beobachten. Wir berichteten, daß diese Dienerin Christi den Sabbat annahm, als sie Missionsarbeit in Zentral-Afrika verrichtete. Als dies bekannt wurde, waren ihre Dienste in jener Richtung

nicht länger gefragt. Sie kehrte nach Amerika zurück, um dort ein Heim und eine Beschäftigung bei Glaubensgenossen zu suchen. ...
Obgleich sie jetzt tot ist, spricht sie noch. ... Sie wäre ein Segen für jede sabbathaltende Familie gewesen, die ihren Wert gewürdigt hätte. Aber sie ruht. Unsere Geschwister in Battle Creek und Umgebung hätten Jesum in Person dieser gottesfürchtigen Frau in ihr Heim einladen können. Aber diese Gelegenheit ist vorüber. Es war nicht bequem. Sie kannten sie nicht. Sie war im fortgeschrittenen Alter und hätte zur Last werden können. Gefühle dieser Art verbannten sie von den Heimen der bekenntlichen Freunde Jesu, die seinem nahen Kommen entgegensehen und trieben sie weg von denen, die sie liebte, hin zu jenen, die ihrem Glauben widerstanden, ins nördliche Michigan, in den kalten Winter, um sich zu Tode zu frieren. Sie starb als Märtyrerin, wegen der Selbstsucht und des Geizes bekenntlicher Beobachter der Gebote.
Die Vorsehung hat in diesem Fall einen schrecklichen Tadel über das Verhalten derer ausgesprochen, die diesen Fremdling nicht aufnahmen. Sie war nicht wirklich eine Unbekannte. ...
Möge Gott jenen gnädig sein, die solche Angst vor Betrug haben, daß sie eine würdige, opferbereite Dienerin Christi vernachlässigten. Als Entschuldigung für dieses Versäumnis wurde gesagt: Wir haben so viele schlechte Erfahrungen gemacht, daß wir uns vor Fremden fürchten. Haben der Herr Jesus und seine Jünger uns unterwiesen, sehr vorsichtig zu sein, Freunde aufzunehmen, damit wir nicht womöglich einen Fehler machen und Verlust erleiden, indem wir die Schwierigkeit auf uns nehmen, für eine unwürdige Person zu sorgen? ...
Christus ist hingegangen, uns ewige Wohnungen vorzubereiten. Können wir ihm dann ein Heim für nur wenige Tage in Gestalt seiner Heiligen verweigern, die ausgestoßen sind? Er verließ sein Heim in der Herrlichkeit, seine Majestät und seine hohe Befehlsgewalt, um den verlorenen Menschen zu retten. Er wurde arm, damit wir durch seine Armut reich werden können. Er übergab sich der Schmach, damit der Mensch erhöht werden möchte. Er bereitete ein Heim, unvergleichlich an Lieblichkeit und dauerhaft wie Gottes Thron. Jene, die schließlich überwinden und mit Christo auf seinem Thron sitzen werden, müssen Christi Vorbild nachahmen und willig und freudig erwählen, Opfer für ihn in Gestalt seiner Heiligen zu bringen. Jene, die diese Wahl nicht treffen wollen, werden in die ewige Verdammnis gehen. *Zeugnisse für die Gemeinde I 692-707*

Hiobs Wirken

... für gesellschaftlich Benachteiligte

Tue deinen Mund auf für den Stummen, für das Recht all derer, die dem Untergang geweiht sind! Tue deinen Mund auf, richte recht und verteidige den Elenden und Armen! *Sprüche 31,8f*

Denn ich errettete den Armen, der da schrie, und die Waise, die keinen Helfer hatte. Der Segen des Verlassenen kam über mich, und ich erfreute das Herz der Witwe. Gerechtigkeit war mein Kleid, das ich anzog, und mein Recht war mir Mantel und Kopfbund. Ich war des Blinden Auge und des Lahmen Fuß. Ich war ein Vater der Armen, und der Sache des Unbekannten nahm ich mich an. *Hiob 29,12-16*

In der Ratsversammlung, an den Gerichtshöfen haben sich diese himmlischen Boten [die guten Engel] mit der menschlichen Geschichte sehr vertraut gezeigt, sie haben die Sache der Unterdrückten besser vertreten als deren fähigste und beredtste Verteidiger. *Der große Kampf 632*

... und für seine irrenden Freunde

Als nun der HERR diese Worte mit Hiob geredet hatte, sprach er zu Elifas von Teman: Mein Zorn ist entbrannt über dich und über deine beiden Freunde; denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob.
So nehmt nun sieben junge Stiere und sieben Widder und geht hin zu meinem Knecht Hiob und opfert Brandopfer für euch; aber mein Knecht Hiob soll für euch Fürbitte tun; denn ihn will ich erhören, daß ich nicht töricht an euch handle. Denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob.
Da gingen hin Elifas von Teman, Bildad von Schuach und Zofar von Naama und taten, wie der HERR ihnen gesagt hatte. Und der HERR erhörte Hiob.
Und der HERR wandte das Geschick Hiobs, als er für seine Freunde Fürbitte tat. Und der HERR gab Hiob doppelt soviel, wie er gehabt hatte. *Hiob 42,7-10*

Gott wandte das Geschick Hiobs, als er nicht nur für sich selbst, sondern für diejenigen betete, die in Opposition zu ihm standen. Als er ein ernstliches Verlangen spürte, daß den Seelen, die wider ihn gesündigt hatten, geholfen würde, erhielt er selbst Hilfe. Laßt uns beten – nicht nur für uns selbst, sondern für diejenigen, die uns verletzt haben und die uns fortgesetzt weh tun. Betet, betet – besonders im Stillen. Hört nicht auf, zum Herrn zu flehen; denn seine Ohren sind bereit, die auf-

richtigen, dringenden Bitten zu hören, wenn sich die Seele vor ihm demütigt. *Bibelkommentar 145*

Josef und seine Brüder: durch *Neid* getrennt – durch *Fürbitte* wieder vereint

Eine Familienzusammenführung von ganz besonderer Art !

Versteckter, halbherziger Einsatz genügen nicht !

... bei Ruben: Und [Josefs Brüder] sprachen untereinander: Seht, der Träumer kommt daher! So kommt nun und laßt uns ihn töten und in eine Grube werfen und sagen, ein böses Tier habe ihn gefressen; so wird man sehen, was seine Träume sind. Als das Ruben hörte, wollte er ihn aus ihren Händen erretten und sprach: Laßt uns ihn nicht töten! Und weiter sprach Ruben zu ihnen: Vergießt nicht Blut, sondern werft ihn in die Grube hier in der Wüste und legt die Hand nicht an ihn! Er wollte ihn aber aus ihrer Hand erretten und ihn seinem Vater wiederbringen. ...
Als nun Ruben wieder zur Grube kam und Josef nicht darin fand, zerriß er sein Kleid und kam wieder zu seinen Brüdern und sprach: Der Knabe ist nicht da! Wo soll ich hin? *1.Mose 37,19-22.29f*

Ruben war es, der bei Dothan den Plan zu Josephs Rettung ersonnen hatte, und er fügte nun hinzu: „Sagte ich‘s euch nicht, als ich sprach: Versündigt euch nicht an dem Knaben, doch ihr wolltet nicht hören? Nun wird sein Blut gefordert.“ (1.Mo 42,22) *Patriarchen und Propheten 199*

... bei Juda: Da sprach Juda zu seinen Brüdern: Was hilft‘s uns, daß wir unsern Bruder töten und sein Blut verbergen? Kommt, laßt uns ihn den Ismaelitern verkaufen, damit sich unsere Hände nicht an ihm vergreifen; denn er ist unser Bruder, unser Fleisch und Blut. Und sie gehorchten ihm. *1.Mose 37,26f*

Rubens erneute Halbherzigkeit -- sichtbar in der Angelegenheit um Benjamin

Ruben antwortete seinem Vater und sprach: Wenn ich ihn dir nicht wiederbringe, so töte meine zwei Söhne. Gib ihn nur in meine Hand, ich will ihn dir wiederbringen. *1.Mose 42,37*

Juda's Gesinnungswandel – sichtbar in seiner Fürbitte für Benjamin:
Ich will Bürge für ihn sein; von meinen Händen sollst du ihn fordern. Wenn ich ihn dir nicht wiederbringe und vor deine Augen stelle, so will ich mein Leben lang die Schuld tragen. *1.Mose 43,5*

Denn ich, dein Knecht, bin Bürge geworden für den Knaben vor meinem Vater und sprach: Bringe ich ihn dir nicht wieder, so will ich mein Leben lang die Schuld tragen. Darum laß deinen Knecht hierbleiben an des Knaben Statt als Sklaven meines Herrn und den Knaben mit seinen Brüdern hinaufziehen. Denn wie soll ich hinaufziehen zu meinem Vater, wenn der Knabe nicht mit mir ist? Ich könnte den Jammer nicht sehen, der über meinen Vater kommen würde. *1.Mose 44,32-34*

Josefs Vergebungsbereitschaft gegenüber seinen einst so grausamen Brüdern im Geiste der Fürbitte
Er aber sprach zu seinen Brüdern: Tretet doch her zu mir! Und sie traten herzu. Und er sprach: Ich bin Josef, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt. Und nun bekümmert euch nicht und denkt nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hierher verkauft habt; denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch hergesandt. Denn es sind nun zwei Jahre, daß Hungersnot im Lande ist, und sind noch fünf Jahre, daß weder Pflügen noch Ernten sein wird.
Aber Gott hat mich vor euch hergesandt, daß er euch übriglasse auf Erden und euer Leben erhalte zu einer großen Errettung. Und nun, ihr habt mich nicht hergesandt, sondern Gott; der hat mich dem Pharao zum Vater gesetzt und zum Herrn über sein ganzes Haus und zum Herrscher über ganz Ägyptenland. ...
Und er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinte, und Benjamin weinte auch an seinem Halse, und er küßte alle seine Brüder und weinte an ihrer Brust. Danach redeten seine Brüder mit ihm.
1.Mose 45,4-8.14f

... hat auch nach dem Tod des Vaters Bestand
„Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach: So sollt ihr zu Joseph sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, daß sie so übel an dir getan haben. Nun vergib doch diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters!" (1.Mo 50,16f) Diese Botschaft rührte Joseph zu Tränen, und dadurch ermutigt, kamen seine Brüder und fielen vor ihm nieder mit den Worten: „Siehe wir sind deine Knechte." (1.Mo 50,18) Josephs Liebe zu seinen Brüdern war tief und selbstlos; der Gedanke, daß sie ihm Rachsucht zutrauten, schmerzte ihn. „Fürchtet euch nicht!" sagte er. „Stehe ich denn an Gottes Statt? Ihr gedachtet

es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen." (1.Mo 50,19-21) *Patriarchen und Propheten 213f*

Jakobs Vergebungsbereitschaft

Aber noch eine Demütigung blieb den zehn Brüdern nicht erspart. Nun bekannten sie dem Vater ihre Täuschung und Grausamkeit, die sein und ihr Leben so viele Jahre verbittert hatten. Jakob hätte solch niedrige Sünde bei ihnen nicht für möglich gehalten, aber er sah ein, daß sich alles zum Guten gewandt hatte. Er vergab seinen Kindern, die so schlimm gefehlt hatten, und segnete sie. *Patriarchen und Propheten 206*

Wer selber von Gott gesegnet wurde, kann auch Segen durch Fürbitte weitergeben

Und er sprach: Laß mich gehen, denn die Morgenröte bricht an. Aber Jakob antwortete: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Er sprach: Wie heißest du? Er antwortete: Jakob. Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen. Und Jakob fragte ihn und sprach: Sage doch, wie heißest du? Er aber sprach: Warum fragst du, wie ich heiße? Und er segnete ihn daselbst. *1.Mose 32,27-30*

Nicht lange nach ihrer Ankunft stellte Joseph dem König auch seinen Vater vor. Der Patriarch war ein Fremdling an Königshöfen, aber inmitten großartiger Landschaften hatte er mit einem Mächtigeren Umgang gehabt. Und so erhob er jetzt im Bewußtsein seiner Überlegenheit die Hände und segnete Pharao. *Patriarchen und Propheten 207*

Für andere betend eintreten kann am besten, wer seines persönlichen Anteils an Gott gewiß ist; und diejenigen, welche die vollste Gewißheit haben, daß der Herr ihr Gott ist, sollten darum auch vor allen andern für ihre heimgesuchten Brüder flehen. *Die Schatzkammer Davids* (Ps 44)

Josefs aufmerksame Augen im Gefängnis

Liebe hat gute Augen. *Gleichnisse aus der Natur 140*

Als Josef am nächsten Morgen zu ihnen [zum Bäcker und Mundschenken] kam, fielen ihm ihre niedergeschlagenen Gesichter auf. „Was ist los mit euch? Warum seid ihr so bedrückt?“ fragte er. „Wir haben beide einen seltsamen Traum gehabt, aber hier gibt es niemanden, der uns die Träume deuten kann!“ klagten sie. „Nur Gott kann Träume deuten“, entgegnete Josef, „doch wenn ihr wollt, erzählt sie. *1.Mose 40,6-8*

Josephs wahres Wesen zeigte sich auch in der Trostlosigkeit des Kerkers deutlich. Er hielt standhaft an seinem Glauben fest. Wohl hatte man ihm seine jahrelangen treuen Dienste grausam genug gelohnt, doch wurde er deshalb nicht verbittert oder mißtrauisch. Er hatte den Frieden, den ein gutes Gewissen verleiht, und legte sein Anliegen in Gottes Hand. Er grübelte auch nicht weiter über das erlittene Unrecht nach, sondern überwand seinen Kummer, indem er die Sorgen anderer zu erleichtern suchte. *Patriarchen und Propheten 190f*

Moses Fürbitte

Gib uns Moses ernstes Beten
um Erbarmung und Geduld,
wenn durch freches Übertreten
unser Volk häuft Schuld auf Schuld.

Laß uns nicht mit kalten Herzen
unter den Verirrten stehn –
nein, mit Moses heilgen Schmerzen
für sie seufzen, weinen, flehn.

Philipp Spitta

... für Israel beim Götzendienst am Sinai:

1. Fürbitte *(vgl. Gleichnisse aus der Natur 140.3)*
Mose aber flehte vor dem HERRN, seinem Gott, und sprach: Ach HERR, warum will dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand aus Ägyptenland geführt hast?
Warum sollen die Ägypter sagen: Er hat sie zu ihrem Unglück herausgeführt, daß er sie umbrächte im Gebirge und vertilgte sie von dem Erdboden? Kehre dich ab von deinem grimmigen Zorn und laß dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst.
Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und verheißen hast: Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und dies ganze Land, das ich verheißen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es besitzen für ewig.
Da gereute den HERRN das Unheil, das er seinem Volk zugedacht hatte.
2.Mose 32,11-14

2. Fürbitte <u>nach</u> der Reinigung im Lager *(vgl. 1.Korinther 5,12f; Lukas 15,22; Gleichnisse aus der Natur 141.1)*

Am nächsten Morgen sprach Mose zum Volk: Ihr habt eine große Sünde getan; nun will ich hinaufsteigen zu dem HERRN, ob ich vielleicht Vergebung erwirken kann für eure Sünde.
Als nun Mose wieder zu dem HERRN kam, sprach er: Ach, das Volk hat eine große Sünde getan, und sie haben sich einen Gott von Gold gemacht. Vergib ihnen doch ihre Sünde; wenn nicht, dann tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast.
Der HERR sprach zu Mose: Ich will den aus meinem Buch tilgen, der an mir sündigt. So geh nun hin und führe das Volk, wohin ich dir gesagt habe. Siehe, mein Engel soll vor dir hergehen. Ich werde aber ihre Sünde heimsuchen, wenn meine Zeit kommt. *2.Mose 32,30-34*

3. Fürbitte in gleicher Angelegenheit:

Hab ich denn Gnade vor deinen Augen gefunden, so laß mich deinen Weg wissen, damit ich dich erkenne und Gnade vor deinen Augen finde. Und sieh doch, daß dies Volk dein Volk ist.
Er sprach: Mein Angesicht soll vorangehen; ich will dich zur Ruhe leiten. Mose aber sprach zu ihm: Wenn nicht dein Angesicht vorangeht, so führe uns nicht von hier hinauf. Denn woran soll erkannt werden, daß ich und dein Volk vor deinen Augen Gnade gefunden haben, wenn nicht daran, daß du mit uns gehst, so daß ich und dein Volk erhoben werden vor allen Völkern, die auf dem Erdboden sind?
Der HERR sprach zu Mose: Auch das, was du jetzt gesagt hast, will ich tun; denn du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen. ...
Und Mose neigte sich eilends zur Erde und betete an und sprach: Hab ich, HERR, Gnade vor deinen Augen gefunden, so gehe der Herr in unserer Mitte, denn es ist ein halsstarriges Volk; und vergib uns unsere Missetat und Sünde und laß uns dein Erbbesitz sein. *2.Mose 33,13-17;34,8f*

Rückblickend

Da faßte ich beide Tafeln und warf sie aus meinen Händen und zerbrach sie vor euren Augen und fiel nieder vor dem HERRN wie das erstemal, 40 Tage und 40 Nächte, und aß kein Brot und trank kein Wasser um all eurer Sünde willen, die ihr getan hattet, als ihr solches Unrecht tatet vor dem HERRN, um ihn zu erzürnen. Denn ich fürchtete mich vor dem Zorn und Grimm, mit dem der HERR über euch erzürnt war, so daß er euch vertilgen wollte. Aber der HERR erhörte mich auch diesmal.

Auch war der HERR sehr zornig über Aaron, so daß er ihn vertilgen wollte; aber ich bat auch für Aaron zur selben Zeit. ...
Ich aber fiel nieder und lag vor dem HERRN 40 Tage und 40 Nächte; denn der HERR sprach, er wolle euch vertilgen. Und ich bat den HERRN und sprach: Herr HERR, verdirb dein Volk und dein Erbe nicht, das du durch deine große Kraft erlöst und mit mächtiger Hand aus Ägypten geführt hast!
Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Jakob! Sieh nicht an die Halsstarrigkeit und das gottlose Treiben und die Sünde dieses Volks, damit das Land, aus dem du uns geführt hast, nicht sage: Der HERR konnte sie nicht in das Land bringen, das er ihnen zugesagt hatte, und hat sie darum herausgeführt, weil er ihnen gram war, um sie zu töten in der Wüste.
Denn sie sind dein Volk und dein Erbe, das du mit deiner großen Kraft und mit deinem ausgereckten Arm herausgeführt hast.

5.Mose 9,17-20+25-29

Wer konnte für Israel bitten, wenn Gott beschlossen hatte, sie zu vernichten? Wie wenige hätten etwas anderes getan, als die Sünder ganz einfach ihrem Schicksal zu überlassen! Wer hätte nicht lieber mühevolle Arbeit sowie Lasten und Opfer, mit denen man noch dazu Undankbarkeit und Murren erntete, gegen eine bequemere, ehrenvolle Stellung eingetauscht, zumal wenn Gott selbst diese Erleichterung anbot!
Aber Mose meinte noch, Grund zur Hoffnung zu haben, wo es nur Enttäuschung und Zorn zu geben schien. Gottes Worte „Laß mich“ (2.Mo 32,10) verstand er nicht als Verbot, sondern als Ermutigung zur Vermittlung, die andeuteten, daß nur Moses Fürbitte Israel retten könne.

Patriarchen und Propheten 293f

... für Aaron

„Auch war der Herr sehr zornig über Aaron, so daß er ihn vertilgen wollte.“ (5.Mo 9,20) Aber auf Moses dringende Fürbitte hin blieb sein Leben verschont. Und als er seine große Sünde bereute und sich demütigte, nahm ihn Gott auch wieder in Gnaden an. *Patriarchen und Propheten 296*

... für Israel beim Aufruhr Korahs:

Auf Mose ruhte keinerlei Schuld, darum fürchtete er sich nicht und lief auch nicht davon, um die Gemeinde dem Verderben zu überlassen. Er zögerte und bewies in dieser furchtbaren Entscheidung wahren Hirtensinn für die seiner Fürsorge Anvertrauten. Er bat Gott flehentlich, das auserwählte Volk in seinem Grimm nicht völlig zu vernichten. Und durch seine Fürbitte hielt er den Arm der Rache auf, daß es mit dem ungehor-

samen, aufrührerischen Israel nicht ganz aus war.
Patriarchen und Propheten 383

... für Mirjam
Und Aaron wandte sich zu Mirjam und wird gewahr, daß sie aussätzig ist, und sprach zu Mose: Ach, mein Herr, laß die Sünde nicht auf uns bleiben, mit der wir töricht getan und uns versündigt haben. Laß Mirjam nicht sein wie ein Totgeborenes, das von seiner Mutter Leibe kommt und von dem schon die Hälfte seines Fleisches geschwunden ist. Mose aber schrie zu dem HERRN: Ach Gott, heile sie! *4.Mose 12,10b-13*

Moses sehnlichster Wunsch in Kanaan einzuziehen – Gottes Ablehnung und Moses Bitte um einen Nachfolger

Laß mich hinübergehen und sehen das gute Land jenseits des Jordans, dies gute Bergland und den Libanon. Aber der HERR war erzürnt auf mich um euretwillen und erhörte mich nicht, sondern sprach zu mir: Laß es genug sein! Rede mir davon nicht mehr! *5.Mose 3,25f*

Und Mose redete mit dem HERRN und sprach: Der HERR, der Gott des Lebensgeistes für alles Fleisch, wolle einen Mann setzen über die Gemeinde, der vor ihnen her aus- und eingeht und sie aus- und einführt, damit die Gemeinde des HERRN nicht sei wie die Schafe ohne Hirten.
4.Mose 27,15f

Rahabs Eintreten für ihre Familienangehörigen

Alle, die mir sind verwandt, *alle Menschen groß und klein*
Gott laß ruhn in deiner Hand, *sollen dir befohlen sein.*
Luise Hensel

Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!
Apostelgeschichte 16,31

So schwört mir nun bei dem HERRN, weil ich an euch Barmherzigkeit getan habe, daß auch ihr an meines Vaters Hause Barmherzigkeit tut, und gebt mir ein sicheres Zeichen, daß ihr leben laßt meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und meine Schwestern und alles, was sie haben, und uns vom Tode errettet. *Josua 2,12f*

Ich liebe dies an Rahab, daß sie nicht nur für ihre eigene Sicherheit sorgte. ... Sie dachte an ihren Vater, ihre Mutter, ihre Brüder und ihre

Schwestern. Wo immer ein wahres Kind Gottes ist, da wird auch Sorge um die Angehörigen sein. ...
O, ihr christlichen Leute, bemüht euch, in euren verwandtschaftlichen Beziehungen gut zu sein. Aber bedenkt auch, daß Rahab ihre Angehörigen doch nicht retten konnte, wenn sie sich nicht unter dem Karmesinfaden sammelten. (siehe Jos 2,18f) Es nutzt nichts, auf dem Sterbebett zu sagen: „Meine Mutter betete für mich, meine Schwester rang heftig um meine Bekehrung." Nein, ihr müßt persönlich zu dem Herrn Jesus kommen, euch in ihm bergen und wirklichen Glauben an ihn haben, sonst können euch keine Gebete anderer nutzen. Aber es war Gnade, daß Gott der Rahab half, alle ihre Verwandten hereinzubringen. Gott gab ihr einen solchen Einfluß, so groß war die Macht ihres Glaubens, daß alle in dem Haus blieben und mit ihren Familien errettet wurden. *Auf dein Wort 55*

Davids Umgang mit Verleumdung und Verfolgung

Gib uns Davids Mut zu streiten
mit den Feinden Israels,
sein Vertraun in Leidenszeiten
auf den Herren seinen Fels;
Feindeslieb und Freundestreue,
seinen königlichen Geist
und ein Herz, das voller Reue
Gottes Gnade sucht und preist.

Philipp Spitta

Der HERR sprach zu meinem Herrn: »Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache.« *Psalm 110,1*

Siehe, ich werde schicken einige aus der Synagoge des Satans, die sagen, sie seien Juden, und sind's nicht, sondern lügen; siehe, ich will sie dazu bringen, daß sie kommen sollen und zu deinen Füßen niederfallen und erkennen, daß ich dich geliebt habe. *Offenbarung 3,9*

Da sprachen die Männer Davids zu ihm: Siehe, das ist der Tag, von dem der HERR zu dir gesagt hat: Siehe, ich will deinen Feind in deine Hände geben, daß du mit ihm tust, was dir gefällt. Und David stand auf und schnitt leise einen Zipfel vom Rock Sauls. Aber danach schlug ihm sein Herz, daß er den Zipfel vom Rock Sauls abgeschnitten hatte, und er sprach zu seinen Männern: Das lasse der HERR ferne von mir sein, daß ich das tun sollte und meine Hand legen an meinen Herrn, den Gesalbten des HERRN; denn er ist der Gesalbte des HERRN. Und David wies seine Männer von sich mit harten Worten und ließ sie sich nicht an Saul vergreifen. ...

Und David neigte sein Antlitz zur Erde und fiel nieder. Und David sprach zu Saul: Warum hörst du auf das Geschwätz der Menschen, die da sagen: David sucht dein Unglück? Siehe, heute haben deine Augen gesehen, daß dich der HERR in meine Hand gegeben hat in der Höhle, und man hat mir gesagt, daß ich dich töten sollte. Aber ich habe dich verschont; denn ich dachte: Ich will meine Hand nicht an meinen Herrn legen; denn er ist der Gesalbte des HERRN.
Mein Vater, sieh doch hier den Zipfel deines Rocks in meiner Hand! Daß ich den Zipfel von deinem Rock schnitt und dich nicht tötete, daran erkenne und sieh, daß meine Hände rein sind von Bosheit und Empörung. Ich habe mich nicht an dir versündigt; aber du jagst mir nach, um mir das Leben zu nehmen. ...
Und Saul erhob seine Stimme und weinte und sprach zu David: Du bist gerechter als ich, du hast mir Gutes erwiesen; ich aber habe dir Böses erwiesen. Und du hast mir heute gezeigt, wie du Gutes an mir getan hast, als mich der HERR in deine Hände gegeben hatte und du mich doch nicht getötet hast. Wo ist jemand, der seinen Feind findet und läßt ihn mit Frieden seinen Weg gehen? Der HERR vergelte dir Gutes für das, was du heute an mir getan hast! *1.Samuel 24,5-20*

Der Stamm Benjamin, der kleinste von Israels Stämmen, machte David mit die größten Schwierigkeiten. Zuerst war es Saul, der erste König von Israel: Er war ein Benjaminiter und verfolgte David kreuz und quer durch die Wüste Juda, um ihn zu töten. Als David dann König war, widersetzte sich der Stamm Benjamin seiner Regierung. Jahre später war es der Benjaminiter Simei, der König David verfluchte, und noch später zettelte der Benjaminiter Scheba einen Aufstand gegen ihn an.

Psalmen – Lieder des Lebens 27

Davids Trauer um Saul und Jonathan (vgl. 2.Sam 2,19ff)

Da faßte David seine Kleider und zerriß sie, und ebenso taten alle Männer, die bei ihm waren, und sie hielten Totenklage und weinten und fasteten bis zum Abend um Saul und seinen Sohn Jonatan und um das Volk des HERRN und um das Haus Israel, weil sie durchs Schwert gefallen waren. *2.Samuel 1,11f*

... und um Abner

David aber sprach zu Joab und allem Volk, das bei ihm war: Zerreißt eure Kleider und gürtet euch den Sack um und haltet die Totenklage um

Abner! Und der König folgte der Bahre. Und als sie Abner begruben in Hebron, erhob der König seine Stimme und weinte bei dem Grabe Abners, und auch alles Volk weinte. Und der König klagte um Abner und sprach: Mußte Abner sterben, wie ein Gottloser stirbt? ...
Und alles Volk und ganz Israel merkten an diesem Tage, daß es nicht vom König ausgegangen war, daß Abner, der Sohn Ners, getötet wurde. Und der König sprach zu seinen Männern: Wißt ihr nicht, daß an diesem Tag ein Fürst und Großer gefallen ist in Israel? *2.Samuel 3,31-33.37f*

Davids Umgang mit Mefi-Boschet

Es war aber ein Knecht vom Haus Sauls, sein Name war Ziba, den rief man zu David. Und der König sagte zu ihm: Bist du Ziba? Er sagte: Ja, dein Knecht. Und der König sagte: Ist niemand mehr da vom Haus Sauls, damit ich Gottes Gnade an ihm erweise? Da sagte Ziba zum König: Es ist noch ein Sohn Jonatans da, der an beiden Füßen gelähmt ist. ...
Da kam Mefi-Boschet, der Sohn Jonatans, des Sohnes Sauls, zu David und fiel auf sein Angesicht und warf sich nieder. Und David sagte: Mefi-Boschet! Er sagte: Siehe, dein Knecht. Und David sagte zu ihm: Fürchte dich nicht! Denn ich will nur Gnade an dir erweisen um deines Vaters Jonatan willen, und ich will dir alle Felder deines Vaters Saul zurückgeben; du aber sollst ständig an meinem Tisch das Brot essen.
Da warf er sich nieder und sagte: Was ist dein Knecht, daß du dich einem toten Hund zugewandt hast, wie ich einer bin? Und der König rief Ziba, den Diener Sauls, und sagte zu ihm: Alles, was Saul und seinem ganzen Haus gehört hat, habe ich dem Sohn deines Herrn gegeben. *2.Samuel 9*; Elberfelder

David bat den jungen Mann an seinen Hof und empfing ihn sehr freundlich. Er überließ ihm sofort den persönlichen Besitz seines Großvaters zum Unterhalt seiner Familie, ihn selbst aber lud er als ständigen Gast an die königliche Tafel. Durch das Gerede von Davids Gegnern war Mephiboscheth ziemlich voreingenommen gegen ihn. In seinen Augen war David ein Thronräuber. Als aber der Monarch ihn jetzt so gütig aufnahm und ihn jederzeit freundlich behandelte, gewann er das Herz des jungen Mannes. Mephiboscheth schloß sich David ganz an und empfand – wie sein Vater Jonathan –, daß sein Wohlergehen eng mit dem des von Gott erwählten Königs verknüpft war. *Patriarchen und Propheten 688*

Obwohl David König und ein großer Feldherr war, lagen ihm immer die Armen und Bedürftigen am Herzen. Die Art, wie er mit dem gelähmten

Mefi-Boschet umging, ist ein sehr schönes Beispiel für seine Fürsorglichkeit. Diese Geschichte steht gleich im Anschluß an einen Bericht von Davids militärischen Erfolgen; das unterstreicht noch seine klare Haltung in diesen Dingen. *Psalmen – Lieder des Lebens 39*

Abigails Flehen für ihren Mann – ihr sich ihm Gleichstellen

Und sie war eine Frau von gesundem Verstand und von schöner Gestalt. ... Da eilte Abigail und nahm 200 Brote und zwei Schläuche Wein und fünf zubereitete Schafe und fünf Scheffel gedörrtes Korn und 100 Rosinenkuchen und 200 Feigenkuchen und lud sie auf Esel. ...
Als nun Abigail David sah, stieg sie rasch vom Esel und fiel vor David auf ihr Angesicht und neigte sich zur Erde, und sie fiel ihm zu Füßen und sprach: Ach, mein Herr, auf mir sei diese Schuld, und laß doch deine Magd vor deinen Ohren reden und höre die Worte deiner Magd! ...
Hier ist nun die Gabe, die deine Magd meinem Herrn hergebracht hat; gib sie den Burschen, die meinem Herrn nachfolgen! Vergib doch deiner Magd die Übertretung; denn der HERR wird gewiß meinem Herrn ein beständiges Haus bauen, weil er die Kriege des HERRN führt, und nichts Böses soll an dir gefunden werden dein Leben lang.

1.Samuel 25,3.18.23f.27f

Abigail redete David mit soviel Ehrerbietung an, als spräche sie zu einem gekrönten Monarchen. Nabal hatte höhnisch gerufen: „Wer ist David?“ Abigail nannte ihn „mein Herr“. Mit freundlichen Worten versuchte sie, seine Erbitterung zu besänftigen und ihren Mann zu entschuldigen. Schlicht und ohne jeden Stolz, erfüllt von göttlicher Weisheit und Liebe enthüllte sie ihm ihre starke innere Bindung zu ihrer Familie. Sie machte David klar, daß das unfreundliche Verhalten ihres Mannes keineswegs als persönliche Beleidigung aufzufassen sei, sondern einfach als Ausdruck seines unglückseligen, selbstsüchtigen Wesens. ...
Abigail beanspruchte keineswegs das Verdienst für sich, David von seinem übereilten Vorhaben abgebracht zu haben, sondern gab Gott die Ehre. Dann bot sie Davids Leuten ihre reichlichen Vorräte als Friedensgabe an und entschuldigte sich erneut, als ob sie selbst den Unwillen des Anführers heraufbeschworen hätte. ...
Solche Worte konnten nur über die Lippen eines Menschen kommen, der von himmlischer Weisheit erfüllt war. Wie der Duft einer Blume war Abigails Gottesfurcht ganz unbewußt aus ihrem gesamten Verhalten zu spüren. In ihr wohnte der Geist des Sohnes Gottes. Ihre Rede war mit

Anmut gewürzt, voller Güte und Friedfertigkeit und strahlte himmlischen Einfluß aus. ...
Gäbe es doch recht viele solcher Frauen wie diese Israelitin, die Zorn besänftigen, voreilige Entschlüsse verhindern und mit klugen, beruhigenden Worten großes Unheil verhüten! ...
Ein geheiligtes christliches Leben verbreitet immer Licht, Trost und Frieden. Es ist geprägt von Lauterkeit, Zartgefühl, Arglosigkeit und Hilfsbereitschaft. Es wird von jener selbstlosen Liebe beherrscht, die heiligenden Einfluß ausübt. Weil Christus es erfüllt, hinterläßt es überall leuchtende Spuren. *Patriarchen und Propheten 647f*

Salomos Fürbitte bei der Tempelweihe (*1.Könige 8*)

... für die Heiden

Auch wenn ein Fremder, der nicht von deinem Volk Israel ist, aus fernem Lande kommt um deines Namens willen – denn sie werden hören von deinem großen Namen und von deiner mächtigen Hand und von deinem ausgereckten Arm –, wenn er kommt, um zu diesem Hause hin zu beten, so wollest du hören im Himmel, an dem Ort, wo du wohnst, und alles tun, worum der Fremde dich anruft, auf daß alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen, damit auch sie dich fürchten wie dein Volk Israel, und daß sie innewerden, daß dein Name über diesem Hause genannt ist, das ich gebaut habe. *1.Könige 8,41-43*

Ein besonders herzbewegender Abschnitt des Weihegebets Salomos war seine Fürbitte für die Fremden, die aus fernen Ländern kommen würden, um mehr von dem zu erfahren, dessen Ruhm sich weithin verbreitet hatte und zu vielen Völkern gedrungen war. *Propheten und Könige 44*

Veranschaulicht im Opfer der Rötlichen Kuh (4.Mose 19)

Die zum Opfer bestimmte Kuh wurde vor das Lager geführt und in höchst feierlicher Weise geschlachtet. So litt Christus vor den Toren Jerusalems, denn Golgatha liegt außerhalb der Stadtmauern. Das sollte zeigen, daß Christus nicht nur für die Israeliten, sondern für alle Menschen starb. Er verkündigte der gefallenen Welt, daß er als ihr Heiland gekommen sei und bat sie nachdrücklich, die Erlösung anzunehmen, die er ihnen anbot. *Schatzkammer der Zeugnisse I 422*

Während die Israeliten den Tod und die Verbrennung der rötlichen Kuh beobachteten, wollte Gott ihren Blick über die enge Begrenztheit ihrer

eigenen kleinen Welt hinausheben und auf die Nöte richten, welche die leidende Menschheit in jeder Nation dieser Erde erfuhr. Er wollte, daß sie mit ihm den Geist der Liebe und der Fürsorge teilten und einen aufopfernden Dienst für ihre Mitmenschen erfüllten, ganz gleich, wo sie sein mochten. Er wollte sie vor der begrenzten Vorstellung bewahren, daß das Heil allein für die Juden da sei. *Gottes Weg im Heiligtum 178f*

Eine Parallele heute: Mission im Geiste der Fürbitte unter unseren ausländischen Mitbürgern

So sprich dein göttlich Werde,
laß deinen Odem wehn,
daß auf der finstren Erde
die Toten auferstehn.

Daß, wo man Götzen frönet
und vor den Teufeln kniet,
ein willig Volk versöhnet
zu deinem Tempel zieht.

Albert Knapp

Im Gleichnis vom bittenden Freund

Im Gleichnis erhält der, welcher um Brot für den Fremdling bittet, „wie viel er bedarf." In welchem Maße aber wird Gott uns geben, damit wir anderen mitteilen können? – „Nach dem Maß der Gabe Christi." (Eph 4,7) *Christi Gleichnisse 146*

In den Hinterhöfen und Gassen der Großstädte, an den abgelegenen Wegen des Landes leben viele Menschen, oftmals ganze Familien oder auch Fremde in einer für sie fremden Umgebung, die keinerlei Verbindung zu einer Kirche oder Gemeinschaft unterhalten; in ihrer Einsamkeit nistet sich das Gefühl bei ihnen ein, Gott habe sie vergessen. ...
Gott trug uns ausdrücklich auf, uns um die Fremdlinge, die Ausgestoßenen und jene Armen zu kümmern, die sittlich gefährdet sind. Viele scheinen völlig gleichgültig gegenüber religiösen Dingen zu sein und sehnen sich doch im Grunde ihres Herzens nach Frieden und Geborgenheit. Auch wenn sie in die tiefsten Tiefen der Sünde versunken sind, können sie durchaus gerettet werden. *Gleichnisse aus der Natur 163*

Ein Tag der Gelegenheit blieb ungenutzt

[Das Jahr] 1900 – und die Möglichkeiten, Gottes Werk zu beenden, waren nie versprechender. Zum einen herrschte auf der Welt fast überall Frieden. Man konnte mit dem Evangelium nahezu überall hinreisen, sogar ohne Reisepaß. Die Menschen waren begierig nach einer Gesundheitsbotschaft, welche die meisten von ihnen noch nie gehört hatten. ... Engel hatten sich abgemüht und alles, was der Himmel tun konnte, getan, um die Welt auf die Adventbotschaft vorzubereiten. ... In Amerika wurde ein

vieldiskutiertes nationales Sonntagsgesetz neu eingeführt, das als ein Warnsignal teilnahmslose Gläubige eigentlich zu neuem Leben hätte anspornen müssen. Es bleibt daher unverständlich, wie eine solche Chance verpaßt werden konnte – und doch geschah es. *Eisberg voraus! 16f*

Wenn wir nicht zu ihnen gehen, läßt Gott sie zu uns kommen, damit sie die Wahrheit kennenlernen ...

Heutzutage sind die Gelegenheiten, mit Männern und Frauen aller sozialen Schichten und vieler Nationalitäten in Berührung zu kommen, bedeutend größer als in den Tagen Israels. Die Verkehrsmöglichkeiten haben sich tausendfach vermehrt. Wie Christus sollten sich die Boten des Höchsten heute in den großen Zentren des Verkehrs niederlassen und mit zahllosen Reisenden aus allen Teilen der Welt Kontakt aufnehmen. Wie er eins mit Gott war, sollen sie den Samen des Evangeliums ausstreuen und andern Menschen die kostbaren Wahrheiten der Heiligen Schrift darlegen. Diese Saat wird in Herz und Sinn tiefe Wurzeln schlagen und zum ewigen Leben aufgehen. ...

Der Kampf, der unser wartet, fordert von uns die Bekundung selbstloser Gesinnung, Mißtrauen gegen uns selbst, völliges Vertrauen auf Gott allein sowie weises Ergreifen jeder Gelegenheit zur Errettung von Seelen. Der Segen des Herrn wird seine Gemeinde begleiten, wenn sie einmütig darangeht, der in der Finsternis des Irrtums liegenden Welt die Trefflichkeit einer in christlichem Geiste der Hingabe sich bekundenden Heiligkeit zu offenbaren, wenn sie das Göttliche über das Menschliche erhöht und denen, die so sehr der Segnungen des Evangeliums bedürfen, unermüdlich und in Liebe dient. *Propheten und Könige 50*

... um nach dem Kennenlernen der Wahrheit als Missionare in ihre Heimat zurückzukehren – wie die Flüchtlinge von Genf

Die Stadt Calvins wurde zu einer Zufluchtsstätte für die verfolgten Reformatoren des ganzen westlichen Europa. Auf der Flucht vor den schrecklichen Stürmen, die jahrhundertelang anhielten, kamen die Flüchtlinge an die Tore Genfs. Ausgehungert, verwundet, der Heimat und der Verwandten beraubt, wurden sie herzlich empfangen und liebevoll versorgt. ... Viele, die hier eine Zuflucht gesucht hatten, kehrten in ihre Heimat zurück, um der Tyrannei Roms Widerstand zu bieten. John Knox, der wackere schottische Reformator, nicht wenige der englischen Puritaner, die Protestanten aus Holland und Spanien und die Hugenotten aus Frankreich trugen die Fackel der Wahrheit von Genf hinaus, um die Finsternis ihres Heimatlandes zu erleuchten. *Der große Kampf 236f*

Elias zweigeteilte Fürbitte

... um Gottes Gerichte *(⇨ Trockenheit):*
Elia war ein schwacher Mensch wie wir; und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf Erden drei Jahre und sechs Monate. *Jakobus 5,17*

Als Elia sah, wie Israel sich immer tiefer in den Götzendienst verlor, wurde er bekümmert und unwillig. Gott hatte große Dinge für sein Volk getan. ... Elia beobachtete von seinem Aufenthaltsort in den Bergen aus diesen Abfall und wurde von Sorge überwältigt. In seiner Seelennot bat er Gott, den gottlosen Lauf des einst von ihm auserwählten Volkes aufzuhalten und es, falls nötig, mit Gerichten zu schlagen, bis es sein Abweichen vom Himmel im richtigen Licht erkennen würde. Er wünschte sehnlichst, daß es zur Reue geführt würde, bevor es durch außerordentliche Sündhaftigkeit den Herrn herausforderte, es völlig zu vernichten.
Elias Gebet wurde erhört. Häufig wiederholte Aufforderungen, Ermahnungen und Warnungen hatten die Israeliten nicht zur Umkehr bewegen können. So war für Gott die Zeit gekommen, durch Strafgerichte zu ihnen zu reden. *Propheten und Könige 83*

... um Regen
Und er betete abermals, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht. *Jakobus 5,18*

Elia demütigte sich selbst, bis er soweit war, daß er keine Ehre für sich in Anspruch nahm. Dies ist die Bedingung, unter welcher der Herr Gebete erhört, denn dann werden wir ihm die Ehre geben. *Bibelkommentar 115f*

Eine Heilung durch Elisa

Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du wohl, daß diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: HERR, mein Gott, du weißt es. ... So spricht Gott der HERR: Odem, komm herzu von den vier Winden und blase diese Getöteten an, daß sie wieder lebendig werden! *Hesekiel 37,3.9*

Und als Elisa ins Haus kam, siehe, da lag der Knabe tot auf seinem Bett. Und er ging hinein und schloß die Tür hinter sich zu und betete zu dem HERRN und stieg aufs Bett und legte sich auf das Kind und legte seinen Mund auf des Kindes Mund und seine Augen auf dessen Augen und

seine Hände auf dessen Hände und breitete sich so über ihn; da wurde des Kindes Leib warm.
Er aber stand wieder auf und ging im Haus einmal hierhin und dahin und stieg wieder aufs Bett und breitete sich über ihn. Da nieste der Knabe siebenmal; danach tat der Knabe seine Augen auf. *2.Könige 4,32-35*

Wir sehen in dieser Geschichte, daß wir, wenn wir einem Kind geistliches Leben bringen wollen, uns seinen Zustand vergegenwärtigen müssen. Es ist tot. Gott will, daß du fühlst, daß das Kind so tot in Übertretungen und Sünden ist, wie du es selbst einmal warst. Gott will, daß du, lieber Lehrer, mit diesem Tod in Berührung kommst, durch schmerzliches, zermalmendes, demütigendes Mitgefühl. ... Ich glaube nicht, daß man einen Brand[scheit] aus dem Feuer reißen kann, ohne die Hand so nahe zu bringen, daß man die Hitze des Feuers fühlt. Du mußt ein Bewußtsein des furchtbaren Zornes Gottes und den Schrecken des zukünftigen Gerichts haben; sonst wird es dir an heiliger Energie in deiner Arbeit fehlen und damit an einer der wesentlichsten Voraussetzungen des Fruchtbringens.
Auf dein Wort 17

Elisas Gebet für seinen Diener um Erleuchtung

Und Elisa betete und sprach: HERR, öffne ihm die Augen, daß er sehe! Da öffnete der HERR dem Diener die Augen, und er sah. *2.Könige 6,17*

Wir beten für bestimmte junge Leute, daß ihre Augen geöffnet werden, damit sie den Feind in den vielen Erscheinungsformen, die er annimmt, erkennen können: Wir fürchten, daß manche hinsichtlich seiner betrügerischen Kunstgriffe sehr unwissend sind. Besonders junge Leute sind leicht geneigt, den Erzfeind für einen Freund zu halten. ...
Ich möchte für den Jüngling, der eben im Begriff ist, das elterliche Haus zu verlassen, um in die Welt zu treten, zu Gott flehen: „Herr, öffne ihm doch die Augen, daß er sehe!“ Möchte er imstande sein, die Falschheit zu entdecken, die sich in den Mantel der Wahrheit hüllt, die Gemeinheit, die sich mit Stolz und Hochmut bedeckt, die Torheit, die sich in Gelehrsamkeit kleidet, die Sünde, die sich mit dem Gewand des Vergnügens umhüllt. Laßt uns für jeden, der ins Leben tritt, das Gebet Elisas zum Gnadenthron emporsenden: „Herr, öffne ihm doch die Augen, daß er sehe!“ ...
Elisas Gebet für seinen Diener und unser Gebet für andere besteht nicht darin, daß sie eine Fähigkeit ausüben möchten, in deren Besitz sie bereits sind, sondern es ist ein Gebet um neues Licht, daß eine neue Natur in ihnen geschaffen werden möge durch eine Macht, die ganz außerhalb ihres

eigenen Bereichs liegt. Wir bitten den Herrn, dieses Wunder zu tun. Wir möchten so gern, daß ihr das bekommt, was keine Erziehung und Bildung euch je zu geben vermag. Wir wünschen, daß ihr erlangt, was jahrelange Erfahrung und eifriges Studium nicht zu erreichen vermögen. Wir wünschen und beten, daß ihr die Veränderung erfahrt, die nur der Herr in euch zu wirken vermag. Uns liegt daran, daß ihr von der natürlichen Finsternis hindurchdringt zu dem wunderbaren Licht Gottes, von einer schrecklichen Blindheit zu einem klaren Gesicht von sonst unsichtbaren Dingen. *Auf dein Wort 77f*

Andere Führer und Propheten im Alten Testament bitten für Israel

Samuel *(nachdem Israel sich einen König wünschte)*
Es sei aber auch ferne von mir, mich an dem HERRN dadurch zu versündigen, daß ich davon abließe, für euch zu beten und euch zu lehren den guten und richtigen Weg! *1.Samuel 12,23*

Gottes Wort an Jeremia *(eine Parallele zur Situation Elias)*
Und der HERR sprach zu mir: Selbst wenn Mose und Samuel vor mich hinträten, so wollte ich doch mein Herz diesem Volk nicht zuwenden. ...
Und der HERR sprach zu mir: Du sollst für dieses Volk nicht bitten, daß es ihm gut gehe! Denn wenn sie auch fasten, so höre ich doch nicht auf ihr Flehen; und auch wenn sie Brandopfer und Speisopfer darbringen, so habe ich kein Wohlgefallen daran.
Jeremia 15,1; 14,11 (vgl. *Jeremia 7,15; 11,14*)

Esra wegen der Mischehen: *Esra 9,6-15*

Nehemia: sein Bußgebet und seine Fürbitte beim König zum Aufbau Jerusalems: *Nehemia 1,3-11; 2,3-8*

Königin Esthers dreifache Fürbitte : *Esther 4,16-5,8; 7,1-6; 8,3-6*

Israels Aufgabe in der 70-jährigen Gefangenschaft
So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, zu den Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel habe wegführen lassen:
Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und eßt ihre Früchte; nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter, nehmt für eure Söhne Frauen, und gebt eure Töchter Männern, daß sie Söhne und Töchter gebären; mehret euch dort, daß ihr nicht weniger werdet.

Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn‘s ihr wohlgeht, so geht‘s auch euch wohl. *Jeremia 29,4-7*

Daniel

... seine Fürbitte für die babylonischen Weisen und Magier

Darauf ging Daniel in sein Haus; und er teilte seinen Gefährten Hananja, Mischael und Asarja die Sache mit, damit sie den Gott des Himmels um Erbarmen bitten sollten wegen dieses Geheimnisses, damit Daniel und seine Gefährten nicht mit den übrigen Weisen von Babel umkämen. ...
Da ging Daniel hinein zu Arjoch, der vom König Befehl hatte, die Weisen von Babel umzubringen, und sprach zu ihm: Du sollst die Weisen von Babel nicht umbringen, sondern führe mich hinein zum König, ich will dem König die Deutung sagen. *Daniel 2,17f.24*

... sein BUßGEBET für sich und das Volk gegen Ende der 70-jährigen Gefangenschaft und seine FÜRBITTE danach: *Daniel 9,3-19* und *Daniel 10*

Der Bote vom Himmel nannte ihn „lieber Daniel“. (Dan 10,11) Statt jedoch zu behaupten, er sei rein und heilig, rechnete dieser geehrte Prophet sich selbst zu dem wahrhaft sündigen Israel, als er vor Gott für sein Volk Fürbitte einlegte. *Der große Kampf 470*

In seinem Bittgebet stellte er sich völlig denen gleich, die dem göttlichen Plan nicht entsprochen hatten, und bekannte ihre Sünden, als seien es seine eigenen. *Propheten und Könige 389*

Jesu Erdendienst im Geiste der Fürbitte

Und er hat in den Tagen seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen dem dargebracht, der ihn vom Tod erretten konnte; und er ist auch erhört worden, weil er Gott in Ehren hielt.
So hat er, obwohl er Gottes Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt. Und als er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber des ewigen Heils geworden, genannt von Gott ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks. *Hebräer 5,7-10*

Gedenkt an den, der soviel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken laßt.
Hebräer 12,3

Der HERR hält alle, die da fallen, und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind. *Psalm 145,14*

Und Jesus zog umher in ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volk. Und die Kunde von ihm erscholl durch ganz Syrien. Und sie brachten zu ihm alle Kranken, mit mancherlei Leiden und Plagen behaftet, Besessene, Mondsüchtige und Gelähmte; und er machte sie gesund. *Matthäus 4,23f*

Obgleich ihm Gutes mit Bösem und Liebe mit Haß belohnt wurde, (Ps 109,5) war er doch unverwandt seiner Mission der Barmherzigkeit nachgegangen. Nie waren die Menschen abgewiesen worden, die seine Gnade gesucht hatten. Selbst ein heimatloser Wanderer, dessen tägliches Teil Schmach und Entbehrung hieß, hatte er gelebt, um den Bedürftigen zu dienen, das Leid der Menschen zu lindern und Seelen zur Annahme der Gabe des Lebens zu bewegen. Wenn sich auch die Wogen der Gnade an widerspenstigen Herzen brachen, sie kehrten mit einer noch stärkeren Flut mitleidsvoller, unaussprechlicher Liebe zurück.
Der große Kampf 20

Wie man der Spur eines Wasserstromes folgen kann, wenn man dem lebendigen Grün folgt, das er hervorbringt, so kann man auch Christus an den Taten der Barmherzigkeit erkennen, die seinen Pfad bei jedem Schritt säumten. Wo immer er hinging, erwuchs Gesundheit, und das Glück folgte, wo immer er vorbeikam. Die Blinden und Tauben erfreuten sich seiner Gegenwart. Seine Worte öffneten dem Unwissenden eine Quelle des Lebens. Ständig teilte er reichlich Segnungen aus. Sie waren die gesammelten Schätze der Ewigkeit, in Christus gegeben, die reiche Gabe des Herrn an den Menschen. *Welfare Ministry 57*

Das Leben Christi war mit Worten und Handlungen des Wohlwollens, des Mitgefühls und der Liebe erfüllt. *Erfahrungen und Gesichte 149*

„Und als sie der Herr sah, jammerte sie ihn." (Lk 7,13) – O ein wichtiges Wort! Das ist aber das Wichtige daran, daß er ein so liebendes Herz hat, ein Herz, das keinem menschlichen Gefühl fremd ist. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er ihr einen Hohepriester geschenkt hat, wie sie in ihrem Elend gerade einen nötig hatte; einen Hohepriester, der Fleisch von unserem Fleisch und Blut von unserem Blut ist und sich nicht schämt, uns seine Brüder zu heißen; einen Hohepriester, der gefühlt hat wie wir und gedacht hat wie wir, doch ohne Sünde; einen Hohepriester, der ein

Mensch war wie wir, ein menschliches, gar niedrig gesinntes Herz hatte, doch ohne Sünde. Was würde es uns helfen, wenn Jesus nicht menschlich gefühlt hätte, wenn er zwar den Leidenden geholfen, aber dies nur gleichsam nach seiner ewigen und notwendigen Willensbestimmung getan hätte? Ach wir hätten kein Zutrauen zu ihm; wir könnten kein Herz zu ihm fassen, ihm unsere Not nicht klagen, unser Elend ihm nicht offenbaren, unsere Sünde ihm nicht bekennen. Aber Gottlob! Der Vater hat uns Jesum geschenkt, einen Hohepriester mit einem menschlich fühlenden Herzen, einen Hohepriester, den es jammert, wenn er unser Elend sieht. *Ein Schrei für Jesus 124*

... in der Bergpredigt

Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, welche euch beleidigen und verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel seid. *Matthäus 5,43-45a*

Zu allen Zeiten sind Gottes Boten geschmäht und verfolgt worden; aber gerade durch ihre Trübsal wurde die Erkenntnis Gottes ausgebreitet. Jeder Jünger Christi muß in ihre Reihen treten und dasselbe Werk fördern in dem Bewußtsein, daß der Feind nichts gegen, sondern nur etwas für die Wahrheit tun kann. Gott will, daß die Wahrheit in den Vordergrund gestellt und genau geprüft und erörtert werde. Er scheut sich nicht, diesem Zweck selbst die Verachtung dienstbar zu machen, die man ihr zuteil werden läßt Die Gemüter der Menschen müssen beunruhigt werden; jeder Kampf, jede Schmähung, jeder Versuch zur Beschränkung der Gewissensfreiheit ist ein Mittel in der Hand Gottes, Seelen, die sonst schlafen würden, aufzurütteln. *Das bessere Leben 31f*

Jesu Fürbitten auf Erden – eine Auswahl

Ach, du gingst mit Heil und Segen
deinen Feinden selbst entgegen.
Schaltst nicht wider, wenn sie schalten,
Liebe dir mit Haß vergalten.

Willig auch für die dein Leben
zur Versöhnung darzugeben;
für die Mörder selbst zu beten,
und vor Gott sie zu vertreten.

Johann Jakob Rambach

Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn.
Johannes 5,19

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis er das Recht hinausführt zum Sieg; und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen. *Matthäus 12,20f*

Die Fürbitte Christi ist mit einer goldenen Kette zu vergleichen, die am Throne Gottes verankert ist. Er hat das Verdienst seines Opfers in Gebet umgewandelt. Jesus betet und ist durch Gebet erfolgreich.
Bibelkommentar 454 [vgl. *Ausgewählte Botschaften I, 134.3*]

Die Zunge des Gerechten ist erlesenes Silber. ... Des Gerechten Lippen erquicken viele. ... Eine heilsame Zunge ist ein Baum des Lebens. ...
Sprüche 10,20f; 14,4

Ich habe mir vorgenommen: Ich will mich hüten, daß ich nicht sündige mit meiner Zunge; ich will meinem Mund einen Zaum anlegen, solange ich den Gottlosen vor mir sehen muß. *Psalm 39,2*

vor der Einsegnung der Zwölf
Der Heiland kannte den Charakter der von ihm erwählten Männer; ihre Fehler und Schwächen lagen offen vor ihm. Er kannte die Gefahren, durch die sie hindurchgehen, die Verantwortungen, die auf ihnen ruhen würden, und er fühlte sich zu diesen Auserwählten hingezogen. Allein auf dem Berge, nahe dem See Genezareth, verbrachte er die ganze Nacht im Gebet für sie, während sie am Fuß des Berges schliefen. Mit dem Heraufdämmern des Morgens rief er sie zu sich, um ihnen eine wichtige Botschaft zu übermitteln. *Das Leben Jesu 280*

für seine Nachfolger *(z.B. im* ***HOHEPRIESTERLICHEN GEBET****)*
Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast; denn sie sind dein. ...
Ich bitte dich nicht, daß du sie aus der Welt nimmst, sondern daß du sie bewahrst vor dem Bösen. ...
Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, damit sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. ...
Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast;

denn du hast mich geliebt, ehe der Grund der Welt gelegt war.
Johannes 17,9.15.20f.24

Höret doch diese mächtigen Worte! Ich *will*, sagt der Heiland; nicht: Ich *bitte*, sondern: Ich *will*. Das war der Ratschluß, der zwischen dem Vater und dem Sohne in den tiefen Ewigkeiten gefaßt wurde; dies war der hohe Zweck der Menschwerdung und des Todes des großen Bürgen, daß Sünder sollen selig und Kinder der Verdammnis zu ihrer ursprünglichen Herrlichkeit zurückgeführt werden. ... So sieht also der Heiland mit seinem Gebet rückwärts und vorwärts in die tiefen Ewigkeiten; so reicht seine hohepriesterliche Fürbitte hinein in die Zeit, wo er als der Hirte seine Schafe auf die himmlische Weide und zu den ewigen Lebensbrunnen leiten wird. Seine Herrlichkeit sollen sie sehen. Wer wird wissen, wie ihm da geschieht! Aber die Welt hat freilich keinen Teil daran; wer zu der Welt gehört, den geht diese Bitte des Herrn Jesu nichts an. ... Wem sein eigener Wille sein Gesetz ist, der gehört zur Welt, und wenn er der Frömmste und Tugendhafteste wäre. *Ein Schrei für Jesus 358f*

Er tritt ein für solche, die nach dem Herrn fragen, für die Kleinsten im Himmelreich, für die Kindlein der heiligen Familie; für solche, die mit ernstem, heißem Flehen Lebensgemeinschaft mit Gott begehren. Mögen suchende Seelen sich ein Herz fassen, wenn sie das lesen. Der Reichtum von Huld und Liebe offenbart sich darin, daß Jesus in den bittersten Stunden der Lämmlein seiner Herde gedenkt!
Die Schatzkammer Davids (Ps 40)

für Petrus, als Repräsentant derer, die nicht bitten
Simon, Simon, siehe, der Satan hat begehrt, euch zu sieben wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dereinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder. *Lukas 22,31f*

Du sagst, daß du nicht beten kannst. Nun, er kann es! Bitte ihn, daß er für dich einsteht! Und ich danke Gott, daß er manchmal auch dann für uns einsteht, wenn wir ihn nicht darum bitten. Er tat es für Petrus, nachdem Satan begehrt hatte, ihn für sich zu haben! Aber der Heiland hatte für ihn gebetet. Petrus erkannte die Gefahr nicht, aber der Heiland erkannte sie wohl und hat gleich für ihn gebetet. Welch ein Segen ist es, an Christus zu denken, der mit göttlicher Autorität und Macht bekleidet ist und diese ganz für uns einsetzt!
Predigten über das Leiden und Sterben Jesu Christi 46

Als er [Jesus] so redete, schlug einer von den Knechten, die dabeistanden, Jesus ins Gesicht und sprach: Sollst du dem Hohenpriester so antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise, daß es böse ist; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich? *Johannes 18,22f*

Und der Herr wandte sich und sah Petrus an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, wie er zu ihm gesagt hatte: Ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich. *Lukas 22,61f*

Noch während die herabsetzenden Schwüre aus dem Munde des Petrus kamen und das schrille Krähen des Hahnes in dessen Ohren klang, wandte sich Jesus von den finster blickenden Richtern ab und schaute seinen armen Jünger voll an. Im gleichen Augenblick fühlten sich auch des Petrus Augen zu seinem Meister hingelenkt. Jesu Angesicht drückte tiefes Mitleid und großen Kummer aus; kein Zorn war in ihm zu lesen.
Der Anblick jenes bleichen, gequälten Antlitzes, jener bebenden Lippen und jener erbarmenden und vergebenden Züge drang ihm gleich einem Stachel tief ins Herz. Das Gewissen war erwacht, die Erinnerung wurde lebendig. *Das Leben Jesu 707*

In dem Blick des Herrn erkenne ich zuerst seine sorgende Liebe. Der Herr ist gebunden, er wird angeklagt, man hat ihn ins Gesicht geschlagen, aber seine Gedanken sind bei dem irrenden Petrus. ...
Hätte unser Herr seinen Blick auf Johannes gerichtet, so würde uns das nicht verwundern. Aber der Herr blickt auf den, von dem wir uns unwillkürlich abgewandt hätten, nachdem er sich so jämmerlich betragen hat. Daß der Herr der Herrlichkeit einen Jünger ansieht, der ihn verleugnet hat, ist grenzenlose Herablassung. *Auf dein Wort 151*

Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, daß seine Stunde gekommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater; und wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.
Johannes 13,1

Und als Petrus ihn in des Hohepriesters Palast dreimal verleugnet hatte und der Hahn zum zweiten Mal krähte, da sah sich Jesus um nach Petrus und sah Petrus an. Man sollte seinen, der Heiland werde da nur mit seines Elend beschäftigt gewesen sein, denn er befand sich ja jetzt gefangen unter der Schar Kriegsknechte, aber das Wohl seiner Jünger lag ihm noch tiefer im Herzen als sein eigenes. Darum dieser Liebesblick,

der den Felsenmann zerbrach. Er hat die Seinen geliebet bis ans Ende.
Ein Schrei für Jesus 139

Jesu Eintreten sogar für Judas

Judas warf sich nun Jesus zu Füßen, anerkannte ihn als den Sohn Gottes und bat ihn inständig, sich zu befreien. Der Heiland machte seinem Verräter keine Vorwürfe. ... Er [Judas] fühlte jedoch keinen tiefen, herzzerreißenden Kummer darüber, daß er den Sohn Gottes, der ohne jede Schuld war, verraten und den Heiligen in Israel verleugnet hatte. Dennoch verdammte ihn Jesus mit keinem Wort, sondern mitleidig schaute er Judas an und sagte: Wegen dieser Stunde bin ich in die Welt gekommen. *Das Leben Jesu 718*

... und für Pilatus

Jesus antwortete: „Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben her gegeben. Darum: der mich dir überantwortet hat, der hat größere Sünde." (Joh 19,10f)

So entschuldigte der mitleidvolle Erlöser inmitten seines größten Leides und Schmerzes soweit als möglich die Handlungsweise des römischen Statthalters, der ihn zur Kreuzigung auslieferte. Welch ein Bild, das der Nachwelt für alle Zeit überliefert werden sollte! Welch ein Licht wirft es auf den Charakter dessen, der der Richter aller Welt ist! *Das Leben Jesu 736*

... nachgeahmt durch Robert und Eunice Harmon in ihrer Kindererziehung und nach dem Steinwurf gegen ihre Tochter mit seinen lebenslang bleibenden Folgen

Gib mir deinen Geist,
der so köstlich heißt,
daß ich ohne Worte spreche,
daß ich ohne Sturm zerbreche,
daß ich sorgenfrei
und doch sorgsam sei.

N.L. v. Zinzendorf

Glückselig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben. ... Glückselig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.
Matthäus 5,5.9; Elberfelder

Die Liebe Christi, die sich in selbstlosem Dienst offenbart, wird wirksamer sein, den Übeltäter zu ändern als das Schwert oder der Gerichtshof. Diese sind notwendig, um dem Übertreter des Gesetzes Furcht einzuflößen, aber der liebevolle Missionar kann mehr tun als sie. Oft wird das Herz unter dem Tadel verhärtet, aber unter der Liebe Christi wird es schmelzen. *In den Fußspuren des großen Arztes 108 (69)*

Eine linde Zunge zerbricht Knochen. *Sprüche 25,15*

Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. *Römer 12,21*

Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen ererbt. Denn wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der hüte seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht betrügen. *1.Petrus 3,9f*

Sprich nicht: »Ich will Böses vergelten!« Harre des HERRN, der wird dir helfen. ... Sprich nicht: »Wie einer mir tut, so will ich ihm auch tun und einem jeglichen sein Tun vergelten.« *Sprüche 20,22;24,29*

Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird. *Hebräer 12,14*

Hüte dich, mit Jakob anders zu reden als freundlich. *1.Mose 31,24.29*

Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden? *Matthäus 5,46f*

Da trat Petrus zu ihm und fragte: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Genügt es siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir: nicht siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal. *Matthäus 18,21f*

Der stärkste Mensch ist einer, der zwar gegen Mißhandlung empfindlich ist, aber seine Leidenschaft zügelt und seinen Feinden vergibt.
Maranatha 223

Unsere Eltern hatten uns belehrt, uns mit niemanden zu streiten, wenn wir aber in Gefahr gerieten, mißhandelt oder verletzt zu werden, rasch nach Hause zu laufen. ...
Freunde, die uns besuchten und mich bemitleideten, rieten meinen Eltern, den Vater des Mädchens zu verklagen, das mich ruiniert hatte, wie sie sagten. Aber meine Mutter war für Frieden. Sie sagte, wenn dies meine Gesundheit wiederherstellen und mir zu einem natürlichen Aussehen verhelfen könnte, wäre etwas zu gewinnen. Da dies aber unmög-

lich sei, war es am besten sich nicht, wie es bei der Befolgung jenes Rates der Fall gewesen wäre, noch Feinde zu schaffen.
Testimonies for the Church I 9.10f

Gott wahrt die Interessen derer, die ihn lieben und fürchten. Wir können ihm unsere Angelegenheit zuversichtlich anheimstellen, denn er richtet recht. Nur zu gern glaubt der Geschädigte, wenn ihm wieder und immer wieder Unrecht geschieht und der Schuldige immer wieder seine Schuld bekennt, daß schließlich einmal genug vergeben sei. Doch der Heiland lehrte unmißverständlich, wie wir mit Irrenden zu verfahren haben: „Wenn dein Bruder sündigt, so weise ihn zurecht; und wenn er es bereut, vergib ihm." (Lk 17,3) Stoß ihn nicht hartherzig von dir, als sei er deines Vertrauens unwürdig. „Sich auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest." (Gal 6,1) *Gleichnisse aus der Natur 172*

... auf dem Weg nach Golgatha

Frauen beweinen Jesus
Es folgte ihm aber eine große Volksmenge und Frauen, die klagten und beweinten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weint nicht über mich, sondern weint über euch selbst und über eure Kinder. *Lukas 23,27f*

Nicht wenige Frauen befinden sich unter der Menge, die dem unschuldig Verurteilten zur Kreuzigungsstätte folgt. Ihre Aufmerksamkeit ist ganz auf Jesus gerichtet. ... Ungeachtet der Haltung jener rasenden Menschenmenge und der zornigen Worte der Priester und Obersten geben sie ihrer Zuneigung offen Ausdruck, und sie wehklagen laut, als Jesus unter der Last des Kreuzes zusammenbricht. *Das Leben Jesu 742f*

Jesu herzliche Anteilnahme
Diese Anteilnahme war das einzige, was Christi Aufmerksamkeit erregte, obwohl er selbst tiefstes Leid erduldete, während er die Sündenlast dieser Welt trug, ließ ihn der Ausdruck des Kummers dieser Frauen nicht gleichgültig. Er blickte sie mit herzlichem Erbarmen an. Diese glaubten nicht an ihn, und er wußte, daß sie ihn nicht als den von Gott Gesandten beweinten, sondern daß es nur menschliches Mitgefühl war, das sie bekundeten. Er wies ihr Mitgefühl nicht zurück; es erweckte vielmehr in ihm eine noch größere Anteilnahme für sie. *Das Leben Jesu 743*

... am Kreuz

„Ja, Vater, ja von Herzensgrund, leg auf, ich will dir's tragen; mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen." O Wunderlieb, o Liebesmacht, du kannst, was nie ein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe, du bist stark, du streckest den in Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.
Paul Gerhardt

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.
Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. *Jesaja 53,4f*

Er befürchtete, daß Maß der Sünde würde in den Augen Gottes so schwer wiegen, daß er auf ewig von seinem Vater getrennt wäre. Er fühlte die Seelenangst, die den Sünder befallen wird, wenn die erlösende Gnade nicht länger mehr für das schuldige Geschlecht Fürbitte einlegt.
Das Leben Jesu 753f

für seine Peiniger
Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! *Lukas 23,34*

Es ist also kein Zweifel: Diese Fürbitte Jesu darf sich jeder zueignen, der an ihn glaubt und Vergebung seiner Sünden sucht. Wer sie sich aber zueignet und dadurch Gnade und Vergebung erlangt hat, wird auch ebenso geneigt dadurch gemacht werden, für seine Feinde dasselbe zu tun, was Christus für ihn getan hat, wenn auch die Nägel, womit der Feind ihn durchbohrte, noch in den Händen und Füßen stecken. Laßt uns an anderen üben, was er an uns getan! *Evangelische Hauskanzel 263*

Er [Jesus] verließ sein himmlisches Heim, um seinen Feinden das Brot des Lebens zu bringen, und obgleich sich von der Krippe bis zum Grabe Verleumdung und Verfolgung über ihn häuften, so riefen sie nur den Ausdruck der vergebenden Liebe in ihm wach. ... Vom Kreuz auf Golgatha herab ertönt durch alle Zeitalter hindurch das Gebet für seine Mörder und die Hoffnungsbotschaft an den sterbenden Übeltäter.
Gedanken vom Berg der Seligpreisungen 96

für den Übeltäter

Und er sagte: Jesus, denke an mich, wenn du in deinem Reiche der Herrlichkeit kommst. Und er sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir heute: Mit mir wirst du im Paradiese sein. *Lukas 23,42f*; Simon

für seine Mutter

Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebhatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn!
Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. *Johannes 19,26f*

Jesus bedurfte in Gethsemane selber der Fürbitte

Die Schmach bricht mir mein Herz und macht mich krank. Ich warte, ob jemand Mitleid habe, aber da ist niemand, und auf Tröster, aber ich finde keine. *Psalm 69,21*

Christus stand nun in einer anderen Position als jemals zuvor. Bisher war er der Fürsprecher der anderen gewesen, aber nun sehnte er sich selbst nach einem Mittler. *Christus ist Sieger 261*

Jesu selbstlose Erfüllung von Fürbitten auf Erden

Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.
Welcher Vater unter euch wird seinem Sohn einen Stein geben, wenn er ihn um Brot bittet. Oder wenn er ihn um einen Fisch bittet, gibt er ihm statt des Fisches eine Schlange? Oder auch wenn er um ein Ei bittet, wird er ihm einen Skorpion geben?
Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten! *Lukas 11,9-13*

Der Fürbetende	… bittet wegen / um	Textquelle
Maria	Weinmangel	*Joh 2,1-5*
Hauptmann	Heilung eines Knechtes	*Mat 8,5-13; Lk 7,1-10*
Königlicher Beamter	Heilung des Sohns	*Joh 4,47-54*
Jairus	Heilung der Tochter	*Mat 9,18f.23.26; Mk 5,21-24.35-43; Lk 8,40-42.49-56*
Kanaanitische Frau	Heilung der Tochter	*Mat 15,21-28; Mk 7,24-31*
Vater	Heilung des Sohns	*Mat 17,14-21; Mk 9,14-29; Lk 9,37-42*
Maria & Martha	Heilung von Lazarus	*Joh 11,1-45*
Die Menge	Heilung eines Blinden	*Mk 8,22-26*
Die Menge bringt Kranke mit allerlei Krankheiten		*Mat 15,30f*
4 Freunde bringen einen Gichtbrüchigen		*Mk 2,3-12; Lk 5,17-26*

Abgewiesene Fürbitten?

Wenn ich Unrechtes vorgehabt hätte in meinem Herzen, so hätte der Herr nicht gehört. *Psalm 66,18*

Der Gottlosen Opfer ist dem HERRN ein Greuel; aber das Gebet der Frommen ist ihm wohlgefällig. ... Wer sein Ohr abwendet, um die Weisung nicht zu hören, dessen Gebet ist ein Greuel. *Sprüche 15,8; 28,9*

Da trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm und warf sich vor ihm nieder, um etwas von ihm zu erbitten.
Er aber sprach zu ihr: Was willst du? Sie sagt zu ihm: Sprich, daß diese meine beiden Söhne einer zu deiner Rechten, der andere zu deiner Linken sitzen sollen in deinem Reich.
Aber Jesus antwortete und sprach: Ihr wißt nicht, um was ihr bittet! Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde? Sie antworteten ihm: Wir können es!
Und er spricht zu ihnen: Ihr werdet zwar meinen Kelch trinken und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde. Aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken zu verleihen, steht nicht mir zu, sondern es wird denen zuteil, denen es bestimmt von meinem Vater bereitet ist. *Matthäus 20,20-23*

Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.
Abraham sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun.
Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde. *Lukas 16,27-31*

Jesus weint über Jerusalem

Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt! *Matthäus 23,37*

Er weinte über Jerusalem, die Stadt, die er so lieb hatte und die sich weigerte, ihn aufzunehmen, ihn den Weg, die Wahrheit und das Leben. Obgleich die Bewohner Jerusalems den Heiland verworfen hatten, blickte er doch auf sie mit erbarmender Liebe. Sein Leben war ein Leben der selbstverleugnenden und nachdenklichen Fürsorge für andere. In seinen Augen war jeder Mensch wertvoll. Während er stets eine göttliche Würde bewahrte, beugte er sich doch mit zartester Rücksicht zu jedem Glied der Hausgenossenschaft Gottes herab. In allen Menschen sah er Geschöpfe, deren Errettung vom ewigen Tod seine Aufgabe war. *Der Weg zu Christo 5f*

Christus überschaute von der Höhe des Ölberges aus die Welt und alle Zeitalter. Seine Worte sind auf jeden anwendbar, der die Fürsprache der göttlichen Gnade geringschätzig behandelt. Heute wendet er sich an die Verächter seiner Liebe. Wenn doch auch du „erkenntest zu dieser Zeit, was zu deinem Frieden dient!“ (Lk 19,42) *Das Leben Jesu 579*

Christus bittet nach seiner Himmelfahrt beim Vater um den Heiligen Geist für seine Nachfolger

Christus beschloß, seinen Nachfolgern auf der Erde und denen, die später an ihn glauben würden, ein Geschenk aus Anlaß seiner Krönung, die ein Freudenfest im Himmel war, zu geben. Welches Geschenk konnte er machen, das in seinem Wert groß genug wäre, um die Übernahme seiner

Mittlerschaft am Thron Gottes hervorzuheben und zu schmücken? Es mußte seiner Größe und Königswürde angemessen sein. So schickte Christus seinen Stellvertreter, die dritte Person der Gottheit, den Heiligen Geist (Apg 2,33). Dieses Geschenk konnte nicht überboten werden ...
Der Heilige Geist hatte darauf gewartet, daß Christus gekreuzigt wurde, auferstand und. zum Himmel zurückkehrte. Seit Jahrhunderten stiegen Gebete auf, die um die versprochene Erfüllung mit dem Heiligen Geist flehten, und nicht eine dieser ernsten Bitten war vergessen worden. Nun schickten die Jünger zehn Tage lang ihre Bitten zum Vater und Christus im Himmel legte sein vermittelndes Wort für sie ein. Er beanspruchte die Gabe des Geistes, damit er ihn auf sein Volk ausgießen konnte. ... Wie ein rauschender, gewaltiger Sturm fiel er auf die Versammelten und erfüllte das ganze Haus (siehe Apg 2,1-4). Er kam mit Fülle und Vollmacht, als wäre er Jahrhunderte lang zurückgehalten worden, doch nun wurde er auf die Gemeinde ausgegossen, damit er der Welt weitergegeben würde. Und welche Folgen hatte diese Ausgießung? Tausende wurden an einem Tag bekehrt (siehe Apg 2,41). *Christus ist Sieger 295*

Jesu Beispiel für jeden Unterhirten

Christus machte sich die Bedürfnisse seines Volkes zu eigen. Ihre Nöte und ihre Leiden waren auch die seinen. ... Den Nachfolgern Christi herzliche Zuneigung und aufrichtige Liebe entgegenzubringen, das ist Aufgabe der Diener Gottes. Sie sollten jene tiefe Anteilnahme zeigen, die auch Christus in der Sorge des Hirten für das verlorene Schaf offenbarte; sie sollten seinem Beispiel folgen und das gleiche Erbarmen, die gleiche Freundlichkeit und die gleiche zärtliche mitfühlende Liebe zeigen. die er uns entgegenbrachte. ...
Die reinste und höchste Hingabe an Gott zeigt sich in dem aufopferungsvollen Mühen, Menschen für Christus zu gewinnen. Mangelnder Glaube, fehlende Hoffnung und Liebe sind die Ursachen, warum Prediger, die die gegenwärtige Wahrheit verkündigen, keinen Erfolg haben. ...
Christus hat alles für uns getan, weil wir hilflos waren. Wir waren in Finsternis, Sünde und Hoffnungslosigkeit gebunden und konnten deshalb für uns selbst nichts tun. ... Wir sollten die Irrenden und von Gott Abgewichenen beweinen können. Die Seele ist von unendlichem Wert, der nur an dem Preis zu ermessen ist, der für ihre Erlösung bezahlt wurde. Golgatha! Golgatha! Golgatha! – das zeigt den wahren Wert einer Menschenseele. *Schatzkammer der Zeugnisse I, 293f*

Christus als *MEIN* Hoherpriester !

(Gnadenzeit = Zeit der Fürbitte und Fürsprache)

Wenn der Kläger mich verklagt,
Christus wird mich dort vertreten;
wenn er gar zu sichten wagt,
Christus hat für mich gebeten.
Daß mein Mittler für mich spricht,
das ist meine Zuversicht.

Karl Bernhard Garve

So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen. *Römer 9,16*

Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5.Mose 8,3): „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht." *Matthäus 4,4*

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. *Johannes 14,6*

Und es soll geschehen: ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören. *Jesaja 65,24*

So hat er, obwohl er Gottes Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt. Und als er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber des ewigen Heils geworden, genannt von Gott ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks. *Hebräer 5,8-10*

Denn er nimmt sich nicht der Engel an, sondern der Kinder Abrahams nimmt er sich an.
Daher mußte er in allem seinen Brüdern gleich werden, damit er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu sühnen die Sünden des Volkes. Denn worin er selber gelitten hat und versucht worden ist, kann er helfen denen, die versucht werden. *Hebräer 2,16-18*

Weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so laßt uns festhalten an dem Bekenntnis.
Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mitleiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.

Darum laßt uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben. *Hebräer 4,14-16*

Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. *1.Johannes 2,1*

Als Priester sitzt Christus jetzt mit seinem Vater auf dessen Stuhl. (Offb 3,21) ... Seine Vermittlung geschieht durch einen durchbohrten und gebrochenen Leib, durch sein makelloses Leben. Die verwundeten Hände, die durchstochene Seite, die durchbohrten Füße legen Fürsprache ein für den gefallenen Menschen, dessen Heil so unermeßlich teuer erkauft wurde. *Der große Kampf 418*

Legte sich nicht die göttliche Macht ins Mittel, ihm [Satan] würde nicht ein Sohn, nicht eine Tochter Adams entrinnen. *Der große Kampf 537*

Christus ist das Bindeglied zwischen Gott und Menschen. Er hat seine persönliche Vermittlung versprochen. Er stellt dem Bittenden die ganze Vorzüglichkeit seiner Gerechtigkeit zur Verfügung. Er legt Fürbitte für den Menschen ein. ... Wenn wir vor Gott anerkennen, wie sehr wir Christi Verdienste würdigen, wird unsern Fürbitten Wohlgeruch beigefügt.
Zeugnisse für die Gemeinde VIII 181

Denn jeder Hohepriester, der von den Menschen genommen wird, der wird eingesetzt für die Menschen zum Dienst vor Gott, damit er Gaben und Opfer darbringe für die Sünden.
Er kann mitfühlen mit denen, die unwissend sind und irren, weil er auch selber Schwachheit an sich trägt. Darum muß er, wie für das Volk, so auch für sich selbst opfern für die Sünden. *Hebräer 5,1-3*

In den andern Teil aber ging nur einmal im Jahr allein der Hohepriester, und das nicht ohne Blut, das er opferte für die unwissentlich begangenen Sünden, die eigenen und die des Volkes. *Hebräer 9,7*

Er [Christus] hat es nicht nötig, wie jene Hohenpriester, täglich zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen und dann für die des Volkes; denn das hat er ein für allemal getan, als er sich selbst opferte.
Denn das Gesetz macht Menschen zu Hohenpriestern, die Schwachheit an sich haben. *Hebräer 7,27f*

In der Übung der Fürbitte werden wir Jesu, dem großen Fürbitter, ähnlich. *Dora Rappard*

Jesu Fürbitte im himmlischen Heiligtum vor dem Vater aufgrund seiner Verdienste am Kreuz

Nachdem seine Seele Mühsal erlitten hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben; durch seine Erkenntnis wird mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen, und ihre Sünden wird er tragen.
Darum will ich ihm die Vielen zum Anteil geben, und er wird Starke zum Raub erhalten, dafür, daß er seine Seele dem Tod preisgegeben hat und sich unter die Übeltäter zählen ließ und die Sünde vieler getragen und für die Übeltäter gebetet hat. *Jesaja 53,11f*

Er, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt, hat sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt, nachdem er die Reinigung von den Sünden bewirkt hat. *Hebräer1,3*; Elberfelder

Daher kann er auch für immer selig machen, die durch ihn zu Gott kommen; denn er lebt für immer und bittet für sie. Denn einen solchen Hohenpriester mußten wir auch haben, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern geschieden und höher ist als der Himmel. *Hebräer 7,25f*

Durch sein reines Leben, seinen Gehorsam und seinen Tod am Kreuz von Golgatha setzte er sich für das verlorene Menschengeschlecht ein. Deshalb verwendet er sich nunmehr nicht wie ein Bittsteller für uns, sondern als „Herzog unserer Seligkeit“ wie ein Eroberer, der Anspruch auf seinen Siegespreis erhebt. Sein Opfer war vollkommen. Als unser Fürsprecher übt er ein selbstauferlegtes Amt aus: er trägt vor Gott das Rauchfaß seiner eigenen fleckenlosen Verdienste und der Gebete, Bekenntnisse und Danksagungen seines Volkes; das steigt wie ein süßer Geruch zu Gott empor, vermischt mit dem Duft der Gerechtigkeit Christi. *Gleichnisse aus der Natur 107*

Jeder, der sich von der Sklaverei und dem Dienst Satans lösen und unter dem blutdurchtränkten Banner des Fürsten Immanuel stehen möchte, wird durch Christi Fürbitten bewahrt werden. Als unser Mittler zur Rechten des Vaters behält Christus uns immer im Auge: daß er uns durch seine Fürbitten bewahrt, ist ebenso notwendig wie unsere Erlö-

sung durch sein Blut. Wenn er uns nur einen Augenblick losläßt, steht Satan bereit, uns zu vernichten. Die Jesus durch sein Blut erkauft hat, bewahrt er durch seine Fürbitten. *Bibelkommentar 380*

Fürbitte in apostolischer Zeit

Stephanus – einer der ersten Märtyrer während seiner Steinigung
Er fiel auf die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Und als er das gesagt hatte, verschied er. *Apostelgeschichte 7,60*

Paulus bittet ...

...für seine Stammesverwandten – eine Parallele zu Mose
Ich selber wünschte, verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch, die Israeliten sind. *Römer9,3f*

... und für Gemeindeglieder
Wir freuen uns ja, wenn wir schwach sind und ihr mächtig seid. Um dies beten wir auch, um eure Vollkommenheit. *2.Korinther 13,9*

Darum auch ich, nachdem ich gehört habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen, höre ich nicht auf, zu danken für euch, und gedenke euer in meinem Gebet. *Epheser 1,15f*

... für Timotheus
Ich danke Gott, dem ich diene von meinen Vorfahren her mit reinem Gewissen, wenn ich ohne Unterlaß deiner gedenke in meinem Gebet, Tag und Nacht. *2.Timotheus 1,3*

Paulus an die Römer
Wenn Menschen euch das Leben schwermachen, so betet für sie, statt ihnen Schlechtes zu wünschen. *Römer 12,14*; Hfa

Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch unsern Herrn Jesus Christus und durch die Liebe des Geistes, daß ihr mir kämpfen helft durch eure Gebete für mich zu Gott, damit ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa und mein Dienst, den ich für Jerusalem tue, den Heiligen willkommen sei. *Römer 15,30f*

... an die Korinther

Ja, wir hatten in uns selbst schon das Todesurteil, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt. Er hat uns denn auch aus solch großer Todesgefahr gerettet und rettet uns noch; und wir hoffen auf ihn, daß er uns auch ferner retten wird, wobei auch ihr mitwirkt durch eure Fürbitte für uns, damit wegen der von vielen Personen für uns erbetenen Gnadengabe auch von vielen gedankt werde um unsretwillen. *2.Korinther 1,9-11*

... an die Galater

Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. *Galater 6,2*

... an die Epheser

Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen und für mich, daß mir das Wort gegeben werde, wenn ich meinen Mund auftue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums zu verkündigen, dessen Bote ich bin in Ketten, daß ich mit Freimut davon rede, wie ich es muß. *Epheser 6,18-20*

... an die Philipper

Ich danke meinem Gott, sooft ich euer gedenke – was ich allezeit tue in allen meinen Gebeten für euch alle, und ich tue das Gebet mit Freuden. *Philipper 1,3f*

... an die Kolosser

Wir danken Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, allezeit, wenn wir für euch beten, da wir gehört haben von eurem Glauben an Christus Jesus und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt. *Kolosser1,3f*

Seid beharrlich im Gebet und wacht in ihm mit Danksagung! Betet zugleich auch für uns, daß Gott uns eine Tür für das Wort auftue und wir das Geheimnis Christi sagen können. *Kolosser 4,2f*

Zugleich bereite mir die Herberge; denn ich hoffe, daß ich durch eure Gebete euch geschenkt werde. *Philemon 22*

... an die Thessalonicher

Liebe Brüder, betet auch für uns. *1.Thessalonicher 5,25*

… an die Hebräer

Betet für uns. Unser Trost ist, daß wir ein gutes Gewissen haben, und wir wollen in allen Dingen ein ordentliches Leben führen. *Hebräer 13,18*

Bei Krankheit

Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, daß sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn.

Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden.

Bekennt also einander eure Sünden und betet füreinander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. *Jakobus 5,14-16*

Der Göttliche, der noch von der Herrlichkeit seines himmlischen Vaters erfüllt ist, beugt sich herab, um das Verlorene zu retten. Es veranschaulichte auch die Aufgabe der Apostel. Ihr Leben sollte sich nicht nur in der Gemeinschaft Jesu auf dem Bergesgipfel, nicht nur in Stunden geistlicher Erleuchtung, sondern auch in der Arbeit für die verlorenen Seelen erfüllen. Die Jünger mußten lernen, daß Menschen, die unter der Gewalt Satans stehen, auf das Evangelium und auf ihre Fürbitte warten, um wieder frei zu werden. *Das Leben Jesu 425*

Für andere betend eintreten kann am besten, wer seines persönlichen Anteils an Gott gewiß ist; und diejenigen, welche die vollste Gewißheit haben, daß der Herr ihr Gott ist, sollten darum auch vor allen andern für ihre heimgesuchten Brüder flehen. *Die Schatzkammer Davids* (Ps 44)

Fürbitte für einen untreuen Glaubensbruder in selbstverursachter Krankheit...

Ja, hätte er [Bruder B] treu auf seinem Posten gestanden, dann hätte er nicht unter dieser langwierigen, schweren Krankheit gelitten. Weil er sich auf jener Vergnügungsreise unklug der Witterung aussetzte, mußte er monatelang leiden. Er wäre gestorben, wenn nicht von jenen, die fühlten, daß er unvorbereitet war, ernste, wirksame Gebete für ihn dargebracht worden wären. Wenn er zu jener Zeit gestorben wäre, dann hätte er sich in einem schlechteren Verhältnis befunden als der unwissende Sünder. Aber der gnädige Gott erhörte die Gebete seines Volkes und gab ihm eine neue Lebensspanne und die Gelegenheit, seine Untreue zu bereuen und wiedergutzumachen. *Zeugnisse für die Gemeinde III, 33*

... doch es ist ein „Risiko“!

Die Gemeinde half ihm, die Krankheit, die er selbst verursacht hatte, zu tragen. Ihm wurden Wachen zur Verfügung gestellt, und seine Auslagen wurden größtenteils von der Gemeinde getragen. Aber weder er noch seine Familie würdigten diese Großzügigkeit und die Zärtlichkeit von Seiten der Gemeinde. Sie empfanden alles als Selbstverständlichkeit.

Zeugnisse für die Gemeinde III, 34

… und was dann?

Sie vergelten mir Gutes mit Bösem; verwaist ist meine Seele. Ich aber legte das Trauergewand an, als sie krank waren; Ich beugte meine Seele mit Fasten und betete gesenkten Hauptes für sie;
Ich ging einher, als wäre es mein Freund, mein Bruder, und lief trauernd gebeugt, wie einer, der um seine Mutter Leid trägt. *Psalm 35,12-14*

Ich aber dachte: „Vergeblich habe ich mich abgemüht, für nichts und wieder nichts meine Kraft vergeudet. Dennoch weiß ich, daß der Herr für mein Recht sorgt, von ihm, meinem Gott, erhalte ich meinen Lohn.“

Jesaja 49,4; Hfa

Er [David] *betete* für seine Feinde! Aber ihnen fruchtete sein Gebet nichts. Dennoch ist kein ernstliches Gebet je verloren; gereicht es denen nicht zum Segen, für die es fleht, so kehrt es als Segen zu dem Fürbittenden selber zurück. Nicht immer rieseln die Wolken als befruchtende Schauer an dem Orte nieder, von wo die Dünste aufgestiegen sind, aber irgendwo kommen sie nieder; und so ergießen sich aus unsern Fürbitten, sei es über andere, sei es über uns selbst, Ströme des Segens. Findet unsere Taube keinen Ort, da ihr Fuß ruhen kann, so flüchtet sie an unsern Busen zurück, mit einem Ölblatt des Friedens im Munde.

Die Schatzkammer Davids (Ps 35)

Pauli Fürbitte für Onesimus

Ich lief verirrt und war verblendet,
ich suchte dich und fand dich nicht.
Ich hatte mich von dir gewendet
und liebte das geschaffne Licht.
Nun aber ist’s durch dich geschehn,
daß ich dich hab ersehn.

Johann Scheffler

Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Gesetze und übt Recht und Gerechtigkeit, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben. Es soll an alle seine Ü-

bertretungen, die er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll am Leben bleiben um der Gerechtigkeit willen, die er getan hat.
Meinst du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, daß er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt? *Hesekiel 18,21-23* (siehe auch Kap. 33,11ff)

... an Philemon

So bitte ich dich für meinen Sohn Onesimus, den ich gezeugt habe in der Gefangenschaft, der dir früher unnütz war, jetzt aber dir und mir sehr nützlich ist. Den sende ich dir wieder zurück und damit mein eigenes Herz. ... Denn vielleicht war er darum eine Zeitlang von dir getrennt, damit du ihn auf ewig wiederhättest, nun nicht mehr als einen Sklaven, sondern als einen, der mehr ist als ein Sklave: ein geliebter Bruder.
Wenn du mich nun für deinen Freund hältst, so nimm ihn auf wie mich selbst. Wenn er aber dir Schaden angetan hat oder etwas schuldig ist, das rechne mir an. Ich, Paulus, schreibe es mit eigener Hand: Ich will's bezahlen. *Philemon 10-12;15-19*

Paulus entdeckte in ihm [Onesimus] Wesenszüge, die versprachen, daß aus ihm ein nützlicher Helfer in der Missionsarbeit wurde. Er riet ihm, ohne Zögern zu Philemon zurückzukehren, ihn um Verzeihung zu bitten und Pläne für die Zukunft zu legen. ...
Paulus übergab Onesimus einen Brief an Philemon, in dem er sich mit dem ihm eigenen Zartgefühl und Wohlwollen für den reumütigen Sklaven einsetzte und den Wunsch äußerte, Onesimus möge ihm künftig zum Dienst zur Verfügung stehen. ...
Der Apostel bat Philemon, da Onesimus sich bekehrt habe, den reumütigen Sklaven wie sein eigenes Kind anzunehmen und ihm solche Liebe zu erweisen, daß er gern bei seinem ehemaligen Herrn bleibe, „nun nicht mehr wie einen Knecht, sondern mehr als einen Knecht als einen lieben Bruder". (Philemon 16). ...
Der Apostel wußte wohl, mit welcher Strenge die Herren damals ihre Sklaven behandelten und daß auch Philemon über das Verhalten seines Knechtes höchst ungehalten war. Deshalb bemühte er sich, sein Schreiben so abzufassen, daß die tiefsten und zartesten christlichen Empfindungen in ihm wachgerufen würden. Durch die Bekehrung war Onesimus ein Glaubensbruder geworden. Jede Strafe, die man ihm zufügte, mußte Paulus als ihm persönlich angetan betrachten.
Der Apostel erklärte sich ferner bereit, für die Schuld des Onesimus aufzukommen, damit dem einstigen Sklaven die Schande der Bestrafung erspart bliebe und er sich wieder der Vorrechte erfreuen dürfe, die er verwirkt hatte. *Das Wirken der Apostel 449-451*

... eine Veranschaulichung der Liebe Christi

Welch treffende Darstellung der Liebe Christi zum reumütigen Sünder! Der Knecht, der seinen Herrn betrogen hatte, besaß nichts, um den Schaden zu ersetzen. Der Sünder, der jahrelang Gott des Dienstes beraubt hat, kann seine Schuld ebenfalls nicht begleichen. Jesus aber tritt zwischen den Sünder und Gott und erklärt: Ich will die Schuld bezahlen. Verschone den Sünder; ich will an seiner Stelle leiden.

Das Wirken der Apostel 451

Fürbitte für Obrigkeiten

Wenn wir unsre Händ erheben
für den Fürsten, für das Land,
für der treuen Bürger Leben,
für die Werke deiner Hand
und für Jesu Christi Glieder,
sende dann Erhörung nieder.

Christian Friedrich Daniel Schubart

Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so tue Gutes; so wirst du Lob von ihr erhalten. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zugut... *Römer 13,3f*

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland, welcher will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. *1.Timotheus 2,1-4*

Seid untertan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sei dem König als dem Obersten oder den Statthaltern als denen, die von ihm gesandt sind zur Bestrafung der Übeltäter und zum Lob derer, die Gutes tun. ... Ehrt jedermann, habt die Brüder lieb, fürchtet Gott, ehrt den König! *1.Petrus 2,13f.17*

Ein kluger Knecht gefällt dem König, aber einen schändlichen trifft sein Zorn. ... Wer ein reines Herz und liebliche Rede hat, dessen Freund ist der König. *Sprüche 14,35; 22,11*

Mardochais Dienst am König

In derselben Nacht konnte der König nicht schlafen und ließ sich das Buch mit den täglichen Meldungen bringen. Als diese dem König vorgelesen wurden, fand sich's geschrieben, daß Mardochai angezeigt hatte,

wie die zwei Kämmerer des Königs, Bigtan und Teresch, die an der Schwelle die Wache hielten, danach getrachtet hatten, Hand an den König Ahasveros zu legen. Und der König sprach: Welche Ehre und Würde hat Mardochai dafür bekommen? Da sprachen die Diener des Königs, die um ihn waren: Er hat nichts bekommen. *Esther 6,1-3*

Eine Familie in der Inquisitionszeit

Einmal wurde eine ganze Familie vor die Inquisitionsrichter gebracht und angeklagt, von der Messe weggeblieben zu sein und zu Hause Gottesdienst gehalten zu haben. Als der jüngste Sohn über ihre geheimen Gewohnheiten befragt wurde, antwortete er: „Wir fallen auf unsere Knie und beten, daß Gott unsere Gemüter erleuchten und unsere Sünden verzeihen wolle. Wir beten für unseren Landesfürsten, daß seine Regierung gedeihlich und sein Leben glücklich sein möge. Wir beten für unsere Stadtbehörde, daß Gott sie erhalten wolle." Etliche Richter waren tief bewegt, dennoch wurden der Vater und einer seiner Söhne zum Scheiterhaufen verurteilt. *Der große Kampf 241*

Wer Vorgesetzte hat, der soll sie in jeder Beziehung als solche anerkennen. Und das nicht, um gut bei ihnen angesehen zu sein [nicht als Augendiener, die sich bei Menschen einschmeicheln – v. Eß]. Nein, er soll seine Arbeit aufrichtig und in Ehrfurcht vor Gott tun. *Kolosser 3,22*; Hfa

Euren Vorgesetzten sollt ihr euch mit der notwendigen Achtung unterordnen; aber nicht nur den guten und freundlichen, sondern auch den ungerechten und lieblosen müßt ihr gehorchen. *1.Petrus 2,18*; Hfa

Jesu Beispiel

Die Arbeit, die Jesus als Jüngling und als Mann ausübte, war der Entwicklung von Körper und Geist sehr dienlich. Er arbeitete nicht einfach drauflos, sondern setzte seine Kräfte ein, daß sie gesund blieben, damit er in jeder Weise das Beste leisten konnte. Er war ohne Tadel in seinem Wesen, selbst in seiner Arbeit verschmähte er fehlerhafte Leistungen. Er war als Handwerker ebenso vollkommen, wie sein Charakter vollkommen war. Durch sein Beispiel lehrte er, daß wir die Pflicht haben, fleißig zu sein und unsere Arbeit genau und sorgfältig auszuführen, und daß solche Arbeit ehrbar ist. *Das Leben Jesu 55*

Wer in Haus oder Geschäft nur so arbeitet, daß er Menschen gefällt, ist kein zuverlässiger Angestellter, denn er wird nur die Arbeit gut machen, die überprüft wird. Aufgaben, die seine Arbeitgeber nicht prüfen, wird er auf die leichte Schulter nehmen. ... Wer sich ganz darauf konzentriert,

Gott zu dienen und zu gefallen, wird den Menschen so gut dienen, wie er nur kann. *Unser festes Fundament 3/2000* (vgl. *Die frohe Botschaft 21f*)

Eine Ermutigung: Gott überregiert auch die Obrigkeit
Des Königs Herz ist in der Hand des HERRN wie Wasserbäche; er lenkt es, wohin er will. *Sprüche 21,1*

Der HERR macht zunichte der Heiden Rat und wehrt den Gedanken der Völker. Aber der Ratschluß des HERRN bleibt ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für.
Der HERR schaut vom Himmel und sieht alle Menschenkinder. Von seinem festen Thron sieht er auf alle, die auf Erden wohnen. Er lenkt ihnen allen das Herz, er gibt acht auf alle ihre Werke. *Psalm 33,10.11.13-15*

Im Wort Gottes finden wir Beispiele, wie himmlische Boten auf das Denken von Königen und Herrschern einwirken, während gleichzeitig auch satanische Engel an ihrem Verstand arbeiten. Keine menschliche Beredsamkeit, die sich in kraftvoll vorgebrachten menschlichen Meinungen äußert, kann das Wirken satanischer Engel verändern. *Christus ist Sieger 362*

Wenn die Herrscher dieser Welt es auch nicht wissen, so haben doch oft in ihren Versammlungen Engel das Wort geführt. ... In der Ratsversammlung, an den Gerichtshöfen haben sich diese himmlischen Boten mit der menschlichen Geschichte sehr vertraut gezeigt, sie haben die Sache der Unterdrückten besser vertreten als deren fähigste und beredtste Verteidiger. Sie habe Absichten vereitelt und böse Taten aufgehalten, die das Werk Gottes sehr behindert und seinem Volk große Leiden verursacht hätten. *Der große Kampf 632*

Bauern beten für ihren Herrn, Baron von Üxküll *(1860-1952)*
Da ihm aber das sittenlose Militärleben unsympathisch wurde, nahm er seinen Abschied und kaufte sich ein Gut in Laitz (Estland).
Er heiratete die Tochter eines französischen Gesandten und unternahm von seinem Gut aus viele Reisen ins Ausland, die zwar seinen Horizont erweiterten, ihn aber soweit brachten, daß er von einer Reise als überzeugter Atheist zurückkam. Aber trotzdem hatte Gott ihn nicht aufgegeben. ...
In den Wohnhäusern seiner Untergebenen wurden Erweckungsversammlungen abgehalten. Teils aus Eitelkeit, teils aus Menschenfreundlichkeit verwandelte der Baron eine Schnapsbrennerei seines Gutes in einen Betsaal für diese Leute. Seine Bauern beteten aber für ihren Herrn – und nicht vergeblich. Die Frage: »Wer ist Jesus Christus?« be-

wegte Baron v. Uxküll immer wieder, so daß er schließlich nicht anders konnte, als in der Bibel darüber nachzulesen. Beim Lesen des Wortes Gottes rief ihm eine innere Stimme zu, er solle beten. Das tat er von Herzen – und Gott nahm ihn an. – In der nächsten Gebetsstunde der Bauern stand v. Üxküll auf und bekannte seinen Leuten, daß er von nun an auch ein Bekehrter sei. ...
Sein Lied NICHT IM LAUTEN BETEN entstand schon 1894, zu einer Zeit, als er von seinen Standesgenossen verachtet wurde, weil er mit seinen Bauern enge Gemeinschaft hatte. Der Kehrreim »Alle meine Quellen sind in dir« ist der Mittelpunkt des unter Tränen gedichteten Liedes.

Bekannte Lieder – wie sie entstanden 333f

v. Üxkülls anschließendes Wirken als Missionar

1906-1908 unternahm er eine Vortragsreise durch die USA. Nach seiner Rückkehr besuchte er – bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges – fast jeden Sommer den Kaukasus; den dort lebenden Stämmen versuchte er ein echter Missionar zu sein. Um sich ihnen völlig anzugleichen, stellte er sich in der Art, sich zu kleiden, auf sie ein und befaßte sich so stark mit ihrem Gedankengut, daß er fast auf Abwege gekommen wäre.

Bekannte Lieder – wie sie entstanden 334

Fürbitte für die Errettung der Kinder ...

O selig Haus, wo man die lieben Kleinen
mit Händen des Gebets ans Herz dir legt.
Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen
mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt.
Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln
und hören deiner süßen Rede zu,
und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln,
sich deiner freun, du lieber Heiland, du. *Philipp Spitta*

Schon von Geburt an böse, dennoch gibt's Hoffnung

Obgleich der Mensch, wenn er zur Welt kommt, das hilfloseste der Geschöpfe Gottes ist und, seiner Natur nach, auch das böseste, so ist er nichtsdestoweniger imstande, sich fortwährend weiterzuentwickeln. Er kann durch Wissen erleuchtet durch Tugend geadelt werden und an geistiger und sittlicher Würde zunehmen, bis er den ihm zugänglichen höchsten Grad von Intelligenz und einen lauteren Charakter erreicht hat, die nur wenig geringer sind als die Vollkommenheit und Reinheit der Engel. *Aus der Schatzkammer der Zeugnisse I, 439*

„Wir alten Narren," sagt Luther, „essen mit den Kindern, nicht sie mit uns." Um der Kinder willen segnet Gott die Eltern und gibt ihnen, was nötig ist; denn sie stehen ja in seinem Dienst und sollen die Kleinen ihm christlich erziehen. Wie könnte er ihnen etwas mangeln lassen? Was hilft nun unser ungläubiges Sorgen vom Morgen bis zum Abend? Wir sollten Gott sorgen lassen und nur mit unsern Kindern nach dem Reiche Gottes trachten, so würde uns alles andere schon zufallen. Mancher kann vor Sorgen nicht schlafen; aber jene Mutter sagte: „Ich lege alle Abend alle meine Sorgen unters Kopfkissen, lasse Gott sorgen und schlafe ruhig."

KARL-HEINRICH v. BOGATZKY *Schatzkästchen 23*

Warnung vor Oberflächlichkeit

Wollt ihr das wieder niederreißen,
was man an zarten Kindern baut?
Wollt ihr der Kinder Mörder heißen,
die Gott euch heilig anvertraut?
Ein unerträglich Wehe trifft,
wer Ärgernis an Kindern stift'.

Ihr heißt sie fromm und selig werden
und wißt selbst nicht, was Gnade tut.
So ändern sie sich in Gebärden –
allein ihr Herz wird niemals gut.
Sucht selbst als Sünder Gnad und Ruh,
dann reizt die Kindlein auch dazu.

Woltersdorf

Das schöne Beispiel der Eltern Jesu, die Jesum als Kind in den Tempel brachten (Lk 2,27) und als Knaben mit nach Jerusalem auf das Fest nahmen (Lk 2,41f); das Beispiel jener frommen Mütter die ihre Kinder zu Jesus brachten, damit er ihnen die Hände auflegte und sie segnete (Mk 10,13f), sind ein rechtes Hand- und Hausbuch für Eltern zur Erziehung der Kinder. Sie könnten daraus alles lernen, wie sie es anfangen sollen, um ihre Kinder gut und selig zu machen. Führt sie zu Jesus, bringt sie in den Tempel der Wahrheit und Liebe, opfert sie Gott, legt sie mit Gebet und Flehen dem Heiland ans Herz, denn er drückt sie wirklich gern an sein Herz. Man konnte ihm keine größere Freude machen, als wenn ihm fromme Eltern ihre Kinder brachten, um sie zu segnen. Wie dort, so jetzt. Er ist derselbe. Das Nichtsehen macht in dieser Sache nichts. Der Kinderfreund ist, lebt und segnet ungesehen ebenso wie dort, wo man ihn sah. Seine Freude ist gleich groß, wenn du, liebe Mutter, lieber Vater, ihm dein Kind im Gebet zuführst, es ihm ans Herz legst und glaubst: Nun segnet er's, nun legt er ihm seine durchbohrten Hände auf, nun drückt er es an seine himmlische Brust. Nun strömen Segen und Frieden, Geist und Leben aus seiner Fülle in die kleine Kinderseele. Siehe, so geschieht dir, wie du glaubst. Deine Kinder werden gesegnet sein und bleiben, wenn du es nicht an Ermahnungen, Anleitung und Belehrung zum Guten fehlen läßt. Der Heiland hat den Kindern das Himmelreich beschieden und geradezu verheißen: „Solcher ist das Himmelreich." (Mat 19,4) Das sollen Eltern

bedenken, daß sie an ihren Kindern Bürger des Himmelreiches vor sich haben, über welche sie wachen sollen, wie Engel Gottes, daß sie dieselben nicht dem Himmel rauben und der Hölle überliefern.
Die unfreundlichen Jünger wiesen unfreundlich die Mütter mit ihren Kindern ab und wollten sie nicht zu Jesus lassen. Ein Bild unseres Zeitalters, das die Kinder nicht zu Gott, zu Christus lassen will: Sie verstehen's nicht, heißt es; es ist zu früh. Nein, sagt Jesus, sie sollen zu mir kommen, wehret ihnen nicht – ich und die Kinder, wir gehören ganz besonders zusammen – ich bin vom Himmel gekommen, und ihrer ist das Himmelreich. Sie sind meine liebsten Reichsgenossen. Selig sind die Eltern, die das fassen und darin leben. *Schatzkästchen 459f*

Satans Taktik ➪ GENERATIONENTRENNUNG – dargestellt durch Pharao, seinem Sprachrohr

Darauf wurden Mose und Aaron zum Pharao zurückgeholt. »Geht und bringt dem HERRN, eurem Gott, eure Opfer!« sagte der Pharao zu ihnen. Aber dann fragte er: »Wer soll denn mitgehen?«
Mose antwortete: »Alle, die Jungen und die Alten, unsere Söhne und Töchter, unsere Schafe, Ziegen und Rinder. So gehört es sich, wenn wir ein Fest für den HERRN feiern.«
Der Pharao spottete: »Der HERR gebe seinen Segen dazu! Ich denke nicht daran, eure Frauen, Kinder und Alten mitgehen zu lassen! Es ist doch klar, was ihr im Schilde führt! Wenn ihr wirklich dem HERRN Opfer darbringen wollt und sonst nichts, dann genügt es, wenn die Männer gehen.« Und der Pharao ließ Mose und Aaron hinauswerfen. ...
Der Pharao ließ Mose rufen und sagte: »Geht und bringt dem HERRN eure Opfer! Auch eure Familien könnt ihr mitnehmen; nur die Schafe, Ziegen und Rinder müßt ihr hierlassen.«
Mose erwiderte: »Wirst vielleicht du uns Tiere zur Verfügung stellen, die wir dem HERRN, unserem Gott, als Brandopfer und Mahlopfer darbringen können? Nein, auch unser Vieh muß mit uns gehen! Kein einziges Tier bleibt zurück...« *2.Mose 10,8-11.24-26*; GN

Gottes Weg der Rettung ➪ Zusammenführung der Generationen

Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe der große und schreckliche Tag des HERRN kommt. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern, auf daß ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage. *Maleachi 3,23f*

Kann wohl einem Starken der Raub genommen werden? Und können rechtmäßig Gefangene entfliehen?

Ja, so spricht der Herr: Auch die Gefangenen des Starken sollen ihm genommen werden, und der Raub des Tyrannen soll entfliehen; denn nun werde *ich* mit dem kämpfen, der gegen dich kämpft, und *ich* werde deine Kinder erretten. *Jesaja 49,24f*

Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du wohl, daß diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: HERR, mein Gott, du weißt es. ... So spricht Gott der HERR: Odem, komm herzu von den vier Winden und blase diese Getöteten an, daß sie wieder lebendig werden! *Hesekiel 37,3.9*

Erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt ... Ich und meine ganze Hausgemeinschaft sind entschlossen, dem HERRN zu dienen. *Josua 24,15*

Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig! *Apostelgeschichte 16,31*

Geh hin in dein Haus zu den Deinen und verkünde ihnen, welch große Wohltat dir der Herr getan und wie er sich deiner erbarmt hat. *Markus 5,19*

Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz beschneiden und das Herz deiner Nachkommen, damit du den HERRN, deinen Gott, liebst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, auf daß du am Leben bleibst. *5.Mose 30,6*

Der Sabbat und die Familie wurden beide im Paradies eingesetzt und sind im Plane Gottes untrennbar miteinander verbunden. ... Es war Gottes Absicht, daß die Glieder der Familie bei der Arbeit, beim Studium, im Gottesdienst und in der Erholung vereint sein sollten der Vater als Priester seines Hauses, die Eltern zusammen als Lehrer und Gefährten ihrer Kinder. Aber die Folgen der Sünde haben die Lebensbedingungen verändert und verhindern deshalb weitgehend diese Gemeinsamkeit. Oft sieht der Vater während der ganzen Woche kaum die Gesichter seiner Kinder. Es fehlt ihm fast völlig die Möglichkeit, gesellig mit ihnen zusammen zu sein oder sie zu belehren. Aber Gottes Liebe hat den Forderungen der Arbeit eine Grenze gesetzt. Über dem Sabbat hält er seine gnadenvolle Hand und wahrt der Familie an diesem seinem Tage die Möglichkeit, mit ihm selbst, mit der Natur und untereinander Gemeinschaft zu pflegen. *Erziehung 230f (207)*

... durch die Henoch-Erfahrung

Aber nach der Geburt eines eigenen Sohnes erlebte Henoch noch etwas viel Wesentlicheres. Er trat in noch engere Beziehung zu Gott, denn er

erkannte die Verpflichtungen und die Verantwortung eines Gotteskindes besser. Als er die Liebe seines Kindes erkannte und dessen argloses Vertrauen zum Schutz des Vaters sah, spürte er tiefes, zärtliches Verlangen nach diesem erstgeborenen Sohn. Da erst ging ihm die wunderbare Liebe Gottes zu den Menschen in der Hingabe seines Sohnes auf und das Vertrauen, das Kinder Gottes auf ihren himmlischen Vater setzen dürfen. Die unendliche, unergründliche Liebe Gottes durch Christus beschäftigte ihn Tag und Nacht. Und mit der ganzen Inbrunst seiner Seele suchte er diese Liebe seiner Umwelt kundzutun. *Patriarchen und Propheten 62f*

... demonstriert duch Jesu Segnungen

Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab.
Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Laßt die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.
Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie. *Markus 10,13-16*; Einheitsübersetzung

Es entsprach der jüdischen Sitte, die kleinen Kinder zum Rabbiner zu bringen, damit dieser seine Hände segnend auf sie lege. Als aber einmal jüdische Mütter ihre Kinder zu Jesus brachten, damit sie von ihm gesegnet würden, wurden seine Jünger unwillig. Sie sahen des Meisters Werk als viel zu wichtig an, um es durch diesen Dienst unterbrechen zu lassen. Auch hielten sie die Kinder für eine solche Segnung noch für viel zu jung und glaubten, daß ihr Herr über diese Störung ungehalten sein könnte. Aber es waren die Jünger, über die der Heiland sich ungehalten zeigte. Für die Sorge und Last der Mütter, die ihre Kinder nach dem Worte Gottes zu erziehen suchten, zeigte er volles Verständnis; er hatte ihre Gebete gehört und sie selbst mit ihren Kindern zu sich gezogen. ...
Er beugte sich zu ihnen herab und verschmähte es nicht, ihre kindlichen Fragen zu beantworten und sie so zu belehren, wie es ihrem kindlichen Verständnis entsprach. Er legte in ihre empfangsfreudigen Herzen Samenkörner der Wahrheit, die später aufgehen und Frucht zum ewigen Leben bringen würden. *Das Leben Jesu 505.507*

Er mag dich senden wie Noah, 120 Jahre zu predigen und doch keinen anderen in die Arche zu bringen, als deine eigene Familie. Wenn du aber treu bist, so ist dies wohlgefällig in seinen Augen.
Gottes Versorgung ist sicherer als alle Banken 50

Jesu Verhalten gegenüber Kindern – eine Ermutigung für alle

Er nahm die Kinder in seine Arme, legte seine Hände auf sie und gab ihnen den Segen, um dessentwillen sie gekommen waren. ...
Er hilft den Müttern heute ebenso treu, wie er ihnen einst geholfen hat, als er die Kleinen in seinen Armen hielt. Unsere Kinder heute sind ebenso teuer durch sein Blut erkauft wie die Kinder damals. ...
Möchten doch recht viele Mütter mit ihren Sorgen und Nöten zum Heiland kommen! Bei ihm finden sie genügend innere Kraft, die ihnen bei der Erziehung ihrer Kinder helfen wird. Der Weg zum Herrn ist jeder Mutter geebnet, die ihre Kinder zu des Heilandes Füßen niederlegen will. Er, der gesagt hat: „Lasset die Kinder zu mir kommen", hält heute noch seinen Segen für die Kleinen bereit. Sogar der Säugling im Arm der Mutter kann durch den Glauben der betenden Mutter „unter dem Schatten des Allmächtigen" (Ps 91,1) leben. *Das Leben Jesu 506*

Er selber zieht die Kleinen zu sich und heißt uns: „Wehret ihnen nicht", als wollte er sagen: Sie werden kommen, wenn ihr sie nicht daran hindert. *Evangelisation 527*

... bei Hiob

Und seine Söhne gingen hin und machten ein Festmahl, ein jeder in seinem Hause an seinem Tag, und sie sandten hin und luden ihre drei Schwestern ein, mit ihnen zu essen und zu trinken.
Und wenn die Tage des Mahles um waren, sandte Hiob hin und heiligte sie und machte sich früh am Morgen auf und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob dachte: Meine Söhne könnten gesündigt und Gott abgesagt haben in ihrem Herzen. So tat Hiob allezeit. *Hiob 1,4f*

… bei „Priestern der Familie"

Geh hin in dein Haus zu den Deinen und verkünde ihnen, welch große Wohltat dir der Herr getan und wie er sich deiner erbarmt hat. *Markus 5,19*

Wie die Patriarchen vor alters errichten alle, die ihn lieben, dem Herrn einen Altar, wo immer sie wohnen. Wenn es je eine Zeit gab, in der jedes Haus ein Bethaus sein müßte, dann ist das heute. Väter und Mütter sollten oft fürbittend zu Gott aufschauen, um das eigene Wohl und das der Kinder zu erflehen. Als Priester der Familie pflege der Vater mit Frau und Kindern das Morgen- und Abendgebet. In solchem Hause wird Jesus gern verweilen. Jede christliche Familie sollte heiliges Licht ausstrahlen und tätige Liebe beweisen. Dieses Licht und diese Liebe sollten alle

Nachbarn in der Form von bewußter Freundlichkeit und selbstloser Zuvorkommenheit wahrnehmen. *Patriarchen und Propheten 122*

Bleibt nicht länger im Zustand der Laodizeagemeinde. Im Namen des Herrn rufe ich jede Familie auf, Farbe zu bekennen. Reformiert die Gemeinde in eurem Hause.
Erfüllt ihr gewissenhaft eure Pflicht im Heim, der Vater als Priester des Hauses, die Mutter als Missionarin im Heim, dann vermehrt ihr die Kräfte, die außerhalb der Familie Gutes wirken. Wenn ihr so eure Kräfte vervollkommnet, werdet ihr geschickter für den Dienst in der Gemeinde und in der Nachbarschaft. Bringt ihr auf diese Weise eure Kinder mit euch und mit Gott in enge Gemeinschaft, dann werden Väter, Mütter und Kinder Mitarbeiter Gottes. *Zeugnisse für die Gemeinde VII 68*

Ohne mich könnt ihr nichts tun. ... Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. *Johannes 15,5b.7*

Wenn ihr eure elterlichen Pflichten in der Stärke Gottes und mit fester Entschlossenheit aufnehmt, in euren Anstrengungen nicht nachlaßt, euren Posten der Pflicht nicht verlaßt und die Kinder zu dem macht, was Gott möchte, sieht er mit Wohlgefallen auf euch herab. Er weiß, daß ihr euer Bestes gebt und er wird eure Kraft vermehren. Er wird den Teil der Arbeit übernehmen, den die Eltern nicht tun können und mit den weisen, geduldigen, zielgerichteten Anstrengungen einer gottesfürchtigen Mutter zusammenarbeiten. Eltern, Gott hat nicht die Absicht, das Werk zu vollbringen, das er euch überlassen hat. Ihr dürft nicht träge aufgeben und faule Diener werden, wenn ihr eure Kinder vor den Gefahren bewahren wollt, die sie in der Welt umgeben. (RH 10. JULI 1888)
Adventist Home 207

Wenn du dich mit deinem Kind vor Gott begibst, wirst du dem mitfühlenden Erlöser seine eigenen Worte vorhalten: „Laßt doch die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.“ (Mk 10,14) Dieses Gebet wird die Engel auf eure Seite bringen. Dein Kind wird nicht vergessen, was es hier erlebt hat. Der Segen Gottes wird auf solch einer Unterweisung ruhen und es wird zu Christus geführt. Wenn Kinder erkennen, daß ihre Eltern versuchen ihnen zu helfen, werden sie ihre Energien in die rechte Richtung umleiten lassen.
Wie führe ich mein Kind 156

Ihr Eltern, die Tore des Himmels lassen sich leicht öffnen. Nehmt diese Möglichkeit in Anspruch! *Ein Tempel des Heiligen Geistes 316*

Die Engel helfen!

Wenn wir versuchen, die Heilswahrheit verständlich darzulegen, und die Kinder auf Christus als persönlichen Heiland hinweisen, werden uns Engel Gottes zur Seite stehen. Der Herr wird die Eltern segnen, damit ihre Kleinen an der köstlichen Geschichte des Kindes von Bethlehem, das wahrlich die einzige Hoffnung der Welt ist, Freude finden.

Das Leben Jesu 509

Bei der Fürbitte um die Errettung der Kinder mit Gott ringen

Jesus schaut mit inniger Anteilnahme auf jede Seele, die er mit seinem Blut erkauft hat; seine Liebe erhebt Anspruch auf sie und hat großes Verlangen nach ihr. Sein Herz neigt sich nicht nur den folgsamen Kindern zu, sondern auch denen, die angeborene charakterliche Mängel zeigen. Viele Eltern verstehen nicht, in welch hohem Maße sie für die Schwächen ihrer Kinder verantwortlich sind. Sie haben nicht genügend Liebe und Weisheit, sich mit den Irrenden zu befassen, die erst durch sie dazu geworden sind. Doch Jesus blickt mit herzlichem Erbarmen auf diese Kinder. Er weiß genau Ursache und Wirkung auseinanderzuhalten.

Da soll auch der Prediger ein brauchbares Werkzeug in Jesu Hand sein. Durch Weisheit und geduldige Liebe soll er die unverständigen Kinder an sein Herz ziehen und ihnen Mut und Hoffnung geben. Durch die Gnade Christi soll der Charakter der Kinder so umgewandelt werden, daß man von ihnen sagen darf: „Solcher ist das Reich Gottes." *Das Leben Jesu 510*

Wenn in der Familie ein Kind sich seines sündigen Zustandes nicht bewußt ist, dürfen die Eltern keinen Augenblick ruhen. Zündet ein Licht an! Forscht im Wort Gottes und durchsucht in seinem hellen Schein das ganze Haus, um herauszufinden, warum das Kind verloren ist! Erforscht als Eltern eure Herzen und prüft eure Lebensgewohnheiten! Kinder sind ein Erbteil des Herrn. Wir sind ihm für sein Eigentum verantwortlich.

Gleichnisse aus der Natur 134

... am Beispiel der Mutter von Augustinus *(354-430)*

Und Abraham vertraute Gott; dem Gott, der die Toten zum Leben erweckt und die zu seinem Volk beruft, die bisher nicht dazugehörten. ... Denn er selbst war fast 100 Jahre alt, und auch seine Frau Sara konnte in ihrem hohen Alter nach menschlichem Ermessen keine Kinder mehr bekommen.

Dennoch zweifelte Abraham nicht und vertraute Gottes Zusage. Mit seinem unerschütterlichen Glauben ehrte er Gott. Er war fest davon überzeugt, daß Gott erfüllen würde, was er versprochen hatte.

Römer 4,17.19-21; Hfa

Eltern haben eine große und verantwortungsvolle Aufgabe, und sie mögen sich wohl die Frage stellen: „Wer ist hierzu tüchtig?“ Gott hat verheißen, denen Weisheit zu verleihen, die ihn im Glauben darum bitten. Er wird tun, was er verheißen hat. Ihm gefällt der Glaube, der ihn beim Wort nimmt. Die Mutter von Augustinus betete um die Bekehrung ihres Sohnes. Sie sah keine Beweise, daß Gottes Geist an seinem Herzen wirkte, aber sie ließ sich nicht entmutigen. Sie legte ihren Finger auf den Text, legte Gott seine eigenen Worte vor und betete, wie nur eine Mutter beten kann. Ihre tiefe Demütigung, ihr ernstes Flehen, ihr unwandelbarer Glaube siegten, und der Herr erfüllte ihren Herzenswunsch. Heute ist er genauso bereit, auf die Bitten seines Volkes zu hören. „Des Herrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne, und seine Ohren sind nicht hart geworden, daß er nicht höre.“ (Jes 59,1) Wenn christliche Eltern ihn ernsthaft suchen, wird er ihnen Argumente eingeben, und um seines Namens willen wird er für sie mächtig zur Bekehrung ihrer Kinder wirken. *Zeugnisse für die Gemeinde V, 338*

... bei Luthers Eltern

Luthers Eltern verwandten große Sorgfalt auf die Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder. Sie bemühten sich, sie in der Gotteserkenntnis und in der Ausübung christlicher Tugenden zu unterweisen. Oft hörte der Sohn das Gebet des Vaters zum Himmel emporsteigen, daß das Kind des Namens des Herrn gedenken und einmal die Wahrheit mit fördern helfen möge. *Der große Kampf 120f*

... wie Elsabe Francke – *der Großmutter August Hermann Franckes (1663-1727)* ***– bei ihrem Sohn und Enkel***

„O Herr, ich schließe zwar meinen Sohn, der in der Ferne weilt, aus diesem meinem Hause aus, niemals aber aus meinem Herzen. Und dich, o heiliger Gott, flehe ich inständigst an, du wollest ihn nie ausschließen aus deiner Gnade und deinem göttlichen Schutze.“ ...

Nun hält sie [mit 78 Jahren] auf ihren zitternden Armen und an ihrem von Jesusliebe brennenden Herzen den 3. Enkelsohn, August Hermann, der ein so großer werden soll im Reiche Gottes. Eineinhalb Jahre hat sie über diesem Kind noch die Hände gefaltet.

August Hermann Franke – Zeuge des lebendigen Gottes 12.13

... bei der Großmutter von Fanny Jane Crosby

Von ihrer Großmutter ließ sie sich den Sonnenauf- und -untergang, Sterne und Regenbogen erklären. Sie betastete Blumen, Hecken und Bäume. Die Großmutter stand ihr lehrend zur Seite. Doch sprach sie mit Fanny nicht nur über Tiere, Pflanzen und Gegenstände, sondern vor allem immer wieder über Gott und Gottes Wort. Fanny berichtet darüber: »Wenn die Abenddämmerung hereinkam, pflegte Großmutter mich beiseite zu nehmen und mit mir in ihrem großen Stuhl zu schaukeln. Dabei erzählte sie mir von Gott, dem himmlischen Vater, der seinen einzigen Sohn, Jesus Christus, in diese Welt gesandt hat, damit er unser Heiland und Erlöser wurde. Sie lehrte mich beten, d.h. mit Gott reden.

Bekannte Lieder – wie sie entstanden 546

Carl Heinrich Rappard** (1837-1910) **für Kinder, Enkel und Freunde

Was dieser Vater seinen Kindern gewesen ist, das wissen sie wohl! Von seinen Lippen haben sie die heilsamen Worte des Lebens vernommen. In Zeiten schwerer Krankheit ist er ihnen beigestanden mit priesterlicher Fürbitte und unerschütterlichem Gottvertrauen. An seinem felsenfesten Glauben richteten sie sich in innerer wie äußerer Not immer wieder auf; denn er wies sie auf DEN hin, der seines Lebens Stern und Inhalt war: Jesus Christus.

Aber auch für ihre äußeren Erlebnisse interessierte er sich in hohem Maße, und sein verständnisvolles Fragen und Eingehen auf jede Einzelheit ihrer Erfahrungen war ihnen ungemein wertvoll. Dem Vater alles haarklein zu erzählen, war allemal die Krone jeder Freude.

Dieser Zug seines Charakters machte sich auch in weiteren Kreisen geltend. Er ging liebend ein auf alles, was seine Freunde im inneren und äußeren Leben beschäftigte und konnte ihnen dann durch freundlichen Blick in vielen Fallen Hilfe leisten. Wer los von sich selbst ist, hat Zeit und Herz für andere. ...

Täglich brachte er seine Kinder und Kindeskinder vor den Herrn in herzlicher Fürbitte. Der Inbegriff seines Gebets für sie war, daß sie möchten alle neue Kreaturen in Christo sein und in Christo bleiben, Ihm dienen auf Erden und einst vor Gottes Thron erscheinen in der Herrlichkeit.

Carl Heinrich Rappard – Ein Lebensbild Von seiner Gattin

Das Geheimnis wohlgeratener Kinder – Hudson Taylor an seine Frau

Weil dir der Herr Jesus mehr wert ist als dein Mann und sein Werk mehr, als ein ruhiges Leben hier, darum wird er unsere Kinder segnen, dich und mich und unsere Arbeit. *Gott versagt nie! 15*

Die Ergebnisse elterliche Fürbitte im Endgericht

Wenn das Gericht tagt und die Bücher geöffnet werden, wenn der große Richter die Worte „du guter und treuer Knecht" spricht und die Krone unvergänglicher Herrlichkeit auf das Haupt des Siegers gesetzt wird, dann werden viele vor dem versammelten Universum ihre Kronen heben und auf ihre Mutter weisen: „Sie hat mich zu dem gemacht, was ich durch Gottes Gnade bin. Ihre Unterweisung, ihre Gebete sind ein Segen gewesen zu meinem ewigen Heil."

Unsagbar froh sehen Eltern, wie ihren Kindern die Krone, das Kleid und die Harfe gegeben werden. Die Tage der Hoffnung und der Furcht sind vorbei. Der Same, mit Tränen und Gebeten gesät, schien zuweilen vergebens ausgesät, doch ihre Ernte bringen sie am Ende freudig ein. Ihre Kinder sind gerettet. *Maranatha 308*

Elterliche Versäumnisse im Endgericht offenbart

Da ist Nero, das grausame und lasterhafte Ungeheuer, der jetzt die Freude und Erhöhung der Menschen mit ansieht, die er einst gefoltert hatte und in deren höchster Qual er sein satanisches Vergnügen fand. Seine Mutter ist da, um die Früchte ihrer Arbeit zu sehen und zu erkennen, wie die Prägung des Charakters zum Bösen hin an ihren Sohn weitergegeben wurde und die Triebhaftigkeit – durch ihren Einfluß und ihr Beispiel verstärkt und weiterentwickelt – sich zu Verbrechen ausgewachsen haben, die die Welt schaudern läßt. *Maranatha 344*

Fürbitte fürs kranke Kind statt murren und klagen

Geh, trockne die Tränen,
sorg nicht wie die Welt!
Sag Jesu dein Sehnen,
er gibt, was dir fehlt.

Wenn Nacht dich umhüllet,
bleib ruhig, mein Herz.
Glaub Jesu, er stillet
dir jeglichen Schmerz.

A. Guth

Nach einer fünfwöchigen Abwesenheit kehrten wir nach New York zurück. In North Brookfield fanden wir Schwester Bonfoey und den kleinen Edson vor. Das Kind war sehr schwach. Eine große Veränderung war mit ihm vorgegangen. Es war schwer, klagende Gedanken zu unterdrücken. Aber

wir wußten, daß unsere einzige Hilfe bei Gott war, und so beteten wir für das Kind. Die Symptome wurden günstiger, und wir reisten mit ihm nach Oswego, um dort einer Konferenz beizuwohnen. *Leben und Wirken 126*

Fürbitte im Alter, wenn die Körperkräfte schwinden

Laß meinen Mund deines Ruhmes und deines Preises voll sein täglich. Verwirf mich nicht in meinem Alter, verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde. *Psalm 71,8f*

Erst lieben wir Gottes Reich, und dann wirken und arbeiten wir dafür; wir erkennen, wie wohl es sich lebt im Volke Gottes, und dann suchen wir sein Wohl. Und vermöchten wir nichts anderes zu tun, so können wir doch fürbittend dafür eintreten. Unsere Bundesgemeinschaft mit Jahwe als unserem Gott verpflichtet uns, auch für sein Volk zu beten, denn Gottes Volk ist nun das Haus des Herrn, unsers Gottes. Stehen wir Gott in heiliger Ehrfurcht gegenüber, so wünschen wir auch sehnlich, daß es seiner Gemein[d]e wohlgehe, die er sich zu seinem Tempel erkoren hat.
Die Schatzkammer Davids (Ps 122)

Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; denn ihre Werke folgen ihnen nach. *Offenbarung 14,13*

Die Ewigkeit wird es offenbaren, was durch die verborgenen Fäden der Fürbitte gewirkt worden ist. *Dora Rappard*

Wiklifs (1321-1384) Fürbitte für seinen Todfeind – den Papst

Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, welche euch beleidigen und verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel seid. *Matthäus 5,43-45*

Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. *Römer 12,21*

Am Ende seines Briefes sagte er: „Deshalb beten wir zu Gott, daß er unseren Papst Urban VI. so anregen wolle, daß er mit seiner Geistlichkeit dem Herrn Jesus Christus in Leben und Sitten nachfolge, daß sie das

Volk wirksam lehren und daß das Volk ihnen wiederum in denselben Stücken getreulich nachfolge.“ (NEANDER Kirchengeschichte 6.Per., 2.Abschnitt, §29) *Der große Kampf 91f*

Dirk Willems († 1569) **– ein Märtyrer mit Feindesliebe**

Nach seinen eigenen Aussagen während seines Verhörs hat Dirk Willems im Alter von etwa 18 Jahren in Rotterdam die Glaubenstaufe empfangen. Später hat er in seinem eigenen Haus in Asperen wiederholt heimliche Zusammenkünfte von Anabaptisten und interessierten Personen zugelassen und erlaubt, daß einige von ihnen dort die Glaubenstaufe erhielten.

Als Dirk Willems im Jahr 1569 verhaftet werden sollte, wagte er die Flucht über einen leicht zugefrorenen Fluß und erreichte sicher die andere Seite. Sein Verfolger brach jedoch durch das Eis und war in Gefahr zu ertrinken. Als Bruder Dirk dies sah, lief er schnell auf den Fluß zurück und rettete so dem Verfolger das Leben. Das Gebot des Herrn Jesus, seine Feinde zu lieben, war ihm wichtiger als seine eigene Sicherheit.

Daraufhin wollte der Verfolger Dirk Willems nicht gefangennehmen; er tat es aber dann doch, nachdem der beistehende Bürgermeister ihn an seinen Eid erinnert hatte. Dirk wurde ins Gefängnis in Asperen gebracht und dort schwer verhört, wobei er standhaft an seinem Glauben festhielt. Daher verdammten und verurteilten ihn die Richter im Namen des Königs, daß all sein Besitz dem König zufallen und er selbst lebendig verbrannt werden solle.

Als das Urteil außerhalb von Asperen ausgeführt werden sollte, blies ein starker Wind das Feuer von Dirks Oberkörper weg, so daß er nur langsam verbrannte. Man hörte ihn bis ins nahe Dorf Leerdam etwa 70 mal ausrufen: „O Herr mein Gott!“ Dieses Leiden erfüllte den Richter so mit Jammer und Reue, daß er sich mit seinem Pferd umdrehte, Dirk Willems den Rücken zuwandte und zum Henker sagte: „Füge dem Mann einen kurzen Tod zu.“

Es ist nicht bekannt, auf welche Weise der Henker diesen Befehl ausführte, außer daß der treue Zeuge Jesu Christi bis zum Ende standhaft blieb, sich Gottes Händen überließ und so schließlich sein Leben im Feuer hingab. vgl.: *Martyrs Mirror 741f*

Luthers (1483-1546) **Gebetseinstellung**

Die Furcht des Herrn wohnte in Luthers Herzen; sie befähigte ihn, an seinen Vorsätzen festzuhalten und führte ihn zu tiefer Demut vor Gott.

Er war sich ständig seiner Abhängigkeit von der göttlichen Hilfe bewußt und versäumte nicht, jeden Tag mit Gebet zu beginnen, während sein Herz ständig um Führung und Beistand flehte. Oft sagte er: „Fleißig gebetet ist über die Hälfte studiert." (Mathesius: Luther-Historien S. 3)

Der große Kampf 122

Ihr könnt durch ständigen Umgang mit Gott zu einer solchen Macht vor dem Allerhöchsten gelangen, daß man von euch sagen wird, was man von Luther zu sagen pflegte: „Da geht ein Mensch, der von Gott bitten kann, was er will, und er erhält es."

Predigten über das Leiden uns Sterben Jesu Christi 47

Die Wurzeln der Reformation: Gebet und Fürbitte, Gottvertrauen, Gewaltfreiheit sowie Bekennermut

Sie lehren eitel falsche List,
was eigen Witz erfindet.
Ihr Herz nicht eines Sinnes ist
in Gottes Wort gegründet:
Der wählet dies, der andre das,
sie trennen uns ohn alle Maß
und gleißen schön von außen.

Darum spricht Gott: Ich muß auf sein,
die Armen sind verstöret.
Ihr Seufzen dringt zu mir herein,
ich hab ihr Klag erhöret.
Mein heilsam Wort soll auf den Plan,
getrost und frisch sie greifen an
und sein die Kraft der Armen.

Martin Luther

Aus dem Gebetskämmerlein kam die Macht, die bei dieser großen Reformation die Welt erschütterte. Dort setzten die Diener Gottes in heiliger Stille ihre Füße auf den Felsen seiner Verheißungen. *Der große Kampf 209*

Vorsichtig und demütig, doch fest und entschlossen begann er [Luther] sein Werk. „Mit dem Worte", sagte er, „müssen wir streiten, mit dem Worte stürzen, was die Gewalt eingeführt hat. Ich will keinen Zwang gegen Aber- und Ungläubige. ... Keiner soll zum Glauben und zu dem, was des Glaubens ist, gezwungen werden." (D'AUBIGNÉ, ebd., 9.Buch, 8.Abschnitt, S. 53 f.) ...
„Nehmt ein Exempel an mir. Ich bin dem Ablaß und allen Papisten entgegen gewesen, aber mit keiner Gewalt. Ich hab allein Gottes Wort getrieben, gepredigt und geschrieben, sonst hab ich nichts getan. Das hat, wenn ich geschlafen habe ... also viel getan, daß das Papsttum also schwach geworden ist, daß ihm noch nie kein Fürst noch Kaiser so viel abgebrochen hat. Ich habe nichts getan, das Wort Gottes hat es alles gehandelt und ausgericht. Wenn ich hätte wollen mit Ungemach fahren, ich wollte Deutschland in ein groß Blutvergießen gebracht haben. Aber was wär es? Ein Verderbnis an Leib und Seele. Ich habe nichts gemacht,

ich habe das Wort Gottes lassen handeln.“ (D‘AUBIGNÉ, ebd., 9.Buch 8.Abschnitt, S. 53 f.) *Der große Kampf 189*

Protestantische Fürsten erwägen einen Verteidigungsbund

Einer der von Luther am entschiedensten vertretenen Grundsätze sprach sich gegen eine Unterstützung der Reformation durch weltliche Gewalt aus. Es sollte keine Forderung an ihre Waffen gestellt werden, um sie zu verteidigen. Er freute sich, daß sich Fürsten des Reiches zum Evangelium bekannt hatten; doch als sie vorschlugen, sich zu einem Verteidigungsbund zusammenzuschließen, „wollte Luther die evangelische Lehre nur von Gott allein verteidigt wissen, je weniger sich die Menschen darein mischten, desto herrlicher werde sich Gottes Dazwischenkunft offenbaren. Alle Umtriebe, wie die beabsichtigten, deuteten ihm auf feige Ängstlichkeit und sündhaftes Mißtrauen“. (D‘AUBIGNÉ, ebd., 10.Buch, 14.Abschnitt, S. 187 f.). *Der große Kampf 208f*

Luther an den Kurfürsten

„Dieser Sache soll noch kann kein Schwert raten oder helfen, Gott muß hier allein schaffen, ohne alles menschliche Sorgen und Zutun. Darum, wer am meisten glaubt, der wird hier am meisten schützen.“ (D‘AUBIGNÉ, ebd., 9.Buch, 8.Abschnitt, S. 53 f.) ...

„Euer Kurfürstliche Gnaden seien getrost und unerschrocken, wir wollen mit Beten mehr ausrichten, denn sie mit all ihrem Trotzen. Allein daß wir unsere Hände rein von Blut behalten, und wo der Kaiser mich und die anderen forderte, so wollen wir erscheinen. Euer Kurfürstliche Gnaden soll weder meinen noch eines anderen Glauben verteidigen, sondern ein jeder soll auf sein eigen [Ge]Fahr glauben.“ (D‘AUBIGNÉ, ebd., 14.Buch, 1. Abschnitt, S. 104) *Der große Kampf 188.209*

Luther ans Volk

„Ermahne das Volk weiterzukämpfen vor Gottes Thron mit Glauben und Gebet, so daß unsere Feinde, vom Geiste Gottes besiegt, zum Frieden gezwungen werden. Das erste, was not tut, die erste Arbeit, ist das Gebet. Angesichts der Schwerter und der Wut Satans hat das Volk nur eins zu tun: es muß *beten*.“ (D‘AUBIGNÉ, ebd., 10.Buch, 14.Abschnitt, S. 187 f)

Der große Kampf 209

Luthers Fürbitte für den Reichstag zu Augsburg 1530 – Entstehung der Augsburger Konfession

Nur wenige Jahre waren vergangen, seit der Mönch von Wittenberg in Worms allein vor dem Reichstag Jesus Christus bekannt hatte. Nun standen an seiner Stelle die edelsten und mächtigsten Fürsten des Reiches

vor dem Kaiser. Es war Luther untersagt worden, in Augsburg zu erscheinen; doch mit seinen Worten und Gebeten war er dabei. ...
Während des Streites in Augsburg verfehlte Luther nicht, täglich „drei Stunden dem Gebet zu widmen; und zwar zu einer Zeit, die dem Studium am günstigsten gewesen wäre". (D'AUBIGNÉ Geschichte der Reformation, 14. Buch, 6. Abschnitt, S. 152f) *Der große Kampf 207.209f*

Umstände, die zur Bekehrung Latimers (1485-1555) führten

Das von Gott benutzte Werkzeug, um diesen feurigen Papisten zur Erkenntnis der Wahrheit Christi zu bringen, war ein Student namens Bilney. Dieser war ein Kommilitone Latimers, der aber seit einiger Zeit die Lehren der Reformation angenommen hatte. Auch er besiegelte später sein Bekenntnis mit dem Märtyrertod. Er erkannte, daß Latimer ein ernster und ehrlicher Mensch, war und dachte: „Vielleicht kommt sein Eifer für das Papsttum aus Unwissenheit." Nach einem öffentlichen Angriff auf Melanchthon ging er darum mutig zu ihm und bat ihn bescheiden um die Erlaubnis, ein privates Bekenntnis seines Glaubens ablegen zu dürfen. Der Erfolg dieses mutigen Schrittes war vollkommen. Latimer sagte später selbst: „Ich lernte durch dies Bekenntnis mehr als in Jahren zuvor. Von der Zeit an begann ich Geschmack am Worte Gottes zu finden und verließ die Professoren mit ihren Torheiten" (Werke, Seite 334 PARKER SOCIETY'S EDITION)
Bilneys Verhalten bei dieser Gelegenheit scheint mir höchst nachahmenswert. Es spornt jeden an, seinem Nächsten Gutes zu tun. Und es ist ein leuchtendes Beispiel für die Wahrheit des Spruches: „Ein Wort zu seiner Zeit, wie gut!" (Spr 15,23). *Fünf Märtyrer 111*

Latimer nach seiner Bekehrung

Hugh Latimer gehörte nicht zu den Leuten, die etwas nur halb machen. Sobald er aufgehört hatte, ein eifriger Papist zu sein, begann er ein eifriger Protestant zu werden. Mit Leib, Seele und Geist gab er sich in die gute Sache. Er besuchte mit Bilney zusammen Kranke und Gefangene. Er hielt auf den Kanzeln der Universität Predigten, die bis dahin in Cambridge nie gehört worden waren und wurde bald als einer der überzeugungsmächtigsten Verkündiger seiner Zeit bekannt. Er rüttelte hunderte von Hörern wach, die Schrift zu erforschen und nach dem Weg zur Erlösung zu suchen. Becon, der spätere Kaplan Cran-

mers und Bradford, der spätere Kaplan Ridleys verdanken beide ihre Bekehrung den Predigten Latimers. *Fünf Märtyrer 112*

Katharina Zell setzt ein Zeichen gegen konfessionelle Engstirnigkeit (vgl. S. 84.93)

Wie ihr ganzes Leben von einer toleranten, alle Menschen liebenden Weite geprägt war, der jede parteiische Engstirnigkeit zuwider war, so stellte sie sich kurz vor ihrem Tode noch einmal einer für ihr Empfinden absolut grotesken Situation. Als es innerhalb des Straßburger Protestantismus zu Aufspaltungen und gegenseitigen Verfolgungen kam, starb 1562 die Frau des angesehenen Arztes Guinter von Andernach. Da sie eine Schülerin Schwenckfelds gewesen war, weigerte sich die Pfarrerschaft beharrlich, sie zu beerdigen. Als Katharina davon hörte, besprach sie sich mit dem Witwer, ließ sich um sechs Uhr morgens zum Friedhof fahren, weil sie kaum noch laufen konnte, und hielt dort einen bewegenden Trauergottesdienst. Dafür sollte sie vom Rat der Stadt belangt und zur Rede gestellt werden. Doch dazu sollte es nicht mehr kommen. Noch im gleichen Jahr verstarb sie. *Frauen im Pietismus 32f*

Johannes Calvin (1509-1564) in Straßburg – Fürbitte für Verfolgte durch das Erleben eigener Not

Lindre der Gefangnen Ketten,
ach erbarm dich ihrer Schmach,
wenn sie in den Tempel treten
und die Fesseln rasseln nach:
Stärke, die in Finsternissen
deinen Sabbat feiern müssen.

Christian Friedrich Daniel Schubart

Der bekannte Reformator Johannes Calvin zitierte in ausweglosen Situationen immer Vers 2 aus diesem [6.]Psalm. Denn eine Situation, die für uns ausweglos ist, braucht für Gott nicht auch so zu sein. Am Anfang seiner Laufbahn wurde Calvin aus Genf vertrieben. Er verließ die Stadt mit dem Gefühl, sie sei nicht zu retten.
Jahre später brachte Gott ihn wieder nach Genf, obwohl Calvin das eigentlich nicht wollte, und Genf wurde zum Zentrum seiner Wirksamkeit und seines Erfolges. In dieser ganzen Zeit lernte Calvin sich immer mehr auf Gott und immer weniger auf das zu konzentrieren, was er augenblicklich erreichte. *Psalmen – Lieder des Lebens 25*

Große Bedeutung hatte diese Zeit [von 1538 bis 1541] auch für die Gemeinde der Flüchtlinge; denn die Franzosen bekamen einen Landsmann zum Prediger, einen Verbannten, der aus eigener Erfahrung wußte, was es bedeutete, um des Glaubens willen alles aufzugeben und zu verlassen. ...

Vielleicht würden einige und unter ihnen Calvin selbst in dieser Zeit an HEBRÄER 2,18 erinnert, wo es im Blick auf Jesus heißt: „Denn worin er selber gelitten hat und versucht ist, kann er denen helfen, die versucht werden." Das ist dort auf Jesus bezogen; doch in gewisser Weise gilt das auch für alle, die ihm nachfolgen, wie etwa Calvin. Er war seinerseits „versucht", er hatte „gelitten", indem er um Christi willen aus Genf verstoßen wurde und vorher aus Paris. Dadurch konnte er nun anderen, denen dasselbe widerfahren war, „helfen". Während der schimpflichen Rückzüge aus Paris und Genf hatte er das Ziel nicht voraussehen können, aber jetzt war offenbar, wozu die bitteren Erfahrungen dienen mußten: um anderen helfen zu können, um zu erkennen und zu begreifen und um ihnen mit Glaube, Hoffnung und Liebe beizustehen. ...

Wer die Kathedrale [in Straßburg] besucht, liest im Hauptportal [übersetzt]: „Ein Priester hält sich für Sie zur Verfügung." Genau das galt für die französischen Flüchtlinge viereinhalb Jahrhunderte vorher: Es stand ihnen ein Priester zur Verfügung – Johannes Calvin. Er war ein Priester, der für sie betete; und er war ein Prophet, der ihnen Gottes Wort verkündigte. *Auf den Fußspuren Calvins 91f.98*

John Knox: „Gib mir Schottland oder ich sterbe!"

Wenn wir das Interesse verspürten, wie John Knox (1505-1572), als er von Gott für Schottland erbat, werden wir Erfolg haben. Er rief: „Gib mir Schottland, Herr, oder ich sterbe!" Wenn wir so das Werk in Angriff nehmen und mit Gott ringen: „Ich muß Seelen haben, ich werde nicht aufhören zu kämpfen!", dann werden wir finden, daß Gott mit Wohlgefallen auf unsere Anstrengungen herabsieht. Er sieht, daß es euch nicht stolz und überheblich macht, weil er euch Menschenseelen als Lohn für euren Dienst gibt. Ihr werdet euch nicht in einer Position befinden, wo ihr auch nur im geringsten empfinden werdet, daß jemand anders den Dank für diese Seelen ernten wird. Sondern ihr werdet Gott für die Geretteten so dankbar sein, daß sein Lob eure Herzen und Lippen Tag und Nacht erfüllen wird. Solche Menschen wird Gott als machtvolle Werkzeuge in seinem Werk gebrauchen.

Sermons and Talks II, 45 (vgl. Evangelisation 276)

Froments (1509-1581) **Anteil bei der Bekehrung Genfs durch Kindermission**

Kannst du Starke nicht gewinnen, o, so führe kleine Kinder
bleiben Alte von dir fern, in die Arme unsres Herrn“

Für den nächsten Versuch wurde ein einfacheres Werkzeug erwählt – ein junger Mann von so bescheidenem Aussehen, daß ihn sogar die offenherzigen Freunde der Reformation kalt behandelten. Was konnte ein solcher auch da tun, wo Farel verworfen worden war? Wie konnte einer, der wenig Mut und Erfahrung besaß, dem Sturm widerstehen, der die Stärksten und Tapfersten zur Flucht gezwungen hatte? ...
Froment begann seine Aufgabe als Schulmeister. Die Wahrheiten, die er die Kinder in der Schule lehrte, wiederholten diese zu Hause; bald kamen die Eltern, um den Bibelerklärungen zu lauschen, und das Schulzimmer füllte sich mit aufmerksamen Zuhörern. Neue Testamente und kleinere Schriften wurden reichlich verteilt und erreichten viele Menschen, die es nicht wagten, offen zu kommen, um die neuen Lehren zu hören. Bald wurde auch dieser Prediger des Wortes Gottes zur Flucht gezwungen; aber die Wahrheiten, die er gelehrt hatte, waren in die Herzen des Volkes gedrungen. Die Reformation war gepflanzt worden, sie wurde stärker und dehnte sich aus. Die Prediger kehrten zurück, und durch ihre Arbeit wurde schließlich der protestantische Gottesdienst in Genf eingeführt. *Der große Kampf 232f*

John Bunyan (1628-1688) **– Gottes Werkzeug damit beide Streitparteien sich als unwürdige Sünder sehen**

„Ich bin kein amtlicher Beichtvater und kann nur wenig für dich tun; aber Gott kann und will alles tun – wenn du Ihm vertraust! Hast du Ihm schon gesagt, was du mir eben erzähltest? Du, mein Junge, mußt mit bußfertigem Herzen im Namen Jesu Christi, deines Erlösers, zu deinem himmlischen Vater gehen. Bevor du Dessen Vergebung nicht erlangt hast, kann ich nicht zu deinem irdischen Vater gehen und ihn um Verzeihung für das bitten, was du falsch gemacht hast. Komm, laß uns beten!“
Der gekränkte Vater widersetzt sich zunächst allen Vermittlungsversuchen. Für ihn ist der Sohn gestorben. Aber der Pastor der Gemeinde in Bedford ist nicht leicht loszuwerden, und unter stillen Gebeten kann er schließlich zu dem Herzen des alten Mannes vordringen und ihn – wie zuvor seinen Sohn – auf die Knie bringen. Dort nun, ganz klein vor Gott, haben sich Vater und Sohn als unwürdige Sünder erkannt und die Ver-

gebung durch das Blut Jesu Christi erlangt. So, versöhnt mit Gott, finden auch Vater und Sohn wieder zueinander. *John Bunyan 188.191*

John Eliot (1604-1690) **– der „Indianerapostel“**

Gedrungen von der Liebe Christi und der Not der Verlorenen haben Männer die Gemütlichkeit ihres Heims, die Gesellschaft ihrer Freunde, selbst Weib und Kind verlassen, um in weit entfernte Länder, unter Götzendiener und Wilde zu gehen und die Gnadenbotschaft zu verkündigen. Viele haben dabei ihr Leben eingebüßt, aber andre sind erweckt worden, um das Werk des Herrn zu fördern. Auf diese Weise ist Christi Sache Schritt für Schritt vorangegangen, und der unter Tränen gesäte Same hat eine reichliche Ernte hervorgebracht. Die Erkenntnis Gottes hat sich verbreitet, und das Banner des Kreuzes ist in Heidenländern aufgepflanzt worden. *Diener des Evangeliums 402f*

Der „erste evangelische Missionar“ war der 1631 nach Nordamerika eingewanderte Engländer John Eliot. Mit Geduld und Ausdauer predigte er den Indianern; denn leider hatten die 1620 in der Neuen Welt angesiedelten englischen Puritaner nicht missioniert, sondern einen blutigen Vernichtungskrieg geführt. Außerdem brachten die Weißen das „Feuerwasser“, den Alkohol, durch den Tausende zugrunde gerichtet wurden. Eliot aber erlernte mit eisernem Fleiß die Sprache der Indianer, arbeitete als Bauer und Handwerker unter ihnen und predigte Christus, bis 1650 die erste Indianergemeinde entstand. Der spätere Vernichtungskrieg der Weißen gegen die Indianer ließ dieses mühsam aufgebaute Werk wieder zusammenbrechen. ... Die Vernichtung dieser Dörfer durch die Weißen mußte Eliot noch erleben. *Christenheit zwischen den Revolutionen 18.379*

Johannes Falks (1768-1826) **Wirken in der Zeit Napoleons**

Nach der Schlacht bei Leipzig 1813 herrschte großes Elend unter Kindern, die ihre Eltern Im Kriege verloren hatten. Bettelnd zogen sie umher und verwilderten. Johannes Falk nahm sich ihrer an. Selber in Armut aufgewachsen, hatte er mit Hilfe Danziger Ratsherren in Halle Theologie und klassische Sprachen studiert. ... Nach der Schlacht bei Jena und Auerstedt 1806 nahm er sich der in Not Geratenen an. Das Jahr 1813 wurde entscheidend für ihn. Innerhalb kurzer Zeit verlor er vier seiner Kinder. Als eines Tages umherstreifende Waisen vor seiner Tür standen, erinnerte er sich an die Abschiedsworte der Danziger Ratsherren: „Wenn dereinst über kurz oder lang ein armes Kind an deine Tür klopft, so denke: Wir

sind's, die Toten, die alten grauen Bürgermeister und Ratsherren von Danzig, die da anklopfen, und weise sie nicht von deiner Tür!" Kurz entschlossen stiftete Falk für elternlose Kinder einen „Verein der Freunde in der Not". Seine Schützlinge brachte er in Handwerkerfamilien unter oder nahm sie ins eigene Heim. Er betreute sie in Bibelstunden und in der Sonntagsschule. Später erwarb er im Luthergäßchen in Weimar ein verfallenes Schloß und baute es mit Hilfe seiner Zöglinge aus. So wurde 1821 der „Lutherhof" zum ersten „Rettungshaus". Trotz aller Rückschläge ließ sich Falk in seinem christlichen Dienst nicht beirren.

Christenheit zwischen den Revolutionen 20f

Johann Kasper Lavater (1741-1801) **im besetzten Zürich während der französischen Invasion**

Als 1799 die Franzosen in Zürich einmarschierten, beobachtete der Theologe, wie Soldaten zwei Frauen bedrängten. Sie wollten Wein von ihnen haben. Lavater verließ sofort seine schützende Wohnung und rannte mit Wein und Brot den Soldaten entgegen. Einer von ihnen war davon so überrascht, daß er ihn Bruderherz nannte. ... Der gerade noch so dankbare Franzose hatte jedoch erfahren, daß es sich bei dem Zivilisten um den bekannten Prediger Lavater handelte. ... Diese Mitteilung bewirkte einen solchen Gesinnungswechsel bei dem Besatzungssoldaten, daß er wütend auf den Theologen losging, weil er in ihm einen religiösen und politischen Hauptgegner sah. Ob es nun Absicht oder ein Unfall war – das Gewehr ging los, und Lavater sank, von einer Kugel dicht unter der Brust getroffen, besinnungslos zu Boden. Auf seinem Krankenlager betete er für seine Feinde und duldete die Schmerzen, die ihm erst am 2. Januar 1801 durch den Tod genommen wurden. ...

Lavater handelte nach dem Wort Jesu: »Liebet eure Feinde«. Er, der den Gekreuzigten von Golgatha liebte, liebte auch seinen Mörder. Er gestattete es nicht, daß nach dessen Namen geforscht wurde. Von seinem Krankenlager aus widmete er dem Revolutionssoldaten folgende Worte: »Gott vergebe Dir so, wie ich Dir von Herzen vergebe! Leide nie, was ich um Deinetwillen gelitten! Ich umarme Dich, Freund! Du tatest unwissend mir Gutes. Kommt dieses Blättchen zu Dir, es sei Dir Pfand von des Herren Huld, welcher reuende Sünder begnadigt, entsündigt, beseligt! Gott legte mir für Dich an die Seele große Gebete, daß kein Zweifel mehr blieb: Wir umarmen uns einst vor des Herren Aug!«

Lavaters Beispiel hat schon manchem verwundeten Krieger geholfen, seine Feinde zu lieben. So auch einem amputierten Württemberger, der in seinen Schmerzen Haß gegen die Franzosen, die an seinem Unglück

schuld waren, laut werden ließ. Eine Krankenschwester las ihm von Lavater vor. Das Vorbild dieses Nachfolgers Jesu und reformierten Pfarrers aus Zürich beeindruckte den Körperbehinderten so, daß er willens war, fortan von ihm zu lernen. *Bekannte Lieder – wie sie entstanden 225f*

Johannes E. Goßner (1773-1858) **– ein Reformator zwischen den Konfessionen 300 Jahre nach Luther**

Laß dich nicht von Menschen leiten,
Menschen sind wie Laub im Wind.

Jesus schafft Persönlichkeiten,
die das Salz der Erde sind.

H. Chr. Tischer

Er vereinte volle Glaubenszuversicht mit kindlichster Demut; er verband eine echte evangelische Nüchternheit mit unbeschränkter Liebeshingabe an seinen unsichtbaren Herrn! Er wußte sich als Mensch mit menschlichen Schwächen seinen Menschenbrüdern ganz wesensgleich, und darum trug er sie mit barmherziger Hilfsbereitschaft! Er war dem Druck der Gewalt ebenso unzugänglich wie den Schmeicheltönen des Zeitgeistes. Er blieb sich selbst und seinem Herrn treu ohne jede Kompromißbereitschaft; einen faulen Frieden gab es für ihn nicht! Und was das Schönste an ihm war: Er ließ uns allen nie einen Zweifel daran, daß diese Kraft nicht aus ihm selber strömte, sondern aus den Quellen des Gebets. Nur so konnte es geschehen, daß er im Grunde über den Konfessionen stand – daß er „reichsunmittelbar" blieb und nur von Jesus Christus selbst seine Entschlüsse bestimmen ließ. Wir haben alle noch viel von ihm zu lernen!

Johannes E. Goßner – Ein Leben für die Wahrheit 300

Die nachahmenswerten Bemühungen des Harlan Page (1791-1834)

Viele wollen von Herzen gern anderen helfen, fühlen aber, daß sie keine geistliche Kraft, kein Licht vermitteln können. Ihnen sei geraten, ihre Bitten vor den Thron der Gnade zu bringen. Fleht um den Heiligen Geist! Gott steht unverbrüchlich zu jeder seiner Verheißungen. Mit der Bibel in der Hand sprecht: Herr, ich habe nach deinen Worten gehandelt; nun erinnere ich dich an deine Verheißung: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan." (Mat 7,7)

Gleichnisse aus der Natur 99

Personen mit nur wenig Talent können viele Seelen für Christum gewinnen, wenn ihre Herzen von Gottes Liebe erfüllt sind. Harlan Page war ein armer Handwerker mit gewöhnlichen Fähigkeiten und beschränkter Bildung. Aber als Hauptbeschäftigung wählte er, Gottes Werk zu fördern, und seine Bemühungen wurden von bemerkenswertem Erfolg gekrönt. Er wirkte in privaten Gesprächen und in ernstem Gebet für die Rettung seiner Mitmenschen. Er organisierte Gebetsversammlungen, richtete Sonntagsschulen ein und verteilte Trakte und andere religiöse Literatur. Auf seinem Totenbett, als der Schatten der Ewigkeit auf seinem Angesicht ruhte, konnte er sagen: „Ich weiß, daß alles durch Gottes Gnade geschieht, und daß es nicht mein Verdienst ist; doch ich bin gewiß, daß durch mein persönliches Bemühen mehr als hundert Seelen zu Gott bekehrt wurden." *Zeugnisse für die Gemeinde V 321*

Andererseits strahlt von dem ärmsten und unwissendsten Jünger, der mit Christus verbunden ist und die Gabe des Geistes empfangen hat, eine Kraft aus, die Herzen gewinnt. Gott macht solche Menschen zu Kanälen, durch die sich größte Segenseinflüsse in der Welt ausbreiten.
Gleichnisse aus der Natur 232

Niemand denke, daß er keinen Anteil am Werke Gottes haben kann, weil er nicht ausgebildet ist. Gott hat auch für dich eine Aufgabe. Er gab jedem sein Werk. Du kannst für dich selbst in der Schrift forschen. „Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreut es und macht klug die Einfältigen." (Ps 119,130) Du kannst für das Werk beten. Das Gebet eines aufrichtigen, gläubigen Herzens wird im Himmel erhört. Nach deinem Vermögen sollst du dich betätigen. *Zeugnisse für die Gemeinde VI 430*

Katharina Zell

Als der Täufer Melchior Hoffmann wegen seiner Auffassung in Straßburg ins Gefängnis geworfen wurde, sah Katharina die seelsorgliche Verantwortung, ihn im Gefängnis aufzusuchen und im Glauben zu stärken. Dieser wichtige Dienst wurde für sie immer häufiger zu einer persönlichen Verpflichtung, so daß sie sich beim Rat der Stadt die Erlaubnis erbat, generell Gefangene besuchen zu dürfen. ...
In einer Eintragung im Protokoll des Rates heißt es: „Katharina, Meister Matthias Zells Frau, ist zu den armen Sündern, die zum Tode verurteilt sind, gegangen, sie zu trösten." *Frauen im Pietismus 30f.198*

Elisabeth Fry (1780-1845) **– der „Engel der Gefangenen“**

Unsere Gemeinden haben eine Aufgabe zu erfüllen, von der nur wenige eine Vorstellung haben. Christus sagt: „Denn mich hungerte, und ihr gabt mir zu essen; mich dürstete, und ihr gabt mir zu trinken; ich war ein Fremdling, und ihr nahmt mich auf, ich war nackt, und ihr bekleidetet mich; ich war krank, und ihr besuchtet mich; ich war im Gefängnis, und ihr kamt zu mir.“ ... Gott ruft euch nicht nur zur Wohltätigkeit auf, sondern erwartet euren frohen Gesichtsausdruck, eure aufmunternden Worte und euren Händedruck. ... Es gibt Menschen, die ihren Mut verloren haben. Sprecht mit ihnen, betet für sie. Es gibt welche, die das Brot des Lebens brauchen. Lest ihnen aus dem Wort Gottes vor. Da ist jemand seelisch krank und ermangelt des Trostes und der heilenden Medizin. Betet für ihn und bringt ihn zu Jesus Christus. Bei all eurer Arbeit wird Christus gegenwärtig sein und die menschlichen Herzen beeindrucken.
Das ist die Art der ärztlichen Missionsarbeit, die getan werden muß. Bringt die Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit in die Räume der Kranken und Leidenden. *Ein Aufruf zur Gesundheitsevangelisation 36*

In England, wo die wirtschaftliche und seelische Not besonders groß war, begann die „Innere Mission" zuerst wirksam zu werden. Als sich die reiche Kaufmannstochter Elisabeth Fry bei den Quäkern bekehrt hatte, nahm sie sofort den Dienst an Kranken und Sterbenden auf. Auch für die Unterweisung armer Kinder in der Sonntagsschule setzte sie sich ein. Sie ging in die verrufensten Gassen Londons, in die Hütten der Armut und die Höhlen des Verbrechens. Hunderte von Hungernden und Frierenden versorgte sie. Sie war verheiratet und Mutter von elf Kindern.

Am 16. Februar 1813 besuchte sie zum ersten Mal das überfüllte Newgate-Gefängnis für weibliche Strafgefangene in London, wo sie so menschenunwürdige Verhältnisse vorfand, daß sie den Entschluß faßte, alles zu tun, um das Los der Sträflinge zu mildern. In einem kleinen Raum und zwei Zellen waren 300 ältere und jüngere Frauen zusammengepfercht. Es fluchte, weinte, lachte und spottete durcheinander. Diesen Verzweifelten brachte Elisabeth Fry mütterliche Liebe entgegen. Bald wurde sie der „Engel der Gefangenen“ genannt. Auf ihre Anregung hin entstanden Gefängnisvereine, die Sträflinge betreuten und für eine menschenwürdige Behandlung eintraten, außerdem Gefängnisheime, die entlassenen Gefangenen den Weg zurück in die menschliche Gesellschaft ebneten. Auf fünf Europareisen gab Elisabeth Fry den Anstoß, daß sich die Verhältnisse in den Strafanstalten änderten. So wie sie sich

den Verworfenen zuwandte, trat sie auch Ministern und Fürsten freimütig entgegen. *Christenheit zwischen den Revolutionen 21f*

William Millers (1782-1849) **Art der Fürbitte in der Praxis**

Er war höflich und sympathisch. Wenn jeder Sitz im Hause besetzt war und es schien, als gebe es keinen freien Platz mehr, habe ich ihn das Pult verlassen und den Gang hinuntergehen sehen, um einen schwachen alten Mann oder eine Frau bei der Hand zu nehmen und einen Sitzplatz für sie zu suchen, worauf er dann zurückging und mit der Predigt fortfuhr. Er wurde mit Recht „Vater Miller" genannt, denn er hatte ein wachsames Auge auf die, die unter seine Obhut kamen; er war liebevoll in seinem Wesen und hatte ein angenehmes Temperament und ein weiches Herz. *Leben und Wirken 19*

Im Geiste der Fürbitte getreu bis in den Tod

Charles Fitch *(1805-1844)*

Ich erinnere mich, wie er eines Abends am Ende der Predigt die reuigen Sünder aufforderte nach vorne zu kommen. Da stand auch ein etwas unbeholfener Geselle auf, den ich gut kannte und schritt die Treppen zum Rednerpult hinunter. Auf der Hälfte stolperte er und stürzte den Rest des Weges. Ein Gelächter erhob sich unter den gedankenloseren Zuhörern, doch Herr Fitch rief ihm zu: „Mach dir nichts daraus, Bruder! Besser in den Himmel gestolpert, als schnurstracks in die Hölle spaziert." Und das Gelächter erstarb so schnell, wie es begonnen hatte. ...

Charles Fitch mußte nicht mehr lange arbeiten. In dem Buch *Frühe Schriften: Erfahrungen und Gesichte* von ELLEN WHITE findet sich auf Seite 15 eine äußerst interessante Aussage über seinen Tod und den Lohn, den er erhalten wird. Die Ursache seines vorzeitigen Todes im Oktober 1844 war ein Fieber, das er sich wie folgt zugezogen hatte: Bei ihm war eine große Zahl neuer Gläubiger, die getauft werden wollten und anderer, die sich noch nicht entschlossen hatten. Erstere gingen mit ihm zu einem See, wo er sie taufte. Ein kalter Wind blies, als er sich mit ihnen in nassen Kleidern auf dem Heimweg machte. Bald war er so richtig durchgefroren. Doch er war noch nicht weit gekommen, da trafen sie eine andere Gruppe von denen, die nicht mitgekommen waren, jetzt aber doch getauft werden wollten. So ging er mit ihnen zurück zum See und tauchte auch sie unter. Als sie sich wieder auf den Heimweg mach-

ten, kam eine dritte Gruppe, die ihre Sünden, Jesu Heilsangebot und die Nähe seiner Wiederkunft erkannt hatten. Auch sie hatten sich jetzt für die Taufe entschieden. Auf ihre Bitte hin drehte er abermals um und taufte auch sie. Am nächsten Tag ritt er trotz der Nachwirkungen jener Unterkühlung im kalten Wind einige Meilen zu einer weiteren Begegnung. Das war schließlich zu viel für ihn. Er mußte das Bett hüten und erlag nach mehreren Wochen schließlich seiner Krankheit. Seine letzten klaren Worte auf die Frage nach seinem Glauben lauteten: „Ich glaube an Gottes Verheißungen."

Unter all denen, die in Amerika die Botschaft von Jesu Kommen predigten, war wahrscheinlich keiner so beliebt und geschätzt wie Charles Fitch. Er hatte eine tiefe Liebe, die hoch nach oben zu seinem Heiland und tief nach unten und weit hinaus zu seinen Mitmenschen reichte. Immer mutig, hoffnungsfroh und hilfsbereit verkündigte er Gottes Liebe nicht nur in Worten, sondern auch in Taten.

Pioneer Stories Kapitel 5 (vgl. *Unser festes Fundament 4/2005*)

Philipp Bliss *(1838-1876)*

Der 38jährige Philipp Bliss war mit seiner Frau nach Chicago gereist... In der Nähe von Ashtabula, Ohio, brach eine Brücke zusammen, und der Zug stürzte in ein vereistes Flußbett. Man sagt, daß Bliss den Sturz überlebte und aus seinem Wagenfenster herauskletterte, aber wieder zurückkehrte, um nach seiner Frau zu sehen. Vereint starben sie im brennenden Wrack. *Bekannte Lieder – wie sie entstanden 559*

John Welch

John Welch, ein treuer Diener Christi, fühlte eine solch große Last für Menschenseelen, daß er oft in der Nacht aufstand und seine innigen Fürbitten um Errettung dieser Seelen zu Gott empor sandte. Seine Frau bat ihn in solch einer Situation, er möge auf seine Gesundheit achten und sich nicht solcher Strapazen aussetzen. Achte auf seine Antwort: „O Frau, ich bin Gott Rechenschaft für 3.000 Menschenseelen schuldig, und ich weiß nicht, wie es ihnen geht." John Knox, rief in seiner Seelenlast, als er in tiefen Schmerz für sein geliebtes Land betete: „O Gott, gib mir Schottland, oder ich sterbe!" *RH 20. Okt 1896*

Durch Fürbitte den Siegergeist erlangt: Johann Christoph Blumhardts (1805-1880) langjähriges Wirken gegen den Spiritismus

Ja, Jesus siegt! Sei's, daß die Finsternis / im Trotzen wütend schnaubt, / sei's, daß sie wähnt, mit ihrem giftgen Biß / hätt sie ihm viel geraubt: / die Seinen läßt in Not und Grämen / sich unser Held doch niemals nehmen. / Ja, Jesus siegt! / Ja, Jesus siegt! *Johann Christoph Blumhardt*

Die Vorgeschichte

Im April 1842 erfuhr Johann Christoph Blumhardt, daß es in einem Haus in seiner Gemeinde in Möttlingen spukte. Ein Mädchen namens Gottliebin Dittus (1815-1872) litt in diesem Hause an schwerer Gesichtsrose. ... Als sie mit ihren Eltern [im Frühjahr 1840] in das neue Haus einzog, in dem vorher der Exschulmeister Sixt – ein eifriger Spiritist – mit seiner Tochter gelebt hatte, erlitt sie gleich am ersten Tag beim Tischgebet einen Ohnmachtsanfall. Immer häufiger gab es Spukerscheinungen in diesem Haus. *Bekannte Lieder und wie sie entstanden 308f*

Es bedurfte eines Anstoßes

In jener Zeit, als die Kämpfe so heftig wurden, daß einmal die Bettstelle auseinanderging, sagte der anwesende Dr. Späth in Tränen: „Man sollte meinen, *es sei gar kein Seelsorger* im Orte, daß man die Kranke so liegen läßt, das ist nichts Natürliches!"

Blumhardt ließ das zu Herzen gehen und besuchte sie häufiger. ... In jenen Tagen kehrte auch ein herrnhutischer Reise- und Diaspora-Prediger, Weitz aus Königsfeld, im Pfarrhause ein; er besuchte die Kranke, die ihm von früher her bekannt war, und nach seiner Rückkehr sprach er zu Blumhardt beim Abschied mit aufgehobenen Finger: „Vergiß deine Schuldigkeit nicht als Seelsorger!" „Wieder Seelsorger! – Was soll ich denn tun", dachte Blumhardt, „ich tue ja, was jeder Seelsorger tut, was soll ich denn noch mehr tun?" *Johann Christoph Blumhardt 106*

Blumhardt wirkte und trauerte nicht allein

„Als sich die Sache ernster entwickelte, hielt ich besondere Gebete und Besprechungen auf meinem Zimmer mit dem Schultheißen (Bürgermeister) und Mose [Stanger, einem Verwandten der Gottliebin] und kann wohl sagen, daß hierdurch ein nüchterner Sinn unter uns erhalten wurde, der allein ein glückliches Ende versprechen konnte." ...

„Unvergeßlich sind mir die heißen Gebete, die hier diese Männer zu Gott emporschickten um Weisheit, Kraft und Hilfe. Wir durchsuchten einander die ganze Heilige Schrift und bestärkten und ermahnten einander, ja nicht

weiter uns gehen zu lassen, als die Schrift uns führe; daß wir Wunder tun wollten, kam uns nicht entfernt in den Sinn. Tiefbekümmert aber waren wir, daß der Teufel sollte so viel Macht noch haben, und daß solche von niemand erkannte Satansnetze über die Menschheit sollten ausgebreitet sein. Unser herzliches Mitleiden betraf so nicht bloß die arme Person, deren Jammer wir vor uns sahen, sondern wir jammerten und seufzten vor Gott über die Millionen, die, von Gott abgewichen, in die heimlichen Bande der Zauberei verstrickt werden." *Johann Christoph Blumhardt 105*

Blumhardts aktives Eingreifen

Bald darauf, an einem Sonntagabend, kam Blumhardt wieder zu der Kranken. ... Er setzte sich etwas entfernt nieder; sie verdrehte die Arme und krümmte den Leib hoch empor, und Schaum floß aus ihrem Munde. „Mir war klargeworden", sagte er, „daß etwas Dämonisches im Spiele sei nach den bisherigen Vorgängen, und ich empfand es schmerzlich, daß in einer so schauderhaften Sache so gar kein Mittel und Rat sollte zu finden sein. Unter diesen Gedanken erfaßte mich eine Art Ingrimm, und plötzlich kam's über mich, und ich kann nicht anders als bekennen: Es war eine Anregung von oben, ohne daß ich's eben jetzt dachte. Mit festen Schritten trat ich vor, faßte die starrkrämpfigen Hände, um sie möglichst zusammenzuhalten, rief ihr in ihrem bewußtlosen Zustand ihren Namen laut ins Ohr und sagte ‚Lege die Hände zusammen und bete: Herr Jesu, hilf mir! Wir haben lange genug gesehen, was der Teufel tut, nun wollen wir auch sehen, was der Herr Jesus vermag.' Nach wenigen Augenblicken erwachte sie, sprach die betenden Worte nach, und alle Krämpfe hörten auf zum großen Erstaunen der Anwesenden. Das war der entscheidende Zeitpunkt, der mich mit unwiderstehlicher Gewalt in die Tätigkeit für die Sache hineinwarf, ich hatte vorher auch nicht den geringsten Gedanken daran gehabt." *Johann Christoph Blumhardt 106f*

Die Rückwirkung auf Blumhardt

Er selbst war fortan ein anderer. Er war nicht mehr bloß jene liebenswürdige, fast jungfräuliche Erscheinung, als die er von seinen Jugendfreunden geschildert wird, es war ein Siegergeist aus der Höhe über ihn gekommen, der in ihm blieb. ...

„Wer ist der Herr? mußte ich mich oft fragen; und im Vertrauen auf den, der Herr ist, hieß es in mir immer wieder: Vorwärts! Es muß zu einem guten Ziele führen, wenn es auch in die tiefste Tiefe hinuntergeht, es sei denn, daß es nicht wahr währe, daß Jesus der Schlange den Kopf zertreten habe!" ...

Er wagte etwas im Vertrauen darauf, daß Jesus Christus, der einst zur Ehre seines Vaters den finsteren Mächten Einhalt gebot, auch heute noch

derselbe sei. Er ging mutig vor, „auf daß alles Land inne werde, daß Israel einen Gott hat“ (1.Sam 17,46). *Johann Christoph Blumhardt 107.112.114*

Dennoch bleibt Gott seine Quelle

In ihrem Verlaufe sind oft weniger Leistungen Blumhardts als die Taten des Herrn Jesus durch ihn zu verzeichnen. Das Verdienst, welches Blumhardt dabei gebührt, hat er einmal in seiner naiven Geradheit so ausgesprochen: „Damals hat der Heiland vor der Tür gestanden und angeklopft, und ich habe ihm aufgetan!“ ... Er hat dem Herrn Jesu Gelegenheit gegeben, selbst einzugreifen. *Johann Christoph Blumhardt 108*

Ein weiterer Anstoß von außen war nötig

Blieb auch die Plage nun völlig aus, so traten doch bald immer wieder andere Erscheinungen dämonischer Art auf. Ein Freund, dem Blumhardt seine Not klagte, Seminardirektor Stern in Karlsruhe, machte ihn auf das Wort des Herrn aufmerksam: „Diese Art fährt nicht aus, denn durch Beten und Fasten.“ (Mat 17,21) Weiteres Nachdenken brachte Blumhardt darauf, dem Fasten mehr Bedeutung einzuräumen, als man es gewöhnlich tut. *Johann Christoph Blumhardt 117f*

Das Resultat des göttlich-menschlichen Zusammenwirkens: GOTTLIEBINS VÖLLIGE HEILUNG!

Alle ihre früheren Gebrechen, die den Ärzten wohlbekannt waren, wurden ganz aufgehoben, die hohe Seite, der kurze Fuß, die Magenübel usw. Dabei wurde ihre Gesundheit immer fester und dauerhafter; und jetzt steht es seit geraumer Zeit mit ihr so, daß sie in jeder Hinsicht als vollkommen hergestellt, als ein wahres Wunder Gottes angesehen werden kann. *Johann Christoph Blumhardt 129*

Lobpreis aufgrund eigener Erfahrung hält Satan in Schranken

Viel mehr als bisher müssen wir aus unserem Erfahrungsschatz Zeugnis geben. ...

Solcher Lobpreis nimmt Satan viel Macht: denn dadurch, daß der Geist des Murrens und der Unzufriedenheit schwindet, verliert der Versucher an Boden; dafür wachsen im Menschen Charaktereigenschaften, die ihn für die himmlischen Wohnungen geschickt machen.

Ein Zeugnis dieser Art wirkt auch auf andere weiter, ja es gibt gar kein wirksameres Mittel, durch das Seelen für Christus gewonnen werden könnten. *Gleichnisse aus der Natur 213*

Gottliebins segensreiches Wirken im Dienst für Kinder und Angefochtene durch die eigenen Erlebnisse – Blumhardts Zeugnis

Kannst du nicht mit heilgem Feuer
reden wie einst Paulus tat;
sagen kannst du, wie dein treuer
Heiland dich erlöset hat.

Kannst du nicht die Sünder rühren,
daß sie dem Gericht entfliehn,
kleine Kindlein kannst du führen
zu dem Kinderfreunde hin.

Daniel Marsh

Daher mußte er in allen Dingen seinen Brüdern gleich werden, damit er barmherzig würde. ... Denn worin er selbst gelitten hat und versucht worden ist, kann er denen helfen, die versucht werden. *Hebräer 2,17f*

„Ihr christlicher Sinn hat auch auf eine erfreuliche Weise zugenommen; und ihre stille Demut, ihre gediegene und verständige Rede, mit Entschiedenheit und Bescheidenheit gepaart, macht sie zu einem gesegneten Werkzeug an vielen Herzen. Was den Wert ihres Charakters am deutlichsten zu erkennen gibt, ist das, daß mir keine weibliche Person bekannt ist, die mit so viel Einsicht, Liebe, Geduld und Schonung Kinder zu behandeln wußte. ... So konnte ich jetzt, da eine Kleinkinderschule errichtet werden sollte, keine Person finden, die so geeignet wie sie gewesen wäre, dieselbe zu übernehmen. ...
Mir ist sie namentlich auch für die Behandlung von geisteskranken Personen nahezu unentbehrlich geworden, da dieselben alsbald das ungemessendste Zutrauen zu ihr bekommen, so daß mein Umgang mit ihnen nur wenig Zeit erfordert.“ *Johann Christoph Blumhardt 129f*

Christi Fürsprache im Allerheiligsten ab 1844 und ihr Nutzen für die Menschen

Das himmlische Heiligtum ist der echte Mittelpunkt des Werkes Christi für die Menschen. Das geht jede Seele an, die auf Erden lebt. Es erschließt unseren Blicken den Erlösungsplan bis an das unmittelbare Ende der Zeit und offenbart den siegreichen Ausgang des zwischen der Gerechtigkeit und der Sünde stattfindenden Kampfes. Es ist von größter Wichtigkeit, daß wir alle diese Vorgänge gründlichst untersuchen und imstande sind, jeden, der uns fragt, einen Grund zu geben der Hoffnung, die in uns ist.
Die Fürsprache Christi im Heiligtum droben für den Menschen ist ein ebenso wesentlicher Teil des Heilsplanes wie sein Tod am Kreuz. Mit seinem Tode begann er das Werk, das zu vollenden er nach seiner Auferstehung gen Himmel fuhr. Wir müssen im Glauben „in das Inwendige des

Vorhangs“ eingehen, „dahin der Vorläufer für uns eingegangen“. (Heb 6,20) Dort spiegelt sich das vom Kreuz auf Golgatha ausstrahlende Licht wider. Dort vermögen wir einen klareren Einblick in die Geheimnisse der Erlösung zu gewinnen. Die Seligkeit des Menschen ist mit unermeßlichen Kosten des Himmels erreicht worden; das dargebrachte Opfer entspricht allen Anforderungen des gebrochenen Gesetzes Gottes. Jesus hat den Weg zum Thron des Vaters gebahnt, und durch seine Vermittlung kann das aufrichtige Verlangen aller Menschen, die im Glauben zu ihm kommen, vor Gott gebracht werden. *Der große Kampf 488*

... ist auch an Bedingungen gebunden

Wer die Wohltaten der Fürsprache Christi empfangen möchte, sollte sich durch nichts von seiner Pflicht abhalten lassen, die Heiligung in der Furcht Gottes zu vervollkommnen. Statt kostbare Stunden dem Vergnügen, dem Aufwand oder der Gewinnsucht zu opfern, wäre es besser, sie einem ernsten, andachtsvollen Studium des Wortes der Wahrheit zu widmen. Das Wesen des Heiligtums und des Untersuchungsgerichts sollte das Volk Gottes klar und deutlich verstehen. Alle bedürfen einer persönlichen Erkenntnis der Stellung und des Werkes ihres großen Hohenpriesters, sonst wird es ihnen unmöglich sein, den in dieser Zeit so wesentlichen Glauben zu üben oder den Platz einzunehmen, den sie nach Gottes Willen ausfüllen sollen. Jeder Mensch hat eine Seele zu retten oder zu verlieren. *Der große Kampf 487*

Christi Fürbitte beim Vater um das Aufhalten der Winde (= Krieg und Trübsalszeit)

Danach sah ich vier Engel stehen an den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde fest, damit kein Wind über die Erde blase noch über das Meer noch über irgendeinen Baum.
Und ich sah einen andern Engel aufsteigen vom Aufgang der Sonne her, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief mit großer Stimme zu den vier Engeln, denen Macht gegeben war, der Erde und dem Meer Schaden zu tun: Tut der Erde und dem Meer und den Bäumen keinen Schaden, bis wir versiegeln die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen. *Offenbarung 7,1-3*

Ich sah vier Engel, die ein Werk auf der Erde zu tun hatten und im Begriff waren, es auszuführen. Jesus war mit priesterlichen Gewändern bekleidet. Er blickte in Mitleid auf die übrigen, erhob dann seine Hand und rief mit einer Stimme des tiefsten Erbarmens: „Mein Blut, Vater,

mein Blut, mein Blut, mein Blut!“ Dann sah ich, wie von Gott, der auf dem großen, weißen Throne saß, ein helles Licht kam und über Jesum ausgegossen wurde. Hierauf sah ich einen Engel mit einem Auftrag von Jesu schnell zu den vier Engeln fliegen, die ein Werk auf der Erde zu tun hatten; er schwang etwas in seiner Hand auf und ab und rief mit lauter Stimme: „Halt! Halt! Halt! Halt! bis die Knechte Gottes versiegelt sind an ihren Stirnen.“

Ich fragte meinen begleitenden Engel nach der Bedeutung des Gehörten und was die vier Engel hätten tun wollen. Er sagte mir, daß Gott die Mächte zurückhalte, und daß er den Engeln Befehle über Dinge auf der Erde gab; daß die vier Engel Macht hätten von Gott, die vier Winde der Erde zu halten, und daß sie die selben hätten loslassen wollen. Aber während sie ihre Hände lösen und die Winde anfangen wollten zu blasen, blickte das gnädige Auge Jesu auf den Rest, der nicht versiegelt war, und er erhob seine Hände zu dem Vater und hielt ihm vor, daß er sein Blut für sie vergossen habe. Dann wurde ein anderer Engel beauftragt, schnell zu den vier Engeln zu fliegen, und ihnen Halt zu gebieten, bis die Knechte Gottes versiegelt seien mit dem Siegel des lebendigen Gottes an ihren Stirnen.

Erfahrungen und Gesichte 28f

Die Fürbitte der Gläubigen in der letzten Zeit, daß die Winde gehalten werden

Wir glauben nicht, daß die Zeit gekommen ist, in der unsere Freiheit völlig eingeschränkt wird. Der Prophet sah „vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde, auf daß kein Wind über die Erde bliese noch über das Meer noch über irgendeinen Baum“. Ein anderer Engel, der vom Osten heraufstieg, rief ihnen zu und sagte: „Beschädiget die Erde nicht noch das Meer noch die Bäume, bis daß wir versiegeln die Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen!“ (Offb 7,1.3) Dies zeigt uns die Arbeit, die wir jetzt zu tun haben. Eine ungeheure Verantwortung ruht auf allen betenden Männern und Frauen im Lande, Gott anzuflehen, daß er die Wolke des Unheils zurückdrängen und noch einige Jahre der Gnade schenken möge, um für den Meister zu arbeiten. Laßt uns zu Gott rufen, daß die Engel die vier Winde halten mögen, bis Missionare in alle Teile der Welt hinausgesandt sind und vor dem Ungehorsam dem Gesetz des Herrn gegenüber gewarnt haben.

Zeugnisse für die Gemeinde V 749

Luthers Aufruf 1524, die Gnadenzeit zu nutzen

Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit mir. *Offenbarung 3,20*

Laßt uns unsern früheren Jammer ansehen und die Finsternis, in der wir gewesen sind! Ich meine, daß Deutschland noch nie so viel von Gottes Wort gehört habe als jetzt. Man liest in der Geschichte jedenfalls nichts davon. Lassen wir es denn so hingehen ohne Dank und Ehrung, so ist zu befürchten, daß wir noch greulichere Finsternis und Plage werden erdulden müssen. Liebe Deutsche, kauft, solange der Markt vor der Türe ist; sammelt ein, solange die Sonne scheint und gutes Wetter ist; gebraucht Gottes Gnade und Wort, solange es da ist! Denn das sollt ihr wissen: Gottes Wort und Gnade ist ein vorbeieilender Platzregen, der nicht wieder dahin kommt, wo er einmal gewesen ist. Er ist bei den Juden gewesen; aber hin ist hin; sie haben jetzt nichts mehr. Paulus brachte ihn nach Griechenland: hin ist auch hin; nun haben sie den Türken. Rom und das lateinische Land hat ihn auch gehabt: hin ist hin; sie haben nun den Papst. Und ihr Deutschen dürft nicht denken, daß ihr ihn ewig haben werdet. Denn der Undank und die Verachtung wird ihn nicht dableiben lassen. Darum greife zu und halte fest, wer greifen und halten kann. Faule Hände müssen ein böses Jahr haben. *Von weltlicher Obrigkeit 157f*

Wehe dann den Verstockten, wenn die Fürsprache endet

Gott rufet noch. Sollt ich nicht endlich kommen?
Ich hab so lang die treue Stimm vernommen.
Ich wußt es wohl: Ich war nicht wie ich sollt.
Er winkte mir, ich habe nicht gewollt. *Gerhard Tersteegen*

Ephraim hat sich zu den Götzen gesellt; so laß es hinfahren. *Hosea 4,17*

Und Samuel sah Saul fortan nicht mehr bis an den Tag seines Todes. Aber doch trug Samuel Leid um Saul, weil es den HERRN gereut hatte, daß er Saul zum König über Israel gemacht hatte. Und der HERR sprach zu Samuel: Wie lange trägst du Leid um Saul, den ich verworfen habe, daß er nicht mehr König sei über Israel? *1.Samuel 15,35-16,1*

Gebt dem HERRN, eurem Gott, die Ehre, bevor er es finster werden läßt und bevor eure Füße sich an düsteren Bergen stoßen! Ihr werdet auf

Licht hoffen, aber er wird es zu Todesschatten machen und in dichte Dunkelheit verwandeln. *Jeremia 13,16*

Siehe, es kommt die Zeit, spricht Gott der HERR, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brot oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des HERRN, es zu hören; daß sie hin und her von einem Meer zum andern, von Norden nach Osten laufen und des HERRN Wort suchen und doch nicht finden werden. *Amos 8,11f*

Alle Gerichte, die vor Beendigung der Gnadenzeit über die Menschen kamen, waren mit Gnade vermischt. Das um Vergebung flehende Blut Christi hat den Sünder vor dem vollen Maß seiner Schuld verschont; aber im Endgericht wird der Zorn Gottes lauter, ohne Gnade ausgegossen werden.
An jedem Tage werden viele den Schutz der göttlichen Gnade begehren, die sie bis dahin verachtet haben. *Der große Kampf 629*

Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin, und uns ist keine Hilfe gekommen! *Jeremia 8,20*

Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt! *Matthäus 23,37*

Christus überschaute von der Höhe des Ölberges aus die Welt und alle Zeitalter. Seine Worte sind auf jeden anwendbar, der die Fürsprache der göttlichen Gnade geringschätzig behandelt. Heute wendet er sich an die Verächter seiner Liebe. Wenn doch auch du „erkenntest zu dieser Zeit, was zu deinem Frieden dient!“ (Lk 19,42) *Das Leben Jesu 579*

Und wenn euch jemand nicht aufnehmen und eure Rede nicht hören wird, so geht heraus aus diesem Hause oder dieser Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen. Wahrlich, ich sage euch: Dem Land der Sodomer und Gomorrer wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als dieser Stadt. *Matthäus 10,14f*

Wer die göttliche Gnade verachtet hat, die ihm zur Verfügung stand und die ihn dazu befähigt hätte, ein Einwohner des Himmels zu sein, gehört zu den törichten Jungfrauen. Sie hatten alles Licht und alle Erkenntnis, doch sie versäumten es das Öl der Gnade zu erlangen. Sie empfingen nicht die Wahrheit in seiner heiligenden Kraft. *Review and Herald 19. Aug 1890*

Wenn wir die Liebe nicht schätzen und sie nicht zu einer in uns bleibenden Kraft wird, die die Seele formt und bezwingt, sind wir völlig verloren. ... Wenn nicht die Liebe Jesu unser Herz beugt, dann ist kein anderes Mittel imstande, es zu berühren. ...
Immer wenn du es versäumst, Christus deine Herzenstür zu öffnen, wächst deine Abneigung gegen die Stimme des, „der da redet", und verminderst du selbst deine Aussicht, dem letzten Gnadenruf Gehör zu schenken. Möge man dereinst nicht von dir wie vom alten Israel sagen müssen: „Ephraim hat sich zu den Götzen gesellt; so laß es hinfahren." (Hos 4,17) *Gleichnisse aus der Natur 166f*

Die Wogen der Barmherzigkeit haben sich an den verhärteten Herzen gebrochen, bis sie nicht mehr wiederkehrten. *Der große Kampf 634*

Wenige, ja, nur einige wenige von der großen Zahl von Menschen, die die Erde bevölkern, werden zum ewigen Leben gerettet werden, während die Massen, die es versäumt haben, durch Gehorsam gegen die Wahrheit an der Vervollkommnung ihrer Seelen zu arbeiten, zum zweiten Tod bestimmt werden. *Maranatha 251*

Um jeden einzelnen Menschen kämpfen gute und böse Engel. Doch die Person selbst entscheidet, wer dabei gewinnt. *Christus ist Sieger 362*

O, ihr christlichen Leute, bemüht euch, in euren verwandtschaftlichen Beziehungen gut zu sein. Aber bedenkt auch, daß Rahab ihre Angehörigen doch nicht retten konnte, wenn sie sich nicht unter dem Karmesinfaden sammelten. Wenn jemand von ihnen auf den Straßen blieb, während die Israeliten das Volk erschlugen, hätten sie zwar sagen können: „Wir gehören zu Rahab", aber die Antwort wäre gewesen: „Wir haben den Eid geschworen, in dem Haus, an dessen Fenster die rote Schnur geknüpft ist, alle zu schonen. Wenn ihr nicht dort seid, könnt ihr nicht verschont werden." Es nutzt nichts, auf dem Sterbebett zu sagen: „Meine Mutter betete für mich, meine Schwester rang heftig um meine Bekehrung." Nein, ihr müßt persönlich zu dem Herrn Jesus kommen, euch in ihm bergen und wirklichen Glauben an ihn haben, sonst können euch keine Gebete anderer nutzen. *Auf dein Wort 55*

Während Jesus zwischen dem sündigen Menschen und Gott stand, hatte das Volk eine Schutzmauer; als er jedoch zwischen dem Vater und dem Menschen hinwegtrat, wurde diese Schutzmauer entfernt, und Satan hatte völlige Herrschaft über die unbußfertig Gebliebenen. Es ist unmöglich, daß die Plagen ausgegossen werden können, während Je-

sus im Heiligtum tätig ist. Aber wenn sein Werk dort beendet ist und sein Amt als Vermittler aufhört, ist nichts mehr da, was den Zorn Gottes zurückhält, und er bricht in seiner ganzen Heftigkeit über das unbedeckte Haupt des Sünders los, der das Heil gering achtete und die Mahnung haßte. *Erfahrungen und Gesichte 273*

Die Menschen haben einen Punkt der Unverschämtheit und des Ungehorsams erreicht, der zeigt, daß ihr Kelch der Bosheit beinahe voll ist. Viele haben die Grenzen der Gnade fast überschritten. Bald wird Gott zeigen, daß er in der Tat der lebendige Gott ist. Er wird zu den Engeln sagen: „Bekämpft Satan in seinen Bemühungen zu vernichten nicht länger. Laßt ihn sein Werk der Bösartigkeit über die Kinder des Ungehorsams ausüben, denn der Kelch ihrer Bosheit ist voll. Sie sind von einer Stufe der Gottlosigkeit zur anderen geschritten, die sie täglich zu ihrer Gesetzlosigkeit hinzugefügt haben. Ich will nicht länger dazwischentreten, um den Vernichter an der Ausführung seines Werkes zu hindern."
Diese Zeit steht uns kurz bevor. Der Geist Gottes wird von dieser Erde zurückgezogen. Wenn der Engel der Gnade seine Flügel faltet und fortgeht, wird Satan die bösen Taten tun, die er schon lange tun wollte. Sturm und Gewitter, Krieg und Blutvergießen: in diesen Dingen findet er seine Freude, und so bringt er seine Ernte ein. *Review and Herald 17. Sep 1901*

Der Weingärtner erbat keine längere Frist als ein Jahr. Wenn sich sein Graben und Düngen in diesem Zeitraum wiederum als erfolglos erweisen sollte, dann wollte er nicht mehr bitten, dann mochte der Baum fallen. Ja, selbst wenn der Herr Jesus der Fürsprecher ist, hat das Flehen der Barmherzigkeit seine Zeit und seine Grenze. [Diese Grenze liegt aber nicht in einer Unwilligkeit Gottes begründet, sondern in der Verstocktheit des Menschen, der sich entschieden hat.] Wir werden nicht immer verschont bleiben und nicht dauernd das Land hindern dürfen. Wenn wir nicht Buße tun wollen, gehen wir verloren. Wenn wir aus der Tätigkeit des Spaten keinen Nutzen ziehen wollen, müssen wir durch die Axt fallen. Für einen jeden von uns wird es ein letztes Jahr geben. Möchte sich deshalb jeder fragen: „Ist dieses Jahr mein letztes?" *Auf dein Wort 160*

Ein Erfolgsfaktor der Adventbewegung: Miller predigte *überkonfessionell* zum Nutzen aller

Wir sollten ... den Einwänden ihr volles Gewicht lassen, das Licht und die Macht der Wahrheit kundtun und auf diese Weise die Irrtümer berichtigen. Dies wird einen guten Eindruck hinterlassen; die Gegner werden er-

kennen, daß sie sich getäuscht haben und daß die Beobachter der Gebote nicht so sind wie sie dargestellt wurden. *Erfahrungen und Gesichte 94f*

Millers Umgang mit Andersgläubigen

Er besaß wahre Herzensgüte und zeigte sich demütig und beherrscht, war aufmerksam und liebenswürdig gegen alle und bereit, auf die Meinungen anderer zu hören und ihre Beweisgründe zu prüfen.

Der große Kampf 338

William Miller und seine Mitarbeiter hatten bei der Verkündigung der Wiederkunft Christi den alleinigen Zweck im Auge, ihre Mitmenschen zu einer Vorbereitung auf das Gericht anzuspornen. ... „Sie versuchten nicht, irgend jemand zu einer Sekte oder Religionsgemeinschaft zu bekehren, und arbeiteten daher unter allen Gruppen und Sekten, ohne in ihre Organisation oder Kirchenzucht einzugreifen."

Miller sagte: „In allen meinen Arbeiten habe ich nie gewünscht oder beabsichtigt, irgendeine Sonderrichtung außerhalb der bestehenden Gemeinschaften hervorzurufen oder eine auf Kosten einer andern zu begünstigen. Ich gedachte, ihnen allen zu nützen. ... Die große Mehrheit derer, die unter meinem Wirken bekehrt wurden, vereinigte sich mit den verschiedenen bestehenden Gemeinden." (Bliß: Memoirs of William Miller, S. 328) *Der große Kampf 378*

Der Auslöser für eine Spaltung

Als die Reformatoren das Wort Gottes predigten, hatten sie nicht im Sinn, sich von der bestehenden Kirche zu trennen. Aber die geistlichen Führer duldeten das Licht nicht. Dadurch wurden die Lichtträger gezwungen, sich nach Menschen umzusehen, die sich nach der Wahrheit sehnten. *Das Leben Jesu 216*

So befanden sich die Gläubigen in einer sehr schwierigen Lage. Sie liebten ihre Gemeinden und wollten sich ungern von ihnen trennen; doch als sie sahen, daß das Zeugnis des Wortes Gottes unterdrückt wurde und daß man ihnen das Recht versagte, in den Weissagungen zu forschen, da erkannten sie, daß die Treue gegen Gott ihnen verbot, sich zu fügen. Die das Zeugnis des Wortes Gottes verwarfen, konnten sie nicht als die Gemeinde Christi, als „Pfeiler und... Grundfeste der Wahrheit" (1.Tim 3,15) ansehen, und daher fühlten sie sich gerechtfertigt, sich von ihren früheren Verbindungen zu lösen. Im Sommer des Jahres 1844 zogen sich ungefähr fünfzigtausend Glieder aus den Gemeinden zurück.

Der große Kampf 379

Die Fürbitte der Gläubigen in der 1844er Adventbewegung

Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan, und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft. *Offenbarung 3,8*

Alle, die in Christus Frieden fanden, sehnten sich danach, auch andere an den Segnungen teilhaben zu sehen. Die Herzen der Eltern wandten sich ihren Kindern, und die Herzen der Kinder ihren Eltern zu. Die Schranken des Stolzes und der Zurückhaltung setzte man beiseite. Tiefempfundene Bekenntnisse wurden abgelegt, und Familienmitglieder arbeiteten für das Heil derer, die ihnen am nächsten und teuersten waren. Oft hörte man ernste Fürbitten. Überall beteten Seelen in tiefer Angst zu Gott. Viele rangen die ganze Nacht im Gebet um die Gewißheit, daß ihre Sünden vergeben seien, oder um die Bekehrung ihrer Verwandten oder Nachbarn. *Der große Kampf 372*

Sie hielten es für ihre erste Pflicht, sich jeden Morgen ihrer Annahme bei Gott zu vergewissern. Ihre Herzen waren innig vereint, und sie beteten viel miteinander und füreinander. Oft kamen sie an abgelegenen Orten zusammen, um mit Gott Zwiesprache zu halten, und fürbittende Stimmen stiegen von Feld und Hain zum Himmel empor. Die Gewißheit, die Billigung ihres Heilandes zu besitzen, hielten sie für notwendiger als ihre tägliche Nahrung. *Der große Kampf 405*

Fürbitte – eine Frucht wahrer Erweckungen

Erweckungen führten zu gründlicher Selbstprüfung und zu Demut. Sie waren gekennzeichnet durch feierliche, ernste Aufrufe an die Sünder und inniges Erbarmen mit denen, die durch Christi Blut erkauft waren. Männer und Frauen beteten und rangen mit Gott um die Errettung von Seelen. Die Früchte solcher Erweckungen waren Menschen, die vor Selbstverleugnung und Opfer nicht zurückschreckten, sondern sich freuten, daß man sie für würdig befunden hatte, um Christi willen Schmach und Anfechtung zu erdulden. *Der große Kampf 462*

Zum ersten Mal versuchte ich meine Gefühle meinem Bruder Robert zu erklären, der 2 Jahre älter war als ich. Ich sagte zu ihm, daß ich nicht wagen würde zu schlafen, ehe ich nicht die Gewißheit hätte, daß Gott meine Sünden vergeben habe.

Mein Bruder antwortete nicht sofort, aber die Ursache seines Schweigens wurde bald sichtbar: Er weinte aus Mitleid mit meinem Kummer. Dies ermutigte mich, ihm noch mehr anzuvertrauen. ... Ich fragte ihn, ob er glaube, daß Gott mein Leben nur für diese eine Nacht verschonen werde, wenn ich sie mit schmerzlichem Ringen im Gebet zu ihm verbringe. Er antwortete: „Ich glaube schon, daß er es tun wird, wenn du ihn im Glauben bittest, und ich werde für dich und mich beten. Ellen, wir dürfen nie die Worte vergessen, die wir heute Abend gehört haben."

Zeugnisse für die Gemeinde I 27f

Wie sich bei Bruder Howland (1801-1883) **der Geist der Fürbitte zeigte**

Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dort kommt dir in den Sinn, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, so laß dort vor dem Altar deine Gabe und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder und dann komm und opfere deine Gabe. *Matthäus 5,23f*

An einem Sabbatmorgen fehlte Br. Howland. Wir wunderten uns darüber, weil er sonst immer so pünktlich war. Bald darauf trat er ein, sein Gesicht glänzte und strahlte von der Herrlichkeit Gottes. „Geschwister", sagte er, „ich hab's. Ich habe herausgefunden, daß wir den Weg gehen können, der die Zusicherung des Wortes Gottes hat: ‚Ihr werdet nimmer fallen.' Ich will es euch erzählen."

Dann erzählte er. Er hatte bemerkt, daß ein Bruder, ein armer Fischer, empfand, daß er nicht so hoch geachtet würde, wie es ihm zukäme, und daß Br. Howland und andre sich über ihn erhaben dünkten. Das war zwar nicht der Fall; aber er meinte, es annehmen zu müssen. Infolgedessen hatte er mehrere Wochen keine Versammlung mehr besucht. So ging nun Br. Howland in sein Haus, kniete vor ihm nieder und sagte: „Mein Bruder, verzeihe mir. Was habe ich dir getan?" Der Mann faßte ihn am Arm und versuchte ihn aufzurichten. „Nein", sagte Br. Howland, „was hast du gegen mich?" – „Ich habe nichts gegen dich." – „Doch", erwiderte Br. Howland, „denn früher konnten wir miteinander sprechen, aber jetzt redest du überhaupt nicht mehr mit mir, und ich möchte wissen, worum es sich handelt."

„Steh auf, Br. Howland", sagte er. „Nein, ich tu's nicht", antwortete Br. Howland. „Dann muß ich mich zu dir beugen", sagte der Fischer, fiel auf seine Knie und bekannte, wie kindisch er gewesen sei und wieviel Argwohn er gehegt hatte. „Nun will ich das alles beiseite tun."

Als Br. Howland diese Geschichte erzählte, strahlte sein Antlitz die Herrlichkeit des Herrn wider. Kaum hatte er geendet, traten der Fischer und seine Familie ein, und wir hatten eine herrliche Versammlung.
Vielleicht sollte mancher von uns den gleichen Weg gehen, den Br. Howland einschlug. Wenn Geschwister etwas Böses vermuten, könnten wir zu ihnen gehen und sagen: „Vergib mir, wenn ich dich irgendwie verletzt habe." Wir könnten den Bann Satans brechen und unsre Geschwister aus ihren Anfechtungen befreien. Laßt nichts zwischen euch und eure Geschwister treten. Wenn ihr irgend etwas durch ein Opfer tun könnt, um Argwohn hinwegzuräumen, dann tut es. Gott will, daß wir uns gegenseitig als Brüder lieben und daß wir mitleidsvoll und höflich sind. Er wünscht, daß wir in uns den Glauben stärken, daß unsre Brüder uns lieben und Christus uns liebt. Liebe erzeugt Gegenliebe.

Aus der Schatzkammer der Zeugnisse III, 334f

Die Liederdichterin Fanny Jane Crosby (1820 -1915) **–**

Leben und Wirken im Geiste der Fürbitte trotz Behinderung

Schon im Säuglingsalter machte sich bei Fanny eine Augenkrankheit bemerkbar, man behandelte sie mit heißen Kompressen. Durch diese unsachgemäße Behandlung trat bald eine völlige Erblindung ein. Fanny hätte allen Grund gehabt, später darüber tief verbittert zu sein. Doch hören wir, was sie selbst darüber im Alter geäußert hat: »Ich habe nicht einen Augenblick in den mehr als 85 Jahren meines Lebens einen Funken Groll gegen mein Leiden gehegt, denn ich habe allezeit geglaubt, daß der gütige Herr in seiner unendlichen Gnade durch diese Wege mich zubereitete, das Werk zu tun, das er mir anvertraut hat. Wenn ich überlege, wie sehr ich gesegnet wurde, wie könnte ich da unzufrieden sein?« ...
23 Jahre lang lebte Fanny Crosby in New York in einem Blindeninstitut, zuerst als Zögling, dann als Lehrerin. ... Frances Jane Crosby wurde 94 Jahre alt. Sie diente ihrem Herrn und Heiland mit dankbarem und frohem Herzen. Die meisten ihrer Lieder waren Freuden- und Dankeslieder. Sie sagt selbst: »Ich vertraue dem Herrn Jesus, und so ist mein Herz immer voller Dank.« Ihre Blindheit hatte sie nicht in Bitterkeit geführt, sondern in ein noch tieferes Vertrauen zu Gott. Solch ein Vertrauen kann und wird Gott segnen.

Bekannte Lieder – wie sie entstanden 546-550

Ellen Harmons (1827-1915) Empfindungen nach dem Steinwurf gegen sie

... ihr Aufbegehren – ein Dienst im Geiste der Fürbitte war unmöglich

Mein Ehrgeiz, eine Schülerin zu werden, war sehr groß gewesen, und wenn ich über meine enttäuschten Hoffnungen und über den Gedanken, ein Leben lang Invalide zu sein, nachgrübelte, war ich über mein Los ungehalten. Zu Zeiten murrte ich gegen die Vorsehung Gottes, der mir solche Strafe auferlegte. ... Das glückliche Vertrauen in meines Heilands Liebe, das ich während meiner Krankheit gefühlt hatte, war gewichen. Meine Aussicht auf weltliche Freuden war vernichtet, und der Himmel schien mir verschlossen zu sein. *Zeugnisse für die Gemeinde I 25*

... nach ihrer Bekehrung – der Weg ist frei

Ich wiederholte mir still die Worte: „Ich bin ein Gotteskind, seine liebevolle Fürsorge umgibt mich. Ich will gehorsam sein und ihm in keiner Weise mißfallen, sondern will seinen heiligen Namen preisen und ihn immer loben.

Mein Leben erschien mir in einem anderen Licht. Die Heimsuchung, die meine Kindheit verdunkelt hatte, schien mir in Barmherzigkeit auferlegt worden zu sein, um mein Herz von der Welt und ihren unbefriedigenden Vergnügungen abzuziehen und es den dauernden Reizen des Himmels zuzuwenden. ... Es war eine solch große Veränderung in mir vorgegangen, daß es meine Pflicht zu sein schien, jede Gelegenheit zu nutzen, um von der Liebe meines Heilandes zu zeugen.

Zeugnisse für die Gemeinde I 32.50

Von Natur stolz und strebsam, würde ich nicht geneigt gewesen sein, Jesus mein Herz zu geben, wenn nicht diese schwere Prüfung gekommen wäre, die mich in einer Weise von den Triumphen und Eitelkeiten der Welt abgeschnitten hatte. *Leben und Wirken 31*

Ellen Harmons Fürbitte als junge Jugendliche vor ihrer Berufung und die Auswirkungen

Mein Herz war dem lieben Gott so dankbar für den Segen, den er mir gegeben hatte, daß mich danach verlangte, daß auch andere an dieser heiligen Freude teilnehmen möchten. Ich war stark interessiert an solchen, die vielleicht unter einem Gefühl des Mißfallens Gottes und ihrer Sündenlast litten. ... Die Wirklichkeit wahrer Bekehrung schien mir so einfach, daß ich den Wunsch hegte, meinen jungen Freunden zum Licht

zu verhelfen; und bei jeder Gelegenheit machte ich meinen Einfluß in dieser Richtung geltend.

Ich veranstaltete Versammlungen mit meinen jungen Freunden, von denen einige beträchtlich älter waren als ich, und einige waren sogar verheiratet. Etliche von ihnen waren eitel und gedankenlos; meine Erfahrung klang ihnen wie müßiges Geschwätz, und sie kamen meinen Bitten nicht nach. Ich beschloß jedoch, in meinen Bestrebungen nicht nachzulassen, bis diese lieben Seelen, für die ich so großes Interesse hatte, sich Gott übergeben würden. Mehrere ganze Nächte wurden von mir in ernstem Gebet für diejenigen zugebracht, die ich mir ausgesucht und zusammengebracht hatte, um für sie zu wirken und mit ihnen zu beten.

Einige von diesen hatten sich aus Neugierde mit uns versammelt, um zu hören, was ich zu sagen habe; andere dachten, daß ich außer mir sei, weil ich in meinen Bestrebungen so beharrlich war, besonders wenn sie selber kein Interesse bekundeten. Aber in einer jeden unserer kleinen Versammlungen fuhr ich fort zu ermahnen und für einen jeden besonders zu beten, bis alle sich Jesu gegeben und die Verdienste seiner vergebenden Liebe anerkannt hatten. Ein jeder wurde zu Gott bekehrt.

Eine Nacht nach der anderen schien ich in meinen Träumen für das Heil von Seelen zu wirken. Zu solchen Zeiten wurden mir besondere Personen gezeigt; diese suchte ich nachher auf und betete mit ihnen. In einem jeden Fall übergaben sie sich – mit nur einer einzigen Ausnahme – dem Herrn. Einige unserer formelleren Brüder fürchteten, daß ich zu eifrig in der Bekehrung von Seelen sei; aber die Zeit schien mir so kurz zu sein, daß es allen zieme, die die Hoffnung auf eine selige Unsterblichkeit hatten und die baldige Wiederkunft Christi erwarteten, ohne Aufhören für solche zu wirken, die noch in ihren Sünden waren und am schrecklichen Abgrund des Ruins standen.

Obgleich noch sehr jung, war mir doch der Heilsplan so klar, und war auch meine persönliche Erfahrung so außergewöhnlich gewesen, daß ich beim Nachdenken über diese Sache wußte, daß es meine Pflicht sei, mit meinen Bestrebungen für das Heil teuer erkaufter Seelen fortzufahren und zu beten und Christum bei jeder Gelegenheit zu bekennen. Mein ganzes Wesen war dem Dienste meines Meisters zur Verfügung gestellt. Mochte kommen, was da wollte, ich war entschlossen, Gott zu gefallen und zu leben wie jemand, der den Heiland und die Belohnung der Getreuen erwartete. Ich kam wie ein kleines Kind zu Gott wie zu meinem Vater, um ihn zu fragen, was ich tun solle. Und wenn mir dann meine Pflicht klar gemacht wurde, so bestand mein größtes Glück darin, sie zu verrichten. Oft traten mir eigentümliche Prüfungen entgegen. Solche, die älter an Erfahrung waren als ich, versuchten, mich zurückzuhalten und die Inbrunst meines Glaubens abzukühlen; aber da das zu-

stimmende Lächeln Jesu mein Leben erhellte und die Liebe Gottes in meinem Herzen war, so ging ich meines Weges mit freudigem Geiste.
Leben und Wirken 32-34

Ein Augenzeuge berichtet

Die meisten Visionen von Frau White fanden nicht in der Öffentlichkeit statt. Wenn das jedoch der Fall war, so diente das immer einem bestimmten Zweck und einer bestimmten Situation, und fast immer geschahen sie während einer außerordentlich ernsten Gebetszeit. ...

Das Alltagsleben einer Person und ihre Beziehungen zu anderen offenbaren ihren Charakter. Sie war pausenlos um das zeitliche wie auch geistliche Wohl derer bemüht, die um sie herum waren. ...

Es war ihr Anliegen, anderen dabei zu helfen, sowohl gute Bürger der irdischen Regierungen zu sein, als auch wahre Bürger des göttlichen Reiches, und sie auf die Wiederkunft Jesu und das ewige Leben vorzubereiten. HAROLD NATHAN WILLIAMS in *tempus fugit 01/2006*

Fürbitte ist keine Frage des Alters

Jugend für Christus, was braucht die Zeit?
Herzen, die jung und dem Heiland geweiht;
Herzen, die brennen in dunkler Nacht,
Jugend, die betet und wacht. *Günter A. Weber*

Niemand verachte dich wegen deiner Jugend; du aber sei den Gläubigen ein Vorbild im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Glauben, in der Reinheit. *1.Timotheus 4,12*

... daheim

Einer von den zweien, die Johannes gehört hatten und Jesus nachgefolgt waren, war Andreas, der Bruder des Simon Petrus. Der findet zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden, das heißt übersetzt: der Gesalbte. Und er führte ihn zu Jesus.
Johannes 1,40-42

Wer ein Werk für Gott tun will, beginnt am besten in seinem Heim, im eigenen Haushalt, in seiner Nachbarschaft und unter seinen Freunden. Hier erschließt sich ihm ein gutes Missionsfeld. Das Wirken im Rahmen der Heimatmission ist ein Prüfstein für die Fähigkeit oder Unfähigkeit, in einem größeren Wirkungskreis zu arbeiten. *Zeugnisse für die Gemeinde VI, 425*

Wir hören auf zu wachsen, wenn wir aufhören, für den Herrn zu arbeiten oder zu leiden. Selbst unsere Kinder können, wenn sie gerettet sind, etwas für den Meister tun. Das junge Kind, das versucht, dem Bruder oder der Schwester von dem Heiland zu erzählen, ist der rechte Missionar des Kreuzes. *Auf dein Wort 145*

Die höchste Pflicht, die der Jugend zufällt, erstreckt sich aufs eigene Heim, auf Zuneigung und wahre Anteilnahme am Wohlergehen der Eltern und Geschwister. Hier kann sie Selbstverleugnung und Selbstvergessenheit beweisen, indem sie für andre sorgt und schafft. ... Es ist das höchste Amt, das sie haben kann. Welchen Einfluß kann doch eine Schwester auf Brüder ausüben. Wenn sie richtig steht, kann sie den Charakter der Brüder bestimmen. Ihre Gebete, ihre Sanftmut und Liebe können viel im Heim tun.

Meine Schwester, diese edlen Eigenschaften kannst du niemals in anderen wecken, wenn du sie nicht selber hast. Zufriedenheit des Geistes, Gefühlswärme, Milde und Gemütsheiterkeit einer Frau werden jedes Herz erreichen, und alles, was sie andern gibt, wird in ihr eigenes Herz zurückkehren. Regiert aber Christus nicht in ihrem Herzen, dann werden sich Unzufriedenheit und sittliche Schwäche ausbreiten. Der Eigennutz wird von andern das erwarten, was wir selbst zu geben nicht bereit sind.
Ruf an die Jugend 251 (250f)

Die älteren Schwestern können auf die jüngeren Familienglieder einen großen Einfluß ausüben. Die Jüngeren sehen das Beispiel der Älteren und werden mehr durch den Grundsatz der Nachahmung geführt als durch oft wiederholte Regeln. Die älteste Schwester sollte es immer als eine auf ihr ruhende Christenpflicht betrachten, ihrer Mutter bei der Bewältigung ihrer vielen mühsamen Bürden zu helfen.
Testimonies for the Church III, 337

…als Dienstmädchen in der Fremde

Naeman, der Feldhauptmann des Königs von Aram, war ein trefflicher Mann vor seinem Herrn und wertgehalten; denn durch ihn gab der HERR den Aramäern Sieg. Und er war ein gewaltiger Mann, jedoch aussätzig.

Aber die Kriegsleute der Aramäer waren ausgezogen und hatten ein junges Mädchen weggeführt aus dem Lande Israel; die war im Dienst der Frau Naemans. Die sprach zu ihrer Herrin: Ach, daß mein Herr wäre bei dem Propheten in Samaria! Der könnte ihn von seinem Aussatz befreien. *2.Könige 5,1-3*

Er, der Philippus zu dem Kämmerer von Mohrenland, Petrus zu dem römischen Hauptmann und das israelitische Mägdlein zu Naeman, dem syrischen Feldhauptmann, als Hilfe sandte, sendet auch heute Männer, Frauen und junge Leute als seine Vertreter zu solchen Seelen, die göttlicher Hilfe und Leitung bedürfen. *In den Fußspuren des großen Arztes 480 (372)*

... unter Gleichaltrigen

Bete mehr als du singst. Ist dir das Gebet nicht nötiger als das Singen? Gott ruft euch zur Arbeit. Arbeitet für ihn, ihr jungen Männer und Frauen. Macht eine entschiedene Kehrtwendung in euren Gewohnheiten. Ihr könnt Aufgaben erfüllen, die ein Diener des Wortes und der Lehre nicht zu tun vermag. Ihr könnt die Jugend erreichen, die ein Prediger nicht so gut beeindrucken kann. *Ruf an die Jugend 155*

Gibt es nicht einige junge Leute, die wach sind? Solche, die sehen, daß die Nacht kommt und auch der Morgen, sollten mit unermüdlicher Energie daran arbeiten, ihre schlafenden Genossen zu wecken. Können sie deren Gefährdung nicht erkennen, für sie beten und ihnen durch ihr eigenes Leben und durch ihren Charakter zeigen, daß sie selber glauben, daß Christus bald kommt? *Maranatha 220*

Erziehung im Geiste der Fürbitte

Man präge den jungen Leuten ein, daß Erziehung sie nicht lehren will, den unangenehmen Aufgaben und den schweren Bürden des Lebens auszuweichen, sondern daß sie bezweckt, die Arbeit durch Hinweis auf bessere Methoden und höhere Ziele zu erleichtern. Sie müssen erkennen, daß es nicht der wahre Sinn des Lebens ist, sich selbst den größtmöglichen Gewinn zu sichern, sondern ihren Schöpfer dadurch zu ehren, daß sie ihren Anteil an der großen Weltaufgabe miterfüllen und Schwächeren und Unwissenderen eine helfende Hand reichen.
Erziehung 205 (185f)

Selbst die Kinder sollten angehalten werden, kleine Liebesdienste zu tun und denen Barmherzigkeit zu erweisen, die es nicht so gut haben wie sie selber. *Zeugnisse für die Gemeinde IX 40*

John N. Andrews (1829-1883) **– der fürsorgliche Beter**

... als Jugendlicher

Eines Abends als John und ein älterer Freund, ein Herr Davis, auf dem Weg in die Versammlung waren, tauchte eine Gruppe von Rowdys auf,

um ihnen den Weg zu versperren und sie zur Umkehr zu zwingen. Der Bandenführer trug eine schwere Peitsche und ging damit auf Davis los, um ihn zu schlagen. John Andrews trat hervor und stellte sich vor seinen Kameraden. Der Anführer der Bande forderte ihn auf, aus dem Weg zu gehen.
John antwortete: „In der Bibel steht, daß wir die Last des anderen tragen sollen (siehe Gal 6,2). Wenn du Herrn Davis mit der Peitsche schlagen willst, dann mußt du mich auch schlagen!"
Beschämt durch diese unerwartet mutige Handlung, nahm der Anführer seine Peitsche unter seinen Arm, neigte seinen Kopf und deutete an, daß die beiden ihren Weg fortsetzen können. „Es ist zu dumm, einen Jungen mit der Peitsche zu schlagen, murmelte er vor sich hin, als die beiden vorbeigingen. *J N Andrews – Brennend für den Herrn 10*

... als junger Missionar

Nur im Himmel kann ein Bericht über die Reisen des jungen John Andrews während der nächsten 5 Jahre [1850-1855] gefunden werden. Der jugendliche Evangelist warf sich mit ganzem Herzen ins Werk. ... Er wanderte dabei viele tausend Meilen. Wenn seine Kleidung verschlissen war, dann flickte er sie. Er wußte was es heißt, tagelang mit nur wenig Nahrung auszukommen. Egal, ob es Sommer oder Winter war, ob naß oder trocken, heiß oder kalt: John hörte niemals auf umherzuziehen. ...
Als Andrews von den vielen neuen Staaten erfuhr, die im Westen gegründet wurden, nahm er sich vor, sie zu besuchen.
J N Andrews – Brennend für der Herrn 19

... auf dem ersten großen STA-Zeltlager 1868

Nachdem sich die Menschen zur Nachtruhe zurückgezogen hatten, ging ein schlanker braunbärtiger Mann in den Zeltreihen auf und ab. Er hielt vor jedem Zelt und fragte freundlich: „Habt ihr es bequem zur Nacht?"
Wenn sie „Ja" sagten, ging er zum nächsten Zelt weiter. Wenn sie Wasser, Streichhölzer oder sonst etwas brauchten, das er ihnen besorgen konnte, dann sorgte Bruder Andrews für ihre Bedürfnisse. So brachte der Präsident der General Konferenz den Zeltern von Wright's Grove ein väterliches Interesse entgegen. *J N Andrews – Brennend für den Herrn 59*
(vgl. *Großmutter macht Geschichte(n)* Kapitel 21)

... unterstützende Hilfe im Berufsleben für schweizerische Sabbathalter

Von Vuilleumir erfuhr Andrews etwas von den Schwierigkeiten der schweizerischen Brüder, die sie haben, wenn sie versuchen, Arbeit zu finden, die es ihnen erlaubt, den Sabbat zu halten. Einige der Brüder waren geschickte Uhrmacher. Daher wurde der Plan entworfen, daß, wenn sie Uh-

ren herstellen und diese zu Bruder Andrews schickten, er für den Verkauf in den USA sorgen werde. Im Gemeindeblatt wurde über dieses Projekt berichtet, woraufhin Uhrenbestellungen aus allen Teilen des Landes bei Bruder Andrews eingingen. Die schweizerische Sabbathalter wußten diese Hilfe, die Bruder Andrews ihnen auf diese Hilfe gab, zutiefst wertzuschätzen. *J N Andrews – Brennend für den Herrn 67*

... am Sterbebett seiner Tochter

Bruder Andrews verlor keine Zeit, Mary ins Sanatorium zu bringen, wo Dr. Kellogg sie gründlich untersuchte. Der Arzt war darüber schockiert, zu sehen, wie weit die Krankheit fortgeschritten war. Einfühlsam und traurig teilte er John mit, daß es, menschlich gesehen, keine Hoffnung auf Genesung gab. Sie würde kaum mehr als noch ein bis zwei Monate zu leben haben.

Von diesem Tag an wich der hingebungsvolle Vater kaum noch von Marys Bett. Tag und Nacht wachte er über sie, um alles zu tun, was ihr das Leben beschwerdefrei machte. Dr. Kellogg warnte Andrews vor der Gefahr, der er sich aussetzte, daß er sich mit der Krankheit anstecken könnte. Doch der Vater konnte durch nichts dazu überredet werden, das Bett, in dem seine geliebte, talentierte Tochter lag, zu verlassen.

J.N. Andrews – Brennend für den Herrn 89

Georg Müller (1805-1898) **– der ausdauernde Beter**

Hier ist Geduld der Heiligen! *Offenbarung 14,12*

Wer aber beharrt bis an das Ende, der wird selig. *Markus 13,13*

Georg Müllers Bemerkung ist sehr weise: „Verlasse morgens nie dein Zimmer, bevor nicht alles zwischen dir und Gott in Ordnung ist.“ Habe fortwährend Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus, so kannst du bei ihm sein und ihm zu gleicher Zeit dienen. *Auf dein Wort 254*

Ein Predigtauszug

„Im November 1844 fing ich an, für die Bekehrung von fünf einzelnen Menschen zu beten. Ich betete jeden Tag dafür, ohne einen auszulassen, ob ich krank oder gesund, auf dem Land oder auf dem Meer war und wie zahlreich auch meine Verabredungen gewesen sein mögen. 18 Monate vergingen, bevor der erste von den Fünfen gerettet wurde. Ich dankte Gott, und ich betete weiter für die anderen. 5 Jahre vergingen, und dann wurde der zweite bekehrt. Ich dankte Gott und betete für die

anderen Drei. Tag für Tag betete ich weiter für sie, und sechs weitere Jahre vergingen, bis der Dritte bekehrt war. Ich dankte Gott für die Drei, und ich betete weiter für die Zwei. Diese Zwei sind noch nicht gerettet. Der Mann, dem Gott in dem Reichtum seiner Gnade so viele zehntausende Gebete augenblicklich erhörte, hat Tag für Tag fast 36 Jahre für die Errettung dieser zwei Menschen gebetet, und sie sind immer noch nicht bekehrt. Im kommenden November werden es 36 Jahre sein, seitdem ich anfing, für ihre Errettung zu beten. Aber ich hoffe auf Gott, und ich bete weiter und erwarte immer noch eine Antwort.
Darum, geliebte Brüder und Schwestern, fahrt fort im Warten auf Gott, fahrt fort im Gebet. Aber sorgt dafür, daß ihr für Dinge nach dem Willen Gottes betet, denn er will nicht den Tod eines Sünders. Das ist die Offenbarung, die Gott über sich selbst gegeben hat: ‚Der nicht will, daß jemand verloren gehen sollte, sondern daß alle zur Buße kommen.' (2.Pet 3,9) Betet deshalb weiter. Erwartet eine Antwort, schaut danach aus, und am Ende werdet ihr Gott dafür zu preisen haben."
Von den zwei Menschen, die noch nicht gerettet waren zur Zeit seiner Predigt, wurde einer kurz vor Müllers Tod Christ und der andere einige Jahre später. *Georg Müller – Vertraut mit Gott 207*

Müllers Blick über den eigenen Tellerrand hinaus

Dort [in Bristol] lebte Georg Müller mit seiner Familie von damals schon über elfhundert Waisenkindern. Trotz aller Arbeit und Fürsorge für diese fand er noch Zeit, mit großer Anteilnahme die Entwicklung der China-Inland-Mission zu verfolgen.
Wieviel dessen Gebete für sie bedeuten würden, mußte ihnen bei einer Führung durch die Häuser klarwerden. Da waren Hunderte von Kindern, für deren Unterbringung und Versorgung niemand zahlte, für die nicht um öffentliche Hilfe gebeten, deren Not nicht einmal bekanntgemacht wurde. Schon am Anfang seines Christenlebens hatte Hudson Taylor einen tiefen Eindruck von diesem stillen, dauernden Beweis der Treue Gottes empfangen. Jetzt aber, wo er selbst in gleicher Richtung geführt wurde, schätzte er Georg Müllers Mitfühlen und Mitbeten mehr denn je.
Hudson Taylor–Ein Mann der Gott vertraute 164

Hudson Taylors Fürbitte im fernen China

Ich zieh in ferne Lande,
zu nützen einem Stande,
an den er mich bestellt;
sein Segen wird mich lassen,
was recht und gut ist, fassen,
zu dienen treulich seiner Welt.
Paul Fleming

Ausländische Missionsarbeit erscheint mir als das Gerüst um einen Neubau. Je eher das Haus ohne dieses stehen kann, um so besser, und um so früher kann das Gerüst wieder woanders verwendet werden.

Hudson Taylor

Wir haben nur eins nötig: Gott besser kennenzulernen. Nicht über uns selbst, nicht über unsere Aussichten, selbst nicht über den Himmel sollen wir uns freuen, sondern der Herr selbst soll unsere Freude sein. Wenn wir Ihn kennen, freuen wir uns über das, was Er uns schickt – nicht, weil es uns gefällt (wenn es etwas Angenehmes ist), nicht weil wir hoffen, daß es uns zum Besten diene (wenn es schwer ist), sondern weil es Seine Gabe, Sein Befehl ist, auch wenn Er uns etwas verweigert oder nimmt. Ihn kennen! Paulus, der einen Schimmer Seiner Herrlichkeit gesehen hatte, konnte alles für Schaden` achten im Vergleich zu dieser kostbaren Weisheit. Diese macht den Schwachen stark, den Armen reich, den Hungrigen satt. Diese macht aus Leiden Freude und verwandelt Tränen in Diamanten, wie die Sonne den Tau in Perlen verwandelt. Diese macht uns furchtlos und unbesiegbar. *Hudson Taylor*

Taylors Bitte um Einlaß und Einfluß

Ich mußte mich an die Stadtmauer zurückziehen und zu Gott schreien, Er möge sich des Volkes erbarmen, ihnen die Herzen öffnen und uns Einfluß geben. *Hudson Taylor–Ein Mann der Gott vertraute 225*

Dieser kleine, intime Kreis war Hudson Taylors besondere Freude. Nur wenige gehörten dazu. Während seiner Krankheit hatte er viel für jedes einzelne Glied gebetet. Herausgenommen aus seinem Predigtamt und der Arbeit an Kranken, fand er Zeit, für jeden ernsten Wahrheitssuchenden vor Gott einzutreten, und zu diesen gehörte Mr. Nye, ein Geschäftsmann. Er war wohl der aufmerksamste Suchende. ...

Die Versammlung war zu Ende. Der fremde Prediger [Taylor] hatte aufgehört zu sprechen. Nun erhob sich Nye, der es gewohnt war, in religiösen Dingen die Leitung zu haben. Er blickte auf die Versammelten und sagte:

„Wie schon mein Vater vor mir, habe auch ich lange nach der Wahrheit gesucht, ohne sie zu finden. Auch auf meinen weiten Reisen bin ich ihr nirgends begegnet. In der Lehre des Konfuzius, im Buddhismus und Taoismus habe ich keine Ruhe gefunden. Doch in dem, was ich heute abend hörte, finde ich Frieden. Hinfort glaube ich an Jesus."

Die Wirkung dieser Worte war tief, denn jedermann kannte Nye und achtete ihn. Keiner der Anwesenden war so bewegt wie der Missionar. Es folgten viele Gespräche, und Hudson Taylor erlebte die unaussprech-

liche Freude, daß der Herr ihn gebrauchte, durch ihn wirkte und diese Seele errettete.
Kurz nach seiner Bekehrung wurde Nye als ehemaliger Leiter einer Handelsgesellschaft von dieser zu einem Gespräch eingeladen. Er hatte seinen Posten bereits niedergelegt und sollte nun die Gründe seines Glaubenswechsels erklären. Taylor, der ihn begleitete, war tief beeindruckt von der Klarheit und Kraft seines Jesusbekenntnisses. Einige seiner ehemaligen Freunde mit derselben Religionsauffassung wurden durch ihn zu Christus geführt und später wertvolle Glieder der Kuan Kiao-teo-Gemeinde.
Nye hatte als Baumwollhändler viel freie Zeit, die er nun den befreundeten Missionaren zur Verfügung stellte. Beinahe täglich begleitete er Mr. Jones bei seinen Besuchen in die Häuser oder zu Straßenpredigten. Er wollte aber für seine Dienste nicht bezahlt sein. Überall fand er Eingang für die Botschaft, die ihm selbst so viel bedeutete.

Hudson Taylor–Ein Mann der Gott vertraute 131f

Taylor über neue Missionare

Die einzigen Menschen, die wir hier gebrauchen können, sind solche, die an Arbeit Freude haben – an wirklich harter Arbeit, nicht am Träumen. Mitarbeiter, die verzichten, die leiden können, um zu retten. Von solchen Männern und Frauen können wir nie zu viel haben. *Hudson Taylor*

Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

Johannes 17,26

Erlebnisse bei der Ankunft

Nachdem er sich nach unserer Reise erkundigt hatte, zog er eine Bibel hervor. Er las das 17. Kapitel des Johannesevangeliums und fragte, was wir vom Sinn der Worte „damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen“ hielten. Ich weiß nicht mehr, was wir antworteten, aber seine Frage machte mir tiefen Eindruck. ... Nach dem Lesen knieten wir nieder und beteten miteinander, wobei er uns dem Herrn anbefahl, der uns nach China gebracht hatte. ...
Unser Leiter und Direktor zeigte uns durch sein eigenes Vorbild, was wir zu tun hatten, und benutzte unsre frische, junge Begeisterung, unserem Charakter seinen Stempel aufzudrücken. Von da an waren uns chinesische Kleidung, Nahrung, Sitte so natürlich wie den Enten das Wasser. Persönlich kann ich für dieses Erlebnis nicht dankbar genug sein. Ich bin später in vielen noch schmutzigeren Gasthäusern gewesen und habe oft spärlicheren Luxus genossen, als den in Mr. Taylors „Hotel“, aber die Er-

innerung an sein Beispiel hat es mir immer leicht gemacht und mich vor Unzufriedenheit bewahrt. *Hudson Taylor—Ein Mann der Gott vertraute223f*

Ein Augenzeuge über Taylor

Mr. Taylor eröffnete die Versammlung, indem er einen Liedvers angab. Er setzte sich ans Harmonium und stimmte an. Sein Äußeres war nicht besonders imponierend. Er war zart gebaut. Seine Stimme klang sanft. Wie die meisten jungen Männer glaubte auch ich, daß Kraft und Lärm zusammengehörten. Von einem Führer erwartete ich deshalb große körperliche Überlegenheit. Doch als er dann sagte: „Laßt uns beten!", schlug meine Auffassung völlig um. Ich hatte noch nie so beten gehört – so schlicht, so innig, so kühn und so stark. Es wurde mir klar, daß Gott diesen Menschen in den Kreis Seiner besonderen Freunde aufgenommen hatte. Er sprach mit Gott von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund. *Hudson Taylor – Ein Mann der Gott vertraute 212f*

Taylors Frau Mary über die Fürbitte:
Was die innere und äußere Mission miteinander verbindet

Mir ist in diesen Monaten klargeworden, daß der wichtigste Teil unserer Arbeit der unsichtbare ist, der auf dem Berge der Fürbitte geschieht. Unser Glaube muß den Sieg für unsere Mitarbeiter, die Gott uns gegeben hat, gewinnen. Sie kämpfen in der sichtbaren Schlacht, und wir müssen in der unsichtbaren kämpfen.

Hudson Taylor – Ein Mann der Gott vertraute 249

Eine Unterstützerin der China-Inland-Mission: Nicht Gaben, sondern Opfer!

Kannst du nicht das Meer durcheilen,
armen Heiden zugewandt:
Auch bei uns noch viele weilen,
denen Jesus nicht bekannt.

Kannst du wenig nur verwenden,
sollt es nur ein Scherflein sein,
auch die kleinste deiner Spenden
ist dem Heiland nicht zu klein.

Daniel Marsh

Und es kam eine arme Witwe und legte zwei Scherflein ein; das macht zusammen einen Pfennig. Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt als alle, die etwas eingelegt haben. Denn sie haben alle etwas von ihrem Überfluß eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut ihre ganze Habe eingelegt, alles, was sie zum Leben hatte. *Markus 12,42-44*

Geweihtes Geld ist darin den geweihten Broten und Fischen ähnlich, daß es nicht aufgebraucht wird. *Gott versagt nie! 44*

Erwirb, so viel du kannst, spare, so viel du kannst, und gib alles, was du kannst! *John Wesley*

Als über die China-Inland-Mission gesprochen wurde, zog Mr. Broomhall einen Brief aus der Tasche, der ihn tief bewegt hatte. Er kam von einer armen Witwe in Schottland, die von ein paar Schilling wöchentlich lebte und doch häufig eine Gabe an die Mission sandte. Sie schrieb, sie könne auch ohne Fleisch leben, aber die Heiden nicht ohne das Evangelium. Es war wirkliche Selbstverleugnung, die hinter den einfachen Worten lag, und echte Gebete begleiteten die bescheidene Gabe.

Hudson Taylor – Ein Mann der Gott vertraute 282

Gott blickt oft bei seinem Werk des Gebens nicht auf das, was wir geben, sondern auf das was uns übrig bleibt. Die arme Witwe, die alles gab, was sie hatte, gab mehr als alle Reichen, weil ihr nichts übrig blieb. Es waren nur 2 Scherflein, die einen Heller machten, aber es war ihre ganze Nahrung, und darum gehört sie zu den Ersten. Ein reicher Graf hat 1.000 € gegeben, und wir sind ihm sehr verbunden, aber er gehört zu den Letzten, denn er hat viel übrig behalten.

Gottes Versorgung ist sicherer als alle Banken 52

Dora Rappard (1842-1923) **– als Hausmutter auf St. Chrischona**

Ihre Sichtweise

Die Fürbitte ist ein uns von Gott gewiesener Weg, der in aller Verborgenheit Großes erreichen kann.

In der Übung der Fürbitte werden wir Jesu, dem großen Fürbitter, ähnlich.

Die Fürbitte hebt uns aus uns selbst heraus, daß wir nicht nur an uns selbst denken, sondern an andere.

Die Ewigkeit wird es offenbaren, was durch die verborgenen Fäden der Fürbitte gewirkt worden ist.

Ihre praktischen Früchte im Alltag

Als »Mutter« blieb Dora ohnehin immer gefordert, solange sie auf St. Chrischona wohnte. Eine ihrer Töchter wurde einmal gefragt: »Hast du auch Brüder?« Die Antwort des Mädchens war bezeichnend: »O ja, unge-

fähr hundert.« Die Kleine hatte immer wieder erlebt, daß ihre Mutter vielen jungen Männern auf dem Chrischona-Berg als »Mutter« begegnete. »Frau Inspektor«, wie sie genannt wurde, hatte immer Zeit, wenn einer der jungen Männer in der Predigerausbildung oder in einer der Werkstätten eine Frage, eine Sorge hatte oder wenn er an Heimweh litt. Dann gab sie gerne Rat und trocknete zuweilen auch Tränen. Wenn jemand krank war, kümmerte sie sich persönlich um den Patienten, saß am Krankenbett, tröstete und sprach Mut zu. Im Leben von mehr als tausend Brüdern hat Dora Rappards mütterliches Wesen unvergeßliche Spuren hinterlassen. *Dora die Tochter des Bischofs 196*

Gottesdiensteindrücke bei der Calvinistischen Kirche von Orleans aus neuerer Zeit

Brechend voll war die Kirche, unter den Besuchern auffallend viel Jugend. Die Jüngeren waren aktiv am Gottesdienst beteiligt: Sie sammelten die Kollekte ein; sie verteilten Zettel, auf die jeder schreiben konnte, für wen er Fürbitte wünschte, sie holten hernach die Zettel wieder ab und gaben sie dem Prediger, der sie ordnete und vorlas. Er trug übrigens keinen Talar, sondern einen blauen Anzug. Gesungen wurde viel, und zwar die Psalmen, nach den Melodien, die Calvin in Genf in Auftrag gegeben hatte. *Auf den Fußspuren Calvins 28*

Engel – Dienstbare Geister aufgrund von Fürbitte

Sind sie nicht allesamt dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil ererben sollen? *Hebräer 1,14*

Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus. *Psalm 34,8*

Denn er hat seinen Engeln befohlen, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. *Psalm 91,11f*

Die Engel, die immer das Angesicht des Vaters im Himmel sehen, würden lieber nahe an Gottes Seite bleiben, in einer reinen und heiligen Atmosphäre des Himmels; aber es muß ein Werk verrichtet werden, um diese himmlische Atmosphäre zu den versuchten und geprüften Seelen zu bringen, damit Satan sie nicht für den Platz untauglich machen kann,

den der Herr für sie in den himmlischen Höfen vorgesehen hat.
Bibelkommentar 465

Engel umgeben die Welt wie ein Gürtel und machen Satan seinen Anspruch auf Oberherrschaft streitig, den er stellt, weil ihm so viele nachfolgen. Wir hören ihre Stimmen nicht, wir sehen mit unseren natürlichen Augen das Werk dieser Engel nicht, und doch reichen sie einander rund um die Welt ihre Hände und halten mit unermüdlicher Wachsamkeit die Heere Satans in Schach, bis die Versiegelung des Gottesvolkes beendet sein wird. *Maranatha 266*

Himmlische Engel sind beauftragt, die Bitten all jener zu, erfüllen; die selbstlos für die Interessen des Werkes Gottes arbeiten. Die ranghöchsten Engel in den himmlischen Höfen sind berufen, die Gebete zu erfüllen, die für den Fortschritt des Werkes Gottes aufsteigen.
Christus ist Sieger 263

Diese Vereinigung [von Gerechtigkeit und Gnade] konnte allein ewige Weisheit ersinnen und unendliche Macht vollbringen; es ist eine Verbindung, die den ganzen Himmel mit Staunen und Anbetung erfüllt. Die ehrerbietig auf den Gnadenstuhl niederschauenden Cherubim des irdischen Heiligtums versinnbilden die Anteilnahme, mit der die himmlischen Heerscharen das Werk der Erlösung betrachten. *Der große Kampf 417*

Es erhoben sich aber der Hohepriester und alle, die mit ihm waren, nämlich die Partei der Sadduzäer, von Eifersucht erfüllt, und legten Hand an die Apostel und warfen sie in das öffentliche Gefängnis. Aber der Engel des Herrn tat in der Nacht die Türen des Gefängnisses auf und führte sie heraus. *Apostelgeschichte 5,17-19*

Als er [König Herodes] ihn [Petrus] nun ergriffen hatte, warf er ihn ins Gefängnis und überantwortete ihn vier Wachen von je vier Soldaten, ihn zu bewachen. Denn er gedachte, ihn nach dem Fest vor das Volk zu stellen.
So wurde nun Petrus im Gefängnis festgehalten; aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott. Und in jener Nacht, als ihn Herodes vorführen lassen wollte, schlief Petrus zwischen zwei Soldaten, mit zwei Ketten gefesselt, und die Wachen vor der Tür bewachten das Gefängnis. Und siehe, der Engel des Herrn kam herein, und Licht leuchtete auf in dem Raum; und er stieß Petrus in die Seite und weckte ihn und sprach: Steh schnell auf! Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. *Apostelgeschichte 12,4-7*

Wie in den Tagen der Apostel gehen auch heute noch himmlische Boten über die Erde, trösten die Bekümmerten, beschützen die [engl.:] Unbußfertigen und suchen Menschen für Christus zu gewinnen. Wir können sie zwar nicht mit unseren Augen wahrnehmen, aber dennoch sind sie bei uns, um uns zu führen, zu unterweisen und zu bewahren.

Das Wirken der Apostel 152

Engel Gottes haben eine Aufgabe zu erfüllen, Herzen darauf vorzubereiten, daß sie durch die gedruckte Wahrheit geheiligt und auf die feierlichen Szenen, die ihnen bevorstehen, vorbereitet werden.

Zeugnisse für die Gemeinde I 616

Fürbitte ist Missionsdienst

Wir wolln uns gerne wagen
in unsren Tagen
der Ruhe abzusagen,
die's Tun vergißt.
Wir wolln nach Arbeit fragen,
wo welche ist,
nicht an dem Amt verzagen,
uns fröhlich plagen
und unsre Steine tragen
aufs Baugerüst. *N.L. v. Zinzendorf*

Ist dieser nicht ein Brandscheit, das aus dem Feuer gerettet ist?

Sachaja 3,2

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. *Sacharja 4,6*

Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt. *Johannes 6,12*

Jesu Frage an Petrus war bedeutsam. Nur eine Bedingung zur Jüngerschaft und zum Dienst führte er an: „Hast du mich lieb?" (Joh 21,17) Das ist die wichtigste Voraussetzung. *Das Leben Jesu 816*

Und als er [Jesus] das Volk sah, jammerte es ihn; denn sie waren verschmachtet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende. *Matthäus 9,36-38*

Dem persönlichen Bemühen um andere muß viel stilles Gebet vorangehen; denn das Geschick, Seelen zu retten, erfordert hohe Weisheit. Bevor wir mit Menschen verkehren, müssen wir mit Christus Umgang pfle-

gen und uns am Thron der himmlischen Gnade mit der Fähigkeit ausrüsten lassen, den Leuten zu dienen. *Gleichnisse aus der Natur 101*

Und sie brachten zu ihm alle Kranken, mit mancherlei Leiden und Plagen behaftet, Besessene, Mondsüchtige und Gelähmte; und er machte sie gesund. *Matthäus 4,24*

Wenn ihr wünscht, daß Seelen errettet werden, müßt ihr sie zum Herrn Jesus bringen. „Aber", erwidert ihr, „sie müssen selbst kommen."
„Ja", antworte ich, „das müssen sie; aber ehe sie von selbst kommen, müßt ihr sie bringen." In unserem Text [Mat 4,24] ist davon die Rede, daß die Lahmen nicht zu dem Herrn Jesus gehen konnten, sondern daß andere sie brachten. ... Ohne Zweifel sträubten sich einige Mondsüchtige sehr zu kommen; aber , man brachte sie. Menschen, die der Todespforte schon sehr nahe standen, die weder Hand noch Fuß regen konnten und bewußtlos dalagen, wurden auch gebracht. Der liebevolle Eifer ihrer Freunde ersetzte ihren Mangel an Kräften; sie konnten nicht kommen, aber ihre Freunde konnten sie bringen.
Ihr fragt mich, wie? Ich sage, erstens mit Gebet. Wenn ihr irgendeinen Menschen vor Gott bringt und nicht nachlaßt zu bitten, bis Gott eure Gebete erhört hat, so habt ihr Grund zu bezeugen, daß Gott ein Gott ist, der Gebete erhört.
O, ich weiß, wenn ihr an jenem Tage dort gewesen wärt und hättet eine kranke Tochter gehabt, ihr hättet alles aufgeboten, sie zu dem Herrn Jesus zu bringen. Ihr hättet gesagt: „Bringen wir sie zu ihm, so wird er sie heilen." Und so ist es noch heute. ... Darum sendet eure Gebete empor und tragt auf euren Glaubensarmen die Krüppel, die Lahmen, die tauben, stummen Seelen und ruft: „Jesus, Sohn Davids, erbarme dich ihrer!" *Auf dein Wort 292*

Die Vollkommenheit des christlichen Charakters wird erreicht, wenn der Antrieb, dem Nächsten zu helfen und ihm zum Segen zu sein, ständig dem Innern des Gläubigen entspringt. Gerade diese Atmosphäre der Liebe, die den Gläubigen umgibt, macht ihn für andere zu einem Geruch des Lebens zum Leben, und Gott wird in die Lage versetzt, seine Arbeit zu segnen. *Das Wirken der Apostel 549*

Meine Kinder, laßt uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit. *1.Johannes 3,18*

Wer nur betet und sonst nichts tut, wird bald aufhören zu beten, oder seine Gebete werden zur bloßen Form. Sobald die Menschen sich von dem gesellschaftlichen Leben, von den Pflichten und dem Kreuztragen eines Christen absondern, sobald sie aufhören, ernstlich für ihren Herrn und Meister zu arbeiten, der so treu für sie gewirkt hat, haben sie nichts, worum sie beten sollen, und verlieren den Trieb zur Andacht. Ihre Gebete werden eigennützig. Sie können nicht mehr für die Bedürfnisse der Menschheit oder um Kraft zur Mitarbeit am Aufbau des Reiches Gottes beten. *Der Weg zu Christo 73f*

Ein Missionar, dessen inneres Leben auf einer niedrigen Stufe steht, macht selbst das Wort vom Kreuz wirkungslos. *Gott versagt nie! 21*

Selig sind auch jene, die mit Jesus aus Mitleid über die sündige Welt und ihre Leiden weinen; denn solche Traurigkeit ist nicht mit Gedanken an das eigene Ich vermischt. ... Wenn sie seine Liebe genießen, werden sie auch mit ihm für das Heil der Verlorenen wirken. Sie werden Anteil haben an Christi Leiden, aber auch an seiner Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll. Weil sie mit ihm eins sind in seinem Werk und gleich ihm den Kelch des Leidens trinken, werden sie auch an seiner Freude teilhaben. *Das bessere Leben 15*

Wir brauchen Menschen, die Gott vertrauen, weil sie wissen, daß Er weise und treu ist. Sie müssen *Menschen des Gebets* sein in der Gewißheit, daß Er auf die hört, die zu Ihm rufen. Wir brauchen Menschen, die glauben, daß die Bibel Gottes Wort ist, und die auf die Erklärung: „Mir ist gegeben alle Gewalt ..." bereit sind, nach bestem Vermögen den Befehl: „Gehet ... lehret alle Völker" auszuführen. Sie müssen darauf vertrauen, daß Er, dem alle Gewalt gegeben ist und der verheißen hat, alle Tage bei ihnen zu sein, ein sichererer Schutz ist als alle europäischen Kanonenboote. ... Wir brauchen Menschen, die an die Ewigkeit glauben und für sie leben, die an ewig gültige Entscheidungen – sei es zum Leben oder zur Verdammnis – glauben und darum die Unwissenden und Schuldbeladenen wie Brände aus dem Feuer reißen.
HUDSON TAYLOR in *Hudson Taylor – Ein Mann der Gott vertraute 232*

Ich glaube nicht, daß man einen Brand[scheit] aus dem Feuer reißen kann, ohne die Hand so nahe zu bringen, daß man die Hitze des Feuers fühlt. *Auf dein Wort 17*

Missionsdienst fordert Opferwilligkeit und Leidensbereitschaft. Das sind einfach grundsätzliche Wesenszüge der brauchbaren Werkzeuge im

Reiche Gottes. Um es kurz zu formulieren: Ohne Passio keine Missio. Das heißt, daß es ohne Passion oder Leiden auch keine Mission oder Sendung gibt. Ein Leben ohne Leiden ist im Dienst der Mission undenkbar. Das sagen uns die „Wolken von Zeugen“ in der Missionsgeschichte aus der Zeit der ersten Christen bis in unsere Tage hinein.

HANS KASDORF in *Bis an die Enden Sibiriens 7*

Jede Anstrengung, die wir für Christus auf uns nehmen, gereicht uns zum Segen. Wenn wir unsere Mittel zu seinem Ruhm anwenden, schenkt er uns mehr; wenn wir uns mühen, andere für Christus zu gewinnen, und wenn wir sie in unsere Fürbitte einschließen, dann ergreift der belebende Einfluß der Gnade Gottes unsere Herzen, und unsere Nächstenliebe erglüht in göttlichem Feuer. Nun fängt unser christliches Leben eigentlich erst richtig an; es wird ernster und gebetreicher.

Gleichnisse aus der Natur 254

Es ist erquickend, zu Jesu Füßen zu sitzen. Aber wenn die ehrenwerteste Stellung auf dem Kampfplatz der Ort der Gefahr ist, dann dürfen wir nicht stillsitzen, um zu singen und uns zu freuen, sondern wir müssen uns erheben und alles um Jesu willen aufs Spiel setzen. *Auf dein Wort 254*

Ringt mit Gott, euch einen Geist der Fürbitte zu geben. Betrachtet eure Arbeit als Lehrer nicht als getan, ehe ihr nicht eure Schüler zum Glauben an Jesum und zur Liebe zu ihm geführt habt.

Zeugnisse für die Gemeinde V 519

Niemand darf erwarten, das Werkzeug zur Bekehrung eines Sünders zu sein, wenn er nicht fest glaubt, daß sich dieser Sünder bekehren wird.

Auf dein Wort 268

Die jungen Menschen haben ein weites Feld zur Betätigung; aber sie sehen das nicht ein. Wenn sie doch jetzt ihre geistigen Fähigkeiten dazu verwenden möchten, den gefährdeten Sünder zu erreichen und mit dem Pfad der Heiligkeit bekanntzumachen; wenn sie mit Gebet und Flehen auch nur eine Seele dem Herrn Jesus zuführen würden!

Ruf an die Jugend 154(154)

Bringt die tiefe Liebe Gottes in Worten der Ermutigung und der Fürbitte zum Ausdruck. Wir müssen viel ernster um die Rettung von Seelen mit Gott ringen. Wirkt uneigennützig und festentschlossen in einem Geist, der nicht nachläßt. Nötigt Seelen, zum Hochzeitsmahl des Lammes zu kommen. Betet, glaubt und empfangt immer mehr. Arbeitet enger mit Gott zusammen. *Zeugnisse für die Gemeinde VII 73*

Laßt eure Fürbitte innig sein. Unsere laschen, geistlosen Gebete müssen sich in tiefempfundenes, dringliches Flehen verwandeln. Gottes Wort erklärt: „Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist.“ (Jak 5,16) *Zeugnisse für die Gemeinde VII 19*

Der Spätregen wird niemals die Trägen erfrischen und stärken, die ihre von Gott gegebenen Kräfte nicht einsetzen. ...
Tausende und Abertausende sind unwissend und könnten gewarnt werden. Betet wie nie zuvor um die Kraft Christi. Bete um die Eingebung durch seinen Geist, damit ihr mit dem Wunsch erfüllt werdet, die zu retten, die am Umkommen sind. Laßt das Gebet zum Himmel steigen: „Gott sei uns gnädig und segne uns, er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß man auf Erden erkenne seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil.“ (Ps 67,1f)
Maranatha 212

Der Psalm [67] hat in den folgenden Versen einen sehr weiten, alle Völker umfassenden Gesichtskreis; aber er beginnt daheim. Die ganze Gemeinde des Herrn, jede Einzelgemeinde und jedes kleine Häuflein darf wohl beten: Segne *uns*. Es würde jedoch sehr unrichtig sein, wenn unsere Nächstenliebe mit diesem ersten, schüchternen Anfang der Betätigung schon ihr Ende fände, wie es bei manchen in der Tat der Fall ist. Unsere Liebe darf in die weite Ferne schweifen, unsere Gebete sollten weit ausholen: Wir sollen die ganze Welt in unsere Fürbitte einschließen.
Die Schatzkammer Davids (Ps 67)

Der Missions- und Rettersinn in der Gemeinde ist daher der Prüfstein des geistlichen Lebens und Wachstums. Aber wie das Wasser, durch einen Steinwurf bewegt, erst kleine und dann größere und immer größere Kreise zieht, so muß auch die Missionstätigkeit der Gläubigen sein: „Anheben zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria bis an das Ende der Erde.“ (vgl. Apg 1,8) ABRAHAM FRIESEN in *Bis an die Enden Sibiriens 22*

Der Wert einer Seele kann vom begrenzten Denken nicht voll erfaßt werden. Wie dankbar werden sich die erkauften und verherrlichten Menschen derer erinnern, die das Werkzeug zu ihrer Rettung waren! Keiner wird dann seine selbstaufopfernden Bemühungen bereuen, seinen unaufhörlichen Einsatz, seine Geduld, seine Langmut und ernstes, herzliches Ringen um Seelen, die verloren gegangen wären, hätte er seine Pflicht versäumt oder wäre im Gutestun müde geworden.
Maranatha 330

Hier ist einer, für den wir während der Nacht vor Gott Fürbitte einlegten. Dort ist einer, mit dem wir an seinem Sterbebette sprachen, und er lieferte seine hilflose Seele Christus aus. Hier ist einer, der ein armer Trinker war. Wir haben versucht, daß er seine Augen an den heftete, der mächtig ist zu retten, und haben ihm gesagt, daß Christus ihm den Sieg geben kann. Dort sind Kronen unsterblicher Herrlichkeit auf ihren Häuptern, und dann werfen die Erlösten ihre glitzernden Kronen zu Jesu Füßen. *Bibelkommentar 400*

Ich erinnere mich daran, wie es in Battle Creek war: damals fühlten sich einige für die Unbekehrten verantwortlich und für Leute, die im Dunkeln waren und kein Licht sahen. Daraufhin wurden Gebetsstunden angesetzt, um die Kraft Gottes zu ihrer eigenen zu machen. In jedem Fall haben die himmlischen mit Vernunft begabten Wesen mit diesen Bemühungen zusammengearbeitet, so daß Seelen gerettet wurden. *Maranatha 38*

Er [Christus] ist zur Stelle, um denen zu helfen, deren Herz das Mitleid kennt, mögen auch ihre Hände rauh und ungeschult sein. Er wird durch solche Menschen wirken, die im Elend noch Gnade und im Verlust noch einen möglichen Gewinn sehen. Wenn uns das Licht der Welt begegnet, werden wir Gnade in der Mühsal, Ordnung im Wirrwarr und Erfolg im scheinbaren Fehlschlag entdecken. Unglück zeigt sich dann als verhüllter Segen und Leid als Barmherzigkeit. *Erziehung 248 (223)*

„Wir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Unvermögen tragen und nicht uns selber zu Gefallen leben." (Röm 15,1) Niemand, der an Christus glaubt, sollte geringgeschätzt werden, mag sein Glaube auch schwach sein und seine Schritte unsicher wie die eines kleinen Kindes. Durch all das, wodurch wir anderen gegenüber im Vorteil sind – z. B. Erziehung, Bildung, Charaktergröße, christliches Verhalten, religiöse Erfahrung – sind wir Schuldner der weniger Begünstigten. Soweit es in unserer Macht steht, sollen wir ihnen dienen. Sind wir stark, dann sollen wir die Hände der Schwachen stützen. Engel der Herrlichkeit, die jederzeit das Antlitz des Vaters im Himmel schauen, freuen sich, diesen „Kleinen" dienen zu dürfen. Furchtsame Seelen, die noch unangenehme Wesenszüge an sich haben, sind ihnen besonders anvertraut worden. Die Engel sind immer dort anwesend, wo sie am dringendsten gebraucht werden, bei denen, die am härtesten gegen das eigene Ich kämpfen müssen und deren Umgebung am trostlosesten ist. An diesem Dienst sollen die wahren Nachfolger Christi teilhaben.

Falls sich einer dieser Kleinen dazu hinreißen läßt, dir Unrecht zuzufügen, dann ist es deine Aufgabe, ihn wieder zurechtzubringen.
Das Leben Jesu 436

O Jerusalem, ich habe Wächter über deine Mauern bestellt, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nicht mehr schweigen sollen. Die ihr den HERRN erinnern sollt, ohne euch Ruhe zu gönnen, laßt ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem wieder aufrichte und es setze zum Lobpreis auf Erden! *Jesaja 62,6f*

Ein Nachlassen in der Fürbitte öffnet dem Feind die Tore.
Gott versagt nie! 53

Die größten Siege der Gemeinde Christi oder des einzelnen Christen werden nicht durch Begabung oder Bildung, nicht mit Hilfe von Reichtum oder menschlichem Wohlwollen gewonnen. Es sind die Siege, die im Sprechzimmer Gottes errungen werden, wenn ernster, verzweifelt kämpfender Glaube den Arm des Mächtigen ergreift.
Patriarchen und Propheten 177

Wir werden niemals triumphieren, wenn wir nicht kniend gefunden werden. Wir werden nur deshalb in die Flucht geschlagen, weil wir nicht gebetet haben. ... Wenn keine Seelen bekehrt werden, so nicht deshalb, weil Gott keine Macht hätte zu erretten, sondern daher, weil ihr nie wie in Geburtsnöten um verlorene Sünder gerungen habt. *Auf dein Wort 8*

Das vom Kreuz auf Golgatha ausstrahlende Licht wird euch dann auch offenbaren, welchen Wert eine Seele in Gottes Augen hat. Erkennt ihr diesen Wert, dann werdet ihr euch auch bemühen, dieses Licht an die Welt weiterzugeben. *Zeugnisse für die Gemeinde V 608*

Danach wurde Johannes auf die Insel Patmos verbannt, wo er von seinen Gefährten im Glauben getrennt war. Seine Feinde nahmen an, daß er dort durch die schwierige Lage und die Vernachlässigung zugrunde gehen würde. Doch Johannes fand selbst dort Freunde und konnte Menschen zu Gott führen. *Christus ist Sieger 306*

Mission um 1843 trotz Behinderung

Die Zeit, in welcher noch Seelen gerettet werden konnten, schien so kurz zu sein, daß ich beschloß, alles zu tun, was in meinen Kräften stand, um Sünder zum Licht der Wahrheit zu führen. Doch es schien für

jemand, der so jung und von schwacher Gesundheit war wie ich, unmöglich zu sein, viel in dem großen Werk zu tun.
Ich hatte zwei Schwestern daheim – Sarah, die einige Jahre älter war als ich, und meine Zwillingsschwester Elisabeth. Wir besprachen die Sache unter uns und beschlossen, so viel Geld wie möglich zu verdienen und dafür Bücher und Traktate zu kaufen, um sie unentgeltlich zu verteilen. Dies war das Beste, was wir tun konnten, und wir taten dies Wenige freudig. Ich konnte nur 25 Cent am Tag verdienen. Aber meine Kleidung war einfach. Nichts wurde für unnütze Ausschmückung ausgegeben, denn eitles Schaugepränge war in meinen Augen sündhaft. So hatte ich einen kleinen Geldvorrat, mit dem ich passende Bücher kaufen konnte. Diese wurden den Händen erfahrener Personen anvertraut, die sie verschickten.
Jedes Blatt dieses Lesematerials erschien meinen Augen kostbar, denn es war ein Bote des Lichts an die Welt, das ihr gebot, sich auf das große Ereignis vorzubereiten, das so nahe war. Tag für Tag saß ich in meinem Bett, von Kissen gestützt, und erfüllte meine Aufgabe mit zitternden Händen. Wie sorgfältig legte ich die geschätzten kleinen Silbermünzen, die ich verdiente, beiseite, die für Lesematerial verausgabt werden sollten, um damit Seelen, die in Finsternis waren, zu erleuchten und zu erwecken! Ich war gar nicht versucht, meinen Verdienst zu meiner persönlichen Befriedigung auszugeben. Die Rettung von Seelen war die Last meines Gemüts. Mein Herz war von Schmerz für jene erfüllt, die glaubten, in Sicherheit zu leben, während die Warnungsbotschaft der Welt verkündigt wurde. *Zeugnisse für die Gemeinde I 51f*

Mission, Fürbitte und der Stille Botschafter

„Doch“, sagt einer, „nehmen wir an, wir können keinen Eingang in die Heime der Menschen finden; und gegebenenfalls wenden sie sich gegen die dargebotenen Wahrheiten. Ist dies dann nicht eine Entschuldigung für weiteres Mühen um diese Menschen?“ Unter gar keinen Umständen. Wenn sie sogar die Tür vor euch zuschlagen, geht nicht beleidigt davon, ohne weitere Anstrengungen zu machen, sie zu retten. Bittet Gott im Glauben, daß er euch Zugang zu diesen wertvollen Seelen gibt. Hört nicht mit euren Bemühungen auf, sondern studiert und plant solange, bis ihr eine andere Möglichkeit gefunden habt, um sie zu erreichen. Wenn ihr nicht durch persönliche Besuche vorankommt, versucht es, indem ihr ihnen den stillen Botschafter der Wahrheit schickt. Das menschliche Herz ist so stolz auf seine Meinung, daß unsere Veröffent-

lichungen oft Eingang finden, wo der lebende Botschafter nicht hinkommt.

Mir wurde gezeigt, wie Lesestoff über die gegenwärtige Wahrheit manchmal von den Menschen in Europa und anderen Ländern behandelt wird. Eine Person erhält ein Heft oder eine Zeitschrift. Sie liest ein wenig darin, findet etwas, das nicht mit der früheren Auffassung übereinstimmt und wirft es beiseite. Aber die wenigen Worte, die sie gelesen hat, werden nicht vergessen. So unwillkommen sie auch sind, bleiben sie doch im Gedächtnis, bis ein Interesse aufkommt, mehr über die Sache zu lesen. Die Schrift wird wieder aufgenommen; wieder findet der Leser etwas, was entgegen seiner lang gehegten Auffassungen und Eigenarten ist, und er wirft sie erneut ärgerlich zur Seite. Doch der abgewiesene Botschafter sagt nichts, was die Opposition verstärkt oder die Kampfbereitschaft erregt. Wenn dann die Heftigkeit seines Ärgers abnimmt und die Schrift wieder aufgenommen wird, erzählt sie wieder die einfache, redliche Geschichte, und er findet in ihr wertvollen Samen. Engel Gottes sind nahe, um die unausgesprochenen Worte in sein Herz einzuprägen. Obwohl er es nicht will, gibt es nach und Licht nimmt schließlich von seiner Seele Besitz. Diejenigen, die so widerstrebend bekehrt werden, zählen oft zu den ernstesten Gläubigen; und ihre Erfahrung lehrt sie, ausdauernd für andere zu arbeiten. (Historical Sketches 150, 1886) *Evangelisation 378f* (siehe auch *Evangelisation 412f*)

Wer als Buchevangelist von Haus zu Haus geht, wird auch viele Kranke antreffen. Er sollte praktische Kenntnisse über die Ursachen der gängigen Krankheiten haben und es verstehen, einfache Heilmittel anzuwenden, damit er Leidenden Linderung verschaffen kann. Darüber hinaus sollte er im festen Glauben und einfach für die Kranken beten und sie auf den großen Arzt hinweisen. Wenn er auf diese Weise vorgeht und mit Gott zusammenarbeitet, werden ihm Engel zur Seite stehen und Zugang zu den Herzen der Menschen verschaffen. Welch riesiges Feld für evangelistische Bemühungen liegt doch vor einem treuen, dem Herrn ergebenen Buchevangelisten! Welch einen Segen wird er in der sorgfältigen Ausübung seines Dienstes empfangen! (SW 20. Nov 1902)
Im Dienst für Christus 170

Bald werden sich mehr als tausend Menschen an einem Tag bekehren, wovon die meisten ihre ersten Erkenntnisse auf das Lesen unseres Schrifttums zurückführen können. (1885) *Christus kommt bald 152*

Ist Literatur immer nur in vollkommener Form zur Weitergabe geeignet?

Und einige Pharisäer in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien. *Lukas 19,39f*

Wie die Sache steht, wäre es, wie mir gezeigt wurde, besser gewesen, wenn die Brüder J alles getan hätten, um Traktate vorzubereiten und zu veranlassen, daß sie unter der französisch sprechenden Bevölkerung verbreitet werden. Wenn diese Schriften auch nicht in vollkommener Form vorbereitet werden können, ist es besser, sie so wie sie sind auszuteilen, damit die französischen Leute eine Gelegenheit haben, die Beweise unseres Glaubens zu erwägen. Verzögerung schließt ein großes Risiko ein. *Zeugnisse für die Gemeinde III 255*

Das Wunder, bei dem Jesus mit wenigen Broten und Fischen Tausende gespeist hat, geschah durch die Vermehrung der Speise, als er sie an die Leute weitergab (siehe Joh 6,11). So geht es auch bei der Weitergabe unserer Literatur zu. Gottes Wahrheit wird sich vielfältig vermehren, während sie weitergegeben wird. Und so, wie die Jünger unter Jesu Anweisung die Brocken einsammelten, damit nichts verdarb, so sollten wir jedes Blatt unseres Schrifttums, das die Wahrheit für diese Zeit enthält, wertschätzen. Niemand vermag den Einfluß abzuschätzen, den sogar eine zerknitterte, mit der Adventbotschaft bedruckte Seite auf das Herz eines Wahrheitssuchers ausüben kann. *Im Dienst für Christus 194*

Ein Beispiel wie Ellen White „Ehemaligen“ begegnete

Sie [die Liebe] erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. Die Liebe hört niemals auf. *1.Korinther 13,7f*

Kein Mensch kann aus sich selbst heraus seine Irrtümer erkennen.
Gleichnisse aus der Natur 108

Da war auch ein Mann, der mit seiner ganzen Familie von uns hoch geachtet wurde. Er war ein belesener Mann und hatte eine große Plantage, auf der neben anderen Früchten die ausgewähltesten Orangen und Zitronen wuchsen. Er nahm jedoch am Anfang keine klare Stellung für die Wahrheit ein und fiel wieder ab. Davon erzählte man mir. In der Nacht schien der Engel des Herrn neben mir zu stehen und zu sagen: „Geh zu Bruder ..., lege ihm deine Bücher vor, das wird seine Seele ret-

ten“. Ich besuchte ihn und nahm ein paar meiner großen Bücher mit. Ich sprach mit ihm so, als ob er zu uns gehörte. Ich sprach von seiner Verantwortung. Ich sagte: „Du trägst eine große Verantwortung, mein Bruder. Du bist für alle die Nachbarn um dich herum verantwortlich, für einen jeden von ihnen. Du hast die Kenntnis der Wahrheit, und wenn du die Wahrheit liebst und in deiner Redlichkeit dazu stehst, wirst du Seelen für Christus gewinnen.“
Er schaute mich auf eine eigenartige Weise an, als ob er sagen wollte: „Ich denke nicht, daß du weißt, daß ich die Wahrheit aufgegeben habe, daß ich meinen Mädchen erlaubt habe, zum Tanzen und zur Sonntagsschule zu gehen und daß wir nicht mehr den Sabbat halten“. Aber ich wußte das. Ich habe jedoch so mit ihm gesprochen, als ob er bei uns wäre. „Nun, sagte ich, „wir möchten dir helfen, damit du beginnen kannst, für deine Nachbarn zu arbeiten. Ich möchte dir ein paar Bücher als Geschenk dalassen.“ Er sagte: „Wir haben eine Bibliothek, wo wir unsere Bücher her bekommen“. Ich sagte: „Ich sehe gar keine Bücher hier. Vielleicht bist du zu feinfühlend, um Bücher von einer öffentlichen Bibliothek auszuleihen. Ich bin gekommen, dir diese Bücher zu bringen, damit deine Kinder darin lesen können. Das wird auch dir Kraft geben.“ Ich kniete nieder und betete mit ihm, und als wir aufstanden, rannen Tränen sein Gesicht herunter, als er sagte: „Ich bin froh, daß du gekommen bist, um mich zu besuchen. Ich danke dir für diese Bücher.“
Als ich ihn das nächste Mal besuchte, erzählte er mir, daß er PATRIARCHEN UND PROPHETEN teilweise gelesen habe. Er sagte: „Nicht eine Silbe war da, die ich hätte ändern können. Jeder Abschnitt geht zu Herzen.“ Ich fragte Bruder ..., welches meiner großen Bücher er als das wichtigste ansehe. Er sagte: „Ich habe sie alle an meine Nachbarn ausgeliehen, und der Hotelbesitzer sieht den GROßEN KAMPF als das beste an.“ „Doch“, sagte er, während seine Lippen zitterten, „ich denke, daß PATRIARCHEN UND PROPHETEN das beste ist. Dieses Buch zog mich aus dem Sumpf.“
Es ist überflüssig zu betonen, daß er nun fest für die Wahrheit einstand. Seine ganze Familie vereinte sich mit ihm darin, und sie vermochten andere Familien zu retten. (General Conference Bulletin 5.April 1901)

Evangelisation 414f

Ellen Whites Anteilnahme an der Battle-Creek-Gemeinde

Die Gemeinde in Battle Creek hatte nicht die Absicht, sich gegen uns zu wenden, sie ist so gut wie jede andere. Doch in Battle Creek steht viel auf dem Spiel. Satan wird alle Geschütze auffahren, wenn er dadurch

das Werk behindern kann. Wir empfinden tiefes Mitgefühl mit dieser Gemeinde in ihrem augenblicklichen gedemütigten Zustand und wollen sagen: Möge sich kein Geist des Triumphes in irgendeinem Herzen erheben. Gott will alle Verkehrtheiten dieser lieben Geschwister heilen und sie noch zu einem mächtigen Bollwerk für seine Wahrheit machen, wenn sie demütig vor ihm wandeln, wachsam sind und jeden Punkt gegen Satans Angriffe absichern. Diese Geschwister sind ständig dem Beschuß Satans ausgesetzt. Keine andere Gemeinde würde wahrscheinlich besser standhalten als sie. Deshalb betrachtet eure Brüder in Battle Creek mit mitleidigen Augen und bittet Gott, ihnen zu helfen, die Festung zu halten. *Zeugnisse für die Gemeinde I 654f*

Joseph Bates (1792-1872) **und seine Frau**

Der unternehmungsfreudige Bates wurde 1820 Kapitän und Miteigentümer eines Handelsschiffes. Trotz christlicher Erziehung war er kein Christ. Seine Frau legte ihm heimlich ein Neues Testament in seine Schiffstruhe. Das wurde der Anstoß zu seiner Erweckung. Die schwere Krankheit eines Matrosen und der Tod eines anderen trieben ihn ins Gebet. ... 1828 gab Bates die Seefahrt auf und kaufte sich eine Farm. Aus seinem Schiffsanteil stand ihm ein kleines Vermögen zur Verfügung. Von nun an widmete er sich sozialer Arbeit, nahm sich der Unterdrückten an und gründete eine „Gesellschaft gegen Sklaverei". *Christenheit zwischen den Revolutionen 272f*

Friedrich von Bodelschwingh sen. (1831-1910) **und das Neue Testament**

An einem Scheidewege trennten wir uns, der Buchbinder seinen Weg nach Frankfurt, ich den meinen nach Stuttgart einschlagend. Zum Abschied schenkte ich ihm mein Neues Testament, schrieb ihm auch von Stuttgart aus noch einen längeren Brief, um ihm eine Anleitung zum Lesen des Neuen Testamentes zu geben.
Als ich 32 Jahre später im Vereinshaus in Leipzig einkehrte, wo ich, wie vorher in den Blättern angezeigt worden war, einen Vortrag halten sollte, wurde mir mitgeteilt, es sei etwas für mich abgegeben worden. Es war das Neue Testament, das ich meinem Reisegefährten geschenkt hatte, und mein Brief aus Stuttgart. Nach dem Vortrag stellte sich dann ein ehrwürdiger Buchbindermeister mit langem, grauem Bart ein. Es war mein damaliger Reisegefährte, der mir sagen wollte, daß jene kurze Pilgerfahrt

samt meinem Brief und dem Büchlein ihre Früchte für ihn und sein Haus getragen hätten. *Friedrich v. Bodelschwingh – Ein Lebensbild 84f*

Juden finden ihren Messias durch ein Buch von Ellen White

Joe Kagan hatte eine sehr negative Einstellung zum Christentum. Er hätte nie ein Neues Testament in die Hand genommen. Doch er kannte sich im jüdischen Alten Testament (der Thora) äußerst gut aus. Schließlich war er ja ein hochgebildeter Rabbi. Eines Tages fiel ihm ein Buch mit dem Titel PATRIARCHEN UND PROPHETEN von Ellen White in die Hände. Er las es mit großem Erstaunen und wollte wissen, wer diese Ellen White sei. Das war der Zeitpunkt, wo wir uns kennen lernten. Er fragte uns, wer diese Ellen Gould White sei und welche Universität sie besucht habe. Wir erzählten ihm, daß sie nur 3 Jahre zur Schule gegangen sei. „Wo hat sie dann Hebräisch gelernt?", fragte er. Wir sagten ihm, daß sie nie Hebräisch konnte, aber die produktivste Autorin in der Geschichte sei. Dies sei nur eines ihrer Bücher.

Er war beeindruckt von ihrem Wissen und sagte, die Informationen in diesem Buch (Patriarchen und Propheten) deckten sich mit denen der Mischna. Die Mischna sei ein Teil der rabbinischen heiligen Schriften, sei aber erst vor 30 Jahren ins Englische übersetzt worden und nur hochgebildete Rabbis könnten solch ein Wissen haben. PATRIARCHEN UND PROPHETEN enthalte die Geschichte seines Volkes und sei sehr, sehr exakt. Er sagte auch, daß man Hebräisch können müsse, um so zu schreiben, denn die Satzstrukturen seien nicht englisch, sondern hebräisch. Der Rhythmus, das Metrum, die Anordnung der Worte, die Redewendungen seien nicht englisch. Er sagte, es wäre ihm vorgekommen, als sei das Buch vom Hebräischen ins Englische übersetzt worden. Meine Familie und ich schlossen enge Freundschaft mit Joe, seiner Frau und seinem Sohn.

Als wir die Bibel und einige Bücher von Ellen White gemeinsam studierten, sagte er einmal: „Ich bin überzeugt, daß Ellen White von derselben Quelle inspiriert wurde wie die hebräischen Propheten. Ich möchte ... Jesus als meinen Messias annehmen." Allein durch das Lesen der Bibel hätte er nicht zu Jesus gefunden. Obwohl die hebräische Bibel voller Prophezeiungen auf den Messias ist, waren es doch die Schriften von Ellen White, die ihm die Augen dafür öffneten, daß Jesus Christus die Erfüllung aller hebräischen Prophezeiungen ist. Erst dann nahm er das Neue Testament in die Hand und las über den jüdischen Messias.

Oft sah ich ihn weinen ... Wir durften bei seiner geheimen Taufe am Samstagabend, dem 22. Dezember 1979, im Bear River in der Nähe von Sacramento dabei sein. ... Als er aus dem kalten Wasser kam, Gott pries und seinem neuen Messias lobsang, sagte er: „Jetzt bin ich ein vollständiger Jude. Ich habe das Alte und das Neue Testament und den Messias angenommen, von dem uns alle jüdischen Propheten erzählt haben!“ ELFRED LEE in *Unser festes Fundament 8/2006*

Bemühungen durch Laodizeabotschaft und Fürbitte um die Prediger anderer Gemeinschaften

Schaue die Zerstreuung an,
der kein Mensch sonst wehren kann.
Sammle, großer Menschenhirt,
alles, was sich hat verirrt.
Erbarm dich, Herr.

Johann Chr. Nehring

Die Botschaft an Laodizea, die einem scharfen, zweischneidigen Schwert gleicht, muß an alle Kirchen ergehen. [Offenbarung 3,15-19 wird zitiert.] Es ist unsere Aufgabe, diese Botschaft zu geben. Machen wir alle Anstrengungen, die Kirchen zu warnen?

Wir haben für die Prediger andrer Gemeinden und Kirchen ein Werk zu tun. Gott möchte, daß auch sie gerettet werden. So wie wir können auch sie Unsterblichkeit nur durch Glauben und Gehorsam erlangen. Wir müssen uns ernstlich um sie mühen, damit sie diese erreichen können. Gott möchte, daß sie an seiner besonderen Arbeit für diese Zeit ihren Anteil haben. Er wünscht, daß sie unter denen sind, die Speise zur rechten Zeit austeilen. Warum sollten sie nicht auch an dieser Arbeit teilnehmen?

Unsere Prediger müssen versuchen, den Predigern anderer Gemeinschaften nahezukommen. Betet für diese Männer, für die Christus Fürsprache einlegt, und betet mit ihnen. Eine feierliche Verantwortung ruht auf ihnen. Als Botschafter Christi sollten wir eine tiefe und ernste Anteilnahme an diesen Hirten der Herde bekunden.

Zeugnisse für die Gemeinde VI 84f

Die Reichweite und Auswirkungen von Fürbitte

Ins Wasser fällt ein Stein,
ganz heimlich, still und leise;
und ist er noch so klein,
er zieht doch weite Kreise.
Wo Gottes große Liebe
in einen Menschen fällt,
da wirkt sie fort
in Tat und Wort
hinaus in unsre Welt.

Manfred Siebald

Des Heilandes Freude aber besteht darin, daß er in dem Reich der Herrlichkeit die Seelen sieht, die durch sein Leiden und seine Erniedrigung gerettet worden sind. Und die Erlösten werden an dieser Freude teilhaben, wenn sie unter den Seligen alle jene entdecken, die durch ihre Gebete, ihre Mitarbeit und ihre liebevollen Opfer für Christus gewonnen wurden. Wenn sie sich um den großen weißen Thron versammeln, wird unsagbare Freude ihre Herzen erfüllen, denn sie erblicken nicht nur die, welche sie zum Herrn gebracht haben, sondern erkennen auch, daß jene andere Seelen gewonnen haben, und diese wiederum andere, die nun alle, in den Hafen der Ruhe gebracht, ihre Kronen zu Jesu Füßen niederlegen und ihn in den endlosen Zeiten der Ewigkeit preisen werden. *Der große Kampf 646*

Gegenseitige, gemeinsame Fürbitte bricht den Bann

Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dort kommt dir in den Sinn, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, so laß dort vor dem Altar deine Gabe und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder und dann komm und opfere deine Gabe. *Matthäus 5,23f*

Laßt die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen, und gebt nicht Raum dem Teufel. *Epheser 4,26f*

... und euer gemeinsames Gebet soll nicht behindert werden. *1.Petrus 3,7b*

Das Wort Gottes sagt: „Und wenn er es bereut, vergib ihm. Und wenn er siebenmal am Tag an dir sündigen würde und siebenmal wieder zu dir käme und spräche Es reut mich! so sollst du ihm vergeben.“ (Lk 17,3f) Und nicht nur siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal, gerade so oft, wie Gott dir vergibt. (Mat 18,21f) *Gleichnisse aus der Natur 172f*

Über dem Beten vergeht die Bitterkeit, ist eine alte Erfahrung, die wohl jeder an sich selber erfahren hat. Welche füreinander beten, können sich unmöglich hassen und befehden. *Gelebtes Christentum 49*

Aus Tersteegens Fürbittlied

O wie lieb ich, Herr, die Deinen, die dich suchen, die dich meinen; o wie köstlich sind sie mir! Du weißt, wie mich‘s oft erquicket, wenn ich Seelen hab erblicket, die sich ganz ergeben dir.

Ich umfasse, die dir dienen; ich vereinge mich mit ihnen, und vor dei-

nem Angesicht wünsch ich Zion tausend Segen; stärke sie in deinen Wegen, leite sie in deinem Licht.

Die in Kreuz und Leiden leben, stärke, daß sie ganz ergeben ihre Seel in deine Hand; laß sie dadurch werden kleiner und von allen Schlacken reiner, lauterlich in dich gewandt.

Laß die Deinen noch auf Erden ganz nach deinem Herzen werden; mache deine Kinder schön, abgeschieden, klein und stille, sanft, einfältig, wie dein Wille, und wie du sie gern willst sehn.

Sonderlich gedenke deren, die es, Herr, von mir begehren, daß ich für sie beten soll. Auf dein Herz will ich sie legen, gib du jedem solchen Segen, wie es not; du kennst sie wohl.

Gottes Absicht: Ein Volk von Priestern (Fürbetern und Mittlern)

Durch geduldiges und sanftes Wirken beeinflussen sie [die Engel] das Gemüt, um verlorene Menschen in die Gemeinschaft mit Christus zu führen, die viel fester ist, als sie es sich vorstellen können. *Das Leben Jesu 10*

Und wenn der Sohn Gottes auf die Erben der Gnade schaut, „schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen". (Heb 2,11) Ihr Verhältnis zu Gott ist geheiligter als das der Engel, die nie gefallen sind.

Zeugnisse für die Gemeinde V 771

... schon im Alten Testament

Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Israeliten sagen sollst. *2.Mose 19,5f*

... im Neuen Testament

Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, so laßt auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. ...

Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht – euch, die ihr einst nicht ein Volk wart, jetzt aber Gottes Volk seid, und einst nicht begnadigt wart, jetzt aber begnadigt seid.

1.Petrus 2,4f.9f

... allein durch Jesu Blut und Verdienste

Ihm, der uns liebt und uns erlöst hat von unsern Sünden mit seinem Blut und uns zu Königen und Priestern gemacht hat vor Gott, seinem Vater, ihm sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Offenbarung 1,5b-6

Und sie [die 24 Ältesten] sangen ein neues Lied: Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkauft aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen und hast sie unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden.

Offenbarung 5,9f

Ist die Schande und Entehrung durch die Sünde noch so groß: die Ehrung und Erhöhung durch die Erlöserliebe ist größer. Menschliche Wesen, die danach streben, dem göttlichen Ebenbild ähnlich zu werden, erhalten aus der Schatzkammer des Himmels eine alles überragende Kraft; die wird ihnen einen höheren Rang einräumen als selbst jenen Engeln, die nie von Gott abfielen. *Gleichnisse aus der Natur 112*

... auch in Ewigkeit

Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre.

Offenbarung 20,6

Fürbitte am Ende der Gnadenzeit

Das Volk Gottes seufzt und weint über die Greuel, die im Land geschehen. Unter Tränen warnen sie die Bösen vor der Gefahr, das göttliche Gesetz mit Füßen zu treten.

Unsagbar traurig demütigen sie sich wegen ihrer eigenen Übertretungen vor dem Herrn. Die Bösen machen sich über ihren Kummer lustig, verspotten ihre ernsten Anrufe und lächeln über das, was sie als ihre Schwäche betrachten. Doch die Angst und die Demütigung des Gottesvolkes ist der unverkennbare Beweis dafür, daß sie ihre Stärke und ihren Seelenadel zurückgewinnen, die sie als Folge der Sünde verloren hatten. *Maranatha 213*

Fürbitte in der Angst in Jakob (nach der Gnadenzeit) – ist das wirklich noch nötig?:

Die Tage kommen in denen die Gerechten wegen der ausufernden Bosheit zum Eifer für Gott bewogen werden. Göttliche Kraft allein kann der Arroganz Satans und böser Menschen standhalten. Doch wird in der Stunde, da Gottes Gemeinde in größter Gefahr steht, vom treuen Überrest die intensivste Fürbitte dargebracht. Und Gott wird das Gebet hören und erhören – gerade dann, wenn die Schuld der Übertreter ihr Maß erreicht hat, wird er eingreifen. *Maranatha 262*

Rechts und links hören sie von verräterischen Komplotten und sehen die Rebellion in Aktion. Da wächst in ihnen der starke Wunsch, die große Sehnsucht, daß Gott diesen großen Abfall beendet und die Bosheit der Bösen zu einem Ende kommt. ...
Ihr Glaube hört nicht auf, nur weil ihre Gebete nicht sofort erhört werden. Obwohl sie unter schlimmsten Ängsten, unter Schrecken und seelischer Not leiden, lassen sie in ihrer Fürbitte nicht nach. Sie klammern sich an Gottes Kraft wie Jakob sich am Engel festklammerte. Die Sprache ihrer Seele lautet: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn."
Maranatha 273

Dennoch wird es nach menschlichem Dafürhalten den Anschein haben, als müsse Gottes Volk sein Zeugnis bald mit dem Blut besiegeln, wie vor ihm einst die Märtyrer. Das Volk befürchtet, der Herr habe es verlassen, damit es in die Hand seiner Feinde falle. es ist eine Zeit schrecklicher Seelenangst. Tag und Nacht schreien die Bedrängten zu Gott um Befreiung. ... Wie Jakob ringen alle mit Gott. In ihren Angesichtern spiegelt sich der innere Kampf wider. Blässe liegt auf ihren Zügen. Doch hören sie mit ihrer ernsten Fürbitte nicht auf. ...
In mitfühlender Besorgnis haben die Engel ihren Jammer gesehen und ihre Gebete gehört. Sie hoffen auf das Wort ihres Gebieters, um sie aus der Gefahr herauszureißen. Sie müssen jedoch noch ein wenig warten. Die Kinder Gottes müssen den Kelch trinken und mit der Taufe getauft werden. Gerade die für sie so quälende Verzögerung ist die beste Antwort auf ihre Bitten. Indem sie vertrauensvoll auf den Herrn warten, daß er wirke, kommen sie dahin, Glauben, Hoffnung und Geduld zu üben, die sie in ihrem religiösen Leben zu wenig geübt haben. Dennoch wird um der Auserwählten willen die trübselige Zeit verkürzt werden.
Der große Kampf 630f

Jesu Fürbitte für die im Grab Schlafenden – ein Trost für jeden Überwinder!

Die gerechten Toten werden erst nach dem Gericht auferweckt, in deren Verlauf sie der „Auferstehung des Lebens“ für würdig befunden werden. Sie werden also nicht persönlich am Gericht teilnehmen, wenn ihre Lebensberichte untersucht und ihre Fälle entschieden werden.
Jesus wird als ihr Verteidiger auftreten und vor Gott für sie Fürbitte einlegen. „Ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.“ (1.Johannes 2,1) ...
Der göttliche Vermittler bittet darum, daß allen, die durch den Glauben an sein Blut überwunden haben, ihre Übertretungen vergeben werden, daß sie wieder in das Paradies eingesetzt und gekrönt werden als Miterben mit ihm für die „vorige Herrschaft“. (Mi 4,8) Satan hatte gehofft, die Menschen mit seinen Bemühungen versuchen und täuschen, den göttlichen Plan bei der Erschaffung des Menschen vereiteln zu können; Christus aber bittet nun, daß dieser Plan ausgeführt werde, als wäre der Mensch nie gefallen. Er bittet für sein Volk nicht nur um völlige Vergebung und Rechtfertigung, sondern auch um einen Anteil an seiner Herrlichkeit und um einen Sitz auf seinem Thron. *Der große Kampf 482f*

Ein auffallender Gegensatz

Siehe, das war die Schuld deiner Schwester Sodom: Hoffart und alles in Fülle und sichere Ruhe hatte sie mit ihren Töchtern; aber dem Armen und Elenden halfen sie nicht, sondern waren stolz und taten Greuel vor mir. Darum habe ich sie auch hinweggetan, wie du gesehen hast.
Hesekiel 16,49f

Ein guter Freund hilft wieder heraus – ein Fürbeter läßt erst niemanden hineinfallen!

Habt ihr für den, der sich auf verbotene Wege wagte, eine Last gefühlt? Habt ihr ihn in Freundlichkeit ermahnt? Habt ihr seinetwegen geweint und mit ihm und für ihn gebetet? Habt ihr ihm durch zärtliche Worte und freundliches Handeln gezeigt, daß ihr ihn liebt und ihn retten möchtet? Wenn ihr mit Menschen zusammenkamt, die unter der Last einer willensschwachen Veranlagung oder einer verkehrten Gewohnheit schwankten und strauchelten, habt ihr sie dann allein kämpfen lassen, wenn ihr ihnen hättet beistehen können? Habt ihr nicht um solche schwer Versuchten einen Bogen gemacht, während die Welt bereit war, sich ihrer anzunehmen und sie in Satans Netz zu locken? Seid ihr nicht gleich Kain bereit gewesen zu sagen: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?“ (1.Mo 4,9)

Schatzkammer der Zeugnisse II 228

Es gab einige, die den Sabbat hielten, aber nicht zur Gemeinde gehörten, und auch einige, die den Sabbat aufgegeben hatten. Wir fühlten, daß wir diesen armen Seelen helfen sollten, aber die vergangene Handlungsweise und die gegenwärtige Stellungnahme von leitenden Gliedern in der Gemeinde diesen Personen gegenüber machten es beinahe unmöglich, ihnen nahe zu kommen.

In der Arbeit mit den Irrenden waren einige unserer Brüder zu streng gewesen, zu scharf in ihren Ausdrücken. Und wenn einige sich entschlossen, ihren Rat zu verwerfen, und sich von ihnen zu trennen, dann

sagten sie: „Gut, wenn sie gehen wollen, dann laßt sie gehen.“ Während die vorgeblichen Nachfolger Jesu einen solchen Mangel seiner Barmherzigkeit, Langmut und Zärtlichkeit bekundeten, kam es, daß diese armen, irrenden, unerfahrenen, vom Teufel geplagten Seelen sicherlich Schiffbruch am Glauben erlitten. Wie groß auch die Vergehen und Sünden der Irrenden sein mögen, so müssen unsere Brüder doch lernen, nicht nur die Zärtlichkeit des großen Hirten für die armen, verirrten Schafe zu bekunden, sondern auch seine unvergängliche Sorge und Liebe. Unsere Prediger arbeiten und halten Vorträge eine Woche nach der andern, und sie freuen sich, daß ein paar Seelen die Wahrheit annehmen. Und doch können Brüder von prompter, entschiedener Gesinnungsart in fünf Minuten deren Arbeit durch das Dulden von Gefühlen zerstören, welche Worte wie diese erzeugen: „Gut, wenn sie uns verlassen wollen, dann laßt sie gehen.“

Wir fanden, daß wir für die zerstreuten Schafe in unserer Nähe nichts tun konnten, bis wir zuerst die Fehler bei vielen Gliedern der Gemeinde berichtigt hatten. Sie hatten diese armen Seelen dahinwandern lassen. Sie fühlten keine Bürde für sie. Ich schrieb scharfe Zeugnisse, nicht nur für diejenigen, die sehr gefehlt hatten und sich außerhalb der Gemeinde befanden, sondern auch für diejenigen Glieder in der Gemeinde, die darin sehr gefehlt hatten, daß sie den verlorenen Schafen nicht nachgegangen waren. *Leben und Wirken 176f*

Einige, die sich verirrt hatten, befanden sich außerhalb der Gemeinde, und es war kein Bemühen sichtbar, ihnen zu helfen. Die gefühllose, steife und moralische Stellungnahme einiger Geschwister trug dazu bei, sie an ihrer Rückkehr zu hindern, falls es ihr Wunsch danach wäre.

Leben und Wirken 178

Es gibt viele, die angeblich in bester Verbindung mit Gott leben; dennoch haben sie sich noch niemals persönlich darum bemüht, auch nur eine Seele zum Heiland zu führen. Sie überlassen diese Arbeit dem Geistlichen. Dieser kann für seine Aufgabe wohl befähigt sein; er kann aber nicht das tun, was Gott den Gliedern seiner Gemeinde aufgetragen hat. *Das Leben Jesu 125*

Wir sollen nicht uns selbst, sondern für andere leben. Allein durch selbstlose Liebe und Hilfsbereitschaft können wir unserer Umwelt zum Segen werden. Kleine Aufmerksamkeiten und Gefälligkeiten tragen viel zum Lebensglück bei, und ihre Vernachlässigung hat wesentlichen Anteil am menschlichen Elend. *Patriarchen und Propheten 136*

Jeder, den Christus gerettet hat, ist aufgerufen, im Namen des Meisters andere Verlorene zu bergen. Diesen Dienst hatte man in Israel vernachlässigt. Und vernachlässigen ihn nicht heute auch die sogenannten Christusnachfolger?
Wie viele Irrende hast du, lieber Leser, bereits gesucht und zur Herde zurückgebracht? Bist du dir bewußt, daß du ausgerechnet jene, nach denen Christus sucht, geringschätzig behandelst, wenn du denen den Rücken zukehrst, die weder vielversprechend noch ansehnlich aussehen? Vielleicht benötigen sie dein Mitleid gerade dann am dringendsten, wenn du dich von ihnen abwendest. ...
Wenn das verlorene Schaf nicht zur Herde zurückgebracht wird, irrt es so lange umher, bis es umkommt. Wie viele Menschen verderben, weil sich niemand um sie kümmert! ... Engel bemitleiden solche Irrenden und trauern um sie, aber der Menschen Augen bleiben oftmals trocken, und ihre Herzen verschließen sich dem Mitleid.
Welch ein Mangel an echter, beglückender Hinneigung zu den Versuchten und Irrenden! Ach, wenn sich doch mehr Christi Geist und viel, viel weniger Eigensucht offenbarte! *Gleichnisse aus der Natur 131f*

Ich sah, daß Geschwister sich untereinander kümmern sollten. Besonders sollten alle, die sich guter Gesundheit erfreuen, Mutgefühl und Fürsorge denen gegenüber offenbaren, denen es gesundheitlich nicht so gut geht. Sie sollten ihnen Gunst erweisen und an die Lehre denken, die Jesus durch das Gleichnis vom barmherzigen Samariter erteilt hat.
Zeugnisse für die Gemeinde I 169

Gemeindeprobleme auf Grund von Untätigkeit

Als Jesus Abschied nahm, gab er jedem seine Arbeit. „Nichts zu tun“ zu haben, ist also eine unberechtigte Ausrede. Diese Untätigkeit ist der Grund für Probleme zwischen den Gemeindegliedern, denn Satan erfüllt das Denken der Trägen mit seinen eigenen Plänen und läßt sie für sich arbeiten. ... Nichts zu tun zu haben bringt üble Nachrede gegen die Brüder und Uneinigkeit in die Gemeinde des Herrn hervor. Jesus sagt: „Wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“ (Mat 12,30) *Im Dienst für Christus 136*

... und Gottes Abhilfe

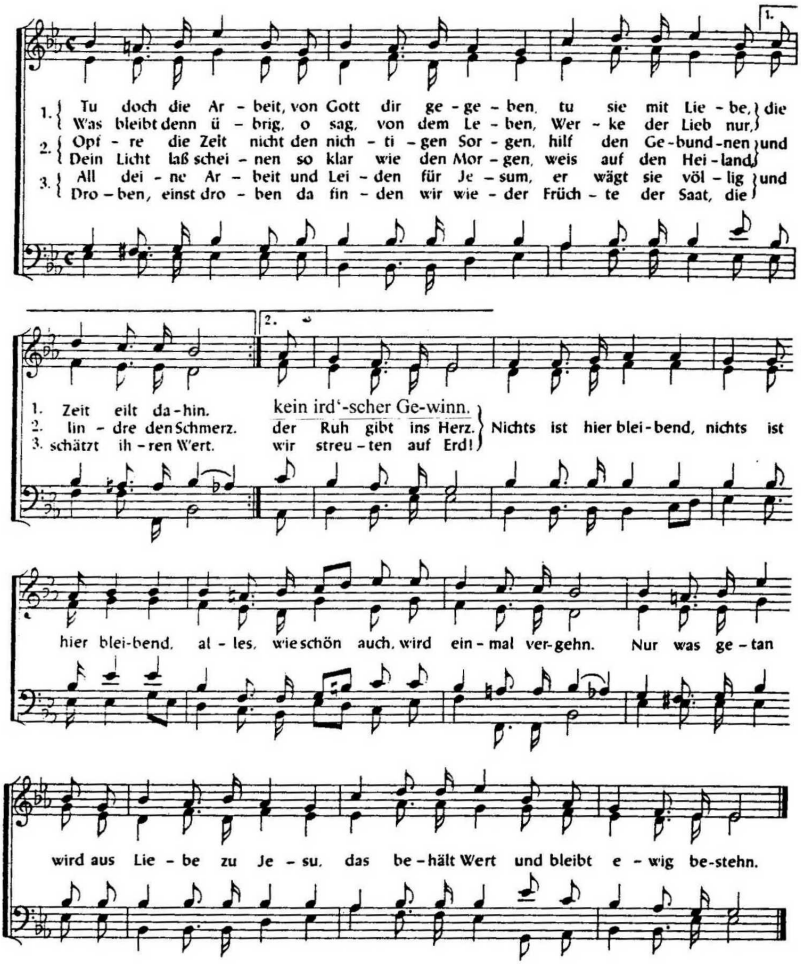
Durch ihr Taufgelübde haben die Glieder versprochen, ernsthafte und selbstverleugnende Anstrengungen zu machen, um in den schwersten

Teilen des Feldes das Werk der Seelenrettung zu fördern. Gott hat jedem Gläubigen die Verantwortung auferlegt, nach der Rettung der Hilflosen und Unterdrückten zu trachten. *Evangelisation 329*

Wenn die Jugend bekehrt ist, dann laßt sie nicht untätig sein, sondern gebt ihr etwas zu tun im Weinberg des Meisters. Beschäftigt jeden gemäß seiner Fähigkeit, denn der Herr hat allen ein Werk gegeben.
Ratschläge für das Sabbatschulwerk 67

Wenn Seelen bekehrt wurden, bringt sie gleich an die Arbeit. Sowie sie entsprechend ihren Fähigkeiten arbeiten, werden sie stärker. Durch die Begegnung mit gegnerischen Einflüssen werden wir im Glauben gefestigt. Sobald das Licht in ihre Herzen strahlt, laßt sie seine Strahlen widerspiegeln. Lehrt die Neubekehrten, daß sie in die Nachfolge Christi eintreten, um seine Zeugen zu sein und um ihn in der Welt bekannt zu machen. ...
Die beste Medizin, die du der Gemeinde geben kannst, ist nicht das Predigen, sondern Pläne für ihre Arbeit. Wenn sie an die Arbeit gebracht würden, vergäßen die Verzagten bald ihre Verzagtheit, die Schwachen würden stark, die Unwissenden intelligent, und alle würden vorbereitet, die Wahrheit, wie sie in Jesus ist, darzustellen. Sie würden einen unfehlbaren Helfer in ihm finden, der versprochen hat, alle zu erretten, die zu ihm kommen. *Evangelisation 329f*

Tu doch die Arbeit



Ein dabei häufig gestellter Einwand:

£OHNT $ICH DA$ D€NN ÜB€RHAUPT ?

O daß nach dem Augenschein
keiner bloß das Säen richte!
Manches Körnlein scheinet klein
und trägt doch zehnfältig Früchte.
Klein gesät und dennoch dicht
Fehlet in der Ernte nicht.

Philipp Friedrich Hiller

Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, sondern soviel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. *Jesaja 55,8f*

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. *Psalm 126,5f*

Am Morgen säe deinen Samen, und laß deine Hand bis zum Abend nicht ruhen; denn du weißt nicht, was geraten wird, ob dies oder das, oder ob beides miteinander gut gerät. *Prediger 11,6*

Alle Diener Jesu haben ebenso gut in widrigen wie in gesegneten Zeiten das Evangelium zu verkündigen. Wir dürfen nicht meinen, wenn Gott den Tau vorenthält, so brauchten wir nicht mehr zu pflügen. Wir dürfen uns nicht einbilden, daß, wenn unfruchtbare Zeiten kommen, wir deswegen aufhören sollen zu säen. Wir haben unsere Arbeit zu tun, ohne auf den Erfolg zu achten. Wenn wir die Saat ausstreuen, und die Vögel des Himmels verzehren sie, so haben wir getan, was wir zu tun schuldig waren, auch wenn die Vögel den Samen fressen. *Auf dein Wort 164*

Viele, die nicht unmittelbar im Werke Gottes beschäftigt sind, halten ihr Leben für nutzlos. Sie glauben, sie hülfen ja nicht, das Reich Gottes aufzurichten. Doch das stimmt nicht. ... Was wir für Gott mit ganzer Hingabe unseres Ichs tun, und sei es noch so geringfügig, ist ihm ebenso angenehm wie der höchste Dienst. Kein Opfer ist klein, das aufrichtig und freudig gebracht wird. ... Ist dein Zuhause dieser Ort, so bemühe dich, daß

sich jeder in ihm wohlfühlen kann. Bist du Mutter, dann erziehe deine Kinder für Christus; das ist wahrhaftig nicht weniger ein Werk für Gott als das des Predigers auf der Kanzel. *Gleichnisse aus der Natur 257*

Das Leben mancher Menschen wurde für uns aufgeschrieben – und in vielerlei Hinsicht verklärt. Andere dagegen leben in dem Kreis ihrer Familie und außerhalb dessen sind sie nicht weiter bekannt. Gott aber bemißt unsere Belohnung völlig anders. Die gottesfürchtige Hausfrau, die 4 -5 Kinder in ihrer Hütte für Gott erzieht, rechnet Gott vielleicht zu den Ersten, und den tüchtigen Redner auf der Kanzel, an dessen Lippen Tausende hängen, rechnet Gott vielleicht zu den Letzten. Gott hat seine eigene Art und Weise, die Werke der Menschen zu beurteilen.
Gottes Versorgung ist sicherer als alle Banken 49

In einem durch Gottes Gnade erneuerten Herzen ist die Liebe der leitende Beweggrund allen Tuns. *Das Wirken der Apostel 550*

EINE für das Reich Gottes errettete Seele hat mehr Wert, als alle irdischen Reichtümer. ...
Es gibt keine Vorschrift im Worte Gottes, die uns sagt, daß wir nur denen Gutes tun sollen, die unsere Bemühungen schätzen und erwidern und nur diejenigen zu begünstigen, die uns dafür danken. Gott hat uns gesandt, in seinem Weinberg zu arbeiten. Es ist unsere Aufgabe, zu tun, was wir können. „Frühe säe deinen Samen und laß deine Hand des Abends nicht ab; denn du weißt nicht, ob dies oder das geraten wird." (Prd 11,6) Wir haben zu wenig Glauben. Wir beschränken den Heiligen Israels. ... Jedes ernste Gebet, welches im Glauben für irgend etwas empor gesandt wird, wird erhört werden. Die Antwort mag nicht gerade so kommen, wie wir sie erwarten, aber sie wird kommen – vielleicht nicht zu der von uns bestimmten Zeit, aber gerade dann, wenn wir ihrer am nötigsten bedürfen. O, wie sündhaft ist unser Unglaube! *Zeugnisse für die Gemeinde III 222f*

Wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, was für einen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder tun dasselbe. Und wenn ihr denen leiht, von welchen ihr wieder zu empfangen hofft, was für einen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder leihen den Sündern, um das Gleiche wieder zu empfangen. Vielmehr liebt eure Feinde und tut Gutes und leiht, ohne etwas dafür zu erhoffen; so wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein, denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. *Lukas 6,33-35*

Der himmlische Vater – dargestellt im Gleichnis vom verlorenen Sohn

Indem der Vater auf seinen Sohn wartete, half er ALLEN – ungeachtet seiner Kosten sowie des Nutzens und ob sie würdig waren

Aber mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missetaten. *Jesaja 43,24b*

Eure Güte laßt kund sein ALLEN Menschen! Der Herr ist nahe! *Philipper 4,5*

Der Vater des verlorenen Sohns ist der Charaktertyp, den Christus wählte um Gott darzustellen. Der Vater sehnt sich danach, den Sohn, der ihn verlassen hat, wieder zu sehen und ihn aufzunehmen. Er wartet und hält Ausschau voller Verlangen ihn zu sehen, voller Hoffnung daß er kommen wird. Wenn er einen Fremden eintreffen sieht, arm und in Lumpen gehüllt, geht er hinaus ihm entgegen, weil es vielleicht sein Sohn sein könnte. Und er speiste und kleidete ihn, als ob er wirklich sein Sohn wäre. Schließlich bekommt er seinen Lohn, denn sein Sohn kommt heim. *In Heavenly Places 10*

Jesus

... läßt n i c h t s umkommen

So ist‘s auch nicht der Wille bei eurem Vater im Himmel, daß auch nur eines von diesen Kleinen verloren werde. *Matthäus 18,14*

Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. *Matthäus 18,20*

Als sie [die 5.000 nach der Speisung] aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt. Da sammelten sie und füllten von den fünf Gerstenbroten zwölf Körbe mit Brocken, die denen übrigblieben, die gespeist worden waren. *Johannes 6,12f*

... in der Bergpredigt

Denn er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. *Matthäus 5,45a*

Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie? ...
Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? *Matthäus 6,26.30*

Alle Güter, die wir haben, jeder Sonnenstrahl und jeder Regenschauer, jeder Bissen Nahrung und jeder Augenblick des Lebens ist eine Gabe der Liebe. ...
Kinder Gottes sind Menschen, die der göttlichen Natur teilhaftig sind. Nicht irdische Stellung, nicht Geburt, nicht Volkszugehörigkeit noch religiöser Besitz weisen uns als Glieder der Familie Gottes aus; dazu gehört ganz allein die Liebe, die Liebe zu allen Menschen. Selbst Sünder, deren Herzen dem Heiligen Geist noch nicht ganz verschlossen sind, zeigen sich empfänglich für Freundlichkeit. Haben sie Haß um Haß gegeben, werden sie nun Liebe mit Liehe vergelten. Der Geist Gottes aber wird sie dahin führen, daß auch sie Liebe für Haß geben können. Zu Undankbaren und Bösen freundlich sein, Gutes tun ohne Hoffnung auf Entgelt, das ist das Kennzeichen himmlischen Königtums, und so legen die Kinder des Höchsten ihren hohen Standpunkt dar. *Das bessere Leben 64f*

… im Gespräch mit einem seiner Gastgeber
Wenn du ein Mittags- oder Abendmahl machst, so lade weder deine Freunde noch deine Brüder noch deine Verwandten noch reiche Nachbarn ein, damit sie dich nicht etwa wieder einladen und dir vergolten wird.
Sondern wenn du ein Mahl machst, so lade Arme, Verkrüppelte, Lahme und Blinde ein, dann wirst du selig sein, denn sie haben nichts, um es dir zu vergelten; es wird dir aber vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten. *Lukas 14,12-14*

… erwidert auf Petri Frage
Da antwortete Petrus: Du weißt, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Was werden wir dafür bekommen?
Jesus erwiderte ihnen: Amen, ich sage euch: Wenn die Welt neu geschaffen wird und der Menschensohn sich auf den Thron der Herrlichkeit setzt, werdet ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten. *Matthäus 19,27*; Einheitsübersetzung

Doch die Frage des Petrus: „Was wird uns dafür gegeben?“ (Mat 19,27) zeigte eine Gesinnung, die, falls nicht berichtigt, für das Botenamt Christi untauglich machen mußte: die Gesinnung des Mietlings. Die Jünger, ob-

gleich von der Liebe Jesu angezogen, waren nicht völlig frei von Pharisäertum. Immer noch hegten sie bei ihrem Tun den Hintergedanken, sich eine Belohnung zu verdienen, die ihren Werken genau entspräche. Sie nährten einen Geist der Selbstgefälligkeit, ja stellten sogar Vergleiche untereinander an. Und wenn einer von ihnen irgendeinen Mißerfolg hatte, fühlten die anderen sich ihm überlegen. *Gleichnisse aus der Natur 286f*

... nimmt sich nicht nur der leichten und erfolgversprechendsten Fälle an, sondern freiwillig auch der schwierigsten und hoffnungslosesten

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis er das Recht hinausführt zum Sieg; und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen. *Matthäus 12,20f*

Als Jesus den liegen sah und vernahm, daß er schon so lange [38 Jahre] gelegen hatte, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? *Johannes 5,6*

Es gefällt Christus, solche Menschen zu erwählen, deren Zustand anscheinend hoffnungslos ist, die Satan erniedrigt und durch die er gewirkt hat, und sie zu Gegenständen seiner Gnade zu machen. Er hat Freude daran, sie von ihren Leiden zu erlösen und von dem Zorn zu erretten, der über die Ungehorsamen hereinbrechen soll. Er macht seine Kinder zu seinen Werkzeugen, deren er sich bei der Ausführung seines Werkes bedient, und in seinem Erfolg finden sie schon in diesem Leben einen köstlichen Lohn. *Zeugnisse für die Gemeinde VI, 309*

Wie elend und verachtet Menschen auch sein mögen, sie sind nie zu gering, um von Gott beachtet und geliebt zu werden. Christus will die Mühseligen, Niedergeschlagenen und Sorgenbeladenen bei sich haben; er will ihnen jenes Licht, jene Freude, jenen Frieden schenken, den sie anderswo nicht erlangen können. Selbst den schlimmsten Sündern gilt seine aufrichtige, barmherzige Liebe, und er sendet seinen Heiligen Geist, der ihnen in Liebe nachgehen und sie zu sich ziehen soll.
Gleichnisse aus der Natur 157f

Die zu Jesus kamen, empfanden in seiner Nähe: sogar für uns gibt es noch eine Errettung aus dem Abgrund der Sünde. Die Pharisäer hatten nur Spott und Haß für sie übrig; Christus dagegen hieß sie als Kinder Gottes willkommen, die sich zwar vom Vaterhaus entfernt hatten, aber dem Vaterherzen unvergessen geblieben waren. Gerade ihr elender und sündiger Zustand machte sie in Jesu Augen um so bedürftiger seiner Liebe und seines Mitleids. Je weiter sie sich von ihm entfernt hatten,

desto sehnlicher wünschte er, sie zu retten und um so größere Opfer auf sich zu nehmen. *Gleichnisse aus der Natur 127*

Auch sehr grobe Menschen, die geradezu aussichtslose Fälle waren, versuchte er dadurch mit Hoffnung zu erfüllen, daß er ihnen vor Augen führte, auch sie könnten frei von Tadel und Schuld sein und ein Wesen erlangen, das sie als Kinder Gottes ausweist. *Das Leben Jesu 74*

Bist du dir bewußt, daß du ausgerechnet jene, nach denen Christus sucht, geringschätzig behandelst, wenn du denen den Rücken zukehrst, die weder vielversprechend noch ansehnlich aussehen? Vielleicht benötigen sie dein Mitleid gerade dann am dringendsten, wenn du dich von ihnen abwendest. *Gleichnisse aus der Natur 131*

Der Apostel [Paulus] erinnerte Philemon daran, daß er jeden guten Vorsatz und jede gute Charaktereigenschaft, die er besaß, der Gnade Christi verdanke, und daß dies allein ihn von den verderbten und sündhaften Menschen unterscheide. Dieselbe Gnade könne auch aus einem verkommenen Verbrecher ein Gotteskind und einen nützlichen Arbeiter am Evangelium machen. *Das Wirken der Apostel 450*

***... ebenso wie George Whitefield** (1714-1769) **und Rowland Hill** (1744-1833)*
Die allerersten, deren Herzen verwandelt wurden, waren die Gassenhelden, bei allen Anlässen die Anführer des Pöbelhaufens, von denen einer als Ringkämpfer im Bärengarten auftrat. *Der große Kampf 259*

In den Hinterhöfen und Gassen der Großstädte, an den abgelegenen Wegen des Landes leben viele Menschen, oftmals ganze Familien oder auch Fremde in einer für sie fremden Umgebung, die keinerlei Verbindung zu einer Kirche oder Gemeinschaft unterhalten; in ihrer Einsamkeit nistet sich das Gefühl bei ihnen ein, Gott habe sie vergessen. Sie wissen nicht, was sie tun sollen, um selig zu werden. Oft stecken sie tief in Sünde, leiden Not, sind niedergedrückt von Leid, Unglauben und Verzweiflung. ... Wir müssen uns klarmachen, daß Christus gerade zur Erlösung dieser Armseligen kam. ...
Gott trug uns ausdrücklich auf, uns um die Fremdlinge, die Ausgestoßenen und jene Armen zu kümmern, die sittlich gefährdet sind. ... Auch wenn sie in die tiefsten Tiefen der Sünde versunken sind, können sie durchaus gerettet werden. ...
Wer leibliche Leiden lindert, findet auch Zugang zu den seelischen Nöten und kann ihnen abhelfen. Er erzähle von dem erhöhten Heiland und von der Liebe des Großen Arztes, der allein wahre Heilkraft besitzt.

Sagt den Armen und Verzagten, die in die Irre gegangen sind, daß sie nicht zu verzweifeln brauchen; obwohl ihr Charakter besser sein könnte, bereite es Gott Freude, sie wieder aufzurichten und ihnen das Glück des Heils zu schenken. Mit Vorliebe erwählt er Menschen, die scheinbar hoffnungslos in Sünde verstrickt und zu Werkzeugen Satans geworden sind, zum Gegenstand seiner Gnade und erlöst sie von dem Zorn, der einst die Ungehorsamen treffen wird. Erzählt diesen Menschen, daß jeder von ihm geheilt und gereinigt werden kann. Jeder kann einen Platz am Tisch des Herrn finden. Gott selbst wartet darauf, sie willkommen zu heißen.

Gleichnisse aus der Natur 163f

Niemand darf erwarten, das Werkzeug zur Bekehrung eines Sünders zu sein, wenn er nicht fest glaubt, daß sich dieser Sünder bekehren wird. Wenn ich im Glauben predigen kann, daß meine Zuhörer errettet werden, dann wird es geschehen. ...

Zu den Zeiten Whitefields gab es Leute, die verschiedene Prediger gehört hatten. Aber unter wem wurden sie bekehrt? Unter Whitefield, weil er ein Mann von vorzüglichem Glauben war. Er predigte ihnen, als erwarte er, daß die Tauben durch die Melodie des Evangeliums hören und die Toten auf den befehlenden Ruf des Namens des großen Erlösers zum Leben erweckt werden würden.

In den Tagen Rowland Hills wurden einige der gemeinsten Menschen und Taugenichtse, die London je beunruhigt haben, bekehrt. Warum? Weil Rowland Hill das Evangelium großen Sündern predigte und glaubte, daß große Sünder bekehrt werden.

Die achtenswerten Leute seiner Tage sagten: „Es ist nur ein Lumpengesindel, das Rowland Hill zuströmt."

„Und wenn schon", sagte Hill, „willkommen, Lumpengesindel! Das sind genau die Leute, die ich mir wünsche. Ich glaube, daß diese Leute errettet werden können."

Es war Mangel an Glauben bei den anderen; denn wenn ein Mensch Glauben hat wie ein Senfkorn, aber treu ist, so ist er stark. Hill besaß die Macht des Glaubens, und er war das Mittel zur Bekehrung sehr großer Sünder.

Wenn irgendein großer Sünder, ein vom Teufel Besessener unter uns ist und nicht bekehrt wird, so bin ich überzeugt, daß es an unserem geringen Glauben liegt. Wenn dir Gott die Macht gibt zu glauben, daß eine bestimmte Seele errettet wird, so wird sie errettet werden, darüber besteht gar kein Zweifel.

Auf dein Wort 268

Hoffnung und Mahnung zugleich

Die man bisher für verstockte Sünder hielt, zeigen plötzlich, daß sie kindlich zarte Herzen haben, weil Christus sich herabließ, ihnen Beachtung zu schenken. Viele werden einst aus den gröbsten Irrtümern und Sünden kommen und die Stelle derer einnehmen, die alle Gelegenheiten und Vorrechte, die ihnen geboten wurden, nicht zu schätzen wußten. Sie werden zu den Erwählten des Herrn gehören, die ihm teuer und wertvoll sind. Wenn Christus sein Reich eingenommen hat, werden sie seinem Thron am nächsten sein. *Gleichnisse aus der Natur 166*

Nur in der Ewigkeit können wir den Verlust einer einzigen Seele richtig einschätzen. *Der große Kampf 640*

Ein scheinbarer Widerspruch, jedoch ein wichtiger Grundsatz dabei

Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, damit die sie nicht zertreten mit ihren Füßen und sich umwenden und euch zerreißen. *Matthäus 7,6*

Wenn ihr aber in eine Stadt oder ein Dorf geht, da erkundigt euch, ob jemand darin ist, der es wert ist; und bei dem bleibt, bis ihr weiterzieht. Wenn ihr aber in ein Haus geht, so grüßt es; und wenn es das Haus wert ist, wird euer Friede auf sie kommen. Ist es aber nicht wert, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.
Und wenn euch jemand nicht aufnehmen und eure Rede nicht hören wird, so geht heraus aus diesem Hause oder dieser Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen. Wahrlich, ich sage euch: Dem Land der Sodomer und Gomorrer wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als dieser Stadt. *Matthäus 10,11-15*

Jesus redet hier von Menschen, die gar nicht aus dem Käfig der Sünde heraus wollen. Ständig dem Verderben und dem Laster ausgesetzt, sind sie so heruntergekommen, daß sie das Böse lieben und nicht davon lassen wollen. Die Diener Christi sollen sich gar nicht erst mit solchen aufhalten, denen das Evangelium doch nur etwas Verächtliches ist.
Doch der Heiland ist noch nie an einem Menschen vorübergegangen, mochte er noch so tief in der Sünde stecken, der für die köstlichen himmlischen Wahrheiten noch aufnahmefähig war. Zöllnern und Ehebrechern bedeutete sein Wort den Anfang eines neuen Lebens. Maria Magdalena, der der Herr sieben Teufel ausgetrieben hatte, war die letzte an seinem Grabe und die erste, die er am Auferstehungsmorgen begrüßte. Aus jenem Saulus von Tarsus, einem der schlimmsten Feinde des Evangeliums, wurde ein Paulus und ein ergebener Diener Christi.

Unter Haß und Verachtung, ja selbst unter Verbrechen und Verkommenheit mag doch eine Seele verborgen sein, die durch Christi Gnade gerettet werden kann, daß sie einst ein Edelstein in der Krone des Erlösers sei. *Das bessere Leben 107*

Jesu Auftrag bei der Berufung der Zwölf
Macht Kranke gesund, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt böse Geister aus. Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch. *Matthäus 10,8*

Gott jammerte um Jona – und um Ninive

Bald rede ich über ein Volk und Königreich, daß ich es ausreißen, einreißen und zerstören will; wenn es sich aber bekehrt von seiner Bosheit, gegen die ich rede, so reut mich auch das Unheil, das ich ihm gedachte zu tun. Und bald rede ich über ein Volk und Königreich, daß ich es bauen und pflanzen will; wenn es aber tut, was mir mißfällt, daß es meiner Stimme nicht gehorcht, so reut mich auch das Gute, das ich ihm verheißen hatte zu tun. *Jeremia 18,7-10*

Als aber Gott ihr [Ninives] Tun sah, wie sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege, reute ihn das Übel, das er ihnen angekündigt hatte, und tat's nicht. Das aber verdroß Jona sehr, und er ward zornig. *Jona 3,10f*

Hätte der Prophet unverzüglich gehorcht, wären ihm viele bittere Erfahrungen erspart geblieben, und er wäre reich gesegnet worden. Doch auch in der Stunde der Verzagtheit verließ der Herr Jona nicht. Durch eine Reihe von Heimsuchungen und seltsamen Fügungen sollte der Glaube des Propheten an Gott und an dessen unendliche Macht der Errettung aufs neue belebt werden. *Propheten und Könige 189*

Da beorderte Gott, der HERR, eine Rizinusstaude, die wuchs über Jona empor, um seinem Haupt Schatten zu spenden und ihn von seiner üblen Laune zu befreien; und Jona freute sich sehr über den Rizinus. ...
Da sprach der HERR [zu Jona]: Dich jammert des Rizinus, um den du dich doch nicht bemüht und den du nicht großgezogen hast, der in einer Nacht entstanden und in einer Nacht verdorben ist. Und mich sollte der großen Stadt Ninive nicht jammern, in welcher mehr denn 120.000 Menschen sind, die ihre rechte Hand nicht von ihrer linken unterscheiden können; dazu so viel Vieh! *Jona 4,6.10f*; Schlachter

So gottlos Ninive auch geworden war, wurde es doch nicht gänzlich dem Bösen überlassen. ... Er [Gott] nahm auch wahr, daß es in jener Stadt viele gab, die nach Besserem und Höherem strebten, und die, wenn sich ihnen die Gelegenheit böte, den lebendigen Gott kennenzulernen, ihr böses Tun ablegten und ihn anbeteten. Deshalb offenbarte Gott sich ihnen unmißverständlich, um sie, wenn möglich, zur Buße zu leiten.
Propheten und Könige 188

Gottes Charakter im Gleichnis vom bittenden Freund

Der Mann im Gleichnis wies den Freund nicht ab, obwohl dieser zu so unpassender Zeit, zu Mitternacht, Aufnahme und Bewirtung suchte. Zwar hatte er selbst nichts, was er seinem Gast vorsetzen konnte; daher ging er zum Nachbarn, der Speise hatte und den er so lange anflehte, bis dieser zuletzt dem Wunsch nachkam. ...
Der selbstsüchtige Mensch kommt dem dringenden Bitten nach, um sich einen Ruhestörer vom Leibe zu schaffen; Gott dagegen gibt gern. Er ist voll Erbarmen, ja es verlangt ihn, alle zufriedenzustellen, die im Glauben zu ihm kommen. Er gibt uns, damit wir anderen dienen können und so ihm gleich werden. *Gleichnisse aus der Natur 93f*

Gottes Umgang mit Saulus

Meinst du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, daß er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt? *Hesekiel 18,23*

Geh nur hin; denn dieser ist mein auserwähltes Werkzeug, daß er meinen Namen trage vor Heiden und vor Könige und vor das Volk Israel.
Apostelgeschichte 9,15

Saulus von Tarsus hätte auf dem Wege nach Damaskus ohne weiteres vom Herrn erschlagen werden können, und dadurch wäre der Verfolgungsmacht viel Kraft entzogen worden. Gott aber in seiner Vorsehung verschonte nicht nur das Leben des Saulus, sondern bekehrte ihn und versetzte so einen Helden von der Seite des Feindes auf die Seite Christi. Paulus, der gewandte Redner und strenge Kritiker mit festem Ziel und unerschrockenem Mut, besaß genau die Fähigkeiten, die die junge Gemeinde benötigte. *Das Wirken der Apostel 126*

Veranschaulicht im Gleichnis vom verlorenen Schaf

Mir ist Erbarmung widerfahren, mein stolzes Herz hat's nicht begehrt.
Erbarmung, deren ich nicht wert. Nun weiß ich das und bin erfreut
Das zähl ich zu dem Wunderbaren, und rühme die Barmherzigkeit.

Philipp Friedrich Hiller

Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war. ...
Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der HERR. Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist. ...
Ist's euch nicht genug, die beste Weide zu haben, daß ihr die übrige Weide mit Füßen tretet, und klares Wasser zu trinken, daß ihr auch noch hineintretet und es trübe macht, so daß meine Schafe fressen müssen, was ihr mit euren Füßen zertreten habt, und trinken, was ihr mit euren Füßen trübe gemacht habt?
Darum spricht Gott der HERR: Siehe, ich will selbst richten zwischen den fetten und den mageren Schafen; weil ihr mit Seite und Schulter drängtet und die Schwachen von euch stießet mit euren Hörnern, bis ihr sie alle hinausgetrieben hattet, will ich meiner Herde helfen, daß sie nicht mehr zum Raub werden soll, und will richten zwischen Schaf und Schaf.
Und ich will ihnen einen einzigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nämlich meinen Knecht David. Der wird sie weiden und soll ihr Hirte sein, und ich, der HERR, will ihr Gott sein, aber mein Knecht David soll der Fürst unter ihnen sein; das sage ich, der HERR.
Und ich will einen Bund des Friedens mit ihnen schließen und alle bösen Tiere aus dem Lande ausrotten, daß sie sicher in der Steppe wohnen und in den Wäldern schlafen können. *Hesekiel 34,11f.15f.18-25*

Wenn der Schäfer merkt, daß eins seiner Tiere fehlt, begnügt er sich nicht damit, angesichts seiner geborgenen Herde zu sagen: „Ich habe ja noch neunundneunzig; das eine verlorene zu suchen, macht mir viel zuviel Mühe. Kommt es von selbst zurück, dann will ich ihm das Gatter der Hürde öffnen und es einlassen." Nein! Sobald er das Schaf vermißt, sorgt und quält er sich um es. *Gleichnisse aus der Natur 128*

Diese Seelen, die ihr verachtet, sagte Jesus, sind Gottes Eigentum. Sie sind ihm wertvoll, weil er sie schuf und erlöste. Wie der Hirte seine Schafe liebt und nicht ruhen kann, selbst wenn nur ein einziges fehlt, so liebt auch Gott, allerdings in unvergleichlich höherem Maße, jeden Ausgestoßenen und Verachteten. Manche Menschen mögen den Anspruch seiner Liebe leugnen, mögen ihn verlassen und sich einen anderen Herrn wählen: sie bleiben dennoch Gottes Eigentum, das er unbedingt zurückgewinnen will. Er sagt: „Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als alles trüb und finster war." (Hes 34,12)
Der Hirt im Gleichnis sucht nach einem einzigen Schaf, der kleinsten möglichen Anzahl. Ebenso wäre Christus gestorben, wenn nur eine einzige Seele verlorengegangen wäre.
Ein Schaf, das sich von der Herde verirrt hat, ist ein völlig hilfloses Geschöpf; der Schäfer muß es suchen, denn allein findet es nicht zurück. So ist es auch mit einem Menschen, der sich von Gott entfernt hat. Er fände den Weg zu Gott nimmermehr, wenn dessen Liebe ihn nicht rettete. *Gleichnisse aus der Natur 127f*

Keines Menschen Zeit ist so kostbar, daß sie vergeudet wäre, wenn sie der Erlösung einer einzigen Person gewidmet wird. Etliche der wichtigsten und herrlichsten Wahrheiten Jesu, die uns berichtet werden, hatte er nur an einen einzigen Zuhörer gerichtet. Derjenige, der nach den einzelnen Schafen der Herde schaut und sich um sie sorgt, ist ein guter Hirte. *Die frohe Botschaft 160*

Lernt diese Lektion von dem guten Hirten: Solltet ihr je die Bekehrung eines Menschen suchen, so folgt ihm, bis ihr ihn gefunden habt. Rechnet mit vielen Abweisungen und Vorwürfen – eines Tages werdet ihr sein Herz erreichen. Lebt oder sterbt, wirkt oder leidet, mag die Zeit kurz sein oder lang, mag der Weg eben sein oder rauh, laßt jeden von uns sich gebunden fühlen, eine Seele zu Jesus zu führen. Es wird euch genauso ergehen wie demjenigen, der euch zu Jesus brachte. *Auf dein Wort 203*

Wie sammelt ein Schäfer im Nahen Osten seine zerstreuten Schafe ein?

Wie sammelt ein Schäfer im Nahen Osten seine zerstreuten Schafe ein? Wie bringt er die Tiere, die umherirren und bummeln, nach Hause?

Er benutzt dazu keine Hunde, wie es ein Hirte hier im Westen tut. Auch setzt er keine Pferde oder Esel ein, um sie zusammenzutreiben. Er nimmt auch keine Hubschrauber oder Hondas, wie einige Rancher im Westen Amerikas.
Nein, der Hirte im Nahen Osten gebraucht seine Lieblingsschafe und Leithammel, um die verlorenen Schafe einzusammeln. Da diese Lieblinge so gern in seiner Nähe sind, muß er sie buchstäblich auf das öde Land hinausführen und dort weit zerstreuen. Da grasen sie dann neben den wilden, eigensinnigen Schafen.
Wenn der Abend naht, geht der Hirte langsam nach Hause. Seine Lieblingslämmer und Leithammel folgen ihm still. Während sie in seinen Fußstapfen gehen, bringen sie die verlorenen und zerstreuten Schafe mit sich – ein sehr eindrückliches Bild. *Der gute Hirte 85*

Und sie kamen nach Betsaida. Und sie brachten zu ihm einen Blinden und baten ihn, daß er ihn anrühre. *Markus 8,22*

Freunde brachten den Blinden zu Jesus. Wie viele gibt es, welche die Grundlehren des Evangeliums nicht recht verstehen und darin die Hilfe der Gläubigen brauchen! Sie sind sehr aufgeschlossen, aber sie wissen nicht, was sie tun müssen, um selig zu werden. ... Sie wissen kaum, was es ist, völlig in dem Herrn Jesus zur Ruhe zu kommen, der die Sühne für ihre Sünden gebracht hat. Solche Menschen würden gesegnet werden, wenn reifere Christen es versuchen würden, sie zu einer klaren Erkenntnis des Heilandes zu führen. Warum kannst du solche Seelen nicht unter den Schall des Wortes bringen, das dir doch selbst ein Wegweiser gewesen ist? *Auf dein Wort 336*

Was zog den reichen Jüngling zu Jesus? –
Waren es standesgemäße Kleidung und Worte?

Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab.
Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Laßt die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.

Als sich Jesus wieder auf den Weg machte, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muß ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? *Markus 10,13-17*; Einheitsübersetzung

Dieser Jüngling sah die Liebe, die Christus den Kindern erwies; er sah, wie gütig er sie empfing und wie er sie in seine Arme nahm. Bei diesem freundlichen Anblick entflammte jäh sein Herz für den Heiland. Ihn verlangte danach, Jesu Jünger zu werden, ja, er war so tief bewegt, daß er Christus nachlief, als dieser seines Weges ging, zu seinen Füßen niederkniete und ihm dabei ernsten und aufrichtigen Herzens die für ihn und für alle Menschen so überaus wichtige Frage stellte: „Guter Meister, was soll ich tun, daß ich das ewige Leben ererbe?“ *Das Lebern Jesu 511*

Gottes äußerste Anstrengungen für den Sünder – illustriert im Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum

Der Weingärtner im Gleichnis teilt ganz und gar die Meinung, der Baum müsse, wenn er unfruchtbar bleibe, abgehauen werden; doch weiß er auch, wieviel dem Besitzer an diesem tauben Baum liegt, und er teilt diese Zuneigung. Nichts würde ihn mehr erfreuen, als daß der Feigenbaum wüchse und Frucht trüge. Ganz im Sinne des Eigentümers schlägt er vor: „Herr, laß ihn noch dies Jahr, bis ich um ihn grabe und ihn dünge; vielleicht bringt er doch noch Frucht ...“ (Lk 13,8f)
Der Gärtner lehnt es also nicht ab, an einem so wenig versprechenden Gewächs zu arbeiten: er ist sogar bereit, ihm noch mehr Sorgfalt als bisher zu widmen, ihm die günstigsten Umweltbedingungen zu schaffen und ihm jede erdenkliche Aufmerksamkeit und Mühe zu schenken. ...
Wahrscheinlich bist du dir kaum bewußt, daß du „das Land“ hinderst. Doch Gott in seiner großen Barmherzigkeit hat dich noch nicht abgeschlagen. Er blickt nicht teilnahmslos auf dich herunter, wendet sich nicht gleichgültig von dir ab und überläßt dich nicht einfach dem Verderben, vielmehr ruft er dir zu, was er vor Zeiten Israel zurief: „Wie kann ich dich preisgeben, Ephraim, und dich ausliefern, Israel? ... Ich will nicht tun nach meinem grimmigen Zorn noch Ephraim wieder verderben. Denn ich bin Gott und nicht ein Mensch.“ (Hes 11,8) Der erbarmensreiche Heiland setzt sich für dich ein: „Herr, laß ihn noch dies Jahr, bis ich um ihn grabe und ihn dünge.“ (Lk 13,8f)
... „Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberge, das ich nicht getan habe?“ (Jes 5,4), fragt Christus. Auch um dich läßt seine Mühe und Sorge nicht nach, sondern sie wächst sogar. Noch immer sagt er: „Ich, der Herr, behüte ihn und begieße ihn immer wieder. Damit man ihn

nicht verderbe, will ich ihn Tag und Nacht behüten." (Jes 27,3)
Gleichnisse aus der Natur 149-151

Ist DAS effektiv?

Ein Licht, das leuchten will, darf auch nicht fragen,
ob's vielen leuchtet oder einem nur.
Ein Licht, das leuchten will, muß Strahlen tragen,
wo man es braucht, da läßt es seine Spur. *Hedwig von Redern*

Siehe, es ging ein Sämann aus, zu säen. Und indem er säte, fiel einiges auf den Weg; da kamen die Vögel und fraßen's auf. Einiges fiel auf felsigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte ...
Einiges fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen empor und erstickten's.
Einiges fiel auf gutes Land und trug Frucht, einiges hundertfach, einiges sechzigfach, einiges dreißigfach. *Matthäus 3,3-8*

In jeder Stadt, mögen dort auch noch so viele Gewalttaten und Verbrechen geschehen, gibt es viele, die bei richtiger Belehrung Nachfolger Jesu würden. Tausende könnten mit der rettenden Wahrheit erreicht und dazu veranlaßt werden, Christus als ihren persönlichen Heiland anzunehmen. *Propheten und Könige 196*

Wenn du in 99 von 100 Fällen einen Fehlschlag erleidest und nur eine Seele vom Untergang errettest, dann hast du eine edle Tat im Werke des Meisters vollbracht. *Zeugnisse für die Gemeinde IV 148*

Die jungen Menschen haben ein weites Feld zur Betätigung. ... Wenn sie mit Gebet und Flehen auch nur eine Seele dem Herrn Jesus zuführen würden! *Ruf an die Jugend 154*

Was immer aus echter Liebe getan wird, ist durchaus fruchtbar, sei es in den Augen der Menschen auch noch so gering oder verächtlich denn Gott schaut nicht so sehr nach dem Ergebnis unseres Handelns als vielmehr nach der Größe der Liebe, mit der es geschieht.
Schatzkammer der Zeugnisse I 191

Bei der Suche nach Verlorenen hast du alle Macht des Himmels zu deiner Verfügung. Engel helfen dir, sogar die Gleichgültigsten und Verhärtetsten zu erreichen. Und wenn nur einer von ihnen zu Gott zurückgebracht wird, dann freut sich der ganze Himmel; Seraphim und Cherubim

rühren ihre güldenen Harfen und singen Gott und dem Lamm Lob für ihre Gnade und Liebe zu den Menschen. *Gleichnisse aus der Natur 136*

Er mag dich senden wie Noah, 120 Jahre zu predigen und doch keinen anderen in die Arche zu bringen, als deine eigene Familie. Wenn du aber treu bist, so ist dies wohlgefällig in seinen Augen.
Gottes Versorgung ist sicherer als alle Banken 50

Freundliche, verständnisvolle Worte selbst für einen, der nicht mehr zu retten war
Er [Judas] fühlte jedoch keinen tiefen, herzzerreißenden Kummer darüber, daß er den Sohn Gottes, der ohne jede Schuld war, verraten und den Heiligen in Israel verleugnet hatte. Dennoch verdammte ihn Jesus mit keinem Wort, sondern mitleidig schaute er Judas an und sagte: Wegen dieser Stunde bin ich in die Welt gekommen. *Das Leben Jesu 718*

Durchaus keine neuzeitliche Entwicklung: *Kapitalistisches Denken und geistlicher Darwinismus im Schafspelz der Effektivität fürs Werk*

… schon im Judentum
Aber ihr eßt das Fett und kleidet euch mit der Wolle und schlachtet das Gemästete, aber die Schafe wollt ihr nicht weiden. Das Schwache stärkt ihr nicht, und das Kranke heilt ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verirrte holt ihr nicht zurück, und das Verlorene sucht ihr nicht; das Starke aber tretet ihr nieder mit Gewalt.
Und meine Schafe sind zerstreut, weil sie keinen Hirten haben, und sind allen wilden Tieren zum Fraß geworden und zerstreut. Sie irren umher auf allen Bergen und auf allen hohen Hügeln und sind über das ganze Land zerstreut, und niemand ist da, der nach ihnen fragt oder auf sie achtet.
Hesekiel 34,3-6

Er hatte seine Gaben in reicher Fülle über die Juden ausgeschüttet, damit sie zum Segen der Welt Frucht tragen möchten. Jede Gelegenheit, jedes Sonderrecht war ihnen gewährt worden. Als Gegenleistung suchte er ihr Mitgefühl und ihre Mitarbeit in seinem Gnadenwerk. Er sehnte sich danach, bei ihnen Opferbereitschaft und Barmherzigkeit, Eifer für Gott und das tiefe Verlangen nach Erlösung ihrer Mitmenschen zu sehen. *Das Leben Jesu 575*

… sowie in der Christenheit

Der Herzog von Wellington war einst bei einer Beratung zugegen, in der christliche Männer die Möglichkeit erfolgreichen Wirkens unter den Heiden erörterten. Man forderte ihn auf, seine Meinung darüber abzugeben, ob gewisse Bemühungen wohl einen den Unkosten entsprechenden Erfolg erbringen würden. Der alte Soldat erwiderte: „Meine Herren, was ist Ihr Marschbefehl? Der Erfolg ist nicht die Frage, die Sie zu erörtern haben. Lese ich Ihren Befehl richtig, so lautet er: ‚Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.' Meine Herren, gehorchen Sie ihrem Marschbefehl." *Diener des Evangeliums 101*

... und auch bei Adventisten

Es besteht aber die natürliche Tendenz – die natürliche, nicht die geistliche – nur denen Almosen zukommen zu lassen, die sie auch »verdient« haben. Es wird viel über Arme gesprochen, die es »wert« sind. Dabei sind wir alle unwürdig, auch nur den geringsten Segen von Gott zu empfangen. Dennoch überschüttet er uns ständig mit Segen. ... Wir können uns darüber freuen, daß wir anderen Gutes tun dürfen. Es ist keine unangenehme Pflicht. *Unser festes Fundament 6/2006* (vgl. *Die frohe Botschaft 171*)

Dr. B ist nicht so gut für eine Stellung als Arzt im Institut geeignet. Er sieht Männer und Frauen mit zusammengebrochener Konstitution, die schwach an geistiger und sittlicher Stärke sind, und er denkt, daß es verlorene Zeit sei, solche Fälle zu behandeln. Auf einige mag das zutreffen. Aber er sollte nicht entmutigt und angewidert werden durch kranke, sieche Patienten. Er darf sein Mitleid, sein Mitgefühl und seine Geduld nicht verlieren. Er soll nicht empfinden, daß er sein Leben umsonst einsetzt, wenn er für solche arbeitet, die die aufgewendete Mühe niemals würdigen werden, und die ihre wiedergewonnenen Kräfte nicht zum Segen der Gesellschaft einsetzen, sondern in ihrer Selbstbefriedigung fortfahren werden, durch die sie ihre Gesundheit verloren. Dr. B sollte nicht müde oder entmutigt werden. Laß ihn an Christum denken, der in direkten Kontakt mit der leidenden Menschheit kam. Obgleich die Kranken in vielen Fällen durch sündiges Verhalten in Übertretung des Naturgesetzes ihre Gesundheit verloren; hatte Jesus Mitleid mit ihrer Schwäche. Und selbst wenn sie mit schrecklichster Krankheit behaftet waren, stand er nicht aus Furcht vor Ansteckung in der Ferne, sondern berührte sie und gebot der Krankheit zu weichen.

[*Lukas 17,12-19* wird zitiert – die Begebenheit, als Jesus 10 Aussätzige heilt, aber nur einer zurückkommt und ihm seinen Dank ausspricht.]

Hierin liegt eine Lehre für uns alle. Diese Aussätzigen waren so von der Krankheit gekennzeichnet, daß man sie wegen der Ansteckungsgefahr

aus der Gesellschaft verbannt hatte. Die Obrigkeit hatte diese Beschränkung vorgeschrieben. Jesus kommt in ihre Nähe, und in ihrem schrecklichen Leiden schreien sie zu ihm, der allein Macht hat, sie zu heilen. Jesus gebietet ihnen, sich den Priestern zu zeigen. Sie bringen den Glauben auf, sich auf den Weg zu machen und vertrauen der Macht Christi, sie wiederherzustellen. Während sie ihres Weges gehen, bemerken sie, daß die schreckliche Krankheit sie verlassen hat. Doch nur einer von ihnen ist dankbar; nur einer fühlt sich wegen des großen Werkes, das für ihn getan wurde, Christo verpflichtet. Dieser eine kehrt zurück und preist Gott. In tiefer Demut fällt er zu Christi Füßen nieder und anerkennt dankbar das Werk das an ihm geschehen ist. Und dieser eine Mann war ein Fremdling; die andern neun waren Juden.

Um dieses einen Mannes willen, der rechten Gebrauch vom Segen der Gesundheit machen würde, heilte Jesus alle zehn. Die neun gingen ihres Weges, ohne das für sie vollbrachte Werk zu würdigen und fanden keine Dankesworte für Jesum.

So wird man, auch mit den Bemühungen der Ärzte im Gesundheitsinstitut umgehen. Wenn aber in ihrer Arbeit, der leidenden Menschheit zu helfen, einer unter zwanzig rechten Gebrauch von den empfangenen Segnungen macht und die Bemühungen um ihn würdigt, dann sollten die Ärzte dankbar und zufrieden sein. Wenn ein Leben unter zehn erhalten und eine Seele von hundert fürs Reich Gottes gerettet wird, sind alle Angestellten des Instituts reichlich belohnt für ihre Anstrengungen. Ihre Sorge und Pflege ist nicht gänzlich umsonst gewesen. Wenn der König der Herrlichkeit, die Majestät des Himmels, für die leidende Menschheit wirkte und seine göttliche Hilfe nur von so Wenigen gewürdigt wurde, dann sollten Ärzte und Helfer erröten, wenn sie sich, darüber beklagen, daß ihre schwachen Bemühungen nicht von allen geschätzt werden und für einige scheinbar umsonst gewesen sind.

Zeugnisse für die Gemeinde III, 191-193

Ein Gegensatz: Jubellieder um nur EINE erlöste Seele?

Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden. *Römer 12,15*

... ferne Welten, die beim Anblick des menschlichen Wehs von Schmerz ergriffen wurden und bei der frohen Kunde von EINER erlösten Seele von Jubelliedern widerhallten. *Der große Kampf 676*

Ellen Whites Traum

Ich hatte den Eindruck, daß viele, für die ich Kleider zuzuschneiden hatte, unwürdig waren. Ich fragte, ob dieses das letzte Stück Tuch sei, das ich zu schneiden hatte, und es wurde mir gesagt, daß es nicht das letzte sei, und sobald ich dies eine fertig habe, andere für mich zum Schneiden bereit seien. Ich fühlte mich über die vor mir liegende Menge Arbeit entmutigt und sagte, daß ich mehr als zwanzig Jahre damit beschäftigt gewesen war, Kleider für andere zuzuschneiden, und meine Arbeit war nicht geschätzt worden; ich konnte auch nicht sehen, daß mein Werk viel Gutes ausgerichtet hatte. Ich sprach zu der Person, die mir das Tuch brachte. Von einer Frau im besonderen, für die sie mir befahl, ein Kleid zuzuschneiden. Ich sagte, daß sie das Kleid nicht schätzen werde, und daß es ein Verlust an Zeit und Material sei, es ihr zu schenken. Sie war sehr arm, von beschränktem Verstand und unsauber in ihren Gewohnheiten, auch würde sie es bald beschmutzen.
Die Person erwiderte: „Schneide die Kleider zu; dies ist deine Pflicht. Es ist nicht dein, sondern mein Verlust. Gott sieht nicht, wie der Mensch sieht. Er bestimmt die Arbeit, die er getan haben will, und du weißt nicht, welches gedeihen wird, dieses oder jenes. Es wird sich zeigen, daß viele solche arme Seelen in das Reich eingehen werden, während andere, die mit all den Segnungen des Lebens begünstigt sind, einen guten Intellekt besitzen, sich in angenehmer Umgebung befinden, die ihnen all die Vorteile bietet, sich zu bessern, draußen bleiben werden. Es wird sich zeigen, daß diese armen Seelen das schwache Licht, das sie hatten, befolgt, die beschränkten, in ihrem Bereich liegenden Mittel benutzt und viel annehmbarer gelebt haben als andere, die das volle Licht genossen und reichliche Mittel zur Besserung gehabt haben." *Leben und Wirken 173f*

In der Ausbildung der Kinder (= Gemeindeglieder)

Denn unser Wissen ist Stückwerk. *1.Korinther 13,9*

Viele Eltern begehen den Fehler, in Erziehungsangelegenheiten einen Unterschied zwischen ihren Kindern zu machen. Sie bringen fast jedes Opfer, um dem aufgeweckten und begabten die größten Vorteile zu sichern. Aber für das weniger versprechende Kind erachten sie es nicht als notwendig, ihm besondere Gelegenheiten zu bieten. Sie denken, zur Erfüllung der Pflichten des Alltags bedürfe es keiner großen Ausbildung.
Wer aber ist fähig, aus einer Familie die Kinder herauszusuchen, auf denen einmal die wichtigste Verantwortung ruhen wird? Wie oft hat sich das

menschliche Urteil hier geirrt! Man erinnere sich an die Erfahrung Samuels, als er ausgesandt war, einen der Söhne Isais zum König über Israel zu wählen. Sieben stattliche junge Männer gingen an ihm vorüber. Als der Prophet auf den ersten blickte, der anmutige Züge, eine wohlgewachsene Gestalt und eine fürstliche Haltung aufwies, rief er aus: „Sicherlich steht hier vor dem Herrn der, den er zu seinem Gesalbten machen will." Aber Gott sprach: „Siehe nicht an seine Gestalt noch seine große Person; ich habe ihn verworfen. Denn es geht nicht, wie ein Mensch sieht. Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an." So lautete denn das Zeugnis von allen sieben: „Der Herr hat der keinen erwählt." (1.Sam 16,6; Menge) Erst als David von der Herde herbeigerufen wurde, konnte der Prophet seinen Auftrag erfüllen. ...

So sieht Gott auch heute noch in manchen Kindern, an denen die Eltern vorübergehen würden, Befähigungen, die weit über das hinausgehen, was andere, für vielversprechend gehaltene, aufweisen.

Und denken wir an die Möglichkeiten, die das Leben in sich birgt: wer vermag hier zu entscheiden, was groß und was klein sei? Wie mancher sich in den Niederungen des Lebens Mühende hat durch das Auslösen weltbeglückender Kräfte Ergebnisse erzielt, um die ihn Könige beneiden könnten!

Jedem Kinde lasse man deshalb eine Ausbildung für den höchsten Dienst zuteil werden. „Frühe säe deinen Samen und laß deine Hand des Abends nicht ab; denn du weißt nicht, ob dies oder das geraten wird." (Prd 11,6) *Erziehung 243-245 (219f)*

Christus verfuhr in seinen Belehrungen individuell. Durch persönliche Fühlungnahme und engen Umgang erzog er die Zwölfe. In vertraulichem Gespräch, oft nur mit einem Zuhörer, erteilte er die kostbaren Belehrungen. ...

Christus hatte einen Blick für die Möglichkeiten, die in jedem Menschen schlummern. Er ließ sich nicht beirren durch ein wenig versprechendes Äußeres oder durch eine ungünstige Umwelt.

Ebensolche persönliche Anteilnahme, die gleiche Aufmerksamkeit für die individuelle Entwicklung brauchen wir heute in der Erziehungsarbeit. Viele scheinbar wenig versprechende Jugendliche sind reich mit Gaben ausgestattet, die nicht angewandt werden. Ihre Fähigkeiten liegen verborgen, weil es den Erziehern an Scharfblick fehlt. In manchen Jungen oder Mädchen, die äußerlich genau so wenig anziehend wirken wie ein roh behauener Stein, verbirgt sich kostbares Material, das den Erprobungen durch Stürme, Hitze und Widerstände standhält. Der wahre Erzieher wird voraussehen, was aus seinen Schülern werden kann, und deshalb den Wert des Werkstoffes, an dem er arbeitet, würdigen. Er wird sich persön-

lich für jeden einzelnen interessieren und alle seine Anlagen zu entwikkeln suchen. Jede auch noch so unvollkommene Bemühung, rechten Grundsätzen zu folgen, wird er fördern. *Erziehung 214f (192f)*

Pauli persönlicher Einsatz

Seid also wachsam, und denkt daran, daß ich drei Jahre lang Tag und Nacht nicht aufgehört habe, unter Tränen jeden einzelnen zu ermahnen. *Apostelgeschichte 20,31*; Einheitsübersetzung

Ich aber will sehr gerne Opfer bringen und geopfert werden für eure Seelen, sollte ich auch, je mehr ich euch liebe, desto weniger geliebt werden. *2.Korinther 12,15*

Fanatiker in Wittenberg: Luther stiehlt sich nicht aus der Verantwortung sondern kehrt zurück

Luther schreibt an den Kurfürsten: „Die Wittenberger sind meine Schafe. Gott hat sie mir anvertraut. Ich muß mich für sie in den Tod begeben." *Der große Kampf 189*

Luther im Rückblick auf die Schwärmer: „Der barmherzige Gott behüte mich ja vor der christlichen Kirche, darin lauter Heilige sind. Ich will da bleiben, wo es Schwache, Niedrige, Kranke gibt, welche ihre Sünde kennen und empfinden, welche unablässig nach Gott seufzen und schreien aus Herzensgrund, um seinen Trost und Beistand zu erlangen." *Der große Kampf 190*

Erst Bewährung – dann Annahme?

Eh sie noch rufend lallen
läßt er schon Antwort schallen:
Die Hilfe wird gesendet,
eh sie ihr Flehn vollendet.

Ernst Gottlieb Woltersdorf

Ich ließ mich suchen von denen, die nicht nach mir fragten, ich ließ mich finden von denen, die mich nicht suchten. Zu einem Volk, das meinen Namen nicht anrief, sagte ich: Hier bin ich, hier bin ich! *Jesaja 65,1*

Und es soll geschehen: ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören. *Jesaja 65,24*

Wer tief in Sünden verirrt ist und zu Gott zurückkehren will, stößt leicht auf Kritik und Mißtrauen. Vielfach wird die Aufrichtigkeit seiner Buße rundweg in Frage gestellt, oder man flüstert sich zu: „Der ist wankelmütig; wahrscheinlich wird er nicht aushalten.“ Leute, die so reden, verrichten nicht Gottes, sondern Satans Werk, des Verklägers der Brüder. Durch ihre Kritik will der Erzbösewicht die reuige Seele entmutigen, ihr alle Hoffnung rauben und sie noch weiter von Gott abbringen. Empfehlt doch dem bußfertigen Sünder, darüber nachzudenken, welche Freude im Himmel über die Rückkehr eines einzigen Menschen herrscht, der verloren war! Laßt ihn Ruhe finden in der Liebe Gottes und wacht darüber, daß er auf keinen Fall durch den Spott und Argwohn der Pharisäer entmutigt werden kann. *Gleichnisse aus der Natur 130*

Angenommen, ich hätte jemanden von euch verletzt. Ich hätte nichts als Böses gegen ihn gehegt. Falsche Beschuldigungen, Herausforderungen, Anklagen; seinem Geschäft fügte ich allen möglichen Schaden zu und arbeitete in jeder Weise gegen ihn – Tag für Tag, Woche für Woche und Monat für Monat. Schließlich komme ich aber zur Einsicht und erkenne, wie gemein meine Handlungsweise war. Ich fühle mich ganz niedergeschlagen, mich zu so etwas Niedrigem hergegeben zu haben. So komme ich zu dieser Person und erkenne an, was ich getan habe. Sie erkennt sofort, daß ich darüber ganz zerknirscht bin, daß ich wirklich fühle, verkehrt gehandelt zu haben.

Einige von uns haben schon Gelegenheit gehabt, in ähnlicher Weise Vergebung zu üben. Waren wir dann geneigt, den Menschen in seinem zerknirschten Zustand eiskalt stehenzulassen, bis er die ganze Geschichte von Anfang bis Ende erzählt hatte? Verlangten wir, daß er sich abquälte und versuchte, alles, was er getan hatte, in jeder Einzelheit in Erinnerung zu bringen und es dann zu bekennen? Wenn er dann meinte, alles bekannt zu haben und um Vergebung bat, zögerten wir noch, um ihn erst an irgendeine andere kleine Sache zu erinnern, die er vergessen hatte? Verlangten wir es nachzuholen? Nachdem er alles, dessen er sich erinnern konnte und woran Ihr ihn erinnertet, gesagt hatte – wart ihr da bereit zu sagen, „Nun, ich nehme an, du hast alles bekannt, und so will ich dir vergeben?“ Niemand unter uns hier würde so handeln.

Als mir selbst die Frage klar wurde, dachte ich: Es steht mir nicht zu, mich darin besser als Gott zu machen. Wenn jemand zerknirscht zu uns kommt, seinen Fehler bekennt, so vergeben wir ihm freimütig; ehe er die Hälfte von dem sagte, was er sagen wollte, sagen wir ihm, es ist alles in Ordnung, wir haben dir vergeben, laßt uns nicht mehr darüber reden.

Genau so macht es Gott. Im Gleichnis vom verlorenen Sohn wird uns gezeigt, wie er vergibt. Sein Vater sah ihn, sah ihn schon von Ferne und lief ihm entgegen. Ich bin so dankbar, daß Gott nicht von mir verlangt, mir jede einzelne Sünde meiner Vergangenheit zurückzurufen und dann zu bekennen, ehe er mir vergibt. *Bibelstudium über den Römerbrief 62f*

Es ist eine große Sünde, wenn man den Fall eines schwankenden Bruders in einem entmutigenden Licht darstellt und andere auf seine Spur setzt, damit sie seine vielen Schwächen herausfinden. Das ist ein satanisches Vorgehen, das ganz und gar nicht mit dem Geist Christi in Einklang steht. Anstatt Fehler bei unseren Brüdern zu suchen, sollten wir vielmehr nach jeder ausgleichenden Eigenschaft suchen, das Vertrauen des Bruders gewinnen und demjenigen, dessen Hände gestützt und dessen schwache Knie gestärkt werden müssen, nahe kommen. Geschwister, laßt uns ebene Wege für unsere Füße bereiten, damit der Lahme nicht den Weg verläßt. Statt auseinanderzutreiben, laßt uns wie nie zuvor zusammenrücken und Schulter an Schulter arbeiten.
Review and Herald, 24. Oktober 1893

Wenn einige Gemeinden einen großen Zuwachs hätten, gäbe es Brüder, die dies nicht für echte Bekehrungen halten und so „die Kleinen verachten“ würden. Gott möchte nicht, daß man über seine Lämmer knurrt, als wären es junge Wölfe, und sie monatelang draußen in der Kälte hält, um zu sehen, ob sie heulen oder blöken werden. Er liebt es, wenn die Seinen nach Neubekehrten Ausschau halten und sich um sie kümmern. Der gute Hirte möchte, daß wir die Lämmer weiden, sie von dem kalten Feld der Welt hereinbringen und sie an einen warmen, geschützten Platz tragen, um sie dort für ihn großzuziehen. Wenn er eine Gemeinde bereit sieht, dies zu tun, dann wird er ihr seine Lämmer senden, aber niemals, wenn niemand da ist, um sie zu pflegen. *Auf dein Wort 178*

Menschliches Denken im Gegensatz zu Gottes Grundsätzen – dargestellt im Gleichnis vom verlorenen Sohn

Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, sondern soviel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. *Jesaja 55,7-9*

In jenem Gleichnis drücken beide Söhne denselben Glauben aus, nämlich daß eine angemessene Strafe ertragen werden muß, bevor eine Wiederherstellung stattfinden kann. Der verirrte Sohn bat darum, und der andere forderte sie. Der Vater, der Gottes Verhalten ganz direkt darstellte, hörte nicht darauf. Alles, was er verlangte, war wahre Reue. ...
Der ältere Bruder war empört, als er von der vollständigen Wiederherstellung des Sünders hörte, der an den Platz zurückkam, den er selbst verlassen hatte. Er dachte daran, wie der verlorene Sohn seine Gesundheit, sein Geld, seine Zeit und den Ruf des Vaters verschleudert hatte. Er hatte nichts gegen die Reue und die Rückkehr, sondern widersprach der Wiedereinsetzung. Wenn der jüngere Bruder gezwungen worden wäre, in den Unterkünften der Knechte zu leben und ein oder zwei Jahre lang den Boden zu scheuern, bevor er langsam wieder zu der Stellung des Sohnes erhöht würde, dann wäre der ältere Bruder zufrieden gewesen. Aber daß er zurückkam, um ein königliches Willkommen zu empfangen und denselben Platz zu erhalten, den er verlassen hatte, *ohne eine angemessene Strafe zu bekommen*, das war zu viel für das menschliche Moralempfinden des Älteren. Der Vater nahm den Jungen wieder in den Haushalt auf, so als hätte er niemals gesündigt. *Siehe das ist unser Gott! 407*

Gottes Grundsätze galten sogar für Luzifer

Er wäre von Gott angenommen worden, als ob er niemals gesündigt hätte. Er wäre an seinen Platz in der Gegenwart Gottes zurückgekehrt und hätte dort seinen Dienst fortgesetzt, als hätte er diesen Platz niemals verlassen. Es wurde von Luzifer nicht verlangt, irgendwelche Strafen zu erleiden, seine Tat abzubüßen oder eine Probezeit zu durchlaufen, bevor er erneut seinen Platz zugewiesen bekäme. Er wurde nicht einmal aufgefordert, eine niedrigere Stellung anzunehmen, von der er sich wieder hocharbeiten könnte.
Als Christus in dem Gleichnis vom verlorenen und zurückgekehrten Sohn seinen himmlischen Vater offenbarte, zeigte er nicht einfach, was der Vater mit einem bußfertigen Sünder tun würde. Er bestätigte das, was der Vater immer getan hatte. So wie der Vater gegenüber dem verlorenen Sohn eingestellt war, so verhielt Gott sich gegenüber Luzifer. Der einzige Unterschied besteht darin, daß der verlorene Sohn bußfertig war und Luzifer nicht. *Siehe das ist unser Gott! 410*

Überlegungen aus dem Gleichnis vom Barmherzigen Samariter (vgl. GK 602.2)

(Das größte Übel, das wir unseren Mitmenschen antun können, ist nicht, sie zu hassen, sondern ihnen gegenüber gleichgültig zu sein. Das ist absolute Unmenschlichkeit. – *George Bernhard Shaw*)

Bleibe du für dich, und komme mir nicht näher, denn ich bin heiliger als du! *Jesaja 65,5*; v. Eß

Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte er ihn; und er ging zu ihm, goß Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn. *Lukas 10,33f*

Andere wiederum finden eine treffliche Begründung, warum sie sich nicht um die Notleidenden kümmern können: im Hochgefühl, für die Sache Christi zu arbeiten und dabei Wichtiges zu schaffen, halten sie es für ganz unmöglich, extra anzuhalten und den Elenden und Betrübten Beachtung zu schenken. Es kann sogar vorkommen, daß sie um ihres vermeintlich großen Werkes willen die Armen unterdrücken, in schwierige, quälende Verhältnisse bringen, ihnen ihre Rechte rauben und ihre Nöte geringschätzig abtun. Und bei alledem meinen sie, der Fortschritt der Sache Christi rechtfertige ein solches Verhalten.

Viele sehen einen Bruder oder Nachbarn gegen widrige Umstände ankämpfen, ohne ihm beizustehen; und weil sie sich Christen nennen, kann jener zu der Ansicht kommen, ihre kaltherzige Selbstsucht sei ein Wesenszug Christi. ...

Die göttliche Wahrheit übt nur geringen Einfluß auf die Welt aus; dabei könnte sie durch unser Tun und Lassen zu einer großen Macht werden. Bloßes Bekennen zu einer Glaubenslehre findet sich häufig, hat aber kaum ein Gewicht. Wenn wir behaupten, Nachfolger Christi zu sein und jeder Wahrheit des Wortes Gottes zuzustimmen, so nützt das unserem Nächsten überhaupt nichts, falls unser Glaube sich nicht im Alltag bewährt.

Unser Bekenntnis mag hoch wie der Himmel sein: es rettet weder uns noch unsere Mitmenschen, wenn wir nicht wahrhaft Christen sind. Ein rechtes Beispiel ist der Welt mehr nütze als alles bloße Bekennen.

Selbstsüchtiges Handeln kann der Sache Christi in keiner Weise dienen; denn er hat die Sache der Unterdrückten und Armen zu der seinen gemacht. In den Herzen seiner vorgeblichen Nachfolger herrscht Mangel an der erbarmenden Liebe Jesu, einer Liebe zu denen, die er für wert

genug hielt, sein Leben zu ihrem Heil dahinzugeben. Diese Menschen sind ungleich wertvoller als irgendeine andere Gabe, die wir Gott bringen können. Alle Kraft auf ein anscheinend großes Werk zu verwenden, dabei aber die Bedürftigen zu vergessen oder das Recht des Fremdlings zu schmälern, das ist kein Dienst, dem Gott zustimmen könnte. ...

Sind wir mit Christus verbunden, so sind wir auch mit unseren Mitmenschen verbunden durch die goldene Kette der Liebe. Dann werden das Mitleid und die Barmherzigkeit Christi in unserem Leben offenbar werden; wir warten dann nicht, bis die Armen und Elenden zu uns gebracht oder bis wir angefleht werden, mit dem Leid anderer mitzufühlen. Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, den Bedürftigen und Unglücklichen zu dienen, so wie es ganz natürlich zum Wesen Christi gehörte, allenthalben Gutes zu tun. ...

Trotz aller unterschiedlichen Glaubensauffassungen muß der Hilferuf jedes leidenden Menschen gehört und befolgt werden. Wo es um des Glaubens willen zu einer Verbitterung gekommen ist, kann persönlicher Einsatz viel Gutes wirken. Liebendes Dienen vermag Vorurteile niederzubrechen und Seelen für Gott zu gewinnen.

Wir müssen einen Blick für die Sorgen, Schwierigkeiten und Nöte der anderen haben und überhaupt an den Freuden und Leiden von reich und arm, hoch und niedrig Anteil nehmen. „Umsonst habt ihr's empfangen", spricht Christus, „umsonst gebt es auch." (Mat 10,8) Überall in unserer Nachbarschaft gibt es arme, geplagte Menschen, die Worte des Mitleids und hilfreiche Taten brauchen. Da sind Witwen, die auf Güte und Beistand warten, und Waisen, die Christus seinen Nachfolgern als ein Vermächtnis von Gott anvertraut hat. Manchmal kümmert sich niemand um sie. So zerlumpt, ungebildet und unansehnlich sie auch sein mögen, sie sind doch Gottes Eigentum, sind teuer erkauft und in seinen Augen nicht weniger kostbar als wir. Auch sie gehören zu Gottes großer Familie, und die Christen sind als Haushalter für sie verantwortlich. Gott sagt, er werde ihre Seelen von unserer Hand fordern. ...

Von deiner Treue bei dieser Arbeit hängt nicht nur das Wohlergehen anderer, sondern dein eigenes ewiges Schicksal ab. Christus möchte alle, die es wollen, zur Gemeinschaft mit sich erheben, so daß sie eins mit ihm werden, wie er eins mit dem Vater ist. (Joh 17,20-23) Er läßt uns mit Leid und Unglück in Berührung kommen, um uns aus unserer Selbstsucht herauszureißen; er möchte in uns seine Charaktereigenschaften reifen lassen: Mitleid, Güte und Liebe. Nehmen wir seinen Dienst an, so treten wir in seine Schule ein, die uns für die himmlischen Wohnungen vorbereitet; lehnen wir ihn aber ab, so stoßen wir damit auch seine Unterweisung zurück, wählen also die ewige Trennung von seiner Gegenwart. *Gleichnisse aus der Natur 276-282*

Der reiche Mann im Gleichnis vom armen Lazarus

Der Reiche gehörte durchaus nicht zu den Menschen, die im Gleichnis vom ungerechten Richter verkörpert werden, der ja öffentlich erklärt hatte, weder Gott zu fürchten noch sich vor Menschen zu scheuen. Nein, der Reiche nannte sich einen Sohn Abrahams; er mißhandelte den Bettler nicht und verlangte auch nicht von ihm, fortzugehen, weil sein Anblick ihm widerlich sei. Im Gegenteil, er duldete es gern, daß dieses traurige, eklige Bündel Mensch vor seiner Tür liegenblieb, wenn es Trost schöpfen könne aus dem Anblick, den er, reich wie er war, beim Betreten und Verlassen seines Hauses bot. Der Reiche war selbstsüchtig; die Nöte und Leiden des Bruders rührten ihn nicht. ...

Auch in unseren Tagen und in unserer allernächsten Umgebung gibt es viele Hungrige, Nackte und Entwurzelte. Wenn wir ihnen unsere Hilfsmittel vorenthalten, laden wir eine Schuldenlast auf uns, vor deren Verantwortung wir eines Tages zittern werden. ...

Gott hatte den reichen Mann zum Haushalter seiner Güter gesetzt und es ihm zur Pflicht gemacht, in Fällen wie dem des Bettlers zu helfen. ... Dem reichen Mann war als Juden das Gesetz Gottes wohlbekannt indessen, er vergaß, daß er für die Verwendung der ihm anvertrauten Mittel und Fähigkeiten verantwortlich war. Göttlicher Segen ruhte im Überfluß auf ihm, doch er bediente sich seiner zu seiner eigenen und nicht zu des Schöpfers Ehre. Je reicher er wurde, desto mehr war er verpflichtet, mit seinem Besitz der Menschheit zu dienen; das war das Gebot des Herrn. Doch der Reiche dachte nicht an diese seine Verpflichtung.

Gleichnisse aus der Natur 181f

Marias Verhalten im Hause Simons, des Pharisäers

Es ist in unseren Tagen vielfach Gewohnheit geworden zu überlegen, ob etwas unsere Pflicht sei oder nicht. ... Aber wie oft sagt uns unser Herz: „Stehe auf, besuche diesen oder jenen Kranken!“ Wir zögern und fragen: „Ist es meine Pflicht? Ist dieser Dienst durchaus erforderlich?“ Oder dein Herz hat dir vielleicht einmal gesagt: „Gib von deinem Vermögen reichlicher für die Sache Jesu!” Wenn wir diesem Herzensdrang folgten, würden wir das sofort tun. Statt dessen zögern wir, schütteln bedächtig den Kopf und berechnen, ob es denn wirklich unsere Pflicht sei. Diese Frau hat es nicht so gemacht. Es war nicht ihre Pflicht, die Alabasterflasche über dem Haupt Jesu zu zerbrechen. Sie tat es nicht aus einem Gefühl des Gehorsams, sondern aus einem höheren Trieb. Ihr innerer Herzensdrang schwemmte alle Bedenken und Fragen hinweg. Hätte sie überlegt, berechnet und die Vernunft zu Rate gezogen, so hätte sie die-

se Tat nie vollbracht. Aber das Herz drängte sie zu handeln, was sie tat.
Auf dein Wort 99

Und der Lohn?

Und der König sprach: Welche Ehre und Würde hat Mardochai dafür bekommen? Da sprachen die Diener des Königs, die um ihn waren: Er hat nichts bekommen. *Esther 6,3*

Satans Argument

Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Meinst du, daß Hiob Gott umsonst fürchtet?
Hast du doch ihn, sein Haus und alles, was er hat, ringsumher beschützt. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitz hat sich ausgebreitet im Lande.
Aber strecke deine Hand aus und taste alles an, was er hat: was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen! *Hiob 1,9-11*

... ausgelebt vom älteren, daheim gebliebenen Sohn
(aus dem Gleichnis)
Der Ältere betrachtet das Leben im Vaterhaus als eine lange Kette unbelohnter Dienstleistungen und vergleicht damit kleinlich die Gunstbezeigung dem Zurückgekehrten gegenüber. Er läßt durchblicken, daß sein eigner Dienst eher der eines Knechtes als der eines Sohnes gewesen sei. Und statt froh und zufrieden darüber zu sein, beim Vater leben zu dürfen, denkt er nur an den Gewinn, den er aus seinem vorsichtigen Lebenswandel hätte ziehen können. Seine Worte zeigen, daß er nur aus Profitdenken den Freuden der Sünde entsagt hatte. *Gleichnisse aus der Natur 143f*

Gottes Antwort

Nach diesen Geschichten begab sich's, daß zu Abram das Wort des HERRN kam in einer Offenbarung: Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn. *1.Mose 15,1*

Und [Mose] hielt die Schmach Christi für größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens; denn er sah auf die Belohnung. *Hebräer 11,26*

Worin besteht also mein Lohn? Mein Lohn ist, daß ich die Gute Nachricht ohne Entgelt verbreite und auf das verzichte, was mir dafür zusteht. *1.Korinther 9,18*; GN

Ich aber dachte: „Vergeblich habe ich mich abgemüht, für nichts und wieder nichts meine Kraft vergeudet. Dennoch weiß ich, daß der Herr für mein Recht sorgt, von ihm, meinem Gott, erhalte ich meinen Lohn." *Jesaja 49,4*; Hfa

Wenn du nun Almosen gibst, sollst du es nicht vor dir ausposaunen lassen, wie es die Heuchler tun... Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.
Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler ... Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.
Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer dreinsehen wie die Heuchler; ... Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.
Matthäus 6,2.5.16

Vielmehr liebt eure Feinde; tut Gutes und leiht, wo ihr nichts dafür zu bekommen hofft. So wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. *Lukas 6,35*

„Unnütze Knechte"?
Wenn ihr mir gehorcht, sollt auch ihr sagen: „Wir haben keine besondere Anerkennung verdient. Wir sind Diener und haben nur unsere Pflicht getan." *Lukas 17,10*; NL

In seiner göttlichen Vorkehrung und durch seine unverdiente Gunst hat der Herr bestimmt, daß gute Werke belohnt werden sollen. ... Es ist der Wohlgeruch der Verdienst Christi, der unsere guten Werke Gott angenehm erscheinen läßt, und es ist Gnade, die uns befähigt, die Werke zu verrichten, für die er uns belohnt. Unsere Werke in und aus sich selbst verdienen nichts. Wenn wir alles getan haben, was uns möglich ist, sollen wir uns selbst als unnütze Knechte betrachten. Wir verdienen keinen Dank von Gott. Wir haben nur unsere Pflicht getan; unsere Werke hätten nicht in der Kraft unserer eigenen sündigen Natur verrichtet werden können. *Bibelkommentar 303*

Jene, die erst in der elften Stunde im Weinberg eintrafen, waren dem Herrn, der ihnen die Arbeitsgelegenheit angeboten hatte, von ganzem Herzen dankbar; als der Hausvater ihnen zum Feierabend gar einen vol-

len Tageslohn auszahlen ließ, überraschte sie dies außerordentlich. Sie wußten, daß ihnen so viel nicht zustand. Doch die Güte auf dem Antlitz ihres Meisters erfüllte sie mit Freude, und nie vergaßen sie ihm seine Großzügigkeit. Genauso ergeht es dem Sünder, der im Bewußtsein der eigenen Unwürdigkeit um die elfte Stunde in den Weinberg des Herrn gekommen ist. Nur allzu kurz scheint ihm die Zeit seines Dienstes zu sein, und er fühlt, daß er eine Belohnung eigentlich gar nicht verdient hat; dennoch ist er froh, daß Gott ihn überhaupt annahm. Demütig und vertrauensvoll tut er seine Arbeit, dankbar für das Vorrecht, ein Mitarbeiter Christi zu sein; und das ist der Geist, den Gott gern belohnt.
Der Herr will nicht, daß wir nach der Höhe unseres Lohnes fragen; wir sollen uns da ganz auf ihn verlassen. Wenn Christus in der Seele wohnt, ist die Belohnung auch gar nicht das Wichtigste und erst recht nicht das Motiv des Handelns. Gewiß, ein klein wenig sollen wir an den künftigen Lohn schon denken; wir sollen uns ja über die verheißenen Segnungen freuen; aber Gott möchte nicht, daß wir gierig auf sie hinarbeiten und gewissermaßen klingende Münze für jede gute Tat erwarten. Es darf uns nicht so sehr darum gehen, die Belohnung zu erringen, als vielmehr darum, das Rechte zu tun, ohne nach einem Gewinn zu fragen. Die Liebe zu Gott und den Mitmenschen muß die Triebfeder unseres Tuns sein.
Gleichnisse aus der Natur 288f

Henoch war ein Musterbeispiel, aber er ist nicht gepriesen noch erhöht worden. Er tat einfach das, was jeder Sohn und jede Tochter Adams tun sollte. *Lebe wie Henoch 10*

Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. *1.Korinther 15,19*

Zu viele Christen blicken auf eine gegenwärtige Belohnung ihrer Arbeit, und wenn sie Erfolge haben, fangen sie an, auf diese zu sehen, als hätten sie ihre Belohnung erhalten. Erfolg in seinem Werk ist nicht der wahre Lohn des Christen. Es ist ein Handgeld, aber der Lohn wartet noch. ... Wenn ihr vor dem Richterstuhl des Christus erscheinen werdet, dann ist die Zeit der Belohnung, aber nicht heute oder morgen, noch zu irgendeiner Zeit in dieser Welt. *Auf dein Wort 319*

Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. ...
Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, denn ihr wißt, daß ihr von dem Herrn als Lohn das Erbe empfangen werdet. Ihr dient dem Herrn Christus! *Kolosser 3,17.23f*

Wenn es in der Herrlichkeit Belohnungen gibt, so werden sie nicht im Verhältnis zu den verliehenen Talenten, sondern zu der Treue, in der mit ihnen gearbeitet worden ist, verteilt werden. *Auf dein Wort 114*

Wir brauchen mit Sicherheit nicht zu erwarten, daß wir Prüfungen und Verfolgung entrinnen können, wenn wir unserem Heiland nachfolgen, denn das ist der Lohn für jene, die ihm folgen. Es wird deutlich erklärt, daß wir Verfolgung erleiden werden. *Zeugnisse für die Gemeinde II 488f*

Bis heute bietet die Wahrheit außer sich selbst keine Mitgift an. Schmähungen, Verachtung, Verspottung, Verkennung – dies ist der Lohn der Überzeugungstreue. ... Wenn es nicht genug Lohn ist, dem Herrn zu dienen, so mögen die, welche mehr suchen, ihre selbstsüchtigen Wege gehen. *Auf dein Wort 35*

Wenn sie seine Liebe genießen, werden sie auch mit ihm für das Heil der Verlorenen wirken. Sie werden Anteil haben an Christi Leiden, aber auch an seiner Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll. Weil sie mit ihm eins sind in seinem Werk und gleich ihm den Kelch des Leidens trinken, werden sie auch an seiner Freude teilhaben. *Das bessere Leben 15*

In diesem Leben haben wir oft den Eindruck, unsere Arbeit für Gott bleibe beinahe erfolglos. Unsere Bemühungen, Gutes zu tun, mögen aufrichtig und ausdauernd sein, und doch ist es uns vielleicht nicht vergönnt, die Ergebnisse zu sehen. Vielleicht erscheint uns die Mühe verschwendet. Doch der Heiland versichert uns, daß unsere Arbeit im Himmel verzeichnet wird und die Belohnung nicht ausbleiben kann. ...
Jeder Impuls des Heiligen Geistes, der Menschen zum Guten und zu Gott hinführt, wird in den Büchern des Himmels notiert und am Tag Gottes wird jeder, der sich als Werkzeug hingegeben hat, um vom Heiligen Geist gebraucht zu werden, sehen dürfen, was sein Leben bewirkt hat.
Maranatha 359

Ein Gleichnis zur Veranschaulichung
Es war ein Bruder, der mächtig predigte und viele für Christus gewann, dem in einem Traum offenbart wurde, daß er im Himmel keinen Lohn erhalten würde für das, was er getan hat. Er fragte, wer den Lohn bekommen würde, und ein Engel sagte ihm, daß dies ein alter Mann sei, der auf der Kanzeltreppe zu sitzen pflegte und für ihn betete.
Gottes Versorgung ist sicherer als alle Banken 49f

Christi Belohnung – uns als Beispiel gesetzt

Des Heilandes Freude aber besteht darin, daß er in dem Reich der Herrlichkeit die Seelen sieht, die durch sein Leiden und seine Erniedrigung gerettet worden sind. Und die Erlösten werden an dieser Freude teilhaben, wenn sie unter den Seligen alle jene entdecken, die durch ihre Gebete, ihr Mitarbeit und ihre liebevollen Opfer für Christus gewonnen wurden. *Der große Kampf 646* (vgl. auch Seite *670*)

Der Lohn für dieses Opfer ist die Freude, die Erde mit erlösten, heiligen, glücklichen und unsterblichen Wesen bevölkert zu sehen. ... Und der Wert jeder Seele ist so groß, daß dem Vater durch den bezahlten Preis genüge getan ist und Christus selbst Genugtuung empfindet, wenn er die Früchte seines großen Opfers sieht. *Der große Kampf 651*

Der mangelnde Geist der Fürbitte in der Battle-Creek-Gemeinde des 19. Jahrhunderts als mahnendes Beispiel

Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf die das Ende der Zeiten gekommen ist. Darum, wer meint, er stehe, mag zusehen, daß er nicht falle. *1.Korinther 10,11f*

Er ließ ihnen das Licht scheinen, damit sie es andern mitteilen sollten, und damit es durch jene, welche die Wahrheit annehmen und Gott verherrlichen, auf ihn zurückstrahle. ...

Die Gemeinde hat versäumt, die Vorrechte und Segnungen in ihrer Reichweite auszukaufen. Durch ihr Pflichtversäumnis haben sie goldene Gelegenheiten ungenutzt gelassen, Seelen für Christum zu gewinnen.

Ungläubige haben monatelang unter ihnen gelebt, und sie haben keine besonderen Anstrengungen gemacht, sie zu retten. Wie wird der Meister solche Diener betrachten? Die Ungläubigen würden auf Bemühungen ihrethalben reagiert haben, wenn die Geschwister nach ihrem hohen Bekenntnis gelebt hätten. Wenn sie nach einer Gelegenheit Ausschau gehalten hätten, Arbeit für den Meister zu tun, um sein Werk zu fördern, würden sie diesen Menschen mit Freundlichkeit und Liebe begegnet sein. Sie hätten eine Gelegenheit gesucht, mit ihnen und für sie zu beten. Sie würden eine feierliche Verpflichtung gefühlt haben, ihnen ihren Glauben durch ihre Werke, durch Wort und Beispiel zu zeigen. Durch ihre Mithilfe hätten diese Seelen vielleicht gerettet werden können, um als Sterne in ihren Kronen zu glänzen. In vielen Fällen ging die goldene Gelegenheit vorüber, um nie wieder zurückzukehren. Die Seelen, die am Scheideweg standen, haben ihre Entscheidung getroffen und ihre Stel-

lung in den Reihen des Feindes eingenommen. Sie sind Feinde Gottes und der Wahrheit geworden. Und der Bericht über die Untreue der bekenntlichen Nachfolger Christi wurde gen Himmel getragen.

Zeugnisse für die Gemeinde III 211.209f

... erfahren von Markus Lichtenstein

Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Abfall verführt, für den wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist. *Matthäus 18,6*

So arbeitete der Herr in besonderer Weise an dem Herzen von Markus Lichtenstein und lenkte die Schritte dieses jungen Mannes nach Battle Creek, damit er dort unter den Einfluß der Wahrheit gebracht und bekehrt würde, sich Erfahrung sammeln und mit dem Verlagshaus in Verbindung treten möchte. Seine Erziehung in der jüdischen Religion würde ihn befähigt haben, Literatur vorzubereiten. Seine Kenntnis des Hebräischen wäre für den Verlag eine Hilfe in der Herstellung von Schriften gewesen, durch welche man Zutritt zu einer Klasse erlangt hätte, die auf andere Weise nicht zu erreichen war. Gott gab dem Verlagshaus keine geringe Gabe in Markus. Sein Betragen und seine Gewissenhaftigkeit waren in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der kostbaren Wahrheiten, die er anfing zu erkennen und zu schätzen.
Aber der Einfluß etlicher im Verlagshaus betrübte und entmutigte Markus. Jene jungen Männer, die ihn nicht schätzten, wie er es verdiente und deren christliches Leben in Widerspruch zu ihrem Bekenntnis stand, waren die Mittel, die Satan benutzte, um die von Gott verliehene Gabe wieder vom Werk zu trennen. Er ging verwirrt, betrübt und entmutigt von dannen. Personen, die jahrelange Erfahrung hatten und deren Herzen von der Liebe Christi hätten erfüllt sein sollen, waren so weit durch Selbstsucht, Stolz und Torheit von Gott entfernt, daß sie das besondere Werk nicht erkennen konnten, welches Gott tun wollte, indem er Markus in das Verlagshaus führte. *Zeugnisse für die Gemeinde III 219* (siehe auch 205)

Die Lehre daraus

Aber Gott hat den Leib zusammengefügt und dem geringeren Glied höhere Ehre gegeben, damit im Leib keine Spaltung sei, sondern die Glieder in gleicher Weise füreinander sorgen. *1.Korinther 12,24f*

Das Blut Christi hat Männer und Frauen in Gottes kostbare Obhut gelegt. Wie vorsichtig da ein jeder sein sollte, sich nicht zuviel Freiheit zu nehmen, die Pflanzen auszureißen, die Gott in seinen Garten gesetzt hat. Einige Pflanzen sind so schwach, daß sie kaum Leben in sich haben, und für diese zeigt der Herr besondere Sorgfalt (MS 39, 1896).

Bibelkommentar 257

Der Herr läßt an die Irrenden, die Schwachen und Zitternden und selbst diejenigen, die von der Wahrheit abgefallen sind, einen besonderen Ruf ergehen, völlig zur Herde zu kommen. Aber viele haben nicht gelernt, daß eine besondere Pflicht auf ihnen ruht, hinauszugehen und nach diesen verlorenen Schafen zu suchen.

... Um diesen Geist der Schriftgelehrten und Pharisäer zu tadeln und allen eine eindrückliche Lehre zu hinterlassen, redete der Herr das Gleichnis von den verlorenen Schafen.

... So sollte sich die Gemeinde für diejenigen Glieder einsetzen, die sich von der Herde Jesu Christi verirren. Und wenn sie weit fortgewandert sind? Warte nicht, bis sie zurückkehren, ehe du versuchst, ihnen zu helfen, sondern gehe ihnen nach.

Als das verlorene Schaf gefunden war, wurde es mit Freuden nach Hause getragen, und alle freuten sich. Dies illustriert die selige, freudige Arbeit für die Irrenden. Die Gemeinde, die erfolgreich in dieser Arbeit tätig ist, ist glücklich zu preisen. Jener Mann oder jene Frau, deren Seele von Mitleid und Liebe für die Irrenden erfaßt ist, und die sich bemühen, sie in die Herde des großen Hirten zu bringen, tun eine segensreiche Arbeit. Und welch ein wunderbarer Gedanke, daß im Himmel mehr Freude über den wiedergewonnenen Sünder herrscht als über 99 gerechte Personen! Selbstsüchtige, abgesonderte und moralisierende Menschen, die sich zu fürchten scheinen, den irregegangenen Seelen zu helfen, als ob sie, wenn sie dies tun würden, verunreinigt würden, spüren nicht, wie segensreich eine solche Missionsarbeit ist; sie fühlen nicht jenes Seelenglück, das bei der Rettung von einem, der irregegangen ist, den ganzen Himmel mit Freude erfüllt.

Leben und Wirken 177

Der Himmel ist über die Vernachlässigung von Menschenseelen empört. Wollen wir etwa wissen, was Christus darüber empfindet? Wie würden wohl ein Vater und eine Mutter empfinden, wenn sie erführen, daß ihr in Kälte und Schnee verlorengegangenes Kind von denen übersehen und dem Untergang preisgegeben wurde, die es hätten retten können? Wären sie nicht furchtbar traurig und zugleich äußert erregt? Würden sie nicht diese Mörder mit einem Zorn anklagen, heiß wie ihre Tränen und stark wie ihre Liebe? Wenn irgendein Mensch leidet, dann leidet damit ein Kind

Gottes, und wer seinen zugrunde gehenden Mitmenschen keine helfende Hand bietet, der fordert Gottes und des Lammes gerechten Zorn heraus. Allen denen, die angeblich Gemeinschaft mit Christus haben und sich doch nicht um die Nöte ihrer Mitmenschen kümmern, wird er am Tage des letzten großen Gerichtes erklären: „Ich weiß nicht, wo ihr her seid; weichet alle von mir, ihr Übeltäter!“ (Lk 13,27) *Das Leben Jesu 829*

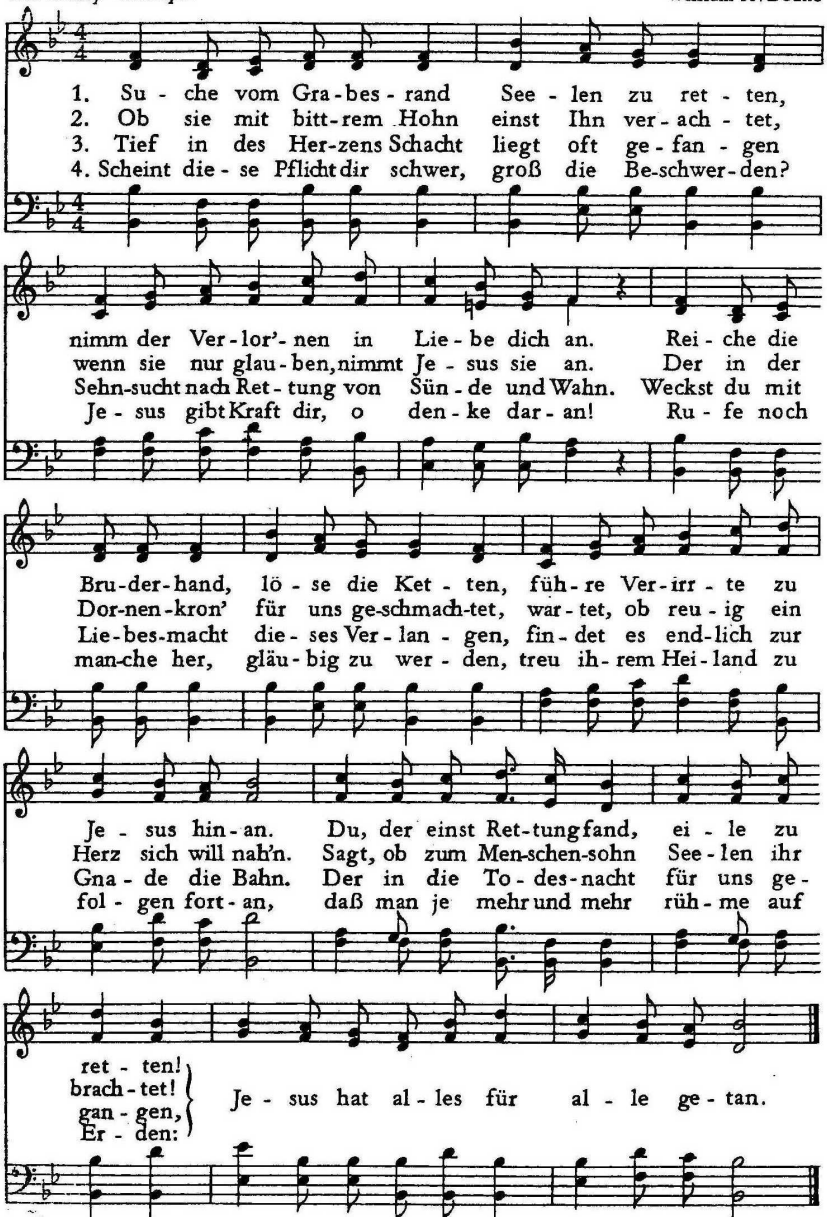
Ein Mensch der keine Liebe hat
fragt viel nach Pflicht Gebot und Rat.
Kann Gottes Liebe dich durchfließen,
dann tust du's alles ohne Müssen. *Gerhard Tersteegen*

Darum...

Wir brauchen Beter, von Gott überwunden,
die den Weg zu seinem Herzen gefunden,
die im Glauben streiten, kämpfen und siegen,
die niemals weichen und nie unterliegen,
die mit Vollmacht dem Feind sich entgegenstellen,
die werben und ringen um Menschenseelen,
die anderer Lasten heben und tragen,
die trösten die Müden, die Kranken und Schwachen,
die wandeln und handeln nach Gottes Willen,
die Leiden und Schmerzen der Brüder stillen,
die gerne sich opfern, dienen und wachen,
die helfen, der Liebe Kräfte entfachen,
die Gottes Gemeinde pflegen und hüten,
die trotzig der Sünde die Stirne bieten,
die gerne sterben, im Tode noch segnen,
die bereit sind, ihrem Herrn zu begegnen,
die sich errungen die ewige Krone,
die selig einst stehen am Lammesthrone,
die loben und preisen nach diesen Zeiten
ihren König in alle Ewigkeiten. *J.Z.*

Suche vom Grabesrand

F. J. Crosby - J. Meyer — William H. Doane



Platz für Notizen

Platz für Notizen

Literatur- und Autorenverzeichnis

Adventist Home ..... Ellen G. White

Auf dein Wort ..... Charles H. Spurgeon

Auf den Spuren Calvins ..... Johann Jacobus Poot

August Hermann Franke – Zeuge des lebendigen Gottes Erich Beyreuther

Aus der Schatzkammer der Zeugnisse I-III ..... Ellen G. White

Bekannte Lieder – wie sie entstanden .....Wolfgang Heiner

Bibelkommentar ..... Ellen G. White

Bibelstudium über den Römerbrief ..... E.J. Waggoner

Bis an die Enden Sibiriens ..... Johannes Reimer

Calver Luther-Ausgabe 1-10 ..... Martin Luther

Christenheit zwischen den Revolutionen .....Walter Eberhardt

Christi Gleichnisse (alt)..... Ellen G. White

Christus ist Sieger ..... Ellen G. White

Christus kommt bald ..... Ellen G. White

Das bessere Leben ..... Ellen G. White

Das Leben Jesu ..... Ellen G. White

Das Wirken der Apostel ..... Ellen G. White

Der Dienst des Christen .....Adolf Schlatter

Der große Kampf..... Ellen G. White

Der gute Hirte .....W. Philip Keller

Der Weg zu Christo..... Ellen G. White

Die Frohe Botschaft ..... E.J. Waggoner

Die Frühgeschichte der Siebenten-Tags-Adventisten ..... Konrad F. Müller

Diener des Evangeliums..... Ellen G. White

Die Schatzkammer Davids ... zusammengestellt von Charles H. Spurgeon

Dora, die Tochter des Bischofs.....Lother von Seltmann

Eisberg voraus! ..... Lewis R. Walton

Ein Lebensbild – Friedrich von Bodelschwingh ..... Gustav v. Bodelschwingh

Ein Schrei für Christus..... Ludwig Hofacker

Ein Tempel des Heiligen Geistes .....Ellen G. White

Erfahrungen und Gesichte.....Ellen G. White

Erziehung.....Ellen G. White

Evangelisation..... Ellen G. White

Evangelische Hauskanzel.....Johannes E. Goßner

Frauen im Pietismus ..... Hartmut Krüger

Fünf Märtyrer .....J.C. Ryle

Gedanken vom Berg der Seligpreisungen.....Ellen G. White

Geistlicher Wegweiser für jeden Tag .....Martin Luther

Geistliches Liederkästlein..... Philipp Friedrich Hiller

Gelebtes Christentum.....Adolph Kolping

Georg Müller – vertraut mit Gott..... Roger Steer

Gleichnisse aus der Natur ..... Ellen G. White

Gottes Versorgung ist sicherer als alle Banken.....Charles H. Spurgeon

Gottes Weg im Heiligtum .....Frederic T. Wright

Gott versagt nie! ..... Hudson Taylor

Hudson Taylor – Ein Mann der Gott vertraute ..... H.+G. Taylor

In den Fußspuren des großen Arztes .....Ellen G. White

In Heavenly Places.....Ellen G. White

Intellekt, Charakter und Persönlichkeit I+II .....Ellen G. White

J N Andrews – Brennend für der Herrn.....Virgil Robinson

Johann Christoph Blumhardt.....Friedrich Zündel

Johannes E. Goßner – Ein Leben für die Wahrheit .....Charlotte Sauer

John Bunyan – Kesselflicker, Prediger und Autor der Pilgerreise ..... Frank Mott Harrison

Leben und Wirken ..... Ellen G. White

Lebe wie Henoch! ..... Ellen G. White

Manuskript ..... Ellen G. White

Manuscript Releases ..... Ellen G. White

Maranatha ..... Ellen G. White

Martyrs Mirror ..... Thielman J. van Bragt

Patriarchen und Propheten ..... Ellen G. White

Pioneer Stories ..... Arthur W. Spalding

Psalmen – Lieder des Lebens ..... William J. & Randy Petersen

Predigten über das Leiden und Sterben Jesu Christi ..... C.H. Spurgeon

Propheten und Könige ..... Ellen G. White

Review and Herald ..... Ellen G. White

Ruf an die Jugend (Botschaften für junge Leute) ..... Ellen G. White

Schatzkästchen ..... Johannes E. Goßner

Sermons and Talks I-II ..... Ellen G. White

Siehe das ist unser Gott ..... Frederic T. Wright

Tempus fugit ..... Zeitschrift

Testimonies for the Church I-IX ..... Ellen G. White

Unser festes Fundament ..... Zeitschrift

Unter den Einfluß Calvins ..... Deborah Alcock

Von weltlicher Obrigkeit ..... Martin Luther

Welfare Ministry ..... Ellen G. White

Wie führe ich mein Kind? ..... Ellen G. White

Zeugnisse für die Gemeinde I-IX ..... Ellen G. White